

# Danziger Sonntags-Zeitung



Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeilage“

Erscheint Sonntags. Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1.15 G, durch die Post 1.23 G monatlich. Im Falle höherer Gewalt kann für prompte Lieferung keine Garantie übernommen noch irgendein Ersatz geleistet werden. Abonnement-Abbestellungen werden nur anerkannt, wenn sie 10 Tage vor Monatsende erfolgen. Fernruf Nr. 275 51. Fernruf der Redaktion Nr. 275 53. Drahtadresse: Kafemann Danzig

Anzeigen nach besonderem Tarif. (Bei Streiks oder Störungen durch höh. Gewalt können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.) Rabatt fällt fort bei Zielüberschreitung oder bei gerh. Eintrags. Abbestellungen nur schriftlich. Postscheckkonto: Danzig Nr. 816, Berlin Nr. 156 414, Königsberg Nr. 150 40, Stettin Nr. 6114. Für Polen: Poznań Nr. 203 315.

Nr. 22 (31. Mai)

Jahrgang 1931

## Das Problem Großrumänien

### Dritter politischer Reisebrief aus Südosteuropa

#### Von Peter von Hohenthal-Berlin

#### Rumänischer Staatsfeiertag — Das Volk von Politikern — Das rumänische Beamtenproblem Die Armee — Der Monarch — Genier Wirkungen in Bukarest

Bukarest, Ende Mai 1931.

Bukarest, noch dazu im Majsonnenglanz, und im Jubel des Staatsfeiertages, macht einen überwältigenden Eindruck auf jeden, der zum ersten Male Rumäniens Hauptstadt betritt. Es ist ein Beweis des politischen Instinktes der Rumänen, daß sie ihren Staatsfeiertag nicht mit einem politischen Vorgang verknüpfen haben, sondern mit einem religiösen Höhepunkt. Die Folge ist klar erkennbar: Alle Nationen und alle religiösen Gruppen dieses überaus bunten Staates feiern jubelnd mit. Auch vor dem kleinsten Haus weht eine rumänische Fahne, gleichgültig, ob der Inhaber ein Sozialist, ein Siebenbürger, ein Banater, ein Tischeresse, ein Orthodoxer, ein Israelit ist. In den dürftigen Dörfern der Dobrudscha sah ich überall den Geistlichen, ehrfürchtig hinter der Staatsfahne die gesamte Bevölkerung seines Dorfes führend. Die Frauen und Mädchen trugen nicht selten in den Haaren oder am Gürtel die blau-gelb-roten Farben. Nachmittags beteiligte sich die gesamte Jugend an dem Tanz um die auf dem Gemeindeganger aufgestellte Fahne. Rumänien hat ein Gesicht, das bei hohen Straßen jedem Aufzug unter freiem Himmel die Staatsfahne vorausgetragen werden muß. Die hohe einigende Kraft der Staatsymbole hat denn auch bereits schon ihre starke Wirkung getan, besonders in den erst 1918 zu Rumänien gekommenen Gebieten, wie eben in der Dobrudscha, die bis zum Weltkrieg bulgarisch war, und die die Bulgaren auch heute noch nicht verschmerzen können, zumal sie besonders Rußland des natürlichen Hinterlandes beraubte.

Lebensdurchschnitt aber, in Kleidung und Essen, besonders in Bukarest, ist ziemlich hoch. Welche Folgen ergeben sich aus diesem Mißverhältnis. Der Beamte sucht durch Vermittlungsgelder in jedem einzelnen Falle seine Einnahmen zu vergrößern. Jeder Mann kennt in Bukarest die Taxen hierfür. Der Geschäftsmann kalkuliert diese von vornherein in seinen Voranschlag ein. Selbstverständlich offiziell geht alles korrekt zu, entscheidend für das wahre Gesicht ist aber der Blick hinter die Kulissen. Hier möchte der deutsche Moralist manchmal schaudern. Der rumänische Beamte will und muß wohl auch innerhalb der kurzen Zeit seines Parteibuchbeamtendaseins möglichst viel nebenbei verdienen, daß er, wenn ihn der neue Weitegang hinwegfegt, leben kann. Außerdem will er die Kosten wieder herausholen, die er für seine Ernennung den mächtigen Parteihäuptlingen gezahlt hat. Jeder deutsche Geschäftsmann in Bukarest kann ein Lied davon singen, wie diese Art der Demokratisierung, von der Bagengestaltung des einfachen Stationsvorstehers an bis hinauf zum höchsten Appellationsgerichtshof geht. Ganz Rumänien weiß das und hat sich damit abgefunden. Veltuchungsanlagen gibt es kaum, trotz öffentlicher Hinweise in der Presse. Hier gilt das alte Wort: clericus, non clericus. Aber ich habe die altmodische Auffassung, daß sich diese Art von Politik für Deutschland nicht eignet, wo der Begriff der „Sauberekeit“ nicht nur Wort ist.

#### Jedem Besucher Bukarests fällt sofort auf die deutsche Plüschhaube

bei der rumänischen Garde. Vor dem königlichen Schloß stehen Gardisten in der alten Paradeuniform des Ersten Garderegiments zu Fuß, mit Helm und Gardefaschinen. Neuerdings wird für die junge rumänische Marine und die Luftstreitkräfte die amerikanische Uniform bevorzugt. Die zierlichen Rumänen sehen freilich in der für große, breitschulterige Gestalten gedachten Uniform nicht besonders vorteilhaft aus. Die Angleichung an die amerikanische Uniform ist eine Vergebung vor dem Gelbe Amerikas, ähnlich der der Tschechenuniform vor England. Die Infanterie war bis vor kurzem nach französischer Art uniformiert. Es herrscht also zur Zeit ein vollkommene Durcheinander. Ob das Kriegsministerium die Energie hat, hier Einheitlichkeit zu erzwingen, steht dahin. Hohe Zungen behaupten, die häufigen Wechsel der Uniformen erfolgen aus Rücksicht auf die Verdienstmöglichkeiten führender Parlamentarier und Beamten. Die Uneinheitlichkeit der Bekleidung wäre ja schließlich noch zu ertragen, aber es wird glaubhaft berichtet, daß auch die Bewaffnung nicht auf der Höhe sei. Man spricht von sechs verschiedenen Gewehrtypen. Auch der Bau der strategischen Straßen ist arg vernachlässigt, ja nicht ausgeführt, obgleich gewaltige Summen hierfür jedes Jahr in das Budget eingestellt werden. Diese Gelder sind einfach an den vielen Inzulassen hängen geblieben. Der Rumäne muß die Probe besonderen Soldatenums noch bestehen. Im Gegensatz zu Jugoslawien und Bulgarien haben die Tschechen und die Rumänen keine sonderlichen Kriegsvorbereitungen bisher aufzuweisen. Und doch ist das neugebildete Großrumänien

#### nach allen Seiten hin gefährdet

Im Nordwesten warten die Ungarn auf eine Grenzberichtigung im Sinne der alten großungarischen Grenzziehung. Glaubhaft wird berichtet, daß Tausende von ungarischen Kindern als Abendgast sprechen: „Herrgott im Himmel, schenk meinem Vaterlande die alten Grenzen wieder.“ Im Nordosten ist es offenes Geheimnis, daß Sowjetrußland Bestrebungen wieder eritrebt, wie die Bulgaren mit Revanchegedanken wegen der Dobrudscha erfüllt sind. Geopolitisch sind die heutigen Grenzen Rumäniens ungünstig, weil sie schwer verteidigt werden können. Vor allem nicht von dem Meer aus. Minderheitenstaaten, denn Großrumänien ist ähnlich wie die Tschechoslowakei, ein starker Minderheitenstaat. Deutsche, Ungarn und Russen bilden neben den kleineren Völkern die Hauptkontingente dieser Minderheiten.

Ob in diese politische Desorganisation je Ordnung und Stetigkeit geschaffen werden kann, ist die große Frage der Zukunft.

#### Viel erhofft man vom Monarchen

Er ist zur Zeit der ruhende Pol in den Wechseljahren und parlamentarischen Krisen Rumäniens. Mehrere deutsche Blätter haben gewisse Bukarester Sitten des Königs zum Anlaß genommen, um auf französischen Wink eine Pressekampagne gegen ihn zu eröffnen, lediglich aus dem Grunde, weil er ein Hohenzoller und ein Monarch ist. In Bukarest selbst spielen seine ungeländerten Geheverhältnisse so gut wie keine Rolle. Die Frage ist hier nur, ob es ihm

gelingen wird, die Macht der Parteiflügel zu brechen, die Starrheit der Politiker auszufalten, Ordnung und Sauberkeit in der Verwaltung wieder einzuführen. Er ist der Schöpfer des jetzigen Ministeriums Jorga. Jorga ist ein angesehener Historiker, der in Deutschland studiert hat und nicht zum unmittelbaren Parteikameraderie gehört. Do

## Episode oder Etappe? Welches Resultat wird Chequers zeitigen?

Genf liegt hinter uns. Briand bleibt. Der Sturm um Dr. Curtius bejährt sich. Immerhin: es knistert im Gehäl, und gar deutlich geht ein Raunen, das von nur noch kurzer Lebensdauer des Reichstagsinhalts wissen will. Es türmen sich Wolken um Dr. Brüning. Wird er sich stark genug erweisen, sie zu zerreißen? Die ungeheure schwierige Finanzlage des Reiches, verschärft durch enorme Mindereinnahmen aus zurückgehender Wirtschaft, erfordert weitere, im höchsten Maße unerwünschte Steuerzuschläge, bei wachsenden Soziallasten und ungewisser wirtschaftlicher Entwicklung. Dazu außenpolitische Spannungen und innenpolitische außerpolitischen Spannungen und innenpolitische gepäht, das die deutschen Minister mit nach Chequers nehmen.

Und Chequers selbst? Es ist immerhin vorteilhaft, sich nicht abermals politischen Illusionen hinzugeben, wie wir sie vor der Genfer Tagung wiederholt registrieren mußten. Was ob irgendeiner der ausländischen Politiker es auch nur wagen dürfte, in irgendeinem Belang prodeutsche Politik zu treiben. Welche Wichtigkeit wurde vor der Genfer Konferenz ausländischen Pressestimmen, und gelegentlichen Auslassungen bekannter Politiker beigelegt. Wie oft laßen wir, daß dieses oder jenes Blatt, dieser oder jener Politiker sich für die deutsch-österreichische Zollunion ausgesprochen habe. Und als es dann zum Treffen kam, da sah alles auf einmal ganz anders aus. Da erlebten wir nur heftige oder laue Gegner, aber keineswegs Freunde oder Förderer dieses nur aus wirtschaftlicher Not geborenen Gedankens.

Halten wir uns also wenigstens diesmal von allen Illusionen fern. Schon die Tatsache, daß weder Snowden noch Henderson in Chequers weilen wollen, daß England also nur an lose, unverbindliche Besprechungen denkt, daß es die Themen bestimmt, die abgehandelt werden sollen, läßt ungefahr ersehen, wie wenig groß oder vielmehr wie sehr klein der Gewinn sein wird, den Deutschland von Chequers heimtragen dürfte. Immerhin: Impoverbilitäten sind nicht gering zu achten, und eine freundschaftliche Aussprache und Darlegung der flagranten Not Deutschlands kann für die Zukunft manche Vorteile versprechen.

Ob die Einladung nach Chequers tatsächlich nur eine Geste Englands war, bestimmt, die deutschen Unterhändler über das den Engländern im Voraus bekannte Genfer Resultat hinwegzutäuschen, vielleicht auch bestimmt, Frankreich wegen des Verlangens in der Abrüstungsfrage einen leichten Dämpfer aufzuwecken: wer kann das heute mit Sicherheit vorwegnehmen? Eines aber dürfen wir schließlich doch daraus folgern: es wäre falsch, Hoffnungen zu eskompromieren, die, an sich berechtigt, von England allein nicht erfüllt werden können.

Wenn man die englischen Blätter in den letzten Tagen eingehender studierte, blieb eine gewisse Nervosität unverkennbar, als könne England sich durch Chequers in punkto Youngplan-Revision und Schuldenentlastung in irgendeiner Form gegen seine eigenen Interessen engagieren. Deutschland, in seiner grenzenlosen Not, muß sich daran gewöhnen, freundliche Gesten oder auch Aussprüche, wie der Maginots, daß Frankreich für den Gedanken der Revision der Friedensverträge grundsätzlich gewonnen sei, nicht allzu schwer zu wägen, sondern sich stets zu fragen, wem zum Nutzen und zu welchem Zweck beliebt man diese schönen Reden? Auch der Gedanke, Deutschland in seiner Not mit einer Kreditsanleihe zu beglücken, ist, bei Nichtbegeben, doch nichts anderes, als der sehr unangenehme Versuch, die schwierige und für die Reparationsgläubiger unangenehme Debatte über die Revision des Youngplans hinauszuwecken.

Begegnenderweise ließ dieser Tage das Pariser „Journal“ einen Versuchsballon steigen. Das Blatt will nämlich „erfahren“ haben, der Ministerkonferenz in Chequers solle in kurzer Frist eine internationale Konferenz nachfolgen, an der die Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands, Belgiens, sowie ein italienischer Beobachter teilnehmen würden.

er sich durchziehen kann, steht dahin. Viel Hoffnung wird in deutschen Kreisen auf Argentinianer gesetzt.

#### Die deutsch-österreichische Zollunion

erörtert. Rumänien hat das allergrößte Interesse bei der durchführbaren Agrarkrise, den deutsch-österreichischen Zollunionsplänen sympathisch gegenüber zu stehen. Leider ist aber die französische Orientierung der Außenpolitik noch sehr stark. Jedem Deutschen gibt es ein Stich ins Herz, wenn er die führenden Straßennamen nach Poincaré, Briand, Foch usw. liest. Und doch wird der natürliche Zwang wohl siegen. Deutschland stellt sich, nachdem die Handelsvertragsverhandlungen von Rumänien vielleicht abgebrochen werden müßten, auf den Standpunkt, daß es sich suchen lassen kann. Aber auch hier darf der Bogen nicht überspannt werden. Es ist bedauerlich, daß zur Zeit in Bukarest kein Gesandter amtiert, der das Vertrauen der führenden Kreise Rumäniens besitzt. Der Geschäftsträger, zwar ein sehr gewandter und kundiger Mann, besitzt doch eben kaum die Autorität eines Gesandten. Bei dieser Gelegenheit sei nur beiläufig erwähnt, daß der öde Fiskalismus, der die deutschen

Das feilliche Menichgewoge auf der Calea Victoriei gibt Gelegenheit, wenigstens einen äußerlichen Einblick in

#### rumänisches Leben und Denken

zu tun. Der Rumäne ist ein Freund lebhaften Straßenlebens. In den Abendstunden ist eigentlich ein jeder, der etwas darstellt, lustwandeln auf der Straße. Auffallend sind die vielen gut angezogenen Männer. Der Rumäne legt, wie der Portugiese, sehr viel Wert auf guten Anzug, weniger hinsichtlich der Qualität, als viel mehr des letzten Modestyles. Rumäniens Frauen sind immer als besonders schön gefeiert worden. Sie bewegen sich leicht und sicher dahin, auch sie huldigen dem ausgeprägten Modestil. Besonders gilt dies für die Kosmetik. Die Ansprüche des Rumänen an die Behaglichkeit und Gepflegtheit einer eigenen Wohnung sind, gemessen an deutschen Verhältnissen, geringer, da er eine häusliche Kultur im Sinne eines tabellosten Haushaltes nicht kennt. Wohl aber verstehen die Rumänen recht gut und gepflegt zu speisen, nicht umsonst ist tranter Magen die Krankheit der oberen Kreise hier. Das rumänische Volk ist vor allem ein

#### Volk von Politikern

In keinem Lande ist das Politisieren so ausgebreitet, wie in Rumänien. Die Politik beherrscht alles. Von vorneherein sei bemerkt, daß Politik hier nur verstanden wird, nicht im Sinne der Parteienpolitik, sondern als inner-politischer Strukturwandel. Freilich, auch die Schattenseiten einer solchen rein innerpolitischen Kultur sind deutlich zu erkennen: Parteienwirtschaft, Parteibuchbeamtenum, politischer Weitegang, geringe Korrektheit in finanziellen Dingen usw. Der Rumäne ist seinem ganzen Wesen nach für die Politik hervorragend begabt. Selten sah ich ein so schnell auffassendes, gewandtes, selbständiges Volk.

Nur in Rumänien ist es möglich, daß etwa ein Schwabitz in einem Monat vollkommen das äußere Auftreten eines Generaldirektors beherrscht. Der Soziologe mag es wohl interessieren, woher diese ausgeprägten Formbegabung stammt. Man sagte mir, sie sei eine Folge der mangelnden Aristokratie. Rumänien habe nie, auch nicht in den Bojaren, eine aristokratische Abschließung gehabt, so daß alle Talente im Volk schlummerten, ohne von einem aristokratischen Standtum aufgezogen zu sein. Freilich, alle und jedes Systematische, jede Treue im Kleinen, jede Akribie fehlt vollkommen. Hier öffnen sich für die zahlreichen Deutschen Rumäniens dankenswerte Zukunftsaufgaben, vorausgesetzt, daß die deutschen Politiker nicht rumänisiert werden. Das Wort „Pflichtgefühl“, „Treue und Glauben“, „Verantwortlichkeitsbewußtsein“, fehlt vollkommen im rumänischen Vortisch und im Handeln.

Wenn in Deutschland jetzt als höchste Staatsweisheit des Reichsfinanzministeriums gilt,

#### die Gehälter der Beamten

mechanisch zu kürzen, und wenn darin die öffentliche Meinung in Deutschland diese „Drosselung“ im allgemeinen billigt, so empfinde ich einmal einen Besuch mit offenen Augen in Bukarest. Das Besondere ist außerordentlich niedrig besoldet. Der

deutsch-österreichische Zollunion berührt werden.

Sparmaßnahmen im Aufwendungsgebiet beherrschend, bei jedem anderen Lande vielleicht berechtigt sein kann...

Der alte Kampf

Zwischen der deutschen und der französischen Orientierung in der Außenpolitik kam es in diesen Tagen wieder mächtig empor.

Zwischen Zollunion und Gegenplan

Das rumänische Ministerpräsidium gibt eine Verlautbarung heraus, die nachdrücklich darauf verweist, daß keine fremde Macht versucht habe...

Rumänien habe bisher sein Ansehen als unabhängiger Staat immer zu wahren gesucht, und die gegenwärtige Regierung müsse gegenfällige Befehle...

Daher warnt das Ministerpräsidium vor falschen Kommentaren über die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland...

Rumänien nimmt also, das will diese Verlautbarung wohl sagen, den Vorschlägen Briands gegenüber noch eine zuwartende Haltung ein...

„Durchaus befriedigend!“

Das Ergebnis der Genfer Beratungen wird in Berliner leitenden Kreisen dahin gewertet, daß es unter Berücksichtigung der nun einmal bestehenden internationalen Lage für die deutschen Interessen...

Was wird nach der Haager Entscheidung?

Der Korrespondent des „Pester Lloyd“ hatte in Genf eine Unterredung mit Ministerialdirektor Ritter vom Auswärtigen Amt, der an den Handelsvertragsverhandlungen der letzten Zeit führend beteiligt war.

Bulla di Bulla

Schwank in drei Akten von F. Arnold und E. Bach

Stadtheater Danzig

Man wird auch ohne vorher zu wissen, daß die beiden Verfasser schon eine ganze Reihe von erfolgreichen Schwanzen geschrieben haben, zugeben müssen, daß man es mit Leuten zu tun hat, die ihr Handwerk (das Fremdwort metier scheint sogar angebracht zu sein) aus dem Fleiß verstehen.

Aus der episodischen Verklungenheit wird also der Besuch des ewigen Königs in der jungen deutschen Republik hervorgeholt und zum Gegenstand eines witzigen Schwanks gemacht.

dem frankophilen Fürsten Ghika und Briand ist bekannt. Die französischen Blätter führten eine fast beleidigende Sprache, besonders auch gegen den Monarchen.

darum wohl sagen, den Vorschlägen Briands gegenüber noch eine zuwartende Haltung ein und wird sich erst entscheiden, wenn die am 10. Juni in Genf beginnende Beratung über die Einzelheiten der französischen Vorschläge die Gewißheit dafür gegeben hat, daß diese unverzüglich und zum Vorteil der rumänischen Landwirtschaft durchgeführt werden können.

Die Zwangslage Rumäniens ergibt sich besonders aus der Tatsache, daß von der letzten Ernte noch 95 000 Bahnwagen Getreide unverkauft sind.

nur eine Teillösung auf dem Gebiet der Weltwirtschaftskrise erblickt, daß sie nicht nur den Beitritt anderer Staaten, sondern überhaupt den Abschluß weiterer regionaler Abkommen wünscht und daß sie auch schließlich allen zentralen Maßnahmen zur Wälderung der Krise, soweit sie überhaupt durchführbar sind, keineswegs ablehnend gegenübersteht.

Auch bei den übrigen Verhandlungsgegenständen konnte, so betont man nach der „Köln. Ztg.“, der deutsche Standpunkt festgehalten werden. Das gilt sowohl von der Generalakte, deren Annahme wir abgelehnt haben unter dem Hinweis darauf, daß wir das Verfahren der zweiseitigen Schiedsgerichte für geeigneter halten, wie von der Frage der Offenlegung der Rüstungen, bei der wir abermals deutlich und entschieden von dem Konventionentwurf abgerückt sind.

ist jetzt zunächst abzuwarten, wie der Haager Gerichtshof entscheidet. — Die deutsche und österreichische Regierung sind aus guten und wohlwollenden juristischen Gründen der Auffassung, daß der deutsch-österreichische Plan dem Genfer Protokoll 1922 nicht widerspricht.

festgesetzt und es steht fest, daß der Haager Gerichtshof sein richterliches Gutachten vor der nächsten Plenarsitzung erlassen wird. — Sollte nach einer positiven Entscheidung des Haager Gerichtshofes in der nächsten Völkerbundratsitzung erneut der Versuch gemacht werden, ein politisches Veto gegen die deutsch-österreichische Zollunion einzulegen, so wird dieser Versuch auch dann mit der gleichen Entscheidung wie jetzt zurückgewiesen werden.

Die Ostsee als Flottenkampfplatz

Der britische Flottenbesuch in Kiel — Russische Besorgnisse

In den Marinekreisen führender Seemächte gewinnt die Anschauung immer mehr an Boden, daß in einem künftigen Weltkriege die Ostsee als Flottenaufmarsch- und Kampfgebiet eine sehr wichtige Bedeutung erlangen wird und es daher schon heute ratsam erscheint, die Seestreitkräfte der vorwiegend an diesem Kampfe beteiligten Mächte mit den Besonderheiten dieses Operationsgebietes irgendwie vertraut zu machen.

Admiralität einen bis in alle Einzelheiten sorgfältig ausgearbeiteten Operationsplan für den Einsatz britischer Seestreitkräfte in der Ostsee, dennoch wäre es abwegig, wollte man den ersten seit Friedensschluß erfolgenden Besuch britischer Kreuzer in einem deutschen Kriegshafen lediglich durch die Briten sowjetrussischer Befürchtungen betrachten.

Befürchtungen sind in Wirklichkeit viel berechtigter, soweit sie die Haltung Frankreichs zur militärischen Ostsee betreffen. In der vielseitigen englischen Zeitschrift „Naval and Military Record“ finden sich, nach der „Weiser-Ztg.“, sehr bezeichnende Ausführungen über das Interesse der französischen Marine für „La Baltique“.

„Admiral Degouy hält es für die höchste Zeit für die französische Marine, sich zur Ostsee zu bewegen, Polen vor einem möglichen deutschen Angriff zu retten und, wie die Engländer, Seefahrt und Kriegsführung in der Ostsee zu studieren.“

Frankreichs und Deutschlands Ziele

Ueber das deutsch-französische Problem

äußert sich Prof. Dr. W. Sellpach (Heidelberg) in einem längeren Aufsatz in der ihm eigenen Weise, um schließlich seine Gedanken ausklingen zu lassen in folgendem Reime:

„Es ist heilsam, wenn Deutschland und Frankreich heute über ihre „großen“ Ziele so wenig wie möglich miteinander reden, denn das große Ziel Deutschlands muß die fundamentale Korrektur des Versailleser Vertrages, und das große Ziel Frankreichs muß die fundamentale Integrität dieses Vertrages sein.“

die Atmosphäre dahin verbessern, daß man auch in politischen nicht bei jeder Meinungsverschiedenheit immer gleich das Übelste voneinander denkt. In der Verbindung von praktischer Kleinarbeit des Alltags und geistlicher Verkörperung haben sich schon viele Menschen „gesund“, deren Weltanschauung und Lebensziel sie unüberbrückbar getrennt halten und gegeneinanderstellen würde.

und die Groteske seines sporadischen Auftretens wirkt. Um diese beiden dreht sich das Spiel. Das bekundet nicht nur die Absicht der Autoren, das beweist auch das bestimmende Spiel der beiden selbst. Der notwendige weibliche Akt findet in Charlotte Berlow eine reizende Verkörperung.

Behandlung des Seelischen vom Körper aus

6. Allgemeiner Aerztlicher Kongreß für Psychotherapie

Von Dr. med. Kaulmann

Die allgemeine ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie, die alle Gruppen und Schulen der ärztlichen Seelenheilkunde umfaßt, hatte, nachdem sie bisher in Baden-Baden und Bad Nauheim getagt hatte, in diesem Jahre ihren Kongreß nach Dresden verlegt, um auch ihren im Osten lebenden Mitgliedern günstigere Gelegenheit zur Teilnahme und zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu geben.

formuliert, die erst in neuer Zeit das rechte Verständnis und Anerkennung fanden. Im Geiste dieses Mannes suchten die verammelten Forscher das Arbeitsgebiet der Psychotherapie zu verbreitern. Dieses Bestreben kam schon im Thema des ersten Hauptreferats, „Die Behandlung des Seelischen vom Körper aus“ zum Ausdruck, in dem das Prinzip der Leib-Seele-Einheit allgemein anerkannt wurde.

Nervenleiden wird wie bei dem psychotherapeutischen Verfahren der Suggestion das Symptom fokussieren zugeordnet, oder dem Organismus wird Leistung abgenommen durch Drüsenpräparate, durch mechanische Stützen. Will man den Körper zu höherer Leistung,

Zur Ueberwindung von Krankheiten erziehen

dann muß man dort eingreifen, wo Spannungen entstehen, also vor allem im Bereich des vegetativen Nervensystems. Dieses System des Lebensnerven Sympathikus und Parasympathikus, im Verein mit den Nerven und den elektrischen Funktionen (Ionenhaushalt) bildet die Brücke zwischen Körperlichen und seelischen Vorgängen.

Körperliche Wirkungen auf das Seelische lassen sich auch durch Gymnastik (Lucie Meyer) und Massage, durch Heizkörperbehandlung, Bäder und andere allgemeine Maßnahmen erzielen.

Beim Kind

spielen sich viele nervöse Störungen im Bereich des Körpers ab. Wennheim wies auf die Wichtigkeit der Kräftigung, Beruhigung und Uebung bei manchen Neurosen der Kinder hin. Die Uebung erscheint überhaupt als eines der wichtigsten Mittel zur Bekämpfung des Seelischen vom Körper aus.

Das psychologische Hauptreferat über „Die praktische Verwertbarkeit der Traumanalyse“ wurde durch einen der markantesten Führer der Psychoanalyse, C. G. Jung, Künzler, vorgetragen. Er charakterisierte den

Traum als Ausdrucksform des Unbewußten

Der Traum schildert die innere Situation des Traumers, deren Wirklichkeit das Bewußtsein gar nicht

Neue Zeiten, neue Wege

Wirtschafts- und Konsumprognose

Dr. Georg Günther untersucht in einem Wiener Blatt die Disparität zwischen Gütererzeugung und Güterkonsum in ihrem Verhältnis zur Arbeitslosigkeit. Er kommt dabei zu folgenden, sicher interessierenden Schlüssen:

„Würden alle feiernden Arbeiter in den Produktionsprozess eingegliedert werden, dann würde aus solcher Einstellung eine Produktionsmenge erwachsen, die voraussichtlich durch lange Zeit keine Aufnahme von dem Konsum finden könnte. Erst wenn in fernerer Zukunft die derzeit nur sehr langsam steigende Konsumtionskurve die horizontale Linie schneidet, welche die bei Beschäftigung aller Arbeiter mögliche Produktionsmenge darstellt, erst dann könnte sich, werden nicht vorher wirksame Abwehrmaßnahmen getroffen, wieder ein normales Wirtschaftslieben einstellen. Ich weiß nicht, wie groß die Zahl der Arbeiter in jenen Ländern ist, für die die Zahl der Arbeitslosen mehr als 20 000 000 beträgt, von denen ich vorher ge-

sprochen habe. Daß aber die 20 000 000 kaum weniger sind als fünfzehn bis zwanzig Prozent der Gesamtarbeiter, dürfte wohl keine zu niedrige Schätzung sein. Man hat vor dem Kriege, also zu Zeiten normaler Konsumtionssteigerung, angenommen, daß der jährliche Konsumtionszuwachs an den wichtigsten Massengütern, Kohle, Eisen usw., vier Prozent beträgt; wenn dem so ist, würde zur allmählichen Aufzehrung eines Arbeitsüberschusses von fünfzehn bis zwanzig Prozent durch die im erweiterten Umfang arbeitenden Betriebsstätten ein Zeitraum von vier Jahren notwendig sein, innerhalb welcher Zeit eine allmähliche Besserung der Arbeitslosigkeit eintreten könnte. Ein Konsumtionszuwachs von 4 Prozent pro Anno kann aber wohl unter den derzeitigen Verhältnissen kaum angenommen werden, so daß, wie ich glaube, eine viel längere Zeit erforderlich sein wird, um zu dem erwähnten Schnittpunkte zwischen der Kurve der Produktion und jener der Konsumtion zu gelangen.

Der Staatsmann der Neuzeit

Wie soll er beschaffen sein?

So sieht ihn der gelstvolle Graf Apponyi

Im Wiener Kulturbund hielt Graf Albert Apponyi einen Vortrag über „Der staatsmännliche Typus der neuen Weltordnung“. Er warf die Frage auf, wie der Staatsmann beschaffen sein soll, der in der neuen Weltordnung zur Führung berufen sein wird, und worin er sich von den Führerpersönlichkeiten der alten, der bisherigen Weltordnung zu unterscheiden hat. Er führte in Beantwortung dieser Frage unter anderem nach dem „Wiener Neuen Journal“ aus:

Die Zeit des Imperialismus

Die alte Weltordnung war charakterisiert durch den Geist des Antagonismus und die Sucht nach Herrschaft oder doch Präponderanz von Volk über Volk; es war in den Relationen zwischen Völkern die Periode des Imperialismus. Die neue Weltordnung soll jene der Kooperation, der Solidarität, des friedlichen Wettbewerbes der Völker sein. Im Gegensatz zum Imperialismus sind die beiden Grundbegriffe, die sich hier gegenüberliegen.

Der staatsmännliche Typus, der dem Imperialismus entspricht, war darauf eingerichtet, seinem Lande, seinem Fürsten auf Kosten anderer, die möglichst große Machterstellung zu schaffen; ein moralisches Prinzip hatte er nicht, wenn er auch gelegentlich eines vorzuzog; er war weitestlich amoralisch. Sein Bild brachte ich nicht zu zeichnen, das hat mit verblüffender Aufrichtigkeit Nicolo Machiavelli bereits getan. Daß unter der Herrschaft solcher Tendenzen von einem gesicherten Frieden keine Rede sein konnte, liegt auf der Hand.

Gute und schlechte Friedensschlüsse

Weitaus die meisten Friedensschlüsse dieser Zeit haben vorherrschend den Charakter der Kriegsvorbereitung; jenen bedeuten sie eine wirkliche Lösung der Gegner, was vorwiegend, ist das Streben, ihn für längere oder kürzere Zeit unerschütterlich zu machen, sei es durch innere Schwächung, sei es durch Schaffung politischer Hemmnisse. Friedensschlüsse, die Ausnahmungen bedeuten, das heißt nichts enthalten, was für den Besiegten unerträglich ist und daher den Keim des neuen Krieges nicht in sich trägt, sind seltene Ausnahmen, wie der Friede von Nikolsburg im Jahre 1866 und der Friede Englands mit den Burm.

Das charakteristische Merkmal dieser guten Friedensschlüsse besteht darin, daß sie keinen Stachel im Herzen des Besiegten hinterlassen, daß sie ihm nur so viel auferlegen, als er bona fide tragen kann, so viel auferlegen, als er ohne Schädigung seiner Lebensinteressen, ohne unerträgliche Verletzung seiner Gefühlswelt, daß daher mit solchen Friedensschlüssen der Krieg wirklich abgeschlossen ist und nichts überbleibt, was den Keim seiner Erneuerung in sich enthält. Während im Gegenteil die Mehrzahl

der imperialistischen Friedensschlüsse dem Besiegten Unverträgliches aufbürdet, was er im gegebenen Moment wohl über sich ergehen lassen muß, aber mit dem Hintergedanken, es abzuschütteln.

Der Staatsmann der Neuzeit

soll dem Besiegten im Friedensschluß nichts auferlegen, was dieser aufrichtig nicht annehmen kann, was daher den Keim eines neuen Konflikts in sich birgt. Er darf sein Volk nicht auf die Fährde von Ambitionen führen wollen, die im Grunde genommen doch nur einzelnen Hauptern zugute kommen, für das Wohlergehen der Masse aber im besten Fall gleichgültig sind.

Kein Zweifel, daß die Evolution zum staatsmännlichen Typus der neuen Welt eine ziemlich radikale moralische und intellektuelle Umstellung erfordert. Das moralische Moment liegt auf der Hand: Es ist der Bruch mit der Amoral der imperialistischen Welt, mit dem schenklichen Prinzip, wonach in der Politik alles erlaubt wäre, was man im Privatleben als unethisch anerkennt. Aber auch die intellektuelle des Staatsmannes der neuen Ordnung muß eine wesentlich andere werden. Sein Erkennen muß vor allem auf das Wesentliche, auf das Bleibende, auf das Organische im Leben des eigenen Volkes und des fremden Völker gerichtet sein und nur in zweiter Linie auf das Zufällige, Konjunktuelle, künstlich Hervorgebrachte: auf Bedürfnisse, nicht auf Ambitionen. Was braucht mein Volk wirklich — nicht aber: was kann es auf Kosten anderer — eigentlich: was kann ich, der ambitionöse Staatsmann, durch die Anpornung seiner Kräfte für meine Ambition erringen?

Der Weltkrieg

Aber es lastet auf der Gefühlswelt der Menschheit — auch der zivilisierten — noch der vieltausendjährige Miasmus der imperialistischen Auffassung internationaler Beziehungen, der sich nicht mit einem Male abschütteln läßt. Das größte Hindernis liegt jedoch nicht in diesen psychologischen Hemmnissen, sondern in einer verhängnisvollen Verfestigung von Tatsachen. In das natürliche Reiben des Gedankens der Völkersolidarität unter dem Druck des Interesses aller Völker am Frieden fiel der furchtbare Zusammenstoß imperialistischer Mächte herein, den die Weltgeschichte kennt, der am schwersten erungene und doch vollständige Sieg über einen imperialistischen Gruppe, daher — psychologisch beinahe unermesslich — der einseitige von imperialistischer Größe durchdrungenste, Verhängnis am vollkommnen anschließende, neue Imperialismus im Leben ruhende Friedensschlüsse, die bis zur Wehrlosigkeit gehende einseitige Entwaffnung der besiegten Staaten; kurz eine in der Geschichte einzi-

gigende Durchführung des Antagonismusgedankens, der imperialistischen Staatsweisheit in Krieg und Frieden.

Mit den Vorgängen gleichzeitig bricht sich aber, beschleunigt durch die Erfahrungen des Krieges, der entgegengeetzte Gedanke, der der natürlichen Interessengemeinschaft der Völker, unwiderruflich Bahn. Sein endgültiger Sieg ist ja unabweisbar, da er den natürlichen Gesetzen der Evolution entspricht;

Die Frage ist nur,

ob die Menschheit nicht vorher noch eine Katastrophe durchzumachen hat, schrecklicher als alle vorhergehenden, in ihren zerstörenden Wirkungen geradezu

unberechenbar, ganze Völker vernichtend, solche erhebend, die zur Führerrolle erst noch reifen müssen. Dies zu verhindern, muß das gemeinsame Bestreben der einsichtigen Männer, der tiefer blickenden Patrioten aller Länder sein; denn keiner darf die Zukunft jenes Volkes auf das Würfelpiel der Katastrophopolitik setzen; jeder muß mitarbeiten an der Errichtung des stolzen Baues, der für niemand eine Zwangsbau sein soll, sondern für alle eine Stätte der Sicherheit, der Entwicklungsmöglichkeiten, des Wohlfühlens und des moralischen sowie materiellen Fortschrittes. Ich wäre glücklich, in diesen Bau ein noch so kleines Steinchen einfügen zu können.

Ereignisse der Woche

Die Gesamtkosten für den Völkerbund

betrugen 1930 22,7 Millionen Goldfranc, wovon auf das Sekretariat und auf die selbständigen Organisationen des Bundes 11,9 Millionen, auf das Sekretariat allein 6,8 Millionen und auf die Informationsabteilung 868,555 Franc entfallen.

50 000 Arbeiter streiken in Moskau.

In Moskau streikten 50 000 Arbeiter, um gegen die Herabsetzung der Lebensmittelpreise und gegen die Einführung neuer Steuern Stellung zu nehmen. Der Hauptzweck der Streikverbände hat mit den Arbeitern Verhandlungen angestrebt um den Streik zu beendigen. Gleichzeitig beantragte die Ischeta in den Arbeitervierteln Streiken nach den Agitatoren.

Keine Strafverfehlung mehr.

Wie die deutsche Beamtenfachpresse mittelt, liegt der Entwurf einer neuen Dienststrafordnung, die sich auf alle Beamte des Reichs, der Länder und der Gemeinden bezieht, zur Zeit dem Reichsrat zur Genehmigung vor. In dem Entwurf ist die Strafverfehlung als Dienststrafe beseitigt. An ihre Stelle tritt strafrechtliche Gehaltskürzung. Die Strafverfehlung mit allen für das allgemeine Strafrecht festgelegten Folgen ist auch auf das Dienststrafverfahren übernommen, ebenso das Recht der Verteidigung durch Rechtsanwälte in jeder Lage des Dienststrafverfahrens. Der Grundzug der neuen Dienststrafordnung geht dahin die Beamten aller Kategorien der Dienststrafgewalt der vorgesetzten Behörden zu entziehen und die Beurteilung unabhängigen Kollegialgerichten, denen auch Berufsrichter angehören, zu übertragen.

Das neue polnische Kabinett.

Der Staatspräsident hat die ihm von dem Premierminister Piłsudski vorgelegte Liste der neuen Regierung befreit. Das Kabinett setzt sich aus folgenden Personen zusammen (neue Männer sind durch Sperdand hervorgehoben): Premierminister: General Piłsudski (bisher Vizepräsident). Minister ohne Portefeuille: Piłsudski. Innenminister: Skłodowski. Außenminister: Jacek. Kriegsminister: Marszałk Piłsudski. Finanzminister: Jan Piłsudski. Justizminister: Skłodowski. Bildung und Unterricht: Gajewski. Landwirtschaftsminister: Janta. Polizeiminister: Skłodowski. General Jaruzelski. Verkehrsminister: Skłodowski. Post- und Telegraphie: Boerner. Minister für Agrarreform: Skłodowski. Dezentrale Arbeiter: General Norwid-Kengebauer. Arbeitsminister: Skłodowski.

Aktionsprogramm der französischen Sozialisten.

Die Jahresversammlung der sozialistischen Partei in Tours ist zu Ende gegangen, ohne die mit Spannung erwartete Klärung der Frage gebracht zu haben, welche Haltung die Sozialisten zu der Landesverteidigung einnehmen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.: „Die sozialistische Partei nimmt unter keinem Umständen und unter keinem Vorwand an Krieg an. Sie führt einen Kampf gegen jeden Kriegszustand, arbeitet für die Annäherung der Völker und ist entschlossen, die Bemühungen des Völkerbundes um die Sicherung des Friedens zu unterstützen. Die Abrüstung ist ein Mittel zur Erlangung des Friedens. Die Sozialisten verlangen die Internationalisierung des Militärs und Zivilisierungs. Die Partei wird einen energischen Druck auf die Regierung ausüben, damit die Abrüstungskonferenz nicht zu einer bitteren und unerträglichen Enttäuschung wird. Die Sozialisten wissen, daß der Erfolg der Mißerfolg in erster Linie von der französischen Regierung abhängt.“

Der ehem. Kronprinz Präsidentschaftskandidat?

Nach einer Meldung der „Agence Radio“ aus Amsterdam ist der frühere deutsche Kronprinz bei seinem Vater in Doorn eingetroffen. Der Agentur zufolge gingen Gerüchte um, die aber unter Vorbehalt wiedergegeben werden, der Kronprinz wolle von seinem Vater dessen Meinung darüber hören, ob er, der Kronprinz, eine Kandidatur zu den deutschen Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 annehmen soll, wenn sie ihm von den Nationalsozialisten angefragt werden sollte.

Nüchternheit der Einwanderung in Amerika.

Nach einer vom Staatsdepartement veröffentlichten Uebersicht für die ersten zehn Monate des Jahres, das am 1. Juli 1930 begonnen hat, ist die Einwanderung während dieser Zeit gegenüber der gleichen Zeitperiode des Vorjahres um nicht weniger als 90 v. h. zurückgegangen. Besonders niedrig sind die Zahlen für den 1. April. Für Einwanderungsleistungen aus 21 Ländern, deren normaler Monatsanteil insgesamt 18 846 betrug, wurden nur 619 Einwanderer erteilt.

Apponyi für gerechte Abrüstung.

Das große Ereignis der Völkerbundsammlung der Union der Völkerbundstaaten war die Rede des Grafen Albert Apponyi, der den Standpunkt der ungarischen Delegation in der Frage der Abrüstung darlegte. Er führte u. a. aus, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß heute bereits sämtliche Staaten gutgläubig die Abrüstung wünschten. Es sei bereits ein großer Fortschritt zu verbuchen, da die Gleichheit der Völker in der Abrüstung schon offen verkündet werde. Damit sei ein großes Hindernis der Durchführung der Abrüstung aus dem Wege geräumt. Gemäß der Abrüstungsresolution, die vom belgischen Delegierten vertreten werde, solle der Gebrauch von Tanks, Militärflugzeugen und schweren Geschützen gleichmäßig für alle Nationen verboten sein. Die ungarische Delegation, erklärte Graf Apponyi, kann gegen diesen Entwurf nicht mit Nein stimmen. (Beifall.) Ich sehe nur darin eine Schwierigkeit, daß, während der eine Artikel des Entwurfs die völlige Gleichstellung betont, der folgende Absatz bereits besagt, daß die Abrüstungsgleichheit nicht in der Bewaffnung der bereits abgerüsteten Staaten zu sehen sei, sondern in der künftigen gleichmäßigen Abrüstung der übrigen Staaten. Ungarn will keinen Armeestand nicht erhöhen, sondern nur in der Lage sein, den sozialen Frieden zu verwirklichen zu können.

Kurze Handelsnachrichten

Weitere Kupferpreissenkung.

Mit Wirkung vom 27. Mai 1931 ab hat das Kupferkartell erneut eine Senkung der Preise von 9,27 auf 9,025 Centa vorgenommen. Man verspricht sich von dieser weiteren Ermäßigung eine Belebung des Geschäfts, das in den letzten Tagen sehr zu wünschen übrig ließ. Für die europäischen Verbraucher stellen sich die Preise demnach auf 83,75 RM per 100 kg gegen 86,07 RM per 100 kg.

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis beträgt für die laufende Woche (ab 27. Mai 1931) für eine Unze Feingold 84 sh 11 d, demnach für ein Gramm Feingold 32,7616 Pence.

Groß-Eisenindustrie verzichtet.

(Schwierigkeiten beim Russengeschäft.) „Die Ostwirtschaft“, das Organ des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft in ihrer Mainnummer einen bemerkenswerten Leitartikel über die Erfahrungen mit der Durchführung des deutsch-russischen Abkommens vom 14. April dieses Jahres. Was den Widerstand der deutschen Wirtschaft herausfordert, ist der schematische Preisdruck der Russen auf der ganzen Linie, die Forderung, daß die wenigen zugunsten nur eines Teiles der deutschen Lieferfirmen erzielten Vorteile (Anzahlung und Vergütung von Zinsen in Höhe von 2 % über Reicabsbankdiskont usw.) durch entsprechende Preisnachlässe kompensiert werden müssen, ferner die Behauptung, daß zusätzliche Aufträge und zusätzliche Rabatte erforderlich machen. Nicht weniger bedenklich sind die Mittel, die die Russen dabei anwenden. Die Preisfrage ist das Grundproblem, dessen gegenwärtiger Stand die Beziehungen zwischen den beiden Vertragspartnern beschafter. Daneben werden von den Russen weitere Versuche unternommen, um die vermeintlichen Vorteile, welche die deutsche Seite in dem Abkommen erzielt haben soll, zu kompensieren. Wie aus unrichtigen Kreisen verlautet, scheint die Groß-Eisenindustrie auf die Russenlieferung endgültig verzichtet zu haben.

Wie jetzt gemeldet wird, beabsichtigen die Russen, erhebliche Aufträge in Walzwerkzeugen nischen an die Polen und die Tschechoslowakei zu vergeben. Die Skoda-Werke sollen schon größere Bestellungen im Gesamtwerte von 94 Mill. Kc. erhalten haben. Weiter verhandelt man mit englischen Hüttenwerken über die Lieferung von Roheisen und will auch umfangreiche Aufträge in Weißblechen nach England legen.

Reiche Kohlenflöze

wurden an etwa 50 Stellen des Kantsker Steinkohlengebietes in Ostsibirien gefunden; der dort lagernde Gesamtvorrat an Kohle wird nach einer Meldung der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur auf 40 Milliarden Tonnen geschätzt.

Ein türkischer Exporttrust.

ist unter Führung der halbstaatlichen Isch-Bank von fünf der größten türkischen Exportfirmen mit einem Kapital von 500 000 türk. Pfund ins Leben gerufen worden.

aber nur widerwillig anerkennt. Die Traums oder Nachteile verliert über einen mindestens so großen Reichtum an Inhalt und Lebensmöglichkeiten wie das Bewußtsein. Vor allem die ersten Träume während einer Behandlung sind oft überraschend durchsichtig und ermöglichen oft nicht nur die Erkenntnis, sondern auch die Heilungsaussichten der seelischen Krankheit. Die Bedeutung des Traumes muß der Kranke unter Leitung des Arztes selber finden. Es ist also eine weitgehende Zusammenarbeit nötig.

Auch der bekannte Konstitutionsforscher Kreisler, Professor der Psychiatrie in Marburg und zur Zeit Vorsitzender der Gesellschaft, erkannte den hohen psychologischen Wert der Traumanalysen und brachte wertvolle Beiträge vom Standpunkt des Kliniklers.

In einer Sonderveranstaltung für die Dezentralität, die von einer Gruppe der Gesellschaft unter Leitung Dr. v. Gattingsbergs-München veranstaltet worden war und die ein besonders lebhaftes Interesse fand, wurde von ärztlicher und theologischer Seite das Thema

„Seelensorge und Psychotherapie“

behandelt. Es sollte sich hier zunächst um eine Gesinnungsaufklärung handeln, die die Grenzen zwischen ärztlicher und geistlicher Seelenführung andeuten und die gemeinschaftlichen Beziehungen erläutern sollten. Der erste ärztliche Redner, Dr. Wetterstein, befahte sich mit der Frage „Warum haben wir eine ärztliche Psychotherapie?“ Die ärztliche Seelenheilkunde hat mit Freuds Entdeckung des Unbewußten die Grenzen der Wissenschaft gesprengt und den Blick für die Religion frei gemacht. Der analytisch behandelte Kranke bedarf einer religiösen Seelenhaltung, um völlige Heilung zu erlangen. Vom Standpunkt des Protestantismus erkannte Prof. Fildis-Frankfurt a. M. die Notwendigkeit der ärztlichen Psychotherapie an und besprach die Seelenführung durch den Geistlichen. Er sieht die Möglichkeit einer protestantischen Seelenführung in der Satzung eines transzendentalen Gottes und in dem Sprechen des vergebenden Wortes durch den protestantischen Laien. Vater Franzwara, S. J., München, gab vom katholischen Standpunkt aus eine Auslegung seines Vortragsthemas „Der Heilwert der geoffenbarten Wahrheit“, die in den Gedanken-

gängen katholischer Philosophie zu dem Schluß führten, daß der somatologische und psychotherapeutische Heilsweg eingeschlossen seien in den religiösen. Zum Schluß sprach Gattingsberg über

„Arzt und Priester“

Der Redner gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der ärztlichen Psychotherapie, die, wie alles ärztliche Handeln, aus dem Priesterum hervorgegangen ist. Die Aufklärung und die Rationalisierung der Medizin brachten sie zeitweise in Gegenfaz zur Religion. Die Psychoanalyse deckte das starke metaphysische Bedürfnis in der Seele des Menschen auf. In der Uebertragung, der Bindung des Kranken an den Arzt, ist weniger, wie Freud annahm, eine erotische Zuneigung, sondern vielmehr die Sehnsucht des Kranken nach einem Schatz in einem großen, überpersönlichen Ganzen, in einer übergeordneten höheren Einheit zu suchen. Das heißt, in der Uebertragung äußert sich die ewige Sehnsucht des Menschen nach der Jenseitswelt des Glaubens. Hier können sich Arzt und Priester finden. Aber die Stellung des Arztes, der nicht wie der Geistliche als Mittler, sondern als Persönlichkeit dem Kranken gegenübersteht, ist schwierig und von einer ungeheuren Verantwortung belastet. Trotzdem kann sich auch der Arzt der Seelenführung nicht entziehen und wird, allerdings in sachlicher, werktätiger Form, dem Kranken die Wege weisen, die zum Ausgleich seiner religiösen Bedürfnisse führen.

„Warum nimmst du nicht den Baumann in dein Geschäft als Partner auf, der hat doch Geld und Verstand!“ „Baumann war früher mal mit meiner Frau verlobt!“ „Aber das hat doch nichts mit deinem Geschäft zu tun!“ „Ich kann keinen Partner brauchen, der Klüger ist als ich!“ \* „Arzt, daß Sie die Krankheit überstanden, haben Sie nur Ihrer eisernen Konstitution zu verdanken!“ Patient: „Bitte, denken Sie daran, wenn Sie mir Ihre Rechnung machen!“ Aus der Wetten Welt.



Größe 35/41  
4 25

Bootschuhe mit Gleitschutz, in Schnür u. Spange  
Größe 42/46 4.75

Strandsöckchen P  
weiß, von 65 an  
Reine Wolle . . 2.25

Feiser

Alleinverkauf „Jka“ Danziger Schuh-A. G., Langgasse 73



### Zoppoter Waldoper-Lotterie

**Hauptgewinn:**  
5000.— G  
**Weitere Gewinne zu:**  
2000.— G, 1000.— G  
500.— G, 200.— G  
usw.

Ziehung am 7. und 8. August 1931 im Kurgarten.  
Lose zu 1.— G sind in den besonders kenntlich gemachten  
Geschäften erhältlich.

### Pferde-Rennen Zoppot

Sonntag, den 31. Mai, 14,30 Uhr  
Während der Rennen  
**Gratisverlosung**  
von 62 nicht abgehobenen Gewinnen  
der vorjährigen Verlosung (4 200, 100,  
50, 20, 10, 5 und 3 Gulden, meist Silber).  
Jeder Besucher der Rennen erhält  
zu seiner gelösten Eintrittskarte ein  
**Frellos.**  
Ermäßigtes Eintrittsgeld  
Einsatz am Totalisator von 2.50 G ab  
Konzert Bewachter Autoparkplatz

**Häuschen**  
im Garten geleg., Nähe Strand, für die  
Sommermonate zu vermieten. Näheres  
Giettau, Babestraße 1.

## Bei Sternfeld wird BRIDGE gespielt!

Wenn Sie Lust haben, dieses hochinteressante Gesell-  
schaftsspiel zu erlernen, dann gehen Sie zu Sternfelds  
Erfrischungsraum; Sie sind herzlich eingeladen.  
Bringen Sie nach Möglichkeit einen oder zwei Be-  
kannnte mit. Wir haben eine Lehrerin verpflichtet,  
die die Aufgabe hat, Sie mit den Regeln und der  
Spielweise des Bridge vertraut zu machen. Auch  
solche, die das Spiel bereits kennen, sind eingeladen.  
Ein besonderer Platz in unserem Erfrischungsraum  
ist reserviert. Also versuchen Sie es einmal mit Bridge.  
Unterrichtsstunden: Vormittags von 11-12 Uhr  
und nachmittags von 3 1/2-5 1/2 Uhr.

Spielkarten Bridge, Romme, Whist, 52 Blatt . . . . . 6.25	<b>550</b>	Bridge-Blocks mit Spielregel, 4 Stück . . . . .	<b>080</b>
Bridge-Blocks verschiedene Größen . . . . . 1.50	<b>075</b>	Bridge-Bleistifte 0.45, 0.25, 0.18.	<b>015</b>

Servietten, Tisch- u. Menu-Karten

## STERNFELD

## UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2. Telefon 246 00

Ab heute  
**Felix Bressart - Ralph A. Roberts**  
in  
**„Der wahre Jakob“**

Ein Tonfilmschwank voll grotesker und schmissiger Komik, voll  
pikantester und witzigster Situationen, reich an Pointen und  
schönen Frauen

**Neueste Ufa-Ton-Woche**  
sowie ein vorzügliches Beiprogramm!  
Wochentags auch Sonntags 4, 6.15 und 8.30 Uhr

## Lichtspiele

Elisabeth-  
kirchengasse 11  
Telefon 210 76

Ab heute:  
Neuaufführung der Ufa-Tonfilm-Operette  
**„Ihre Hoheit befiehlt“**  
mit Willy Friisch — Käthe von Nagy  
Reinhold Schünzel

Für dieses Programm  
Einheitspreis auf allen  
Plätzen (außer Logen) **75 P**  
Kinder  
zu der 1. und 2. Vor-  
stellung **40 P**

Wochentags auch Sonntags  
4, 6.15 und 8.30 Uhr.

**Borks Vollkornbrot**  
**Borks Weizenbrot**  
**Borks Frühstückszwieback**  
sowie sämtl. Kuchenwaren

empfiehlt  
**G. Bork**  
Weidengasse 52  
und Altstadt. Graben  
Ecke Holzmarkt.

**Von 1 Gulden**  
wöchentlich an er-  
halten Sie die Ware  
sowie mit  
**Herren-, Damen- u.  
Kind-Kontrollen**  
**Schuhwaren,**  
**Schuhwaren.**  
Bezüge, Einschütt-  
und Bettdecken  
Steppdecken, Tisch-  
decken, Gardinen in  
gr. Auswahl, Woll-  
und Seidenstoffe,  
sämtliche  
**Herren-, Damen-  
u. Kinder-Wäsche**  
u. sämtl. Textilwar-  
en.  
**DANZIG**  
Altst. Graben 66b  
Flureingang, part.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in Deutschland habe  
ich mich  
**in Danzig als Arzt**  
niedergelassen.

**Dr. med. Frumkin**  
Holzmarkt 11, 1 Tr., Ecke Töpfergasse  
Sprechstunden von 9-11, nachmittags 4-6 1/2 Uhr  
**Fernsprecher 264 36**  
Zugelassen zu sämtl. Ersatzkassen u. Wohlfahrtsäm.

**Schuhmachererei**  
12 Jahre, umstände-  
halb zu verkaufen.  
Berlin, Waldstr. 17  
(Moabit).

**Timber- und Sleeperbreiter**  
spottbillig. Fir. Ratten, Kanthölzer, so-  
wie Tischlermaterial außer preiswert.  
Für Bauunternehmer Konkurrenzlos  
Bezugsquelle.  
Bau- und Kuchholzhandlung  
Nieran, Zimmermann & Co.  
Danzig-Rückfort II. Telefon 281 03

### Auto- Schnell-Expedition

jederzeit fahrbereit, schnellste u. bill. Be-  
förderung v. Gütern. Stadt u. außerhalb.  
Möbel u. Frachten über Land. Sonder-  
preise für Ausflüge, bequem eingerichtete  
Wagen.

**Paul Romschinski,**  
Danzig, Kielgraben 1 a.  
Telephon 241 12.

„Freies Eigentum“  
Wir vergeben **BAUGELD  
und DARLEHEN**  
zur Hypotheken-Ablösung, gegen mäßige Ver-  
waltungskosten im Gebiete der Freien Stadt  
Danzig sowie der Republik Polen. Eigenes  
Kapital, 10-15% vom Darlehensbetrage, er-  
forderlich, welches auch in kleinen  
Monatsraten erspart werden kann.  
**Keine Zinsen** - 6 bis 8% Amortisation.  
**„HACEGE“** e. G. m. b. H.  
Danzig, Hansaplatz Nr. 2 b  
Prospekte auf Verlangen kostenlos.

## Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche, ohne Reiben

erzielen Sie mit

# BERGER'S

SELbsttätigem  
**WA**sch-  
**MIT**tel

## „SEWAMIT“

Preis pro Paket G **0,50** in allen ein-  
schlägigen Geschäften erhältlich.

Ein Versuch wird auch Sie sofort von der Güte dieses  
neuesten, preiswerten Danziger Erzeugnisses überzeugen!

**Wanne Ölwerk in Zoppot**  
**515 04.**  
Völlig neue Wanne werden von I. oder Aufstel und  
Nachrüstlos ausgeführt. Holzzeiten, Bauzeitigung  
und Ölbleibfähigkeit werden billigst bewerkst.  
Bei Ein- und Rückfahrt 20% Ermäßigung.  
O. Janyozymobil.

### Koschnick & Co.

Inh.: Gebrüder Koschnick  
**Stein- u. Bildhauerei**  
**Moderne**  
**Grabmalkunst**  
Danzig-Schidlitz  
Karthäuser Straße 150  
Telephon 257 71

**Für die Pflege des Körpers**

## Höhensonne

Bestrahlungen 2 Gulden  
Galvanische, faradische und Hoch-  
frequenz-Behandlungen  
Hand- und Vibrations-Massagen  
Beratung kostenlos

**Eise Helfer**, Staatl. geprüfte Krankenschwester  
Poggenpuhl 15 9-5 Uhr Fernruf 230 33

### Transporte

und Umzüge führt aus  
**Auto-Expedition „Blg“**  
Wilhelm Liebau, Kafernengasse 1c.  
Telephon 285 19.

**Ein- bis Zweifamilien-Haus**  
1/2 Std. von Berlin, Kleinstadt, Bahn-  
hofsnähe, Neubau, massiv, alles unter-  
teilt, 4 Zimmer, Küche, Veranda, Bad  
u. Kamm., bill. v. Besitzer z. verkaufen.  
F. Dettler, Seefeld, Markt b. Berlin.

### Weinkarten Speisekarten Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung  
**A. W. Kafemann** e. m. b. H.

### Transporte

Sast Transporte Du im Sinn,  
**ruf die Fa. Plinski** hin  
Nimm die Tel.-Nummer woßl in adz  
**259 38**  
Karthäuser Straße 2.

**Zur Eindeckung  
des Winterbedarfs**

offerieren wir zu Sommerpreisen  
**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**

**Oberschlesische Kohlen- u. Koks-  
Handelsgesellschaft m. b. H.**

**Langfuhr** **Telefon**  
R ngstraße 4 **418 48, 418 49**

**Heidelberg. Dr. Holzberg's Höhere Lehranstalt**  
Realgymnasium mit Abt. für Gymnasium und Oberrealschule  
bis zum Abitur: Prüfungsberechtigung. 15 Lehrer für 80 Schüler.  
Spiel- und Sportplätze. Bootspark. Arbeitsstunden. Gute  
Erfolge. Aufnahme von Sexta an. Prospekt 10  
Schülerheim

### Geschäfts- haus

Laden u. 3 Zimm.  
frei, beste Lage,  
gute Mieteinnahme  
billig zu verkaufen  
Ang. etwa 4000 M

**Korzhals,**  
Strelitz-Str.

### Die Hypothekenbank in Hamburg

bat mich beauftragt, Anträge zur  
Prolongation ihrer gekündigten Hy-  
potheken bis Ende 1931 entgegen-  
zunehmen. Bitte Papiere bei mir  
einzureichen.  
Vertreter **John Philipp,**  
Hypotheken- und Bankgeschäft,  
Brotkriemgasse 14.

Direktor Dr. Popojsky über:

# Die Luftbrücke über den Ozean

### Nonstop-Flüge unwirtschaftlich — Schwimmende Inseln — Ihre Verankerung auf 5000 m Tiefe — In 30 Stunden von Paris nach Newyork im täglichen Luftverkehr

Wie wir hören, wurde soeben der Kontrakt über den Bau der geplanten Atlantik-Inseln durch den kanadischen Ingenieur Armstrong unterzeichnet.

Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug ist uns durch die Heldentaten der Alcock und Lindbergh, Köhl u. a. nichts Besonderes mehr. Wir wissen, daß es sich bei diesen Nonstopflügen zwar um sportliche und kostspielige Höchstleistungen handelt, die aber für einen wirtschaftlichen Luftverkehr zwischen Amerika und Europa bei dem heutigen Stand der Flugtechnik nicht in Frage kommen. Neben der Zeitersparnis müßte das Flugzeug eine viel größere Sicherheit und Nutzlast ermöglichen, als das heute über dem Ozean der Fall ist. Erreichen läßt sich das durch eine Aufteilung des langen Weges in Flugstrecken, die ohne Schwierigkeit bewältigt werden können. Der nördliche Weg über England — Schottland — Island — Grönland — Kanada — Neufundland nach Newyork hat zwar den Vorteil, daß die längste Wasserstrecke kaum 1200 Kilometer beträgt, scheidet aber wegen der bekannten ungünstigen Wetterverhältnisse für einen regelmäßigen Flugverkehr aus. Darum taucht seit Jahren immer wieder der Plan auf, die

### Flugstrecke Newyork—Paris

durch schwimmende Inseln zu unterteilen und dadurch betriebssicher und wirtschaftlich auszugestalten. Man dachte daran, alte Kriegsschiffe an den festgelegten Stellen unter Dampf zu halten oder zwei davon durch Blöcke zu verbinden und so einen eisenförmigen Wasserflugplatz in der Ebene des Meeres zu schaffen. Weitergehende Pläne gingen dahin, künstliche, schwimmende Inseln, die für Land und Wasserflugzeuge durchstrukturiert sein sollen, entweder durch Maschinenkraft an der Stelle zu halten oder gar auf dem Meeresboden zu verankern. Man las wohl von diesen gigantischen Plänen, die dem Gehirn eines Jules Verne entsprungen sein konnten — hielt sie aber für Hirngespinnste. Um so überraschender ist daher die Nachricht, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die erste dieser Inseln in der Mündung des Dela-

ware-Flusses im Bau ist und bereits in diesem Jahre fertiggestellt und zwischen den Bermudas-Inseln und dem amerikanischen Festland verankert werden soll, drei Flugstunden von Newyork entfernt. Unter der Leitung des Ingenieurs Armstrong hat sich eine Arbeitsgemeinschaft von Ingenieuren und Wissenschaftlern gebildet, die den ganzen Plan nach der wirtschaftlichen und der technischen Seite,

### stets in Richtung des Windes

einstellt. Bei ihrem für den Wellenschlag durchlässigen Unterbau aus luftgefüllten, senkrecht stehenden Schwimmern und ihrem Gesamtgewicht von 18 000 Tonnen soll selbst bei schwerem Seegang kein Schwanken der Insel möglich sein. Sie trägt zu beiden Seiten die Flugzeughallen und



Die schwimmende „Luftbrücke“ Amerika—Europa aus acht schwimmenden Inseln. Die mit 1 bezeichnete, zwischen dem Ausgangs-Flughafen Atlantik-City und der Bermudas-Insel gelegene, soll noch dieses Jahr fertiggestellt und verankert werden.

jeder in seinem Sonderfache, durchgearbeitet hat. Das Modell wurde lange Zeit dem Sturm und Wellenschlag ausgesetzt und hat sich auf das Beste bewährt, so daß man an den Bau der eigentlichen Inseln gehen konnte. Sie ist ein bei jedem Sturm und Wellenschlag jederzeit wagerechtes Kollfeld von 335 Meter Länge, 103 Meter Breite und insgesamt 54 Meter Höhe, das 20 Meter über dem Meerespiegel liegt und sich

Gasthäuser für die Aufnahme von 700 Menschen. Denn man rechnet damit, daß diese schwimmenden Inseln von Gehunden und Kranken gern zur Erholung aufgesucht werden, zumal ihnen nach Art amerikanischer Wobebäder das Beste geboten werden soll, was es an Unterhaltung, Verpflegung und Bequemlichkeit gibt. Dazu kommen noch Lager für Treibstoff, Ausbesserungswerkstätten, Wetterbeobachtungsstation, Beleuchtungsanlagen für die Durch-

führung von Nachtflügen und Dampferanlegestellen.

### Besonderes Kopfschmerzen

hat die Verankerung gemacht. Auf dem Krüppel Newyork — Bermudas-Inseln — Azoren — Europa sind die vorgezeichneten acht schwimmenden Inseln in Tiefen von 3500—5500 Meter zu verankern. Dazu wurde ein besonderer Anker erfunden, der auf dem im Meeresboden festgerammten Teil eine drehbare Platte trägt, an der das Ankerfabel befestigt wird. Dieser 18 Tonnen schwere Anker soll jedem durch Sturm und Wellenschlag hervorgerufenen Zug gewachsen sein.

Die Baukosten für die schwimmende Insel und ihre Verankerung betragen 16,7 Millionen Mark, rechnet man dazu den Ausbau des Ausgangshafens in Atlantik-City und des Endhafens auf den Bermudas-Inseln mit 1,6, die notwendige Luftflotte und das Betriebskapital mit etwa 8,7 Millionen Mark, so kommt man auf die gewaltige Summe von

### 27 Millionen Mark

die dieser erste Schritt zur Ueberbrückung des Atlantischen Ozeans kosten wird. Da acht solcher Inseln vorgezogen sind, so stellt der ganze „ausgebaute Luftweg“ einen Riesenertrag dar, und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die zapackende Tatkraft der ausführenden Ingenieure oder den Mut — vielleicht auch die weiße Voraussicht — der amerikanischen Geldgeber. Nur das im Golde schwimmende Amerika kann an die Verwirklichung solcher tollkühnen Pläne denken.

Nach der Fertigstellung der ganzen „Luftbrücke“ über den Atlantischen Ozean soll die Strecke Paris—Newyork täglich bestogen werden und

### in 30 Stunden

zurückgelegt werden können. Dabei wird der Fahrpreis nicht höher liegen als der für die Dampferfahrt 1. Klasse, also etwa 2200 Mark betragen. In der starken Verkürzung der Reisezeit wird ein starker Anreiz liegen, den Flug über den Ozean zu wagen. Ob allerdings, wie die Amerikaner in Rechnung stellen, 25 Prozent der Schiffsfreisenden sich zur Luftreise entschließen, dürfte, wenigstens in den ersten Jahren, fraglich sein. Immerhin erwachsen dem Unternehmen durch die Postbestellung und den Gasthausbetrieb auf den schwimmenden Inseln nicht unerhebliche Einnahmen, die zur Wirtschaftlichkeit beitragen.

Ähnliche Pläne zur Ueberbrückung der Ozeane durch schwimmende Inseln sind für die Flugerverbindung Europa—Nordafrika—Südamerika und für den Verkehr zwischen Asien und Amerika gedacht worden.

# Luftfahrt und Schifffahrt

## Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Kiel

### Ueberseeflughafen Köln—Düsseldorf

Zu der unter dem Vorsitz von Geh. Regierungsrat Professor Dr.-Ing. Schütte, des Erbauers des erfolgreichen starren Luftschiffes Schütte-Lanz, abgehaltenen 20. Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt (WGL), waren 500 Teilnehmer, nicht nur aus Deutschland, erschienen. Da gleichzeitig auch die Schiffbautechnische Gesellschaft, deren Präsident Schütte ebenfalls ist, ihren alljährlichen Sprechabend abhielt, so war die Gelegenheit der Fühlungnahme zwischen See- und Luftleuten besonders günstig. Da eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Luftverkehrs ist,

### Ueberozeanverkehr einzurichten,

so sei aus dem diesen Gegenstand behandelnden Vorträge einiges hervorgehoben, wobei wir — so schreibt der nach Kiel ersandte Korrespondent der „Köln. Ztg.“, der wir diesen Bericht entnehmen — die Städte Düsseldorf und Köln wieder mahnen möchten, den Gedanken an einen überozeanischen Flugverkehrshafen am Rhein aufzunehmen und sich nicht wieder durch eine rheinische Behörde davon abhalten zu lassen, diesen vorzubereiten. Die seit 1927 erzielten Fortschritte berechnen zu dem Urteil, daß ein solcher Hafen am Rhein durchaus am Platz ist, ja eine noch günstigere Lage als Ueberseeflughäfen in Norddeutschland hat. Ueber den Zusammenhang zwischen

### Schiffs- und Seeflugzeugbau

sprach Professor Dr.-Ing. Schnadel. Er beschäftigte sich in erster Linie mit der Seefähigkeit der Flugboote, die „ein geringes Maß von Seefähigkeit und Sicherheit als Wahrschiffe“ besitzen müßten. Da solches nur große Flugzeuge mit über 10 Tonnen Fluggewicht. Die Seefähigkeit verlangt genügend Gleichgewichtslage, möglichst niedrigen Winddruck. Die Klügel-Rippmoment der Flügel durch Verdrängung mit der Wasserfläche sollen besonders vor der Verdrängung mit der Wasserfläche geschützt sein. Größtmögliche Sicherheit muß nach dem Vorbild des Seeschiffbaus der bekannten Nordlangt werden. Dies führt zu Motoren, mit Nocken- und hochliegenden Brennstofftaufs nach dem Bild auf die Sicherheit sollen die eigentlichen Boots-Vorbild des H-Bootsbau angeschlossen werden. Sie müssen auf Körper im Flug angeordnet werden. Die alle Seiten von bewegter Luft betreffen, daß bei wasserdrühter Unterteilung ist so vorzunehmen, daß bei kleineren Booten eine Abteiler, bei den größten Booten kleineren Booten sein werden können, ohne daß ein zwei Abteilungen sein werden können, ohne daß ein Wegsagen möglich ist. Das Baumaterial betonte ist zweckmäßig Leichtmetall. Schließlich betonte Schnadel noch, daß der Junkers Schwermotor verbesserte Reichweite und Wirtschaftlichkeit in hohem Maß verbessere und dadurch den Bau von wirklichen Langstreckenflugzeugen ermögliche. Da bereits ein Seeflugzeug von 3500 Kilogramm Fluggewicht bei 800 Kilogramm Nutzlast erbaut worden ist, nämlich die französische Nordach-Romar, so ist in der Zukunft eine Steigerung der Flugweite auf 5000 bis 6000 Kilometer bei genügender Nutzlast zu erwarten.

### Die Seefähigkeit d. Wasserflugzeugs

Mit größter Spannung wurde am zweiten Tagungstag der Vortrag des Seemanns und Ozeanfliegers von Gronau erwartet, der mit einer bemerkenswerten, von Seelenten leider in der letzten Zeit nicht immer geübten Unparteilichkeit auch die Fliegerei über See beurteilt. Wesentlich war das, was er über die Seefähigkeit des Wasserflugzeugs sagte, die er eine viel unfruchtbarere und verwickeltere Frage nennt.

Eine Reihe von Kennzeichen, die teilweise vollkommen unabhängig voneinander sind und teilweise sich sogar ausschließen, bedingen die Seefähigkeit. In mathematische Formeln läßt sich diese Eigenschaft nicht fassen, denn selbst rechnungsmäßig zugrunde gelegte einfache Stöße bei einem

bestimmten Seegang fallen vollkommen verschieden aus, da der Seegang in den verschiedenen Arten von Gewässern auch verschieden ist und die Stöße sehr unabhängig sind von der Stärke des herrschenden Windes.

Das höchste Streben nach Seefähigkeit wird erreicht, wenn ein Wasserflugzeug bei einem Wind bis zu 15 Meter in der Sekunde auf jedem Gewässer in der Lage wäre, ab- und anzulassen sowie zu treiben und beliebig herumzufahren.

15 Meter Wind in der Sekunde bedeutet nach der Beauport-Einteilung Windstärke 6, und dieser Windgeschwindigkeit entspricht etwa Seegang 5, bei dem es größere Wellenberge gibt, die weißen Kämme größere Flächen einnehmen und außerdem dumpfes, rollendes Geräusch zu hören ist. Solche Vollkommenheit läßt sich aber nur bei ganz bestimmten Sonderbauten erreichen, die aber beim praktischen Betrieb nicht günstig sind, da die Grundlagen für die Seefähigkeit, nämlich niedrige Landgeschwindigkeit und eine feste, mit großem Gewicht verbundene Bauart, hohen Leistungen abträglich sind. Durch künstliche Starteinrichtung kann man das Abwasser erleichtern. Auch wenn das Triebwerk sehr zuverlässig und

große Kraftreserve vorhanden ist, so kann man keineswegs auf eine bedingte Seefähigkeit verzichten, denn das Anlassen kann nötig werden, wenn Nebel im sicheren Flughafen herrscht oder Treibstoffmangel eintritt. Von Gronau bezeichnete man als Mindestanforderung, die man für die Sicherheit des Lebens und für die Erhaltung des Materials an ein in See gehendes Flugzeug stellen muß:

1. sichere Wasserung auch bei hoher See,
2. sicheres Treiben auch bei schwerer See,
3. beliebiges Hin- und Herfahren auf ruhigem Wasser, aber auch bei starkem Wind, damit das Einlaufen in Häfen und Anlegen sicher und schnell vor sich geht.

Auf bezug auf die Wirtschaftlichkeit machte von Gronau darauf aufmerksam, daß im Gegensatz zur Seefahrt, wo die größten und schnellsten Dampfer unwirtschaftlich sind, die schnellsten Flugzeuge die wirtschaftlichsten sind. In bezug auf die Zusammenarbeit der Flugzeuge und Schiffe in der seemannlichen Führerkunst und der Fern-telegraphie wies von Gronau darauf hin, daß die Schiffe ihre Standortangaben an die Flugzeuge abgeben, während die Flugzeuge einen Eisnotfallsbericht und Hörfrequenz usw. einrichten können. Es ist eine sachmännliche Schulung des Personals erforderlich, das nicht nur fliege-

Bild 1. Zum geblähten Stratosphärenballon des Prof. Piccard. Bildteleogramm vom Start in Augsburg. Der Brüsseler Professor Piccard startete Mittwoch früh in Begleitung des Ingenieurs Ripser zu dem seit langem vorbereiteten Ballonflug in die Stratosphäre. Der Versuch, in von Menschen bisher nie erreichte Höhen voranzudringen, ist geglückt. Professor Piccard hat sofort nach seinem Entreffen in Oberdraai bei Jansbrack, in dessen Nähe er gelandet war, eine Reihe Telegramme abgefaßt, die über den Verlauf des Fluges interessante Aufschlüsse geben. Diesen Telegrammen wird u. a. entnommen: Vertikale Fahrt in der Stratosphäre. Dabei die erwartete Höhe erreicht und dort gearbeitet. Landung in 2700 Meter Höhe. Daten große Schwierigkeiten und konnten erst 21 Uhr niedergehen. Sind wohl und gesund. Haben ein Nehntel Atmosphäre erreicht. Abstieg sehr schwierig, mußten 16 Stunden in der Stratosphäre bleiben. Glückliche, aber harte Landung.



Bild 2. Zum 15. Jahrestag der Schlacht 15. Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg. Vorposten eines deutschen Torpedoboots während der Schlacht. (Aus dem Archiv des Marine-Museums in Berlin.)

Bild 3. Vom Start der großen Wagen zur 10 000-Kilometerfahrt des A. v. D. Derzog Adolf Friedrich v. Mecklenburg, der Präsident des A. v. D. überreichte den teilnehmenden Damen einen Blumenstrauß. Der Automobilklub v. Deutschland veranstaltet eine 10 000-Kilometer-Fahrt über Europa. Nachdem die Wagen der kleinen Klasse bereits vor einigen Tagen auf die lange Reise geschickt worden sind, erfolgte am Freitagsonntag der Start der Wagen über 2000-Kilogramm.



riß voll ausgebildet sein muß, sondern auch über ausseemannische und Funkkenntnisse verfügt. Die Ferngabe von Mitteln für Erprobung und Weiterentwicklung von Seeflugzeugen ist unbedingt erforderlich.

### Abstoßstart für Flugzeuge

Wie schon bemerkt, ist in der „Kölnischen Zeitung“ bereits Anfang 1927 auf die Notwendigkeit der Einführung des Abstoßstarts für Flugzeuge hingewiesen, und auf Grund einer auf Wunsch der Düsseldorf Stadtverwaltung gemachten Erkundungsfahrt auf dem Rhein die Anlage eines Ueberseeflughafens halbwegs zwischen Köln und Düsseldorf als zweckmäßig und besonders günstig bezeichnet worden. Die Erfahrungen bei dem Flug des Do X haben nunmehr die Defizientheit außer-rückt, und jetzt kann keiner mehr die Möglichkeit noch die Notwendigkeit künstlichen Starts, der eine Vorbedingung dazu bildet, mehr bezweifeln. Dem Verständnis dieser Frage dient der mit größtem Interesse verfolgte, durch Filmvorführungen und Lichtbilder erläuterte Vortrag des Oberingenieurs Schwärzler.

### Flugzeugkatapulte

Flugzeug-Abstoßmaschinen kommen dort zur Anwendung, wo für den Start von Flugzeugen der erforderliche Raum nicht zur Verfügung steht, z. B. auf Schiffen, Dächern usw. (also auch an einem Klubufer). Die Verwendung einer Abstoßmaschine ist aber auch dann von Vorteil, wenn Flugzeuge mit hohen Abfluggewichten und

Weiße Zähne: Chlorodont

verhältnismäßig kleinen Motorleistungen gestartet werden sollen, die wohl für ein wirtschaftliches Fliegen, aber für den Start nicht mehr ausreichend sind. Dieser Fall liegt insbesondere bei Seeflugzeugen vor, die große Strecken zu überbrücken haben und daher große Betriebsstoffmengen mitnehmen müssen. Startet man beratige Flugzeuge, die eine hohe Abfluggeschwindigkeit zum Schweben nötig haben, mit Hilfe einer Startmaschine, so können die Forderungen bezüglich der Seefähigkeit stark verringert werden, wodurch sich große Gewichtsparsnisse und demnach Leistungsverbesserungen ergeben. Die Beanspruchung bei einem Start hochbelasteter Maschinen ist sehr groß (und, wie auch von Gronau in seinem Vortrag betont hat, unberechenbar); dagegen sind die Kräfte, die bei einem Abstoßstart auf das Flugzeug einwirken, genau bekannt. Als Kraftquellen kommen Pressluft und Pulver in Betracht (wahrscheinlich auch Raketen). Die Größe der Beschleunigung des Flugzeugs kann natürlich nicht beliebig gesteigert werden, es muß Rücksicht auf die Baueigenschaften und auf etwa schädlichen Einfluß auf den Körper des Führers genommen werden. Ueber die Berechnung der Geschwindigkeiten und die Untersuchung des Einflusses auf die Insassen machte der Vortragende einige Angaben, wobei er insbesondere die von den Flugzeugwertern Ernst Heinke (Warnemünde) gearbeiteten Meßinstrumenten erwähnte.

Er betonte, daß Abstoßmaschinen für den Start von Großflugzeugen des künftigen Ueberseeverkehrs mit Erfolg angewandt werden könnten und daß diese dann nicht für hohe Seefähigkeit gebaut zu werden brauchen. Es können demnach größere Betriebsstoffmengen mitgenommen und damit größere Reichweiten erzielt werden.

Der Start, der sonst nur mit großen Schwierigkeiten (und auch Gefahr, wie durch die Beschädigung des Do. X in der Querdringung bei Las Palmas bewiesen ist) ausgeführt werden kann, vollzieht sich mit Hilfe der Startmaschine ohne Rücksicht auf die Seeverhältnisse.

**n kaum zwei Sekunden.**

Ein für diesen Dienst entworfene Maschinenanlage faßt in einem dafür eingerichteten Raum eingebaut werden, in dem außerdem Werkstätten, Betriebsstofflager, Räume für Mannschaften, Küche usw. untergebracht werden, so daß der Flugzeug vollständigen Flughafen darstellt.

Nach den Ausführungen von Oberingenieur Schwarzer darf man wohl behaupten, daß ein Ueberseeanflughafen auf dem Rhein durchaus kein Hirngespinn ist.

Von andern Vorträgen, soweit sie allgemeines Interesse haben, sei wenigstens noch der Gegenstand genannt. Professor von Kármán (Machen) sprach über Seitenwege der Luftfahrt, womit er die Notwendigkeit meinte, sich ändern als den heute normalen Bauarten zuzuwenden, um die Landgeschwindigkeit herabzusetzen. Das sogenannte Windmühlenflugzeug nach Art des von de la Cierva habe bewiesen, daß ein Seitenweg erfolgreich sein könne.

Eine fülle wichtiger Fragen ist auf der Tagung behandelt worden, aber doch würde die Einrichtung der Versammlungen zweckmäßigerweise geändert. Wer kann an einem Tag so viele Vorträge verarbeiten? Die Ausarbeitungen mußten einige Wochen vorher den Teilnehmern zugehen, und man sollte sie nur ausgiebig besprechen. Jetzt bleiben für die Besprechung immer nur wenige Minuten.

Es gibt in der Welt genügend Energien, die wir jedoch nicht verwerten können. So besitzt beispielsweise die Sonne mehr Energie, als wir jemals verwenden können. Es besteht ein Projekt, sie in der Sahara zu konzentrieren, und sie von diesem Zentrum aus über die ganze Welt zu verteilen. Eine andere Möglichkeit ist durch Stur und Ebbe gegeben, und letzten Endes würde die Zer-

setzung der Atome eine unergründliche Quelle an physikalischen Energien erschließen. Vielleicht kommt der Tag, da diese auf einem utopischen Plane verwirklicht werden. Ich habe einen einzigen Wunsch: nach Ablauf von vier oder fünf Jahrhunderten einen Blick auf unsere Planeten werfen zu können, um die Wunderwelt zu sehen, in der kommende Generationen leben werden.

**Mein Besuch im jüngsten Bank-Volkenkratzer**

Von Dr. Erwin Stranik, Newyork

Newyork, den 18. Mai.

Der erste neue Bank-Volkenkratzer auf dem kostbaren Grunde der Wallstreet nach der Zerstörung wurde vollendet; knapp neben der altbekannten Trinity Church, die einstmalig diese Gegend hier beherrschte und deren Turm sich nun zwischen den gewaltigen Wolkenkratzern verloren oder vergraben ausnimmt, ragt jetzt das neue Hauptquartier der Irving Trust Company in die Luft, zwar „nur“ etwas

**über fünfzig Stockwerke hoch,**

aber an Eleganz und innerer Bornehmheit kaum auf dem Erdenrund ... übertreffen.

Während sich weithin sichtbar sein Turm aus Kalkstein und Granit einen gebührenden Platz unter den Alpengipfeln Manhattanischer Hochbauten erobert, wurden seine Fundamente bis zu 70 Fuß unter das Straßenniveau angelegt und in solide Felsschichten eingetieft. Wenige eine halbe Million Quadratfuß macht der Belag aus, der zur Herstellung der Fußböden in den verschiedenen Stockwerken verwendet werden mußte, 7000 Menschen begehren ihn täglich und verachten hier ihren Dienst. In einer moßgegliederten Vereinigung der bereits stabilisierten Form, Wolkenkratzer zu bauen, mit den Prinzipien

**neuen Stils und neuer Architekturgedanken**

festeln vor allem die vier obersten Stockwerke dieses neuen Baus den Besuchern: denn hier liegen die Empfangs- und Arbeitsräume der Direktoren der Irving Trust Company, sowie ein Speisesaal für Direktoren und leitende Beamte und eventuell Gäste, ferner ein, an wundervoller Behaglichkeit kaum noch zu überbietender Salon, „zum Ausruhen“, von dessen großen Fenstern aus man an einem klaren Tag eine herrliche Fernsicht nach allen vier Windrichtungen viele Meilen weit über Häuser, Klüfte, Bahnen und Schiffe hinweg genießen kann.

Die Stockwerke 11 bis 45 sind vorläufig als fremde Geschäftsunternehmen vermiert: denn man hat dieses Haus, — in weiser Voraussicht künftiger Entwicklungsmöglichkeiten gebaut, — mit weit mehr Räumen ausgestattet, als sie im Augenblick benötigt werden: je nach Bedarf kann man in kommenden Jahren eingemieteten Fremdparteien wieder künden und die Stockwerke für eigenen Gebrauch heranziehen.

**Vom zehnten Stock abwärts**

aber ist schon jetzt alles Bank, hier liegen die Büros der Exekutivbeamten, die Parteienverfertiger und die Buchhalter. Unter diesen zehn Stockwerken befinden sich, drei Geschosse umfassend, die gewaltigen Tresoranlagen der Company. Jede Abteilung ist durch Gangstäl-

türen von je 3500 Kilogramm Gewicht geschützt. Sowohl die Privatkasse, die im ersten Geschoss liegt, wie auch die Deposits der Bank, werden durch eine technisch vollendete Zentral-Überwachungsanlage inspektiert. Teleskope, Mikrophone, Licht- und Schallempfänger machen die ständige Überwachung der ganzen Anlage durch einen einzigen Beamten möglich. Wann immer jemand die Tresorräume betritt, wird dies in der Inspektionzelle registriert; feinen einzigen Schritt kann man hier tun, ohne gesehen, gehört und beobachtet zu werden. Wenn es den Einbrechern nicht gelingt, noch kompliziertere Apparate als die hier in Verwendung stehenden zu konstruieren, dürfte ein Erfolg eventueller Bemühungen ausgeschlossen sein.

**Von der Wallstreet aus**

betritt man die Haupteingangshalle: drei Stockwerke ist sie hoch und so lang wie das Gebäude überhaupt. Die Decke und die Wände sind mit Glasmosaik und Bronzestukatur verziert, aus der Tiefe strömt die Wärme entlang gedämpfter, indirektes Licht zum Plafond empor und gewinnt immer herausragenderen Farbglanz, je höher das Auge emporblickt. Die Säulen, die rund um die Halle laufen, bestehen aus rotem Venetianer Marmor, während man die Eingangstreppe vom Broadway und der Boardstreet aus mit schwarzem pyrenäischen Marmor verkleidet. Im obersten Geschicht des mächtigen Raumes befindet sich schließlich ein Kolorialgemälde, das darstellt, wie die Macht des Wohlstandes dazu geschaffen sei, Schönheit hervorzubringen.

Wirft man noch einen Blick in die Räume des Präsidenten der Bank und des Leiters des Verwaltungsrates, die sich im fünften Stockwerk befinden, so zeigt sich auch hier die gleiche vornehm gebetene Einrichtung: all diese Räume haben holzverkleidete Wände; afrikanisches Teakholz, englische Eiche und australische Waba, wechseln miteinander.

**Neumundzwanzig Aufzüge**

durchlaufen den Wolkenkratzer bis in seine luftigsten Höhen, sechs davon sind für die Bank allein bestimmt. Schnellelevatoren sind eingebaut, die nur an jedem fünften Stockwerk halten. Den mündlichen und schriftlichen Verkehr vermittelt eine Privat-Telephonanlage, eine eigene Rohrohr sowie eine direkte Radiostation zur drahtlosen Verbindung mit den offiziellen Sendestationen der Stadt. Ein eigenes Postoffice besorgt die Zuweisung der ankommenden und die Weiterbeförderung der abgehenden Post.

Seite noch unübertroffen an Schönheit architektonischer Innenausstattung, wird vielleicht schon in ein paar Monaten ein anderes Bankhaus ein neues Hauptquartier benötigen. Es wird dann noch größer, noch eleganter, noch raffinerer ausgestattet sein. Vorläufig aber weht das „blaue Band“ der Wallstreet auf dem Hause der Irving Trust Company und eine Konkurrenz ist noch nicht abzusehen.

**Wird es Wetter - Pillen geben?**

Von Dr. med. Arnold Kahn

(Nachdruck verboten.)

Es gibt heute so an 15000 pharmazeutische Spezialitäten. Ein Mittel gegen Schnupfen ist nicht darunter. Mir selbst fehlt noch etwas anderes: Wetterpillen. Pillen gegen die schlechten Wirkungen des Wetters aller Art.

**Die Sache ernst.**

Es gibt nämlich keinen Menschen, der nicht vom Wetter abhängig wäre. Seelisch und körperlich. Der eine mehr, der andere weniger, der eine immer, der andere seltener. Amerikanische Forscher haben gefunden, daß bei schlechtem Wetter in allen Arbeitsstätten die Leistungen durchschnittlich um 10 Prozent sinken. Bei einzelnen Menschen um 50, ja 80 Prozent. Vergessen wir nicht, daß es außer diesem handgreiflich groben „schlechten Wetter“ noch eine Anzahl von Wetterlagen gibt, die für den einen indifferent, für den anderen geradezu giftig sind. Rein ökonomisch ist also das Wetter in seinen schädigenden Wirkungen jeder Epidemie überlegen.

**Wetter kann Gift sein.**

Es ist ein Krankheitserreger. Es wirkt lähmend, wie irgendein lähmender Pflanzengift. Es verursacht Schmerzen. Die meisten „Orte vermindelter Widerstandskraft“ (und fast jeder hat in seinem Körper welche), melden sich durch Unbehagen oder gar Schmerzen. Die Abläufe im Körper werden störlich, die Organe arbeiten widerwillig. Schlaflos sammeln sich und verstärken die Gift- und Schmerzwirkungen. Und zum Ueberflus beginnen auch die Nerven und vor allem die große Drüse im Gehirn mit Ueberreizung oder mit Erschlaffung zu reagieren. „Nervosität“ entsteht oder „Schlappheit“ oder Schläfrigkeit. Die Menschen werden ungemühtlich, mißmutig, lebensüberdrüssig. Und — man rasch es immer wieder hervorheben — nicht etwa rasch bei „schlechtem“ Wetter, sondern auch bei diesem oder jenem ganz passablen oder gar schon erscheinenden Wetter, je nach Individualität. So ist der Mai statistisch als der Monat der meisten Selbstmorde gebremst. Warum gibt's also noch immer keine

**Gegengifte gegen das Wetter?**

Warum nicht Gegenmittel gegen die häufigste Vergiftungserscheinung, die es überhaupt gibt? Man muß doch feststellen können, welche Nervenzentren am meisten von den einzelnen Wetterfaktoren beeinflußt werden! Wir kennen heute schon recht genau die Mittel, um auf einzelne dieser Nervenzentren lähmend oder erregend einwirken zu können. Wir könnten also nach genauem Studium die erregenden oder lähmenden Wirkungen des Wetters mit Hilfe dieser Mittel aufheben. Es sei verheimlicht, daß auf diesem Gebiete schon

intensive geforscht wird. Prof. Friedrich Dessauer in Frankfurt a. M. geht den Wetterwirkungen physikalisch zu Leibe. Er führt viele Wetterkrankheiten auf die elektrische Ladung der Luft, also ihrer Ionen, zurück und hat durch Anwendung bestimmter Ionen weitgehend wohltätige Wirkungen erzielt.

Sehr wahrscheinlich ist es auch, daß die Nasenschleimhäute eine große Rolle bei der Wetterbeeinflussbarkeit spielen. Sie sind ja in unserem Körper die erste Prüfungsstation für Luft. Sie reagieren äußerst fein auf die verschiedenen Luftarten. Vielleicht werden von hier aus allererst die feinen Nerven beeinflusst. Sie sind es auch, die am schnellsten auf das Wetter in unseren Wohnungen „anschlagen“. Die wenigsten Menschen wissen z. B. wie sehr ihre Stimmung durch die Dampfbildung beeinflusst wird. Die Dampfbildungsluft wirkt vor allem auf die Schleimhäute der Nase, bringt sie bei vielen Leuten zum Schwelmen und erzeugt dadurch das Gefühl größter Uebelohrigkeit oder Schläfrigkeit oder gar Schmerzen. Wieviel schlimmere Laune mag von so einer Dampfbildung aufsteigen!

Gegen die Schwellung der Nasenschleimhäute, eine ausgesprochene Wettererscheinung, gibt Prof. Arthur Hartmann, Hildesheim (Pr.)

**ein Mittel**

an, das nach seinen Erfahrungen überaus rasch und günstig wirkt. Er läßt die Schleimhäute mit einer Prozentigen Kofeinklösung befeuchten. Die Wirkung soll dauernd und kein Anreiz zum Nikotinsmuse sein. Uebrigens hat der Arzt das Mittel zu vertrieben.

Dies ist ein hoffnungsvoller Anfang und ein Beweis. Ueber kurz oder lang wird man Pillen gegen jedes Wetter kaufen können. Das Leben wäre viel leichter sein.

Das neue Deutsche Reichs-Adressbuch 1931. Von Rudolf Mosse. Mark 90,- frei überalihin, Berlin SW R, Postcheckkonto 26517

**Ein Rhön-Geheimnis wird offenbar**

**Das „Mur-Flügel-Flugzeug“**

Groenhoff fliegt es

Der von dem „Frankfurter General-Anzeiger“ nach der Wassertuppe entnommene Sonderberichterstatter meldet seinem Blatte:

„Eintritt ist Unbesetzten streng verboten!“ Das steht an der Tür der kleinen Halle oben auf der Wassertuppe, die das große Geheimnis birgt: das erste „Mur-Flügel-Flugzeug“, das der bekannte Ozeanflieger, Hauptmann Köhl, zusammen mit Alexander Lippisch von der Rhön-Raketen-Gesellschaft schuf. Niemand erfährt bisher etwas davon, niemand sah die Maschine, die hier oben auf der Rhön in der engen, sturm- und regenunstoßen Montagehalle in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegengeht.

**Selbst — und das soll fliegen?**

Ein junger Pilot lacht. Blond, braungebrannt, im weißen Sweater über dem leuchtend blauen Hemd: ... und ob das fliegen wird! Siegesgewißheit liegt in der Stimme. Das ist der Frankfurter Groenhoff, der mit einem Segelflugzeug im München aufstieg und nach einem Gewittersturm über 265 km in der Tischehofflora als Inhaber eines neuen deutschen Weltrekords im Segelflug landete. Auch den neuen Vogel, der hier in der Halle auf seinen Böden steht, wird er fliegen. In mehreren Mal.

Da steht auch der Ozeanflieger Köhl und prüft kritisch die Verwindungen.

**Der quer genomene Zeppelin**

Runde Flügelholme, die hinten zu den bekannten Steuerflächen auslaufen, darin eingebettet Führer- und Passagieris, von denen nur die zelluloidüberdeckte Klappe zu sehen ist — ein Borderrad, das in einen Gleiter eingebettet ist, zwei schrittartig verkleidete Hinterräder als Fahrgestelle: das ist das ganze Flugzeug, an dessen hinterem Ende — soweit man bei einem schwanzlosen Flugzeug von einem solchen überhaupt sprechen darf, ein spierdicker Bristol-Chernub-Motor sitzt.

Die Vorleiste müssen ja einleuchten: hier gibt es keine Widerstände, die hemmen; hier sind keine Ueberflüchtigkeiten, die durch die Luft geschleppt werden müssen. Mühelos kann der Fahrtwind an den glatten Flächen vorbeiziehen. Der Spötter, der das sagte, der neue Vogel sei ein quergenomener Zeppelin, den man auf der einen Seite zusammengepreßt und seiner Gondeln beraubt habe, hat gar nicht so unrecht.

Aber da leitet Groenhoff schon in den Führeris. Der Propeller wird durchgedreht — einmal, noch einmal ... das stählerne Schlangen des Motors fährt uns trachend in die Ohren. Was weg! — wieder Gas; stärker diesmal, die Monteure lassen die Flügelenden.

**Frei!**

Rumpelnd rollt das merkwürdige Gefährt über die Grasnarbe. Wange Frage: wird der Pilot abheben können? Aber noch ist es nicht so weit. Einen Gang geht es hinan, dann heult der Motor auf. Vollgas. In brausender Fahrt rollt die Maschine dahin. Stop. So geht es nicht. Das kleine

Borderrad, das man nur behelfsmäßig eingebaut hat, weil das bestellte nicht rechtzeitig geliefert worden ist, hat eine zu schnelle Spur, und die Kraft des Motors drückt die Maschine zu tief ins Erdreich. Noch einmal verjagt man's. Der Motor brummt, wieder rollt die Kiste zumpelnd über das Feld. Neuer Kollversuch. Es geht etwas besser, aber noch immer nicht kommt die Maschine in Fahrt. Zweimal versucht Groenhoff sie abzuheben, zweimal gleitet sie ein paar Meter über den Boden. Doch die Geschwindigkeit war zu niedrig.

**„Keinen Krampfstart, bitte!“**

warnt Köhl, und man entschließt sich, die Versuche abzubrechen.

Am nächsten Tage geht es besser. Die Federung des Borderrades ist inzwischen repariert worden, da das bestellte immer noch nicht angekommen ist. Auch heute wird es wieder gerollt. Jetzt steigern sich die Rollgeschwindigkeiten.

Jetzt ist Groenhoff soweit. Die Luftpolizei gibt den Start frei. Brummend peitscht der Propeller den recht kräftig gewordenen Wind. Der Silbervogel rollt — schneller, immer schneller ... da „zieht“ Groenhoff, faßt die Maschine ab, steigt, gleitet über die niedrigen Tannen der vorgelagerten Schöpfung, geht in eine Kurve, steigt ...

Kritisch verfolgt Köhl, Lippisch und Professor Georgi jede Bewegung. Mehr als vierhundert Meter hoch ist das seltsame Flugzeug, dem man nicht zutrauen mochte, daß es überhaupt fliegen kann. Kurve auf Kurve macht es im böigen Wind, der abgelenkt und ihm nichts anhaben vermag. Langsam senkt es sich wieder zur Erde nieder. Der erste Probeflug des „Mur-Flügel-Flugzeugs“ ist geglückt.

**Groenhoff ist begeistert**

„Sie liegt wundervoll in der Luft!“ „Haben Sie sich sicher gefühlt?“ „Aber natürlich! Die Eigenartigkeit ist trotz des Motors fast die gleiche wie bei einer Segelflugmaschine. Steigfähigkeit, Beschleunigungsvermögen, Steuerfähigkeit ...“ der junge Flieger scheint ganz glücklich vor Freude über den gelungenen Versuch, „ich kann Ihnen sagen, das ist eine fliegerische Sensation, das ist wirklich etwas Neues, das kommt dem Zeppelin gleich. Ja, tatsächlich — nur mit dem Zepp kann man das vergleichen!“

Im nächsten Jahre soll das große Modell fertig werden. Mit zwei Motoren, tandemartig angeordnet, mit einem Zug- und einem Schubspropeller. Das ist jetzt das neue Ziel, auf das sie lossteuern ... dort oben auf der Wassertuppe. Und aus dem weiteren Ziel wird

**vielleicht ein Ozeanflug**

Die so erfolgreich begonnenen Probeflüge werden in den nächsten Tagen fortgesetzt, so daß man damit rechnen kann, daß die Maschine noch Ende dieses Monats der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt zur Zulassung vorgeführt werden kann. Nach Erledigung dieser Formalitäten dürfte das Flugzeug auch der Öffentlichkeit gezeigt werden.

**Energie, das Problem der Zukunft**

**Die Relativität in der Naturwissenschaft**

Die „Wiener Neue Freie Presse“ veröffentlicht das Ergebnis eines Gesprächs, das einer ihrer Mitarbeiter mit dem berühmten Physiker Professor Max Planck hatte. Wir entnehmen den geistvollen Ausführungen Plancks folgendes:

**Physikalische Probleme**

ändern ihre Aspekte mit dem Fortschritt der Wissenschaft. So hatte beispielsweise die Umwandlung von Quecksilber in Gold zur Zeit der Alchemie ihre wahre Bedeutung, seit der Theorie von der Unveränderlichkeit der Atome jedoch hat sie diese verloren. Seit aber Niels Bohr die Entdeckung machte, das Atom des Quecksilbers differiere von jenem des Goldes nur durch ein einziges Elektron, steht das Problem wieder zur Diskussion und beschäftigt die wissenschaftliche Forschung. So führt das planlose Bemühen, Gold zu erzeugen, zur modernen Chemie, und das unlösliche Problem des Perpetuum mobile zur Entdeckung der Verbehaltung der Energie, und die absolute Bewegung der Erde ist der Ausgangspunkt für die einsteinsche Relativitätstheorie — die für die Physik von ebenfolgender Bedeutung ist, wie im vergangenen Jahrhundert die Theorie Gauß für die Mathematik war.

Mein Führer war seit jeher der Glaube an die ewige Ordnung, die die Natur regiert. Alle Wissenschaftler werden von dem Glauben an eine fundamentale Wahrheit geleitet. Abgesehen von der strikten Anwendung des Gesetzes der Urächlichkeit —

**den Unschlüssigkeit bedeutet naturgemäß Resignation — glaube ich an die Wahrheit der zwei Fundamentaltheorien**

von Energie und Wärme. Ich unterzog sie einer Prüfung, und es ergab sich ein Widerspruch zu den traditionellen Gesetzen der klassischen Physik. Ein einem Wasserhaufen entströmender Strahl kann als geeignetes Beispiel dienen. Drehen wir den Hahn ab, dann fließt das Wasser in einem immer dünneren Strahl, schließlich nur mehr in langsam fallenden Tropfen. Die Größe jedes einzelnen Tropfens bleibt immer dieselbe, der Unterschied besteht einzig in den Zwischenräumen, in denen sie fallen. Das gleiche hat auf die Energie Bezug, die ebenfalls in Tropfen von Energie aufgelöst werden kann, desalhalb in Licht oder irgendeine andere Substanz. Anlässlich habe es den Anschein, als würden die Gesetze der klassischen Physik über Bord geworfen werden müssen. Heute wissen wir, das sei einzig ein Vorgang der Generalisierung, und nicht der Vernichtung. Wenden wir diese Theorie auf das Universum an, dann erscheint jeder Stern als gewaltiges chemisches Laboratorium, in dem die Natur ständig am Werk ist und die Dige Millionen Grade erreicht.

**Eines der größten Probleme**

künftiger Generationen wird das der Energie



# Briefe an die Danziger Sonntagszeitung

## Fragen:

### Ist Jähzorn heilbar?

**Liebe Leserinnen der D.S.Z.!**  
Seit drei Jahren bin ich verheiratet, ein liebes Kind von zwei Jahren ist mein eigen. Ich wäre reflexlos zufrieden — wenn mein Mann nicht so jähzornig wäre. Schon während der Verlobung liebte er sich in seinem Jähzorn hinreißen, mich anzuschreien, jetzt, nachdem wir verheiratet sind, kommt es öfters vor, daß er mich in der Wut sogar tätlich angreift. Ist der Merger vererbt, dann tut ihm alles leid, er ist freundlich und zärtlich zu mir und dem Kind, so daß ich ihm öfter verzeihen habe. Er behauptete nach jedem solcher Anfälle, daß er nichts dafür könne und bezeichnet sie als Krankheit. In der letzten Zeit habe ich nun sehr unter dem Jähzorn meines Mannes zu leiden, so daß ich Zweifel an seiner Liebe hege. Was soll ich machen? Gibt es ein Mittel, meinen Mann von dieser Krankheit zu befreien und mir den Frieden zu geben?  
Annemarie.

## Antworten:

### Der ängstliche Bräutigam

In Ihrem Falle ist eine Aussprache mit dem jungen Mann sicherlich der gegebene Weg. Wenn Sie solange mit der Familie befreundet sind, wird es schwer sein, sich so ohne weiteres zurückziehen, außerdem ist das eine Angelegenheit, die aus einem Mißverständnis eine Feindschaft fürs Leben schaffen kann. Sie schreiben, daß die unverheirateten Söhne Ihnen gute Freunde geworden sind — unter guten Freunden soll das offene Wort aber immer den ersten Platz einnehmen. Sprechen Sie mit dem jungen Mann, und bald wird die alte Freundschaft wieder da sein. D. R., Danzig.

Das leidige Kuppeln durch Eltern, Verwandte und Bekannte hat selten zu einem guten Ende geführt. Wenn Sie beide sich gern haben, kommen Sie auch zusammen ohne Vermittlung Dritter. Die Eltern des Ihnen zugeordneten Bräutigams haben durch ihren Ueberreifer scheinbar den wahrscheinlich etwas mimosenhaften jungen Mann erschreckt. Ihm wird es in seiner Schüchternheit gar nicht klar geworden sein, daß er liebt. Der besondere Anstoß kam ihm zu plötzlich. So etwas gibt es ja hin und wieder. Machen Sie nun nicht auch noch den Fehler, um Ihren „Bräutigam“ herumzuscharwenzeln, sondern gehen Sie jetzt Ihrerseits ihm aus dem Wege. Er wird sicher den Weg zu Ihnen allein finden.  
Edith D.

## Damen und Herren in Südafrika wünschen Briefwechsel

Näheres durch „Bona Fide Correspondence Bureau“, Postbox 1662, Johannesburg, South Africa.

**Bernstein-Fußboden-Lackfarbe** **Gebrauchsfertig für Selbststreicher**  
Reinhold Karnatz  
II. Damm 1  
Eingang Johannisgasse  
per kg G 2.40

## Gartenbesitzer! Wasserschläuche

In bester, roter Paraqualität  
13 mm innerer Durchm. per Meter G 2.20. Eig. Montage.  
16 mm innerer Durchm. per Meter G 3.30. Dienst.  
Telefonisch. Anruf genügt. Lieferung sofort.  
„ALMEDA“ Albert Meyer, Danzig  
Santgasse 6-7. Fernruf 278 96

## Die Schlüsselgewalt der Ehefrau

In welchem Umfange kann die Frau den Mann zur Zahlung verpflichten?

Die durch Eingehung einer Ehe gebildete Lebensgemeinschaft beeinträchtigt grundsätzlich die Eheleute nicht in der Freiheit ihres selbständigen Handelns. Auch haftet der eine Ehegatte nicht ohne weiteres für die Verbindlichkeiten des anderen. Wenn aber ein Ehegatte durch die Vornahme eines Rechtsgeschäfts den anderen Teil berechtigen und verpflichten will, so ist hierzu eine entsprechende Vollmacht des letzteren erforderlich. Eine weitgehende Ausnahme von diesem allgemeinen Grundsatze ist zugunsten der Ehefrau durch die sogenannte Schlüsselgewalt gegeben, die ihr zur Durchführung der ihr gesetzlich zustehenden leitenden Stellung im gemeinschaftlichen Hauswesen eingeräumt ist. Innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches ist demgemäß die Ehefrau, selbst wenn sie minderjährig oder sonst in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist, ohne eine besondere Vollmacht des Mannes und ohne daß sie den Dritten, mit dem sie kontrahiert, auf ihre Vertretereigenschaft hinweist, zum Handeln im Namen des Mannes befugt, und zwar dergestalt, daß er nur allein — nicht auch sie selbst — dadurch verpflichtet und verpflichtet wird. Die Frau kann auch die zu diesem Zweck erforderlichen Auslagen als Voranschlag (Wirtschaftsgeld) verlangen.

Schüh' Deine Haut im Sonnenschein  
Reiß' sie mit „WOKHI Hautöl“ ein!

Was zum häuslichen Wirkungsbereich der Ehefrau gehört, läßt sich nicht durch eine Formel ausdrücken, es fallen vielmehr darunter alle Geschäfte, die ihrer Natur nach mit der Aufgabe der Frau, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten, in Beziehung stehen, insbesondere also die Beschaffung der Nahrungsmittel, ihrer eigenen Kleidung und derjenigen für die Kinder, ferner die Ausziehung eines Arztes, Bestellung von Handwerkerarbeiten, Vergebung der Wäsche zum Waschen, das Einwickeln und Bündigen weiblicher Hausangehöriger und die Erhaltung und Erneuerung des Hausrates. Nicht im Bereich der Schlüsselgewalt liegt das Mieten der gemeinsamen Wohnung, noch das Ankaufen einer ganzen Wohnungseinrichtung, da diese Tätigkeiten nicht der Leitung, sondern der Begründung des Hauswesens dienen, ebenso die Führung von Prozessen.

Selbstverständlich ist die Schlüsselgewalt begrenzt, so daß bei Ueberreichung eine Haftung des Mannes nicht gegeben ist, demgemäß auch eine Klage gegen den Mann keinen Erfolg haben und in einem solchen Falle nur die Frau haften würde. Ihr Umfang richtet sich aber nicht nach den Vermögensverhältnissen des Ehemanns, sondern es ist vielmehr der tatsächliche Zustand des Haushaltes maßgebend, den der Mann anzugeben hat, und der sich allerdings bei vernünftiger Lebensweise seinen Einnahmen anpassen wird. Deshalb liegt es nicht im Rahmen der Schlüsselgewalt, wenn die Frau eines in bestehenden Verhältnissen lebenden Arbeiters sich einen Pelzmantel oder Kleider und Wäsche in solchen Mengen kauft, daß sie der Mann nicht bezahlen kann. Läßt dagegen die Frau eines Großindustriellen oder Bankdirektors ein Essen für 20 Personen herrichten, dessen Kosten einschließlich Wein usw. zusammen zirka 300 Gulden oder noch mehr betragen, so muß der Mann das Essen selbst dann bezahlen, wenn gar keine Gäste für den betreffenden Tag eingeladen sind, denn es kommt gar nicht darauf an, ob der von der Frau getätigte Einkauf nützlich oder zweckmäßig ist, sondern nur ob er der gesamten Lebenshaltung der Ehegatten entspricht. Nur wenn die Frau ausdrücklich erklärt hat, daß sie die Sachen für eigene Rechnung kaufen will, haftet der Mann nicht. Der Ehemann

wird aber auch dann als Mitverschuldeter verpflichtet, wenn er der Frau das erforderliche Wirtschaftsgeld gegeben hat, diese aber das Geld anderweitig verwendet und die unter ihre Schlüsselgewalt fallenden Einkäufe gegen den Willen des Mannes auf Kredit tätigt. Nur wenn die Frau eines vermögenslosen Mannes in Kenntnis der Vermögenslosigkeit (z. B. sie weiß, daß er den Offenbarungseid geleistet hat) unter arglistiger Verschweigung auf Kredit ruft, haftet sie neben dem Mann unter Umständen auch mit ihrem eigenen Vermögen.

Wir sehen aus den vorstehenden Ausführungen, daß die Schlüsselgewalt in der Hand einer leichtmütigen und verschwenderischen Frau ein gefährliches Werkzeug ist und den Mann bzw. die ganze Familie unter Umständen wirtschaftlich zugrunde richten kann. Um sich dagegen zu schützen steht dem Ehemann das Recht zu, die Schlüsselgewalt zu beschränken — z. B. nur auf den Einkauf von Nahrungsmitteln — oder auch gänzlich auszuschließen. Diese Maßnahme muß jedoch in das Logen-Güterregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragen werden, sonst gilt sie Dritten gegenüber nur, wenn sie ihnen bekannt war, wenn sie also davon erfahren haben eventl. durch die in dieser Beziehung üblichen Zeitungsinserte. Stellt sich aber die Eintragung in das Güterregister als Rechtsmißbrauch des Ehemanns dar, so kann sie auf Antrag der Frau durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben werden.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß die Ehefrau durch die Schlüsselgewalt eingeräumte generelle aber doch begrenzte gesetzliche Vertretungsmacht durchaus zweckmäßig ist und einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Keineswegs ist sie, wie ein Richter des Amtsgerichts Berlin-Mitte einmal in einer Urteilsbegründung vollkommen abwegig ausfuhrte, nur „ein Ausfluß der ehefeindlichen Tendenz des blinden Entwurfers der familienrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches unter dem Druck der ihm unentbehrlich erscheinenden Mitwirkung seiner unverheirateten, ältlichen Tochter“. Da der Ehemann infolge beruflicher Inanspruchnahme sich nicht bis ins kleinste um das Hauswesen kümmern kann, und dieses auch nach allgemeiner und vernünftiger Anschauung Aufgabe der Frau ist, so ist es nicht mehr als recht und billig, daß die Ehefrau berechtigt ist, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Da auch in vielen Ehen das Einkommen des Mannes die einzige Einnahmequelle ist und die Ehefrau weder verdient noch irgendwelche Vermögensobjekte besitzt, so wäre es unbillig, dem der Frau kreditgebenden Ehemann zuzumuten, daß er erst dann den Mann auf Zahlung in Anspruch nehmen kann, wenn dieser ausdrücklich oder mindestens stillschweigend genehmigt, indem er z. B. die von der Ehefrau gekauften, aber noch nicht bezahlten Speisen zu nimmt. Man kann nur wünschen, daß bei der Beurteilung der Frage, welche Rechtsgeschäfte innerhalb des häuslichen Wirkungsbereiches der Ehefrau fallen, möglichst großzügig von den Gerichten verfahren wird, denn es darf nicht verkannt werden, daß die hier behandelte Bestimmung auch zum Schutze derjenigen dienen soll, die sich eben entgegenkommender und üblicher Weise damit begnügen, nur mit der Ehefrau Kaufverträge abzuschließen und im Vertrauen auf die Wirksamkeit der Schlüsselgewalt mit der Zahlungsverpflichtung des Ehemanns rechnen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Schlüsselgewalt nur der Ehefrau, nicht aber der Braut oder gar einer Wirtschaftlerin zusteht, und daß auch bei Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft, also bei getrennt lebenden Ehegatten, kein häuslicher Wirkungsbereich für die Ehefrau und demgemäß auch keine Schlüsselgewalt mehr besteht.

Dr. jur. Herbert König, Danzig.

Nach § 1357 BGB. besitzt die Ehefrau die sogenannte Schlüsselgewalt, d. h. sie ist berechtigt, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten und innerhalb des häuslichen Wirkungsbereiches die Geschäfte für Rechnung des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Diese Schlüsselgewalt steht jeder Hausfrau zu, ohne Rücksicht darauf, nach welchem Güterrecht die Ehegatten leben. Sie umfaßt nicht nur die für den eigentlichen

Haushalt erforderlichen Geschäfte, sondern auch alle, den ehelichen Aufwand betreffenden Befolgungen, deren besondere Beschaffenheit nach der bestellenden Sitte auf eine Erledigung durch die Frau hinweist. Beispiele für solche Befolgungen innerhalb des häuslichen Wirkungsbereiches sind: Beschaffung des Beleuchtungs- und Heizmaterials, sowie die auf Erziehung und Unterricht der Kinder sich beziehenden Geschäfte, Annahme und Entlassung von Dienstmägden usw. Auch würde der Kauf eines wertvollen Pelzes durch die Frau eines reichen Fabrikanten unter die Schlüsselgewalt fallen. Läßt sich aber die Frau eines kleinen Beamten ein teures Kostüm im Werte von 500 Gulden anfertigen, so sind damit die Grenzen des häuslichen Wirkungsbereiches überschritten.

Im übrigen richtet sich die Schlüsselgewalt aber nach den Besonderheiten des Hauswesens, dessen Ausgestaltung vom Mann abhängt. Aber nur der tatsächliche Zustand des Hauswesens und die damit zusammenhängende äußere Lebensführung kennzeichnen nach Inhalt und Umfang den häuslichen Wirkungsbereich der Ehefrau.

Schließt nun eine Ehefrau Geschäfte mit einem Dritten ab, die innerhalb des häuslichen Wirkungsbereiches liegen, so haftet nur der Mann. Eine bei Verigerung des Mannes gegen die Frau gerichtete Klage auf Zahlung wird kostenpflichtig abgewiesen, ausgenommen natürlich, wenn die Frau ausdrücklich nur sich selbst verpflichtet hat. Gegen den Mann kann sich der Dritte dagegen erfolgreich auf die Schlüsselgewalt der Ehefrau berufen. Also, man merke sich:

Von der Ehefrau abgeschlossene Geschäfte innerhalb des häuslichen Wirkungsbereiches verpflichten nur den Ehemann. Er haftet allein, nicht auch die Frau.

Durch die Schlüsselgewalt ist also der Ehefrau ein verhältnismäßig großes Recht eingeräumt worden. Um aber der Gefahr vorzubeugen, daß eine verweichlichende Ehefrau, vermöge ihrer Schlüsselgewalt das Vermögen des Mannes gefährdet, ist diesem die Befugnis gegeben, sie zu beschränken oder sie seiner Frau vollständig zu entziehen. Dritten gegenüber ist eine Einziehung oder Beschränkung der Schlüsselgewalt aber nur dann wirksam, wenn der Mann dies ins Güterregister eintragen läßt oder dies dem Dritten bekannt ist. Auch genügt eine Warnung in der Zeitung etwa des Inhaltes:

„Hatte nicht für Schulden meiner Frau und bitte, ihr nichts zu borgen.“ Hierzu sei aber noch bemerkt, daß im Prozeß der Ehemann beweisen muß, daß der Dritte hiervon Kenntnis erlangt hat und dies wird gewöhnlich sehr schwierig sein. Es empfiehlt sich daher in einem solchen Fall die Eintragung ins Güterregister.

Damit der Mann aber nur diese ihm zustehende Befugnis nicht mißbrauchen kann, hat die Ehefrau das Recht, gegen eine unangemessene Ausübung ihrer Schlüsselgewalt beim Vormundschaftsgericht zu protestieren. Das Vormundschaftsgericht kann diese dann unter Umständen für unzulässig erklären.  
R.

## Ehe auf Reisen!

Gewiß befindet sich Ihre Braut in keiner besonders glücklichen Lage, aber deshalb wird das Leben wohl trotzdem zu zwingen sein. Das eigene Heim ist natürlich die Sehnsucht jeder Frau, und „Die Ehe auf Reisen“ kann dafür kein Ersatz sein. In unserer Zeit aber muß jeder Mensch nach den Verhältnissen leben, und wer es noch nicht gelernt hat, der muß sich umstellen, sonst zwingt er nicht das Schicksal, sondern das Schicksal ihn. Da Sie zudem in der glücklichen Lage sind, Mittel zu haben, die Ihrer Braut noch eine Wahl gestatten (oder beides: Heim und Reisen zu gleicher Zeit), wird sich der beste Weg schon finden lassen. Als hart werden nur immer der Zwang und das Muß empfunden — wählt man selbst, ist man immer viel härter und zuverlässiger.  
G. S. Oliva.

Weitere Antworten finden Sie in dieser Ausgabe auf der Seite „Kraftfahrzeug“.

## Und hier verleben wir unsere Ferien!

**Sichwaldsee bei Willach (Kärnten)**  
**Hotel-Benz. Mittagstafel Cedentgen**  
herrlich ruhige Lage, modern eingerichtet  
Pension Vor- u. Nachjahren 6-7 S.  
Saisonzeiten 8-10 S. Autobest.-bindung  
Bes. Wochentags-Zutages.

**Frdl. Aufnahme find. Töchter guter Familien**  
zur Erlernung der warm. u. kalz. Küche u. Wirtschaft unter m. persönl. Leitung während der Saisonzeit (Zusatzg. 50 Mk. monatl.) in Penl.-Hotel „Kurhaus“, Bades/Rügen.

**Ilseburg i. H.**  
Villa Nixe nimmt Gäste mit und ohne Pension. Herrliche Lage. Teleph. 22.

**Wo wohne ich in Berlin?**  
Nur Hotel „Genser Hof“, NW 7, Dorotheenstraße 74, 1 Min. vom Bhf. Friedrichstr. Telefon A 6, Merkur 1733. Nach erfolgter Renovierung fließend Wasser, warm u. kalt. Zimmer in jeder Preislage. Der Wirt ehemaliger Danziger. Die Danziger Sonntags-Zeitung u. die Danziger Neuesten Nachrichten liegen hier aus.

**Brunnen i. Allgäu**  
Stat. Pfilzen a. Rech bei den Königshäusern. Sonn. heizb. Ballonstimm., herrl., staubfreie Höhenlage. — Höhenjonne. — Ausg. nach Alpen. Frühst., Abendessen, elektr. Licht u. Bedien. 3 RM. pro Tag. Mittagessen a. Wunsch. Norddeutsche Küche, Bad, bestempfl. Hans. Jachz. betriebl. Vom 1. Sept. bis 1. Juni volle Penl. m. Licht u. Bedienung 4 RM. Ausfuhrte Prospekt, Winterpart. Bauernhof Lehriede.

**Marburg Bahn Töchterheim Beder**  
Eigene Villa, Zentralh., Bauw. u. gefelisch. Ausb. Kl. Kreisl.  
**„Haus Daheim“, Bad Reinerz**  
Pensionat, direkt am Kurplatz und den Bädern gelegen, mit elektr. Personenaufzug. — Zentralheizung und Biegewerk. Ermäßigte Preise.  
B. Müller, Beder.

**ab morgen 8 Uhr**

**fabelhaft billige Strümpfe**

Herren - Socken  
Kinder- und Tennis-Söckchen  
auf Extratisch

Künstliche Wäsche mod. Farben II. Wahl 98<sup>8</sup>

Künstliche Wäsche feinmaschig echte Naht II. Wahl 1<sup>98</sup>

**Feiser**

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A. G., Langgasse 73

# Die Vormachtstellung der Chemie

## Zur Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker,

Der 10 000 Mitglieder umfaßt, fanden sich die Beherricher des Stoffes in Wien ein. Ueber 150 Vortragende — darunter 2 Nobelpreisträger — werden einen Ueberblick über den heutigen Stand der chemischen Forschung auf der Grundlage ihrer eigenen Arbeit geben. Auch der Fernsehende hat allen Anlaß, sich mit diesen Vorgängen zu befassen, denn auch vom Umfang unserer chemischen Kenntnis hängt es ab, wie weit der Mensch die Natur beherrscht, sich ihre Gaben dienstbar machen kann. Die Chemiker sind es, die aus den Gegenständen der Stoffwelt die einzelnen Grundstoffe so lösen und binden, daß daraus das entsteht, was wir benötigen, denn zunächst muß der Stoff, und zwar der richtige Stoff da sein, erst dann kann er Form und Gestalt annehmen, um sich umzuwandeln in Nahrung, Werkzeug, Kleidung, Haus. Aus diesem Grunde haben wir hervorragende Chemiker, die auf den verschiedensten Zweiggebieten tätig sind, gebeten, sich über die Bedeutung der Chemie für die große Allgemeinheit zu äußern. Wir lassen sich dem besten Dank an die Gelehrten diese Äußerungen folgen.

**Prof. Dr. Emil Abel, Wien:**  
Ueber die Bedeutung der Chemie als der Lehre von den Stoffumwandlungen braucht wohl eine Auf-



Professor Dr. h. c. Paul Duden (Frankfurt a. M.) der Vorsitzende des Vereins deutscher Chemiker, der vom 26. bis zum 30. Mai in Wien tagt.

**Prof. Dr. Wolf Johannes Müller:**

Ohne Chemie gibt es keine moderne Kultur Es gibt keinen Erwerbszweig und kein Tätigkeitsgebiet des Menschen, welches nicht durch die Chemie in maßgebender Weise beeinflusst wurde. Angefangen mit der Landwirtschaft, welche den Ertrag des Aders durch Anwendung künstlicher Düngung in kurzer Zeitspanne vervielfacht, hat die Chemie die Arbeiten zur Metallgewinnung und Verarbeitung maßgebend beeinflusst. Sie bekämpft die großen Verluste, die durch Korrosion alljährlich riesige Metallmengen zu Ruß werden lassen. Sie hat der Textilindustrie neue Mineralien und eine Farbenpalette unerhörtester Reichhaltigkeit gegeben.

Die Durchbringung eines Industriezweiges mit Chemie bedeutet Rationalisierung der Arbeit durch ihre genaue Kontrolle. Dieser Prozeß der Chemisierung der Industrie ist neben der mechanischen Rationalisierung eine der augenblicklich wichtigsten Bewegungen.

**Prof. Dr. Dr. Ing. e. h. Alfred Stock, Karlsruhe:**

Lange hat die Chemie unermüdlich an sich selbst gearbeitet, bis sie sich mit Erfolg an die Aufgaben machen konnte, die ihr und der Physik bei der Entwicklung der Technik und bei der Aufklärung des Naturgeschehens zufallen. Ihrem wirtschaftlichen Ziel „Für jeden Zweck den geeignetsten Stoff“ strebt sie bereits rüstig zu. Die Biochemie steht noch am Anfang ihres Weges; und doch schaudert man schon heute fast bei dem Gedanken, welche Macht über das menschliche Leben und welche Verantwortung damit sie in die Hand des Chemikers gibt.

**Prof. Dr. Oho Kahn, Berlin-Dahlem:**

Die Bedeutung der Chemie für das heutige Leben zu schildern, wäre fast gleichbedeutend mit einer Darstellung des Kulturlebens der zivilisierten Länder überhaupt.

Dabei sind es häufig anfangs ganz unheimliche Beobachtungen, die sich später in ihren Folgen zu mächtvollen Faktoren im Leben der Völker entwickeln. Als Frau Curie vor einem kurzen Menschenalter die paar winzigen Körnchen des neuen Elementes Radium hergestellt hatte, konnte niemand ahnen, welche unermessliche Bedeutung dieser Entdeckung in kurzer Zeit zukommen würde. Heute sind physikalische, chemische und medizinische Radiuminstitute entstanden und das Radium und die radioaktiven Stoffe zu einem der wichtigsten Helfer im Kampfe gegen die verheerendste aller Volksseuchen, das Carcinom, geworden. Wägen die Reaktionen, die berufenen Stellen immer mehr erkennen, daß die Unterstützung chemischer Forschungsarbeit in kürzerer oder späterer Zeit noch immer die besten Früchte getragen hat.

**Prof. Dr. Dr. med. vet. h. c. Fritz Quincke, Hannover:**

Wanz besonders hat sich im täglichen Leben des Einzelnen das Ansehen chemischer Forschung gefestigt, seit aus August Wilhelm Hofmanns Laboratorium der Siegeszug der Feerfarben entspross, die alle Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände in unendlichem Glanze zu färben erlaubten, und seit sich ihnen die chemische Fabrikation angeschlossen hat, die sich von Aspirin, Sulfolal, Aspirin, Beralon bald auf Heilmittel gegen die mannigfaltigsten Krankheiten, in letzter Zeit mit Germantin und Plasmodin auch gegen Schlafkrankheit und Malaria ausdehnte.

**Prof. Dr. Carl Neuberg, Berlin-Dahlem:**

Die Entwicklung der Chemie hat sich in den letzten 25 Jahren auf unerwarteten Wegen vollzogen. Schneller als es vorauszusehen war, sind die Chemiker zu dem Quellengebiet ihrer Wissenschaft zurückgekehrt. Bis vor einem Jahrhundert waren Physik, Mineralogie, Medizin und Landwirtschaft kaum getrennte Wissenszweige. Es begann das Zeitalter der Spezialisierung, in dem namentlich die Methoden der Analyse, der organischen Synthese und der physikalischen Chemie geschaffen und zu hoher Vollkommenheit ausgebildet wurden. Das Hauptinteresse der Chemie gilt heute wieder der Erforschung der Naturstoffe, aus denen die lebenden Organismen aufgebaut sind. Damit ist eng der Auffassung der Biochemie verknüpft, die in weitestgehendem Sinne die Wandlungen der Materie in den Zellen, die chemischen Grundlagen des Lebens, zu ergründen und biochemische Reaktionen der Mikrobien zu verwerthen sucht. Andererseits ist durch die physikalische Chemie zusammen mit der Radiologie und Biochemie die Annäherung an die Probleme der Physik vollzogen und damit unser Weltbild von Mikro- und Makrokosmos erweitert. Vom Standpunkt der Erkenntnis wie vom Standpunkt des praktischen Nutzens muß dieser Gang der Entwicklung in weiten Kreisen Würdigung finden, und wenn die Bedeutung dieser Entwicklung in weiten Kreisen Würdigung findet, wird die öffentliche Meinung auf eine immer stärker werdende Förderung der Chemie drängen; denn am chemischen Substrat spielt sich jedes Geschick ab.

klärung heutzutage nicht mehr zu erfolgen; Gegenstand und Inhalt der Chemie kennzeichnen an sich ihren fast grenzenreichen Umfang und ihre ragende,

## Was gibts Neues in der Welt?

### Der Höhepunkt des Lebens: 47 Jahre.

In welchem Alter lernt man am besten? Vor einiger Zeit unternahm der Psychologe Professor Thorndike von der Columbia-Universität in Newport mit 465 Lehrern und Schulleitern Versuche. Er teilte die zu Beobachtenden in drei Altersgruppen. Der ersten Gruppe gehörten Männer von 20 bis zum 29. Lebensjahr, an der zweiten Personen von 30 bis zum 39., der dritten Leute von 40 bis zum 49. Lebensjahr. Eine Reihe von Versuchen ergab einwandfrei, daß die ältere Gruppe sich als geistig regisamer erwies. Nach diesem Experiment nahm man andere Versuche vor. Man wollte ergründen, in welchem Alter ein Mensch fremde Sprachen am schnellsten erlernt. Man teilte die Sprachkünstler wiederum in drei Altersgruppen ein, nämlich von 20 bis 25, von 26 bis 34 und von 35 bis 37 Jahren. Die Kandidaten wurden von dem gleichen Lehrer in gleichen Unterrichtsstunden und in der gleichen Sprache unterrichtet. Dabei ergab sich wiederum, daß die Älteren besser lernten. Als man nun gar die Gruppe der achtzehnjährigen der älteren Gruppe gegenüberstellte, ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß die Älteren doppelt so schnell begriffen als die Jungen. — Wann aber steht nun der Mensch auf dem Höhepunkt seines Lebens. Thorndike und seine Mitarbeiter haben auf Grund genauer Studien das Leben von 381 großen Männern der Weltgeschichte durchforscht. Als sie ihre Studien beendet hatten, zeigte sich, daß die meisten ihre größte Leistung im Alter von 47 Jahren vollbracht hatten.

### Wunder der Lebenskraft.

Es muet wie ein Märchen an, was ein armseliges Tierchen, „der trauernde Plattwurm“, im Laboratorium des Biologen Morgan vollbrachte. „Schneidet man“, so berichtet er, „eine Planaria lugubris dicht hinter den Augen quer durch, so bildet naturgemäß der Rumpf einen Kopf neu. Der entfernte Kopf aber erregt nicht, wie man erwarten sollte, einen Rumpst, sondern einen zweiten nach hinten gerichteten Kopf. Es entsteht ein unangenehmliches Monstrum, dem also alle übrigen Körperteile fehlen.“ Das ist die Unfähigkeit an diesem Experiment bleibt aber die Tatsache, daß solche durch künstliche Eingriffe erzeugte zweiköpfige Tiere nochwennlang leben können. Diesen zweiköpfigen Wesen sehen arterwachte Geschöpfe mit vier Augen zur Seite. Der Münchener Biologe Wilhelm Goetsch, ein unüberzeuglicher Käufer auf dem Gebiet dieser experimentell gebanten Tiere, hat an kunstvoll präparierten und wieder zum Verschmelzen gebrachten Plattwürmern solche Tiergebilde mit vier Augen erzeugt.

### Steigerung der Ernte durch Röntgenstrahlen.

In Zwanowo-Wadnessk haben der Professor Schmitt und der Röntgenologe Boretz im vorigen Sommer in einem der Versuchskollektivwirtschaften die Kurze Maisernte erzielt. Die Ergebnisse waren wertvoll. Der Ernteeintrag von den röntgenbestrahlten Samen war zweieinhalbmal größer als von gewöhnlichem Samen und außerdem erreichten die Gurken ihre volle Reife um fünf Tage früher. Dieser Versuch zeigte zum erstenmal die Wirkung der Röntgenstrahlen auf irrende Samen. Jetzt röntgenisiert man im Zwanowo-Wadnessker Kolon Gemiesspflanzen und auch Flachsammen und die Samen anderer technischer Kulturen.

### Ein zeitgemäßes Finanzamt.

ist das von Hamburg-Süd; es leistete sich den Scherz, eine Pflanzung von 0,04 RM. Umfassener mit einem Aufwand von 1,55 RM. Zwangsvollstreckungskosten einzuweisen zu lassen.

### Elektrisch „geladene“ Insel.

Ein seltsamer elektrischer Unfall hat am Pfingstsonntag die ganze ländliche Gegend von Guverande an der Volkreinung in Aufregung versetzt. Ein starkes Gewitter bewirkte in den elektrischen Leitungen der ganzen Gegend einen Unstimmigkeit. Als die Bauern sich zur Frühmessen begaben, sahen sie rechts und links von den Straßen einen plamenschleier, aus dem ein wahres Maschinengetöse drang. In der Kirche von Tresealon entstand eine Panik, als der Geistliche an einem Schalter drehte und plötzlich eine Feuerspritze den Altar umhüllte. Ein Teil der Menge floh aus der Kirche, die anderen bemühten sich, die elektrische Anlage zu zerstören, wobei sie gefährliche Schläge erlitten. Inzwischen hatten sich auch in den Häusern überall Unfälle ereignet. Vier sprang ein Bauer aus seinem Bett und wurde auf dem seuchten Fußboden vom Schlag gelähmt, dort verlugten die Leute, ihre Apparate und Leitungen mit den Händen zu fassen und erlitten ernste Verbrennungen. Die Behörden versuchen jetzt mit Hilfe technischer Sachverständiger die Ursache des Unfalls aufzuklären.

### Neue Arbeit Einsteins.

Der Gesamtsitzung der Preussischen Akademie der Wissenschaften legte Albert Einstein eine Abhandlung „Zum kosmologischen Problem der allgemeinen Relativitätstheorie“ vor. Es wird an Hand von Berechnungsergebnissen von A. Friedman gezeigt, daß die allgemeine Relativitätstheorie die Existenz der außergalaktischen Nebel betreffende Beobachtungsstatistiken ohne die Einführung des (theoretisch ohnehin unbedingten) „kosmologischen Gliedes“ darzustellen vermag. Die Ergebnisse der Theorie sind so beschaffen, daß die Astronomen nach Einsteins Ansicht bald über deren Zulässigkeit oder Unzulässigkeit werden entscheiden können.

### Die zweite deutsche Himalaya-Expedition.

die wiederum unter Führung des Notars Paul Bauer steht, hat München verlassen, um nach Zürich abzureisen.

nahezu zentrale Stelle innerhalb der Naturwissenschaften. Wohl aber kann und soll darauf hingewiesen werden, daß während der letzten Jahrzehnte die chemische Forschung in Weg und Ziel weitestgehend neue Richtungen eingeschlagen hat, und daß — eigenartiges Spiel des Zufalls — mit der Jahrhundertwende in der Chemie und in ihrer, ihr untrennbar Schwesterwissenschaften, der Physik, auch eine Gedanken- und Erkenntniswende eingetreten ist, die den Entwicklungslauf, den die chemische und physikalische Wissenschaft in diesem ersten Drittel unseres Jahrhunderts genommen hat, in einzigartiger Weise beeinflusst und bestimmt hat. Galt das letzte Drittel des vergangenen Jahrhunderts der grandiosen Entwicklung der organischen Synthese, so bereitete sich bereits in seinem letzten Jahrzehnt ein Forschungsneue vor, der die Chemie der Physik zuführte, um alsbald der Chemie große Gebiete der Physik, der von der Erforschung der Eigenschaften einer stets ungeheurer großen Gemeinschaft von Molekülen und Atomen zur Erforschung der Eigenschaften und des Verhaltens von Einzelmolekülen und Einzelatomen führte, und der in seiner Folge so tiefe Erkenntnisse bloßlegte, daß diese nicht nur auf die gesamte Naturausfassung umgelenkt gewirkt haben und umgelenkt fortwirken. Kein Zweifel, daß diese neue und arabarische Entwicklung der Chemie und der Physik auch den diesjährigen Wiener chemischen Tagungen ihren Stempel aufprägen werden.

### Die Expedition, die mit dem gleichen Ziele wie im Jahre 1929 aufgebrochen ist, hat sich die Bezwingung des 8580 Meter hohen Kaugangdinga, des dritthöchsten Berges der Erde, zum Ziel gestellt.

### Das Opfer eines Verbrechens?

Das „Grazner Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Polarforscher Regierungsrat Dr. König, der als Teilnehmer an der Polarpedition Fridtjof Nansen erworben hat. Dr. König sagt über die Tragödie des Professors Dr. Wegener, der gleichfalls von Grönland ausgegangen ist, folgendes: Eine ganze Reihe von Äußerungen lassen den Tod des Professors Wegener in besonderer Weise erscheinen. Für unüberwindlich muß man es halten, daß Wegener als einer der erfolgreichsten Grönlandforscher der Weltzeit von der Zentralstation auf dem Grönlandeis aus die Reise angetreten haben soll, ohne diese Zentralstation mit genügendem Proviant und mit den notwendigen Instrumenten auszurüsten. Er hätte dies keineswegs nötig gehabt. Ein weiteres geheimnisvolles Moment besteht darin, daß Wegeners Leiche in Felle eingewickelt und in Eis eingegraben gefunden worden sein soll. Ein Kistchen mit einem Toten auf dem Inlande nicht — zumal keinerlei Tiere zu fürchten land gleichfalls nicht spürlos vor sich gehen, um so weniger, als ja Wegener einen Schlitten, und zwar den einzigen, den er besaß, in seiner Nähe hatte. Nach den eigenen Erfahrungen Dr. Königs sind aber sogar die Spuren von Schlitten und von Stieren im Grönlandeis noch nach einigen Monaten sichtbar. Unverständlich ist es ferner, daß man von dem Begleiter Wegeners unter diesen Umständen keine Spur gesehen hat. Das geheimnisvollste ist aber das Gerücht von den Aufzeichnungen Wegeners. Ueber dem ganzen Geschehnis liegt also, wie Dr. König meint, noch die dunkelste Ungewißheit.

### Mit dem Leben bezahlt.

In Wiesbaden hat ein junger Mensch, der Schlosser Karl Spach, bei einem schweren Motorradunfall seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlen müssen. Der 28 Jahre alte Musiker Max Koch hatte eine Motorradpanne und kam mit der Reparatur nicht recht vorwärts. Da erbot sich der in der Nähe stehende Schlosser Spach, ihm zu helfen. Nach einiger Zeit war der Schaden auch behoben. Spach machte dann, als sich Koch wieder auf sein Rad setzte, diesem den Vorschlag, er wolle auf dem Motorrad mitfahren, um den Gang des Motors zu beobachten und bei einer weiteren Reparatur, falls sie notwendig sein sollte, zur Hand zu sein. Während der Fahrt verlor Koch plötzlich die Herrschaft über sein Fahrzeug und das Rad rannte mit etwa 90 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Beide Fahrer wurden abgeworfen. Während Koch sofort tot war, erlitt Spach eine schwere Schädeltrauma und starb kurz nach seiner Einlieferung in das Wiesbadener Krankenhaus.

### Ein Apparat, der Gedanken liest.

Bei nervösen oder leicht erregbaren Personen lassen sich die Gedanken unter bestimmten Begleitumständen mit Hilfe einfacher mediinischer Apparate lesen. Der Gedankenlesekler stellt den Versuchspersonen die Aufgabe, an eine zweifelhafte Zahl zu denken. In gleicher Zeit hat die Versuchsperson alle zweifelhafte Zahlen von 1 bis 100 auf ein Stück Papier zu schreiben. Die Erfahrung beweist, daß im Augenblick, als die betreffende Person die von ihr gedachte Zahl auf Papier bringt, eine erhöhte Puls- und Atemtätigkeit stattfindet. Bringt man den Puls der Versuchsperson mit einem Apparat in Kontakt, der automatisch die Zahl der Pulsschläge registriert, so wird man aus der Registrierung sofort erkennen, beim Schreiben welcher Ziffer die Pulsstärke am höchsten war, und diese Ziffer ist eben die von der Versuchsperson gedachte! Dasselbe Experiment läßt sich noch einfacher mit Farben durchführen, wobei die Versuchsperson die Besung erhält, die Namen der Grundfarben abzusprechen. Im Augenblick als er den Namen der von ihm gedachten Farbe schreibt, ist sowohl die Atemtätigkeit erhöht. Versuche dieser Art wurden oft und oft durchgeführt, und es hat sich gezeigt, daß in der Mehrzahl der Fälle aus der Registrierung die gedachte Zahl oder die gedachte Farbe ohne Schwierigkeit zu erkennen war.

### Das Wunder von Konnersreuth.

Im Festsaal der Universität Wien beschäftigte sich der Internationale Kongreß für Religions-Philosophie mit dem sogenannten Wunder der Heilung von Konnersreuth, wobei der Salzburger Universitätsprofessor Dr. Wagner über seine eigenen Beobachtungen dieses Falles Bericht erstattete. Dabei sei die Frage anzuerkennen, ob es sich um einfache Erscheinungen des inneren religiösen Lebens oder um Einwirkungen einer höheren Macht handle. Man müsse zu dem Schluß kommen, daß zahlreiche Erscheinungen, insbesondere ein vier Jahre langes Enthalten von Nahrung, die Kenntnis einer fremden Sprache oder das Erleben fremder Schicksale mit unseren heutigen wissenschaftlichen Mitteln nicht zu erklären seien. Es ließe also für die Wissenschaft die Frage offen, ob nicht doch eine höhere Einwirkung stattfindet. In der Debatte hob besonders der Arzt Dr. Willey aus Wehr hervor, daß auch nach seiner Ueberszeugung die von Prof. Wagner angeführten Tatsachen auf Möglichkeit beruhen, und daß er sowohl wie andere Ärzte sich wohl erklären könnten, daß ein gläubiger Christ dabei an Wunder denke.

### Die Heirats-Konjunktur.

In den nächsten Tagen erscheint aus der Feder des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes Dr. E. Wage-

mann ein neues Werk „Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft“. Wir sind schon heute in der Lage, einen wichtigen Abschnitt hierans, nämlich die Heirats-Konjunktur, als Ausdruck der Einkommen-Konjunktur zu veröffentlichen. Den interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Einkommen und Heiratsfähigkeit zusammenhängen, soll durch eine kleine quantitative Betrachtung für die gegenwärtigen deutschen Verhältnisse veranschaulicht werden. Die Kosten, die durch die Eheschließungen veranlaßt werden, erstrecken sich, wenn man von dem Aufwand für Hochzeitsfeierlichkeiten u. dergl. abstrahiert, auf die drei großen Posten: Wohnung, Wohnungseinrichtung, Wäsche und Kleiderausstattung. Unter Aufgliederung der Zahlen nach Stadt und Land und Spezifizierung nach Gegenständen (Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Teppiche, Lampen usw.) läßt sich schätzen, daß 1928 — als die Zahl der Eheschließungen in Deutschland 587 000 betrug, wovon auf Wiedererechthaltungen 84 500 kamen — folgende Aufwendungen entstanden: für neue Wohnung 3 1/2 Mrd. RM., für Wohnungseinrichtungen über 3 1/2 Mrd. RM., für Wäsche, Kleider und sonst. über 1/2 Mrd. RM., zusammen rd. 8 1/2 Mrd. RM.

Wahrscheinlich wird man die Gesamtzahl noch auf 4 1/2 Mrd. RM. schätzen können. Man kann berechnen, daß von den 84 Millionen Erwerbstätigen über 1 1/2 Mill. unmittelbar damit beschäftigt sind, den Eheschließenden eine Heimstätte zu bereiten.

### Das erste Seewasser-Wellenschwimmbad.

Am 14. Februar 1930 wurde der erste Patentinhaber zum Bau des nun vollendeten imposanten Bades, des ersten Seewasser-Wellenschwimmabades Europas und der Welt getan. In 15 Monaten hat der preussische Staat, dem bekanntlich das Seebad Nordsee gehört, für dies „Paradies der Nordsee“ ein Wunderwerk der Technik und Ausgestaltung geschaffen. In erster Linie dient die neue Anlage dem Zweck, sich einzulassen aus neues Mittel in die bisher schon bestehenden Wellenbäder der Nordseeabades. Aber darüber hinaus hat es auch noch die Funktion eine Stätte der Freude zu sein, der Erleichterung des Intelligenz Spiel, und schließlich auch der Ausbreitung des Schwimmens und Schwimmports zu dienen.

Es war ein festliches Schauspiel, daß dem Kreis geladener Gäste am Pfingstsonntagabend nach dem Eröffnungssprachen zuteil wurde, als sie die große Schwimmhalle betreten. Noch lag das Wasser in dem großen Schwimmbecken unter glatten Spiegel bläulich-grün schillernd ruhig da. Doch plötzlich erdrönte aus geheimnisvoller Ferne ein dumpfes Brausen. Der Wasserpiegel hebt und senkt sich, bildet zunächst flache Wellen in schön geschwungenen Linien. Bald kommen höhere, die „Windstärke“ nimmt zu, Wellen türmt sich auf Wellen, die Wellenfronten wachsen bis zu fast zwei Meter Höhe: Windstärke 10! Im Flächen, wo das Wasser für die Nüchternen immer ist, überfüllten sich die Wellenfronten und schlugen wie die Brandung am Meeresufer auf den Strand. — In der Zwischenzeit, trotz des Schrägalabens niemals schlüpfigen und doch hygienisch vollkommenen Fischen, bilden die Zuschauer sich bewegt über der Schönheit des sich bildenden Bildes, wie auch über der technischen Meisterleistung, die die Natur nachgebildet hat, erhebt und in gewisser Weise auch übertrifft. Vordere Schwimmer und Schwimmerinnen treten vor, während sich der Wasserpiegel infolge Aufstellens der Wellenmaschine wieder ebenso schnell glättet, wie er in Wellenbewegung verkehrt worden war. Das Bad bietet nunmehr den Anblick eines — allerdings sehr großen Hallenschwimmabades, wie man sie heute in fast allen Großstädten kennt. In der Tat, ein eigenartiger Anblick, neben dem Schwimm- und Badebetrieb im Wellenbad festlich gepunktet Menschen an den Tischen des Restaurants hinieren zu sehen, denn ein Restaurant für 250 und Bars für 50 Personen liegen unmittelbar an der einen Längseite des Beckens, die Tische stehen unmittelbar am Wasser und dahinter terrassenförmig ansteigend, hoch genug, um zugleich einen guten Ueberblick über das Schwimmbecken zu gewähren, wie andererseits, um nicht durch Wassergeräusch belästigt zu werden. Ueber dem Schwimmbecken ist die Tische höher und geräumige Halle. Durch 20, fünf Meter hohe Fenster staut viel Licht in den Innenraum, der abends — denn die Schwimmhalle wird bis in den späten Abend geöffnet sein — durch zahllose geschmackvolle Beleuchtungskörper erhellt wird.

### Interessantes im Telegrammstil

Helen Wills-Moody hat erklärt, daß sie an dem internationalen Lawn-Tennisturnier in Wimbledon in diesem Jahre nicht teilnehmen werde.

### Romsen (England).

In der Nähe einer alten Kapelle sind Skelette gefunden worden, von denen man annimmt, daß es sich um die Ueberreste der Soldaten Cromwells handelt, die hier vor 250 Jahren begraben wurden.

### Warschau.

Michael Goncezark, ein junger polnischer Erfinder, soll einen Apparat erfunden haben, der den Schlamm von Feuerwaffen beseitigt.

### Sidney (Australien).

Norman Smith, der australische „Schnelligkeitskönig“, will versuchen, den von Malcolm Campbell in Daytona Beach aufgestellten Rekord zu unterbieten. In dem Rekordverlauf soll ein 12-Zylinder-Papier-Lion-Motor verwendet werden in einem von Foxnech in Sidney gebauntem Wagen. Smith wird so tief im Wagen sitzen, daß sein Kopf nur 38 Zoll über dem Erdboden sich befindet.

### Rom.

Das Arbeitsministerium hat die Zahl der Arbeitslosen in Italien mit 765 000 für Februar und 767 000 für März 1931 angegeben.

### Montreal.

Die Gesamtimmigration nach Canada hat sich im Jahre 1930 gegen das Vorjahr um die Hälfte vermindert. Die Zahl betrug 88 223 gegen 163 288 im Jahre 1929.

reinigt  
färbt  
wäscht

Max Krotz  
färbt  
wäscht

Altansässiges modernst eingerichtetes und größtes Unternehmen mit fachmännischem Leiter und Personal. Ihre Garderoben, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Felle, Tischdecken, Lampenschirme usw. bitte abgeben in den Filialen

Junkergasse 12  
Matzkausche Gasse 6  
III. Damm 6  
Langgartner (Ecke Mattenbuden)  
Elisabethkirchengasse (neb. U.T.)  
Altstädter Graben 48/49

Langtubr, Hauptstr. 119  
Hauptstr. 23  
Oliva, Schloßgarten 29  
Zoppot, Seestraße 42  
Tczew und Starogard

Fabrik Danzig-Ohra, Tel. 285 73/72

Teppichklopferei  
Plisseebrennerei  
Bettfedernreinigung

Neuestes Verfahren für Färberei von Lederjacken, Ledermänteln, Lederbekleidung jeder Art. Chemische Reinigung der Inneneinrichtungen von Automobilen.

Garantie für wertvolle Sachen  
Schnellste, bekannt erstklassige Bedienung.



# Das Wagnis der Hanna Leutgeb

Der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges

Copyright by Karl Duncker Verlag, Berlin

Zu Professor Baum, der unter den Eskimo Studien macht, sitzt plötzlich sein Freund Egon, der ihm im Flugzeug nachgereist ist, um ihn auf seiner Forschungsreise zu begleiten. — In Frankfurt a. M. begrüßt sich Hanna Leutgeb, die Sekretärin Professor Alberts, mit ihrem Freund, Karl-Dito, einem Piloten, in eine Speisewirtschaft.

### 1. Fortsetzung.

„Gut. Aber ich bin noch nicht fertig. Du hast Geographie und Völkerkunde studiert, was bei Frauen selten vorkommt, und du hast eine schöne Stellung. Ich mag die Frauengötter mit dem Doktorhut net, etwas in mir sträubt sich dagegen, es geht, mücht ich sage, ein Stück Weiblichkeit verloren, und die meisten wolle ja auch nur die Dekoration aus Eitelkeit, aber bei dir, Hanna, is es anders, du bist ein ganzer Mann.“

„Mann“, lachte Hanna. „Mensch, wolle ich sage, ich könnt auch sage: Gelehrter. Dir is es Ernst, aber ganz kann dich Beruf und Studium doch net ausfülle, wir sin doch schließlich junge Menne.“

Karl-Dito, der mit seinem hübschen Jungengesicht und seiner lang aufgeschossenen Figur viel jünger ausah, als er in Wirklichkeit war, wurde rot wie ein junges Mädchen. „Du weißt, Hanna, daß is für dich was net gemeint hab, ich dacht nur, wie schön es für dich wär, wenn du ganz deinen wissenschaftlichen Neigungen leben könntest. Du brauchst mich nur zu nehme, und wenn du nachher findst, daß is dir net genög, könntest du dich als wieder scheide lassen.“

Hanna lachte hell auf. „Du bist der törichtste und anständigste Bub, der mir vorgekommen ist. Also Schluss! Ich will keine Ehe, ich will kein Verhältnis, ich warte ab.“

„Auf wen?“

„Du wirst frech, Mensch. Wir wollen gehen, weg! ... für mich mit, ich bin knapp, am letzten geb ich dir's wieder.“

Fraulein Dr. Hanna Leutgeb mußte im Völkermuseum eine bereits angelegene Persönlichkeit sein, denn man hatte ihr für den Abend einen der vornehmsten Plätze eingeräumt, der schon von einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft junger Studenten und Studentinnen gefüllt war, als die junge Dame gegen acht Uhr mit Baron Lechner eintraf.

Von freundschaftlichen Zurufen begrüßt, bestieg Hanna das Rednerpodium, gab ein Zeichen und der Saal verdunkelte sich. Da wurde hinter ihr eine große, durch Scheinwerfer erleuchtete Landkarte sichtbar. Sie zeigte das nördliche Kanada bis hin auf das Eismeer. Die ganzen unbesiedelten Ländchen waren weiß gehalten; Flußläufe, Seen und das Meer hoch oben aber grau schattiert. Alles wunderbar übersichtlich; Hanna hatte diese Landkarte selbst gezeichnet. Jenseits der Delphin- und Unionstraße sah man noch die Spitze der Banks-Insel, das ganze Victoria-Land mit dem Prinz-Albert-Land und östlich den Mc. Clintock-Kanal.

„Meine Damen und Herren“, begann Hanna, die Zeitungen haben Ihnen vor länger als einem Jahre manches über die arktische Expedition des Prof. Alberts erzählt, aber nicht mehr, als sie wissen konnten, und das war wenig genug.“

„Ich habe das Glück gehabt, fast zwei Jahre als Assistentin des Gelehrten arbeiten zu dürfen, und das hat mich in die Lage gesetzt, Ihnen einige Aufschlüsse über die Unternehmungen Baums geben zu können.“

Und dieses Haus, meine Damen und Herren, ist der richtige Ort, an dem man über die Expedition sprechen sollte, ist doch unser Professor der Direktor des Völkermuseums, in dem wir uns befinden.“

„Vielen von Ihnen ist es bekannt, daß die Polarforschung durch den kühnen kanadischen Wissenschaftler Stefanson in ganz unerhörte, neue, nie für möglich gehaltene Bahnen gelenkt worden ist. Während frühere Expeditionen nur mit Schiffen, Schlitten, kleinen Mannschaften und ungeheuren, für Jahre reichenden Vorräten an Proviant hinausjagen, begab sich Stefanson ganz allein, nur von einem oder zwei Eskimos begleitet, ohne Ballast in den höchsten nördlichen Norden, entdeckte neue Län-

der und kehrte wohlbehalten zurück. Er hatte die Theorie aufgestellt, daß man überall vom Lande leben könne, wie er es nannte, und er erbrachte auch den Beweis. Dazu war es aber nötig, die Eskimokultur anzunehmen, zu leben und sich zu kleiden wie diese Nachbarn des Nordpols, wie der unglückliche junge Forscher Ewald Alrup sie einst genannt hat. Heute halten wir es schon für unbegreiflich, daß die Franklin-Expedition durch Kälte und Hunger zugrunde gehen konnte, während rings um sie her die Eskimos bei gefüllten Fleischgruben saßen. Stefanson hatte, ehe er seine Forschungsreisen begann, unter den Eskimos gelebt, sich von rohen Fischen und gefrorenem Fleisch ernährt, dieselben Fellkleider getragen, die seine Eskimofreunde trugen, und auch ihre schwere Sprache hatte er sich so weit als möglich zu eigen gemacht. Auf diese Weise ward es ihm möglich, der Welt einige der großartigsten Entdeckungen zu schenken. An den Geleiten der Krönungsbucht fand er (Hanna bezeichnete den Fleck auf der Karte) die sogenannten „blonden Eskimos“, von deren Vorkommen die Wissenschaft nichts gewußt hatte. Sie lebten noch mitten in der Steinzeit.“

Und hier, meine Damen und Herren, knüpft die Expedition unseres verehrten Professors an. Auch er hat, wie Sie wissen, schon verschiedene Polarreisen hinter sich, auch er hat mit den Eskimos gelebt und ihre Kultur angenommen. Er ist hinausgejagt, um das Werk des großen Kanadiers zu erweitern. Daum behauptet, daß die von Stefanson aufgefundenen Stämme noch nicht die in äußerster

ferne lebenden Menschen seien, daß es noch nördlichere Völker gebe, deren Auffindung die großartigsten ethnographischen Aufschlüsse bringen müßte, wenn das Werk gelänge.“

Wo Professor Baum sich in diesem Augenblick da oben auf der Landkarte aufhalten mag, das können wir nicht wissen, nur vermuten, unter der Voraussetzung, daß er die gewaltigen Hindernisse, die Eis und Kälte, Polarnacht und Stürme ihm in den Weg legen, überwindet. Schon ein volles Jahr haben wir keine Nachrichten über die Expedition erhalten, so lange schon ist der Forscher für uns verschwollen.“

Und nun werde ich Ihnen an der Hand der Karte zeigen, welchen Weg Baum einzuschlagen beabsichtigte.“

Damit begann die Rednerin das eigentliche Thema ihres Vortrages zu behandeln.

Als der junge Baron Lechner seine Freundin nach Hause brachte, blieb er gegen die gewohnten Redereien, die zum Verkehr der beiden gehörten, taub.

Erst in der Nähe von Hannas Wohnung, als ihn nur wenige Minuten vom Abschied trennten, sagte er still: „Heut' abend, Hanna, is mir e Licht aufgegangen. Ich weiß ich, wer zwischen uns steht. Und nun glaub ich auch, daß du wahrhaftig eskimomäßig lernst!“

Hanna antwortete nichts. „Aber sag mal Mäderche“, fuhr Karl-Dito fort, „was nützt es dir eigentlich, wenn du die verzwickte Sprach lernst?“

## Geständnis meiner Liebe Was Liebe wirklich ist?

Ob es darauf nicht so viele Antworten gibt wie viele Menschen es gibt? Gibt es etwas, das man wirklich liebt? Wirklich, echt, richtig, ewig und unwandelbar? Liebe zu Menschen? Zu Frauen? Ist Liebe nicht immer Liebesgeschichte. Die nicht nur einen Anfang hat, sondern auch ein Ende? Vergeht sie nicht eines schönen Tages, und aus ihr hat sich das kristallisierte, ist das geblieben und geworden, was viele Werke noch höher schätzen: die Treue?

### Liebe zu einem Plakat

Begann mit einem Diebstahl. In einem Reisebüro hing ein Plakat. Dessen Anblick entfesselte, entzündete dieses ewige, unsterbliche Gefühl. Eine Lokomotive sah man auf diesem Plakat scharf vor der Seite. Sie war in voller Fahrt. Alles war in voller Fahrt auf dem Plakat. Der Zug löste sich auf in fliegende Striche, die Schienen, alles. Nur zwei Worte standen fest: *Nach Berlin*. Diese Worte waren nebenächlich. Es hätte ebenogut darauf stehen können: *Nach Paris* oder nach London oder nach Amerika. Es war die Bewegung, die in dem Bild lag, die Lockung hinaus, der Mahnruf, über den Horizont des Heimatstädtchens zu dringen. Ich stahl dieses Plakat. Es bekam den Ehrenplatz in meinem Zimmer, wurde mein Altar, vor dem ich in Andacht saß und in ein Meer von Wünschen. Wer mich liebte, mußte dieses Plakat lieben. Und so sahen wir schließlich alle davor, alle meines Alters und beteten brünstig den Wunsch, den das Plakat in unsere Gegend peitschte: *Nach Berlin*.

Dann kam Berlin, wuchs der Horizont, kam andere, weitere Welt. In irgendeinem Winkel verliimmerte das Plakat. Jemandem erreichte dann mich flüchtigen ein Paket meiner Mutter. Wäsche war darin, geflickte Strümpfe, eine Tafel Schokolade, Proben von Hausgebackenem und viele liebe Grüße. Und das alles war eingepackt in ein verknittertes, eingerissenes Papier: mein altes Plakat. In diesen Tagen erwuchs in mir die

### Liebe zu Bahnhöfen

Was gibt es Schöneres als diese grauen, verrosteten, in stereotyper Häßlichkeit erbaute Häuser? Welche Romane beginnen in ihnen, welche Romane enden in ihnen! Man grüßt sie mit vielfältigen Erwartungen beim Ankommen, man grüßt sie mit einem mehrgitigen Lächeln zahlloser Erinnerungen beim Abfahren. Und wenn man schon nicht reifen kann,

dann wandert man hinaus, Reisende zu beständigen, die Lokomotiven zu betrachten mit der summen Frage, wann sie einem wieder einmal hinausbringen in die Ferne. Des Sonntags wandert man hin, um Zigaretten und Zeitungen zu kaufen. Was gibt es Schöneres, als des Nachts von ihnen zu träumen, als sich auszumalen, jetzt, jetzt stünde man wieder am Gare du Nord, Paris vor sich, als rolle man ein in den Wilson-Bahnhof und die Abenteuer von Praag, als fliege man aus auf den blumengeschmückten Miniaturbahnsteig von Monte Carlo, als stünde man vor der hohen Treppe, die herunterführt in die Geheimnisse von Marseille. Erinnerst du dich noch, Bizette, an die schmutzigen Bahnhofe Rumaniens, wo Zigeuner auf den Gleisen sitzen und sich rasieren? Sie stinken nach Knoblauch und Del, sind schmutzig und verlaust und doch voll herzlicher Sensationen des Lebens. Wann werden wir uns wieder auf einem der vielen treffen?

Jetzt bin ich sechsfach geworden. Geschafft und doch voller Unfertigkeit. Und jede Nacht fröhne ich meiner letzten Liebe, die mir blieb, meiner

### Liebe zu einem Buch

Es ist das schönste Buch, das es gibt. Würde meine ganze Bibliothek verbrennen, dieses eine müßte gerettet werden. Jede Nacht drücke ich darüber, Ise, Indiere, Kombiniere. Voll seltener Namen ist dieses Buch. Die meisten sind behaftet mit Geschichten, Ereignissen, Erinnerungen. Und die, die ich nicht kenne, stimmen mich traurig und sehnsuchtsvoll. Ja, das *Kursbuch* ist es, und immer wieder berechne ich Wege und Fahrpreise. Wie welt es ist bis da, wieviel es kostet bis dort, wie die Anschlüsse sind und welche unbekanntes Orte man noch „mitnehmen“ kann. Man liest diese tausend Namen, viele vertraut, manche noch fremd, da willst du hin, da bist du gewesen.

Sie meinen, ich sei flatterhaft und wandelbar, weil ich so viele Dinge liebe. Es ist doch immer die eine Sache, die gleiche: *Reisen*.

Wer kann einer Frau treu bleiben, wenn die Ferne lockt? Welche Frau hält die Konkurrenz aus mit dem Orientexpress; welches Rendezvous ist schöner als das mit dem Train bleu. Rheingold, das Wort hat seinen lockenden Klang erst bekommen, seit man einen Zug nach ihm nannte.

Unbegreiflich scheint mir der Mensch, der sich nicht des Abends am Liechten in den Schlaf wegen läßt von dem monotonen Geräusch der rollenden Schienen, dem dahineilenden Rollen der Räder.

Sonnenschein lacht durch die Fenster des Speisewagens zum Frühstück, am Mittag glebt es in Strömen, geborgen und trocken schaut man in das Unwetter, und am Abend fliegt man durch ein anderes Land. Wer kann dem widerstehen?

Mario Mohr.

Dein Professor ist doch schon drauße. Und du bist net bei ihn.“

„Nein, er wolle mich diesmal noch nicht mit-haben, weil ich zu unvorbereitet war. Und darin hat er gewiß Recht gehabt.“

„Soviel ich weiß, ist noch nie eine Frau in die höchste arktischen Regionen gereist!“

„Doch, die Frau von Peary!“

„Die is aber net weit komme, bloß bis Etah. Nun, was sagst du zu meine Kenntnisse, bez?“

„Ich traune. Ich werde also dann die erste weiße Frau sein, wenn ich vielleicht später einmal den Professor begleiten darf. Denn das ist ausgemacht.“

Jetzt stand das Paar vor der Wohnung der jungen Forscherin.

Hanna griff nach der Hand ihres Freundes. „Karl-Dito“, sagte sie leise, „habe ich jetzt deine Zuneigung versichert?“

„Hanna, mein goldig Mäderche“, rief Karl-Dito, „was denkst du als von mir?! Für dich geh ich durchs Feuer, sogar durchs Eis; wenn's sein muß, bis an den Nordpol!“

Hanna schlang den Arm um den Hals des jungen Mannes und küßte ihn auf den Mund. „Du bist und bleibst mein lieber Bub! Ich hab mich nicht in dir getäuscht!“

Am nächsten Morgen, als Hanna im Kartographischen Institut erschien, legte sie ihm wie gewohnt, in ihrem Arbeitsraum Hut und Mantel ab, sie ging geradeswegs ins Privatbüro des Regierungsrats. Statt seiner trat sie die Privatsekretärin Althe Hanfen an.

„Vielleicht brauche ich heute gar nicht erst abzugeben“, sagte Hanna mit einem kleinen Seufzer, „ich fürchte, daß ich meine Stellung versichert habe.“

Althe sah von der Seite zu Hanna auf. „Ich habe alles gehört, Fräulein Doktor, Sie sind tapferer als ich. Ich danke Ihnen.“

„Wie?“

Althe schlug die Hände vors Gesicht und begann herzbrechend zu weinen.

„Aber Kind, Kind“, beschwichtigte Hanna, „nehmen Sie sich eine kleine Liebele nicht so zu Herzen. Kleine dumme Althe, sowas kann uns doch allen passieren.“

Da klang draußen die Tür. Hanna legte den Finger an den Mund und trat in den Arbeitsaal. Der Regierungsrat sah ihr lächelnd entgegen und reichte ihr die Hand.

Hanna rühte gleich mit der Sprache heraus. „Vielleicht ist es Ihnen lieber, mich hier nicht mehr zu sehen?“

„Aber Hanna, Sie Kindskopf! Ich kann Sie gar nicht entbehren. Nehmen Sie mir die Aufsichtung von gestern nicht böse. Ich habe Sie eben in mein Herz geschlossen. Sie wissen es ja. Sie bleiben doch gern?“

„Doch. Ich liebe meine Arbeit.“

„Aber sein finde ich es nicht, daß ich erst durch die Presse erfahren muß, wenn das Fräulein Doktor Vorträge hält, die auch mich interessieren.“

„Ich hatte die Presse nicht eingeladen. Mein Vortrag galt nur einem Freundeskreise.“

### Drittes Kapitel.

Drei Wochen schon kroch die kleine Karawane Professor Baums am Westufer der Krönungsbucht entlang, um zur engsten Stelle der Delphin- und Unionstraße zu gelangen. Kompag und Karte waren die untrüglichen Wegweiser. Am Ende der dritten Woche erkletterte man sich von der Küste, um die Halbinsel zu überqueren, die in die Bucht hineinragt. Endlich, nach übermenschlichen Mühen, wurde eine Stelle in der Nähe des Kap Verley erreicht, von wo die Expedition über das Meeris an die Küste der Victoria-Insel gelangte.

Die Stürme des heranahenden Frühlings hatten eingeleitet und die Reisenden mehrere Male gezwungen, tagelang in ihren Schneehütten liegen zu bleiben, um besseres Wetter abzuwarten. „Schlimme Zeiten soll man verschlafen“, lautet ein Sprichwort der Eskimos.

Da hatte der Professor unfreiwillige Ruhe geme gefunden, um über den vom Himmel herabgeschickten, unwillkommenen Begleiter und seine verborgenen Ziele nachzudenken. Wollte er aus irgendeinem auch nicht einmal zu ahnenden Grunde den Etagezug seines deutschen Wetters vereiteln? Daden zeigte die Neigung, die Tagesmärsche zu verlangsamen. Beim Aufbruch blieb er häufig zurück und zwang den Gefährten, dem jede Minute kostbar sein mußte, auf ihn zu warten. Handelte es sich um Hanna, zu der Daden während seines Ausenhaltes in Frankfurt eine Zuneigung gefaßt hatte? Ging es um Onkel Fofias und seine Millionen? Aber diese Gedanken erschienen dem deutschen Gelehrten zu grotesk, um sich ihnen ernst hingeben zu können. Dennoch suchte er mit jenem sicheren Instinkt, der Menschen auf Reisen eigen ist, daß er vor dem Gefährten auf seiner Hut sein

Ein Blick genügt!  
Qualität heisst immer



# SALAMANDER

Das Erzeugnis der grössten deutschen Schuhfabrik  
Salamanderschuh Aktiengesellschaft Danzig, Langgasse 2

# Das Wagnis der Hanna Lewitgeb

Der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges

Nr. 2

Beilage zur „Danziger Sonntags-Zeitung“

31. Mai 1931

müsse. Kam es wirklich zum Kampf, so würde ein Wink des „Nalegaf soak“ an die Eskimos genügen, den Burschen zu befehlen.

Aber es kam nicht zum Kampf. Dgden hatte sich trotz aller Strapazen, die ihm doppelt fürchterlich sein mußten, da er ihrer ungewohnt war, noch nicht ein einziges Mal beklagt. Sein Benehmen war selbstherrlich. Er als das roh gefrorene Renntierfleisch und die Suppen aus Seebüchsen und Fett als Vederbissen. Mit der Kälte schlug er sich wacker herum, ohne zu murren. Auf alle Fälle war er ein ganzer Kerl.

Aber um die Unterhaltung zwischen den Gefährten sah es schlecht aus. Baums wissenschaftliche Probleme und seine feiernde Erwartung, denn er war nun auf dem Gebiete angelangt, das seine Theorien befestigen oder stützen sollte, erweckten bei Dgden keinerlei Teilnahme; die Jagd, die auch eine der Passionen des Professors, übte der Amerikaner nur aus Zwang, um seine Begleitung durch Beiträge zum Unterhalt von Menschen und Hunden zu rechtfertigen; Dgdens Erinnerungen an die Welt, die hinter ihm lag, fanden andererseits nicht im mindesten das Interesse des Gelehrten.

Die Unterhaltung oder gar die Beschäftigung miteinander war rauch auf dem Gefrierpunkt gesunken, und der Professor, mit der Geschichte aller Expeditionen in dem kalten dunklen Norden bekannt, wußte wohl, daß das erzwungene Beisammensein eines Tages in einen tödlichen Saß ausarten müsse.

Doch auch dazu kam es nicht. Mit dem Anbruch günstigeren Wetters stand endlich der Aufbruch ins Unbekannte bevor. Dgden fühlte, daß nun die Entscheidung fallen müsse; noch einige weitere Märsche, und der Kanal, von dem die Expedition sich jetzt entfernte, würde auf dem Rückzuge vielleicht schon nicht mehr passierbar sein. Milderes Wetter und das Umspringen des Windes würden das Eis ausbrechen und in Bewegung setzen.

Baum war zu einer letzten Refognoisierung mit seinen beiden Eskimoburschen nordwärts gezogen. Flavinir, der mit Dgden gekommen war, hatte er auf die Jagd geschickt, um die Schlitzen bis zum Brechen mit Proviant für die große Fahrt zu füllen.

Verlassen lagen die beiden Jglus im tiefen Schnee da. Fast gleichen sie selber Schneehaufen. Als Erkennungszeichen steckten neben jeder Hütte die ragenden Bretter der Esi. Die Anwesenheit einiger Hunde machte sich nur durch die in den Schnee geschmolzenen Atemlöcher bemerkbar.

Wingsum Dunkel, unterbrochen nur von zuckender Dämmerung, die bis zur Helle anidwoll und wieder in sich selbst zurückdrückte. Ein Nordlicht flammte am Himmel. Bänder und Streifen. Jidzacklinien und Draperien, alle aus zartem Licht gewoben, geisterten bläulich vom Norden bis an den Zenit empor. In immer neuen Figuren wiederholte sich das Schauspiel der jagenden Lichterscheinungen, aber kein Geräusch begleitete es, alles vollzog sich in unheimlicher, erschütternder Stille.

Eine verummte Gestalt kroch aus dem Tunnel der kleineren Schneehütte und starrte zum Firmament hinauf. Aber nur einen Augenblick. Dann schritt sie auf einen Eisblock zu, in den Stufen gehoben worden waren, denn er diente sozusagen als Wachturm in der Ginde, und erklimmte ihn.

Hilfartig wurde das Gesicht des Mannes im Schreie des aufflammenden Nordlichts sichtbar. Es war Dgden. Als er auf der Spitze des Blockes stand, zog er das Doppelglas aus seinen Pelzen und suchte lange und sorgfältig den Umkreis ab, soweit das Glas die schwachen Lichtstrahlen so sammeln vermochte. Nirgends war eine Bewegung zu erkennen.

Nach Kletterte Dgden von seinem erhöhten Standpunkt wieder aus Eis zurück, griff in einen Schneehaufen und zog einen Hund an seiner Kette an die Luft.

„Bist du es Torosy?“ fragte er. „Ja, das nützt mir nichts mehr. Ich habe Eile, und du mußt daran glauben.“

Torosy war dem Manne, der mit ihm sprach, keineswegs freundlich gesinnt, er knurrte ihn an und zeigte sein Wolfsgebiß, aber Dgden hatte schon in den Händen, was den Hund befähigte — ein Stück Seebüchsenfleisch, nach dem Torosy jetzt gierig schnappte.

Dgden führte den Hund wohl eine Viertelstunde weit aus Eis hinaus, hinter einen Berg von aufgetürmten Klorden. Hier entledigte er sich seiner Hundschuhe, griff in die Tasche und brachte eine kleine Taschenlampe zum Vorschein. Vor dem blendenden Schein drehte der Hund den Kopf zur Seite. Aber er schnappte zugleich nach dem Fleische, den Dgden preisgab. Fast unmittelbar, nachdem Torosy das Fleisch verschluckt hatte, begann er zu jähren, rang nach Luft und fiel still auf die Seite. Keine zehn Sekunden hatte der Kampf gedauert.

Rangsam kroch Dgden die Fellhandschuhe wieder über, bencgte sich nieder, bewegte den Hund hin und her, horchte an seinem Maul und gab ihm zum Schluß noch einen kräftigen Tritt.

Spät am Nachmittag erst kamen die Abwesenden heim. Zuerst Flavinir mit den besten Fleischstücken eines geschossenen Karibus, die er gleich zum Abendbrot für die Teilnehmer der Expedition herzurichten begann, später der Professor mit Kalutina und Talurnukto. Auch sie brachten Jagdbeute

mit, dazu aber noch etwas Besseres, was freilich nur den Lecker des Juges anging. Die Refognoisierung war nach Wunsch ausgefallen. Ein ebenes Gelände, amheineid weit hinein in das Land der Viktoria-Inseln reichend, gut mit Schnee bedeckt für Schlitten und Schneeschuhe, lag vor den Reisenden. Dazu überall Spuren von Wild. Und als Krönung des Tages ein guter Barometerstand.

Der Professor kam in frohe Laune. Aber auch Dgden war in gehobener Stimmung. Als sie beim Abendbrot in ihrer Schneehütte saßen, in die der Kochapparat eine wohlige Wärme sandte, unterhielten sich die Vettern so gut miteinander, wie überhaupt noch nicht, während ihres Beisammenseins in der Arktis.

Die Erwartung des großen Abenteurers, das in den nächsten Wochen mit dem Antreffen noch unbekannter Völkerstämme vielleicht Wirklichkeit wurde, machte den Gelehrten gesprächig. Heute war es ihm eine Genugtuung, einen Gefährten seiner eigenen Rasse, einen Weissen, zur Seite zu haben, zu dem er sich über das Aussprechen konnte, was der Inhalt seines Denkens und Strebens war. Aber eigentlich war's doch nur ein Selbstgespräch, denn Dgden war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und folgte den Ausführungen des Professors nicht, obwohl er durch eingestreute Fragen den Anschein erweckte.

„Sag mal, Franz“, fragte er aufgeräumt, „wenn du deinen Kompaß und andere Instrumente zur

Hand genommen, um im entscheidenden Augenblick umzukehren, ohne meinen Zweck erreicht zu haben? Da kennst du Dgden William Tree schlecht!“

„Deinen Zweck?“ fragte Baum langsam.

„Na ja“, sagte Dgden leichtsin, „Seniationen erleben.“

Im Unterbewußtsein des Professors suchte der Gedanke sich Bahn zu brechen, daß die Antworten Dgdens einen Reizschmack von Doppelsinnigkeit befehlen könnten, aber der Gelehrte war am Vorabend des großen Aufbruchs ins Unerforschte in solcher Bewegung, daß die aufsteigende Idee nicht auszureifen vermochte.

„Dann gibt es nur noch ein einziges Wort zwischen uns: „Vorwärts!“ rief er. „Morgen früh um vier Uhr brechen wir auf, die Eskimos haben bereits ihre Befehle. Verspäte dich nicht, Dgden. Uebrigens von morgen ab ist es wieder für acht Tage an dir, zu wecken und das Frühstück zu besorgen.“

„All right, Franz!“

„Gute Nacht denn. In die Schlaffade!“

In diesem Augenblick bahnte sich Kalutina einen Weg durch den Schneetunnel und steckte sein schwarzes Gesicht in die Türöffnung.

„Nalegaf soak“ rief er. „Torosy ist nicht da! Er war schon bei der Fütterung nicht vorhanden und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt!“

Baum sprang auf. „Wir müssen suchen. Unser Leithund! Wir können ihn nicht entbehren!“



Karte des amerikanischen Arktisgebietes, in dem ein großer Teil unseres Romans spielt.

er den Gefährten auf, schüttelte ihn ein paar mal hin und her, berührte die Augäpfel und hielt die brennende Kerze dicht an die Haut der Wange. Der Professor gab kein Lebenszeichen.

Von diesem Augenblick an verließ den Amerikaner völlig die Ruhe. Mit zuckenden Händen öffnete er die Bekleidungsstücke Baums und verführte sich der Tagebücher und der Briefstapel des Gelehrten, auch seiner Pässe und Briefschaften. Alles sah er flüchtig durch, ehe er es in seiner eigenen Kleidung verwahrte. Nur einmal zuckte der Widerschein irgendeiner Empfindung über seine Züge, ein verzerrtes Lächeln, als ihm eine Photographie Hanna Lewitgeb in die Hände fiel.

Ert als dies Hauptgeschäft besorgt war, schritt Dgden zum zweiten Teil seines Programms. Raute Rufe lockten die Eskimos herbei. Kalutina, Talurnukto und Flavinir zerbrachen fast den Schneetunnel, um in das Jglu zu gelangen, aus dem die Hilferufe erklangen. Da standen sie nun vor dem toten Nalegaf soak und sahen einander ratlos an, während Dgden seinen eigenen Jäger, der in Fort Reliance einige englische Broden aufgefressen hatte, erklärte, daß der Däumling plötzlich gestorben sei und daß man sofort die Rückkehr antreten müsse, ehe der Kanal sich mit Wasser und Treibeis fülle.

Flavinir sehte seinen Bandkneuten die Befehle Dgdens, der nun als einziger Kalutina zum Hauptling aufgeführt war, auseinander. Sie hatten selbst keinen fernlicheren Wunsch, als aus der unheimlichen Nähe des Toten wegzukommen. Der Tod ist diesen Naturfindern etwas Grauenhaftes und Geheimnisvolles. Auch fürchten sie die Wiederkehr des Gestorbenen als eines gefahrbringenden Geistes.

Dgden befahl den sofortigen Aufbruch. Sein Schlitten mit seinen eigenen Hunden wurde ohne Säumen vorgefahren. Als er aber Wiene machte, sich auch des Schlittens des Professors, seiner Hunde, seiner Waffen und Instrumente wie seines Gepäcks zu verschern, traten ihm alle drei Eskimos in drohender Haltung entgegen.

Einen Menschen töten, das ist in ihren Augen kein großes Verbrechen, wenn ein ausreichender Grund vorhanden ist, aber dem Gestorbenen muß sein Recht werden, so wie es ihrem Volke von den Vorvätern überkommen ist. Der Tote muß sein eigenes Eigentum mitnehmen in die fernen Jagdgründe des Jenseits, Waffen und Speise, Schlitten und Hunde. Ihm dieses Recht zu verweigern, würde die schrecklichsten Unglücksfälle als Rache des Toten nach sich ziehen.

Einer unüberwindlichen Schranke sah sich Dgden gegenüber. Flavinir dolmetschte, was Kalutina, der flüchtige Jäger, ihm zu jagen befahl.

„Herr, wir werden nicht nach, wie dein Freund gestorben ist. Wir haben keine Wunden entdecken können. Aber vielleicht hast du andere Mittel gefunden, ihn zu töten, denn wir selbst ströbt kein Mann in seinem Alter. Das hast du mit dir selbst auszumachen. Aber nehmen darfst du nichts von dem Toten. Wir müssen sehen, wir wir alle drei auf deinem Schlitten und mit deinen eigenen Hunden zurückkommen bis zu dem großen Vogel, der dich hergebracht hat und der auch uns nun wieder so weit zurückbringen muß, bis wir Menschen begegnen. Wenn du uns nicht gehorcht, lassen wir dich hier bei der Leiche zurück und suchen allein unseren Weg. Widersche dich nicht, denn wir sind hier drei gegen dich einzelnen. Im übrigen aber wollen wir dir gehorchen.“

Dgden knirschte, aber er mußte sich fügen. Dem Ermordeten alles zu nehmen, lag mit in seinem Plan. Wenn auch nur aus Vorsicht.

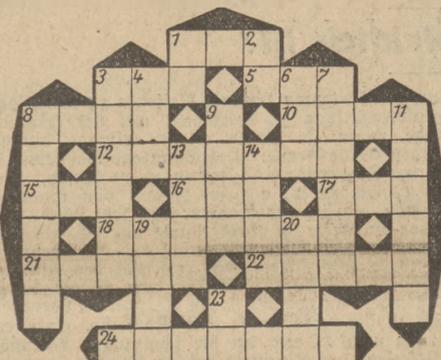
Ungeduldig mußte er zusehen, wie die Hunde des Professors herbeigetragen, vor die Schlitten geschirrt und erbroffelt wurden. Denn so will es der Brauch der Eskimos.

Endlich waren die Eskimos zum Aufbruch bereit. Der Schlitten vermochte neben dem Gepäck nur zwei Männer zu tragen. Ein dritter mußte abwechselnd zu Fuß gehen. Ganz anders hatte Dgden sich die Flucht nach rückwärts vorgestellt.

Fortsetzung folgt.

## Raten Sie gern?

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Arbeitseinheit, 3 Tonstufe, 5 Himmelsrichtung, 8 Allfemittlicher Gott, 10 Teil des Auges, 12 Landschaft am Golf von Genua, 15 Singstimme, 16 Teil des Baumes, 17 Stadt an der Donau, 18 Bevölkerung, 21 Himmelskörper, 22 Feingebäd, 24 Suppenhüßel.

Von oben nach unten: 1 Tonstufe, 2 Japan. Nationalspiel, 3 Anlage für Pflanzenkultur, 4 Bibl. Hohepriester, 6 Engl. Anteb, 7 Gegenpaß von Freude, 8 Seegeschweide, 9 Teil des Pferdehalses, 11 Jahreszeit, 13 Blumengefäß, 14 Staatshausbau, 19 Teil des Beines, 20 Blutverwunder, 23 Auer-ochs.

Silberrätsel.

Aus den Silben: an ar ba berg burg ce chi ci de der di dol e ef eij er fa ga gri ham jo li li lu mi nal ne ne ne nett ni nir no non ob pan phe phir rauh re ro ros sa se si si tiro terz un weih zeit sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, be de von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für Mai ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Wohlriechendes Räucherholz, 2 Sporngerät, 3 Nachschmetterling, 4 Film- schauvielerin, 5 Blütenstand, 6 Erdseitalter, 7 Bildhauerarbeit 8 Stadt in der Schweiz, 9 Waffenlager, 10 Berg der Salzburger Alpen, 11 Militärmasse, 12 Gemeinschaft, 13 Italien. Komponist, 14 Schwarze Glaslava, 15 Edelstein, 16 Fremdenführer, 17 Dtsch. Stadt, 18 Teil des Gedächts, 19 Fiebermittel.

Wegbestimmung einbüßest, würden wir dann nicht gründlich verladen und trotz des Proviantes umkommen müßten? Bei solchem Verlust käme der gelehrte Professor doch wohl in Verlegenheit?“

„Auf dem Punkte, auf dem wir uns jetzt befinden, nicht im mindesten, alter Junge! Ich kann auch eine gewöhnliche Leichenur in einen Kompaß verwandeln.“

„Würden denn unsere Eskimojungen, die ja keinen Kompaß kennen, von hier zurückfinden können — jagen wir, bis zum Großen Sklaven-See?“

„Ganz gewiß, diese Leute haben einen wunderbaren Instinkt. Jeder Jäger kann dir eine Karte der Gebiete zeichnen, die er einmal betreten hat.“

„Gut. Aber wenn wir nun noch einige Wochen weiter hineingezogen sind in die Wildnis, die vor uns liegt und dich mit so froher Erwartung erfüllt, könnten sie auch von dort zurückfinden?“

Der Professor schüttelte den Kopf. „Ausgeschloffen! Dort wären sie ohne den geschulten Reisenden und seine Instrumente verloren.“

„Nun, dann wären wir ja von jetzt ab alle von dir abhängig, wie?“

„An dieser Tatsache ist nicht zu zweifeln. Aber ich glaube, du darfst dich auf mich verlassen. Die Eskimos tun es ja ohnehin. Für sie ist der große Häuptling, der „Nalegaf soak“, ein Halbgott, der alles weiß und kann. — Haben deine Fragen einen besonderen Sinn, Dgden? Tut es dir jetzt leid, zu mir gekrochen zu sein? Noch ist der Weg zurück für dich offen. Dein Jäger wird dich bis zu dem Punkte geleiten können, wo dein Flugzeug deponiert worden ist.“

„Aber Mensch, wo denkst du hin!“ rief Dgden mit lautem Lachen. „Heute beginnt das Abenteuer mit erst Spaß zu machen. Glaubst du etwa, ich hätte die Gedanken meiner Fuß- und Schlittenreifen auf

Silberrätsel.

Aus den Silben: bal bis chin da der fott fu gall gi ket kie kim le le lej leut li siera ma me mo nach nal nant ne ne no o oi pe pla pra ri rie rol la sart scha sel spa spej stej tier te te ter ti to um wur zi ze zi sind 19 Wörter zu bilden, deren dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Malitiedes ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Bronzetäfelchen mit Reliefdarstellungen, 2 Traughimmel, 3 Küchenpflanze, 4 Gebirge, 5 Wasserstelle, 6 Fußbodenbelag, 7 Vogel, 8 Offizier, 9 Teedochmaschine, 10 Altgriech. Bildhauer, 11 Singvogel, 12 Dichtungsgerät, 13 Ruhelager, 14 Weinmaß, 15 Wasserarme Grasebene, 16 Pilsale, 17 Einschnitt am Vüßler der Feuerwaffen, 18 Wattenwert für Dbstzucht, 19 Urchrift.

Auflösung des Kreuzwort-Silberrätsels.



Auflösung des Silberrätsels.

1 Donau, 2 Erdbeere, 3 Reddlob, 4 Marmelade, 5 Malabaler, 6 Erläutris, 7 Rabbi, 8 Zobel, 9 Eisenlaub, 10 Niete, 11 Silber, 12 Torgau, 13 Alkoven, 14 Umland, 15 Bamberg, 16 Honzo, 17 Spachtel, 18 Talmud.

Die Bauernregel lautet: Der Märzstaub ist über Silber und Gold.

Auflösung des Silberrätsels.

1 Ardenner, 2 Mochammed, 3 Toltsoi, 4 Arterie, 5 Gefäß, 6 Tratte, 7 Joel, 8 Belgrad, 9 Indine, 10 Nhabarber, 11 Tannenberg, 12 Jugwer, 13 Schongau, 14 Olive, 15 Bilencron, 16 Ribelle, 17 Eisenbahn.

Die Bauernregel lautet: Am Tag Tiburti sollen die Felder grünen.

„Was ist los mit Torosy?“ fragte Dgden. „Verschwunden!“ rief Baum und schlüpfte eilig in die Fellkleider, um dem Jäger hinaus zu folgen. Unterdessen froh Dgden in seinen Schlaf, nachdem er die Beckuhr sorgfältig aufgezogen und auf dreieinhalb Uhr gestellt hatte. Er schlief wirklich schon, als der Professor nach ergebnisloser Suche in das Jglu zurückkehrte und ebenfalls zwischen seine Schlafstelle kroch.

Als die Beckuhr zu bestimmter Minute zu schlarren begann und der Professor die Augen aufschlug, sah er Dgden bereits mit dem Primusföcher beschäftigt. Auch die Kerze war angezündet und rief an den gebogenen Wänden des Schneedomes funkelnde Reflexe nach.

„Du wachst schon beines Amtes, Dgden? Bravo.“

„Alles bereit, Nalegafsoak!“

Baum setzte sich auf. „Ehe ich nicht meine Tasse heißer Äpfelolade im Leibe habe, werde ich nicht ganz wach.“

„Da sollst du nicht lange warten. Hier ist sie schon!“

Dgden reichte seinem Gefährten die dampfende Tasse hin, der sich erst ein wenig an ihr die Hände wärmte, dann führte er sie zum Munde, prüfte die Temperatur und nahm einen tüchtigen Schluck.

Plötzlich fiel die Tasse zu Boden. Die Finger des Professors verkrampften sich. Seine Augen schienen aus dem Kopf zu quellen. Unter der dunklen Rußkruste wurde das Gesicht blutrot. Der weit aufgerissene Mund schnappte gewaltig nach Luft. Er erstarrte. Mit einem letzten Aufschlamm des Bewußtseins und des Willens formten sich die Lippen. „Dgden“, keuchte er. „Schut, du hast mir Gift.“

Baum fiel vornüber. Rührte sich nicht mehr. Dgden wartete einige Minuten, dann richtete

**Otto Hückstedt Nachf.**  
DANZIG-OLIVA  
Friedenschluß: Telephon 41701  
Fille Bachstraße: Tel. 45115

Anlagen u. Unterhaltung von Gärten  
Bepflanz. v. Blumenbeeten u. Balkons

Gemüse- u. Blumenpflanzen, Stauden u. Ziersträuch.

**Sirax** das beste  
Scheuerpulver

# Danziger Ereignisse u. Interessen

„Der Kunstwanderer.“ Die von Adolph Donath herausgegebene Berliner Zeitschrift „Der Kunstwanderer“ enthält in ihrem reich illustrierten Maiheft folgende Hauptaufsätze: Geheimrat Dr. Max J. Freiländer: „Die Sammlung Nemes“, Professor Dr. Georg Gronau (San Domenico di Fiesole): Ueber die Bellini-Forschung der letzten Jahrzehnte, Dr. W. von Alten (Bremen): Der Maler Henry Koefling, Dr. B. H. Luz: Die Mücke der alten Bilder, Dr. Rudolf Biach (Wien): Magie der Plastik. Ferner bringt dieses Heft des Kunstwanderers noch zahlreiche Artikel über die Gebiete der alten und neuen Kunst.

## Danzig und das Jugendherbergswerk

Gertrud Bäumer gebrauchte einmal in einem Vortrag über die Jugendfürsorge das Wort von der „seelischen Vitamine“. Seelische Aufbauarbeit an der Jugend — gibt es eine größere Aufgabe der Jugendbewegung, der Schule? Seitdem die Jugendbewegung, erfüllt von einem heiligen Idealismus, ihre Ziele erreicht hat, ist für sie eine Zeit des stärksten Aktivismus gekommen, nicht überall blieb die Politik aus dem Spiel, Sport und Körperkultur wurden zu gern gesuchten Gelegenheiten, sich zu be-

tätigen — und auch die Natur, die Landschaft, wurde mit anderen Augen gesehen. Ihr wurde das romantische Kleid genommen, Licht- und Wasserbäder und Spiele in einer abstrakten Natur bildeten den Körper in einer freien Ausgeglichenheit und förderten ein seelisches Erlebnis, sichtbar wurde durch jene harmonische Gemeinsamkeit des inneren und äußeren Menschen, die in stählerner Gesundheit, fröhlicher Lebensart und Behagung des kategorischen Imperativs sich offenbarte.

## Mit offenen Augen durch die Welt!

Fast möchte man glauben, daß dies allein das Geheimnis der seelischen Erneuerung der jungen Generation ist. Schönes sehen, heißt Schönes erleben!

Und wo das Auge und der innere Mensch profitiert, da profitiert auch der Körper! Wie wir bereits berichteten und auch im Bilde zeigten, fand in Mariensee eine Wanderführerwoche statt, die den Zweck hatte, den Teilnehmern — es waren Lehrer und Lehrerinnen und andere Jugendführer — das Mittelzeug für Wanderungen (mit Schülern und Jugendlichen) zu geben und ihnen zu zeigen, wie man in dreifacher Richtung die Wanderung erleben kann: körperlich, geistig und seelisch.

Der Leiter dieser Woche war Dr. Ludwig Fulda, eine bedeutende Persönlichkeit aus der Wandervogel- und Jugendbewegung, ihr seit 1897 mit Herz und Hand verschrieben. Eine Stunde mit diesem Mann wird zu einer interessanten Stunde, und man kann sich die Begeisterung der Teilnehmer an der Wanderführertagung über die herrlichen Stunden gut vorstellen, auch wenn man nicht dabei war.

Wir fragen Dr. Fulda über seinen Eindruck in Danzig, und er sagt: Der Gesamteindruck war ausgezeichnet, ich bin reiflos befreit und kann nur wünschen, daß es überall so ist wie in Danzig.

Uebrigens ist Dr. Fulda den Danzigern kein Fremder;

die erste Wanderführerwoche, die überhaupt jemals in dieser Art versucht worden ist, wurde in Danzig im Januar 1914 veranstaltet.

Diese Woche, die ebenfalls Dr. Fulda leitete, wurde vom damaligen Wandervogel inszeniert, sie war der erste Versuch, System in die vielstrebenden Gedanken zu bringen, und es hat nicht lange gedauert, bis solche Wochen überall üblich wurden.

Dr. Fulda plaudert über die Regsamkeit und Beteiligung der 38 Teilnehmer in Danzig. Jede Minute war irgendwie ausgefüllt, jeder war immer glücklich, dabei zu sein. Es kommt nicht allein darauf an, die Schüler oder die Jugendlichen auf einer Wanderung mit der Natur bekanntzumachen; wer mit offenen Augen und offenem Sinn durch's Leben wandern will, darf auch an andern Dingen, die im Alltag liegen, nicht vorüber gehen. Da ist z. B. das wichtige Gebiet der Reklame.

Viele behaupten, die Reklame ginge sie nichts an — eine Meinung, die in der Zeit einer künstlerisch so hoch entwickelten Reklame keine Bedeutung mehr hat.

Mit den Teilnehmern an der Wanderführerwoche wurde es so gemacht, wie sie es selbst auf Wanderungen mit ihren Schutzbefohlenen machen sollen: Gymnastik, Bad, Morgenseiter, Vortrag oder Wanderung, Atemübungen und Gesang, geistige Arbeit und abends Spiel oder zwanglose Unterhaltung.

## Lebenswerte für Haus und Schule

Die Nutzenwendung: wie können aus solchen Wanderungen Lebenswerte für Haus und Schule gewonnen werden? Der gute Wille ist da — aber die Schwierigkeiten, ihn in die Tat umzusetzen, außerordentlich groß.

Wie kann, um nochmals das Wort Gertrud Bäumers anzuführen, beim Kind die „seelische Vitamine“ wirksam werden, wenn die Ergebnisse einer Wanderung im Keime erstickt werden in unzulänglichen Mietkafnern mit dumpfen Böden, in Schulen, in denen es keine Brausebäder gibt? Hier zeigt sich die Notwendigkeit der Sozialhygiene und die Bedeutung des Jugendherbergswerks.

Gott sei Dank sind die heutigen Schulleiter von der Wichtigkeit des Wanderns überzeugt — aber darüber hinaus können auch sie wenig helfen. Das Heil alles Erstrebt wird immer in dem Jugendherbergswerk liegen — dort, wo die Jungen und Mädchen neben der körperlichen Pflege sich den Tag so gehalten können, wie sie ihn wollen. Die Eltern, die heute noch durch eine falsche Einstellung des Wanderns und Uebernachten in Jugendherbergen nicht gern sehen, werden umlernen müssen, denn der Zug der heutigen Jugend geht über die Befreiung des Körpers zur Befreiung der Seele.

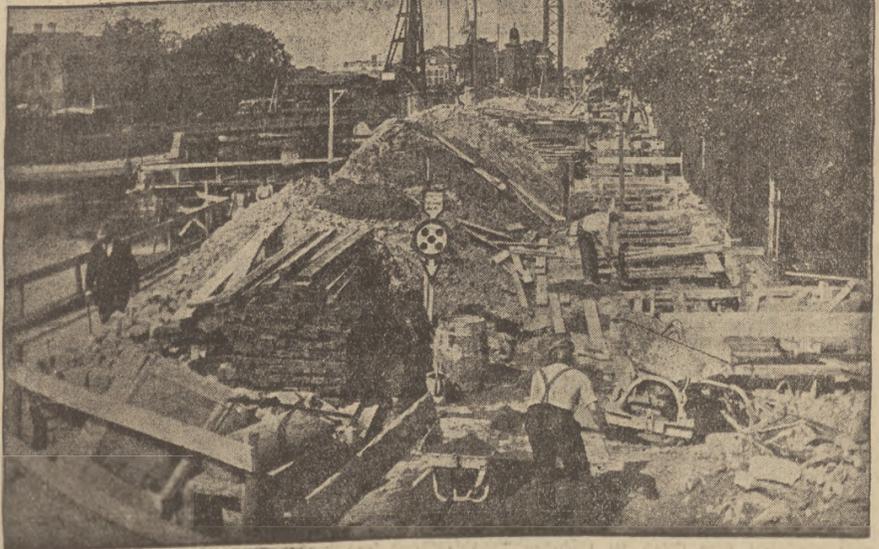
## Gegen den starren Stundenplan

Und noch eins ist aus der Unterhaltung mit Dr. Fulda erwähnenswert: auch er ist, wie viele andere Jugendführer, kein Freund des starren Stundenplans. Trotz aller Einseitigkeit der Kernpläne und der Unterrichtsmethoden fehlt noch viel. Man sollte sich von der Tyrannei des schematischen Stundenplans freimachen, ein Unterrichtsfach sollte nicht mit dem Klingelzeichen aufhören und ein anderes ansetzen, sondern bis zu einem geistigen Abschluß gebracht werden. Das Zerreißen des Arbeitsstoffes kann niemals förderlich sein; warum ist es möglich, daß die Teilnehmer an Wanderführerwochen bis zur letzten Minute aufmerksam folgen, während man in Schulklassen selten eine solche Aufmerksamkeit erreichen wird? Auch die Bedeutung des Ge-

langes für die geistige Arbeit wird zu wenig erkannt. Gesang, Tiefatmen ist Seelenarbeit, ist kein Schulfach, sondern Lebensübung mit wunderbarer Wechselwirkung auf die Seele.

Noch lange könnte man diesem Mann zuhören, der es ehrlich meint mit seinem Erziehungsamt. Ob alle diese schönen Wünsche in Erfüllung gehen, bleibt heiß und innig zu hoffen. Auch in Danzig, wo viele verständnisvolle Männer an Werke sind, wird man für alles eintreten, was notwendig ist zum Wohle unserer Jugend. Auch für Danzig wird die Wohnung gelten: das Jugendherbergswerk muß gefördert werden, sonst ist alle Mühe umsonst. Dem Jugendamt aber wird man Dank sagen müssen für eine Veranstaltung, die in ihren Auswirkungen nur segensreich sein kann. Ernst Czajka.

## Interessante Erdarbeiten am Kielgraben



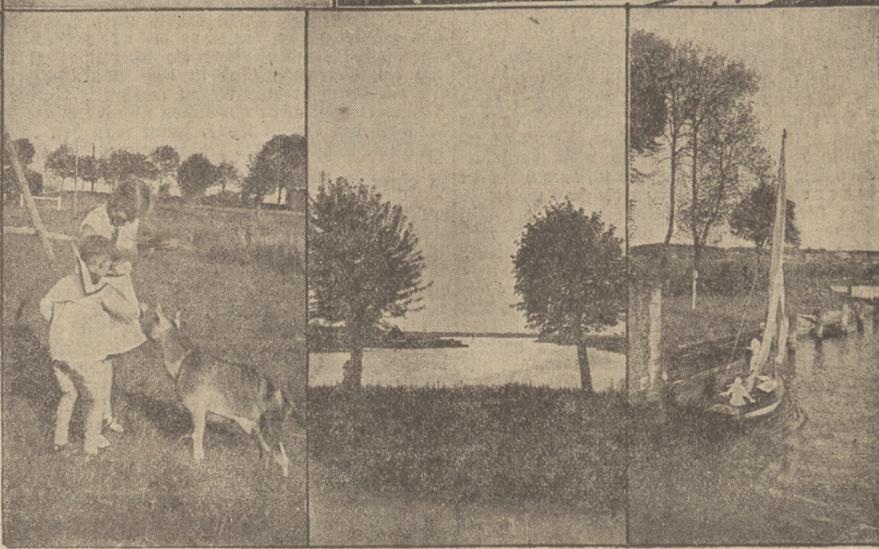
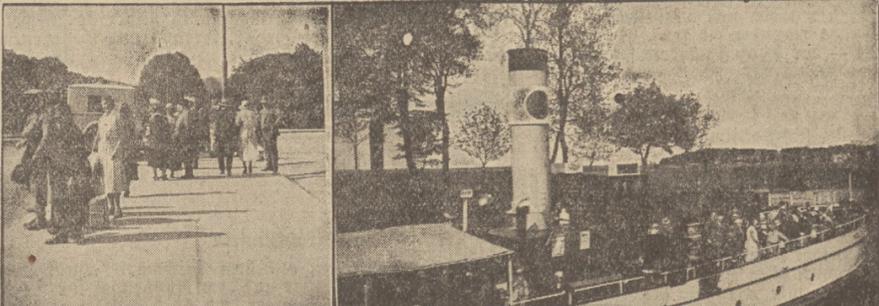
Wo die Neugestaltung des Pumpwerkes Kämpfe in vollem Gange ist.

## Ziehung bei Brooms

Dienstag begann die Ziehung für das von Brooms International Sports-Association organisierte Sweepstake auf das englische Derby. Der Ziehung wohnte als stellvertretender Staatskommissar Studienrat Dr. Wehler bei. Statt Weißentrafen waren zwei Fernerwehrmänner zur Bewegung der Ziehungsräder bestimmt.

## Riesenschiff besucht Danzig

Am Dienstag, dem 2. Juni, beginnt ab Berlin der Deutschlandflug des Junker-Großflugzeugs „G. 38 D. 2000“. Auf seiner ersten Etappe landet das Flugzeug gegen 12.50 Uhr auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr. Hier wird es bis gegen 18 Uhr bleiben, um der Bevölkerung Danzigs die Möglichkeit zu geben, sich dieses Wunderwerk der Technik anzusehen.



Optische Berichterstattung!

Bei lachendem Sonnenschein mit der Kamera durch den Freistaat.

## Ohne Frühling in den Sommer hinein

Heute eröffnen die städtischen Seebäder

Ohne Zweifel: Bei 29 Grad im Schatten morgens 8.30 Uhr ist's Sommer, ist's Hochsommer. Daran ändern auch nichts die Verschnüpfen und die Heiseren, die mit einer Getränkebeladen, durch die Sonnenglut wandern, abends Tee mit Zitronen trinken oder ein heißes Fußbad nehmen, um die Schatten der winterlichen Körperverfassung zu überwinden. Wir haben den Sommer in seiner ganzen Größe — wo aber ist der Frühling geblieben? Haben wir ihn erlebt? Sind wir durch die Pracht der aufblühenden Natur gegangen, haben wir den leichten Sommermantel gebraucht und uns gefreut, daß allmählich Sommer wird? Nein, um diesen Versuch sind wir herumgekommen, es ging vom Winter in den Sommer, an der Station Frühling sind wir vorbeigefahren.

konnte. Pfingsten war alle Welt draußen, und wer in die Winterkleider wollte, mußte ins Freibad. Warum? Der Badebetrieb wird am 31. Mai eröffnet! Punkt. Beidseitig ist Beschluß, und daran ändert selbst die Taifade nichts, daß Badewetter und Badepublikum hundertprozentig aufeinander eingestellt waren.

Das ist traurig, die Vorfreude, die schönste Freude, ist uns genommen. Ueber Nacht war der Sommer da, plötzlich, unerhofft, die Eisheiligen wurden fast von einem Tag zum andern von den viel zu früh erschienenen Hundstagen abgelöst. Selbst die Badverwaltung, die eine Funktion zum obersten Wetterbefehliger haben soll, ist darauf hereingesallen, sonst hätte sie ihre Badeanstalten mindestens acht Tage früher geöffnet. Sie hätte ein Geschäft gemacht, wie sie es sich besser nicht denken

Deute also beginnt der offizielle Badebetrieb und von heute ab wird man die freibadenden vom Sonnenbrand getroffenen Menschen wieder in Scharen sehen, von heute ab wird uns hier und da die Alarmnachricht treffen: Beim Baden ertrunken ... von heute ab ... wird sich das Leben ein wenig verändern, Frad und Smofina sind mit Vottentfingeln in den Winterstrick gekommen und das Badetritof erwacht zu neuem Leben.

Bade vernünftig — wenn du nicht mehr der Jüngste bist! — diesen Ruf hört man jetzt von allen ärztlichen Stellen und es mühten weit und breit am Strande Tafeln mit solchen Instruktionen angebracht werden. Die Jugend kann sich manches erlauben — auch wenn es für sie schädlich werden kann — das Alter muß schon etwas vorsichtiger sein. Zum Aufsat der neuen Badesaison haben wir den einen Wunsch: Keine Badeopfer in diesem Jahre! Es.

## Miniaturen aus dem Danziger Gerichtssaal

### Ein Stück Kaffeler kam geflogen ...

Es gibt einen Roman, der heißt: Ein brasilianisches Mietshaus. Darin wird von 120 Mietparteien erzählt, die 240 Weltanschauungen vertreten, die Kinder nicht gerechnet, die bei einer soliden Kriegsspielerei die Probleme noch problematischer gestalteten ...

Solche Mietshäuser gibts auch in Danzig, nicht wenige, und der Friede unter den Parteien ist ein seltener Gast. Auch hier wurde der völkerverföhnende Völkerverbund versagen, weil — eben weil die verschiedenartigsten Weltanschauungen von den Frauen des Hauses vertreten werden die nicht selten Luft verspüren, vor dem Tribunal Szenen aufzuführen, um die ganze Schlechtigkeit der Nachbarin in homöopathischen Stücken zu sezieren.

Das Mietshaus, um das es sich handelt, war ein kleiner Kriegsschauplatz. Generale und Mannschaften waren die sich nicht vertragenden Frauen, Forts und Befestigungswerke waren die Küchentüren, und die Wirtschafte bestanden aus Schimpfworten und — Kaffeler.

Drei Frauen stehen vor dem Einzelrichter, sieben oder zehn Zeuginnen und ein Kind sitzen auf der Zeugenbank. Ein Vermittlungsversuch scheitert — also dann man ran mit den Zeugen. Die Rebenlägerin greift in ihre Markttafche und will das corpus delicti, ein Pfund Kaffeler, dem Richter auf den Tisch legen. Natürlich muß sie das wieder wegnehmen. Was beweist das, sagt der Richter? Können Sie das Stück Fleisch nicht eben gekauft haben?

Die Vorgeschichte ist wie immer: Es hagelte Beleidigungen im Haus, ein Prozeß war die Folge, und nach diesem Prozeß wurde eine der Frauen mit dem bösen Verdacht belästet, einen Meineid geleistet zu haben.

Den ganzen Tag ging die Schimpferei im Haus weiter, bis plötzlich ein Stück Kaffeler an die Küchentür der Frau Schulse flog —

Die Zeugen haben nichts selbst gesehen — nur: einer sagte es dem andern, daß das Fleisch geflogen war. Es ging nicht ruhig zuzwischen der Parteien zu, selbst vor Gericht nicht, und nachdem das Gericht zwei der Frauen mit 20 und 10 Gulden Geldstrafe bedacht hatte, zogen alle nach Hause. Auf Wiedersehen sagte eine der Zeuginnen.

### 60 Pfennig Straßenbahnfahrt

Lehmann ist der Hauswirt und auf jeden Pfennig bedacht.

Müller ist der Mieter. Lehmann „Schurzigelt“ Müller — angeblich, bis Müller der Kamin schwillt und den Lehmann beleidigt. Herr Lehmann steigt mit Herrn Müller ins Gericht.

Der Richter bringt die streitenden Parteien zum Veraleid, Müller bittet um Entschuldigung und übernimmt die Kosten. Lehmann zieht die Klage zurück.

„Also die Kosten übernimmt der Müller“, sagt Herr Lehmann mit befriedigendem Schmunzeln — „aber wer bezahlt mir die Bahnfahrt?“

„Wo wohnen Sie denn?“ fragt der Richter. „An Heubude“, antwortet Herr Lehmann und zieht sich pikiert in seinen weiten Anzug zurück. Herr Lehmann wohnt in Heubude, die Straßenbahn kostet 30 Pfennig hin und zurück, macht 60 Pfennig. Kann Herr Lehmann die nicht tragen? Nein, er will nicht, er will keine Kosten haben, wenn er schon die Klage zurücknimmt.

Der Richter ist ein Menschenkenner: „Sagen Sie, Herr Lehmann, sind Sie wirklich gefahren mit der Straßenbahn oder sind Sie zu Fuß gegangen?“

Herr Lehmann ist peinlich berührt. Ja, er war wirklich zu Fuß gegangen. ... Geschäft ist Geschäft und 60 Pfennig sind kein Pappenstiel. ... Herr Lehmann ging höchst unzufrieden von dannen.

### Die falschen Rechnungen

Richard war Inkaufagent bei einer Versicherungsgesellschaft. Das Geschäft war klein, die Familie ardh. Richard fuhr über Land, nach Polen und Kafferte. Kafferte viel Geld, das schwer wog in seiner Brieftasche, von dem er aber nur einen ganz geringen Bruchteil zum Lebensunterhalt für sich und seine Familie erhielt. Die Frau wurde krank, das Kind war nicht gesund. Die Verzweiflung groß.

Richard knobelte und knobelte, wie es ihm besser gehen könnte. Es blieb immer nur das eine: diesen oder jenen kaffierten Betrag zurückzubehalten und ihn bei Gelegenheit von der Provision und vom Gehalt wieder zu decken oder von der Erbschaft, die ausstand und um die ein Prozeß geführt wurde mit der Begründeten Aussicht auf Erfolg.

# Danziger Ereignisse u. Interessen

Aber wie? Bei der Abrechnung mußten die kassierten Beträge abgeliefert werden und auch die Rechnungen, die nicht eingelöst waren. Ein Freund und Kollege mußte Rat: Man müßte neue Rechnungen ausreichen für die längst bezahlten, und so den kontrollierenden Beamten täuschen. 60 bis 80 Rechnungen wurden neu ausgestellt, die hinterzogenen Beträge waren nicht groß. Es ging eine Weile alles gut — der Prozeß näherte sich seinem Ende —

plötzlich war der Kladderadatsch da! Es ging nicht milde, weil Richard wußte nicht ein noch aus und offenbarte sich seinem Vorgesetzten. Nachspiel: Gericht! Das beurteilte die Sache sehr milde, weil Richard von der Not getrieben worden war und inzwischen fast alles wieder zurückgezahlt hat. Zwei Monate Gefängnis und eine Woche Gefängnis für den Helfer, Freund und Kollegen, aber mit Bewährungsfrist.

## Herr Kritikus spricht

Nach dem Fest war es, als mir Herr Kritikus wieder einmal über den Weg lief. Er schien es, wie immer, eilig zu haben. Mit hochrotem Kopf hastete er an mir vorüber, als ihn mein Servus, Meister, wohin so schnell?, keine Fahrt abstoppen ließ. „Morgen, morgen, gut, daß ich Sie treffe, alter Freund“, rief er mir zu. „Mein Herz bangt nach Ihnen“, und während er mir seine linke rechte, trockene feine tauchenschwammige Rechte die verdorrten Tropfen auf der Stirn. „Seit Tagen schon ist mein Herz mit Widerprüchen erfüllt, lassen Sie uns zu jener schattigen Bank gehen, dort will ich Ihnen einiges mitteilen, was ich nicht verhehle.“ „Denken Sie an die Radauerufer an Höhe und Niedere Seigen. Sollen die auch weiterhin so bestehen bleiben? Wie dankbar wären die Altstadtbewohner dem Magistrat, wenn er hier Grünflächen schaffen würde. Oder schenken Sie sich lieber Freund, das Trauerspiel an, wenn sich am Hausator, in der Einfahrt zum Altstädtischen Graben, zwei Autobusse und vier, fünf Wagen begegnen. Die reinste Angelbahn, bis ein Wagen endlich in der Fischergasse landet. Daß dort noch nichts passiert ist, bleibt ein Wunder. Nichts liegt näher, als zur Entlastung des Altstädtischen Grabens,

Es fehlen Straßeninseln am Jakobstor, auf dem Fischmarkt, ein menschenwürdiges Pflaster auf dem Nonnenhof für die zahlreichen Kirchengänger, die dort Gefahr laufen, die Beine zu brechen. Offen gesagt, mein Freund, gefällt Ihnen heute der Heuararkt? Mir nicht; am wenigsten, wenn dort die Marktwagen halten und den Pferdehändler in dem Kassenopflaster erst ein barmherziger Regen wegsplätt. Würde der Heumararkt nicht mehr gewonnen und die ganze Nachbarschaft des Hohen Tor, wenn man den inneren Platz mit Einschluß des Radauerufers zu einer Grünanlage

eventuell auch mit einem riesigen Springbrunnen oder dergleichen ausgestatten würde? Für die Autobusse müßte natürlich ein schmaler Salbestrassen freibleiben. Und die Marktwagen? Die gehören nicht mehr in dieses belebte Gebiet; sie sind am Wiesenwall oder Wallplatz besser aufgehoben. Dann erst werden die Passagiere des Autobahnhofs Heumararkt wohl die notwendige Sitzgelegenheit finden für die Wartezeit, bis ihr Wagen vorfährt. Ueberhaupt diese Sitzgelegenheiten! Am Gleisdreieck Hansplatz, am Dohentor, am Rohlentor — keine Bank. Wer nicht zehn Minuten auf den nächsten Wagen warten kann, mag sich auf den Bordstein setzen. Gleiches gilt für viele andere Haltestellen und Kreuzungspunkte, z.B. an der Wilhelmstraße Neufahrwasser, an der Kurve Langfuhr, an der Reitbahn und noch anderswo.“

Ich nicht zu allem verständnisvoll, denn der so zu mir sprach, war mir bekannt als ein begeisterter Sohn seiner Stadt, der sich wie ein Kind freuen konnte, wenn er Verbesserungen in den Mauern Danzigs feststellen konnte, der aber auch eiferfüchtig darüber wehrte, daß Danzig nicht ins Hinterreffen kommt. „Das Geld fehlt dazu, um das alles durchzuführen zu können, was Sie hier vorschlagen, lieber Doktor“, wendete ich auf alle seine Ausführungen ein. „Schon recht“, meinte er, „aber es gab Zeiten, da Danzig nicht so arm war wie heute, und trotzdem geschah nicht allzu viel.“ „Denken Sie nur an unser reparaturbedürftiges Langgasse Tor und das schlechte Pflaster der Langgasse, Projekte, die schon 20 Jahre in der Luft hängen.“ „Als ich, dem alten Herrn dankbar für seine Anregungen die Hand reichte, wies er noch ironisch lächelnd zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal hin. Was ich dort sah? Nun, vor Wogen hat man die Fugen der Denkmalsäulen verputzen wollen. Man hat sie aber regelrecht verschmiert, so daß jeder Fremde über diese Art der Zustandsetzung wichtiger Bauwerke in Danzig zweifellos den Kopf schütteln wird. Um einen schmalen dunklen Kittstreifen zu ziehen, hat man den Granit handbreit mit Kalk verputzt. Ich pflichtete Ihnen bei in dem Rufe „Muß das so sein?“

Engpässe in Schlangenform. Straßen, die Menschen und Fuhrwerke in Gefahr bringen. Besser ist es nun wohl, An der Schneidemühle“ geworden. Warum? Nur weil das Grundstück einmüßig? Ist das rückständig? Mir scheint es manchmal so. Ich erinnere an den Beischlag des Hauses Langgarten 21, der eine Menschenjalle darstellt!

„Mit der Vertretung seiner Dienstobliegenheiten ist der Regierungsrat und Veterinärarzt des Kreisles Großes Werder, Dr. Thoms, Tiegenhof, betraut worden. Er wird seine Tätigkeit sofort aufnehmen.“

Graf Grävin wieder in Danzig. Der Hohe Kommissar Graf Grävin ist Donnerstag auf dem Seewege über Swinemünde aus Genua in Danzig wieder eingetroffen. Präsident Dr. Ziehm wird am Montag zurück erwartet.

## Was ich sah und erlebte

### Zwischen Herz und Verstand

Angeln Wenn Männer mit langen Stangen und vielen Schnüren ganz früh am Morgen durch die Straßen der Stadt gehen, ist es sicher, daß man einigen Vertretern des jagennwobenen Volkes der Angler begegnet ist. Mit schnellen Schritten eilen sie dahin — und wer nicht ganz Laie ist, sondern nur zu achtzig Prozent weiß, daß sie so schnell gehen, weil sie bald an die guten Stellen kommen wollen. Die guten Stellen sind das Geheimnis jedes Anglers, und die Gründe, daß jeder Angler seine Stelle gerade für besonders gut hält, sind noch geheimnisvoller. Damit ist aber noch nicht Schluss. Der Wurm, die Fliege, das Brot — die Natur, die Technik — jeder Fisch besitzt auf was Befoderes, und wir sehen vor einer Fülle neuer Geheimnisse, die der gute Angler nur im Kreise von Fachkollegen erörtert, um vor den neugierigen und natürlich prägnanten Zwischenfragen des Volkes geschützt zu sein. Kein Geheimnis ist, was die Angler fangen. Dem Laien sind ja die Fischnamen nicht so geläufig, aber er weiß, was ein Pfund, ein Kilo, ein Zentner und ein Meter sind. Da die Angler nun glücklicherweise bei den Erzählungen von ihren Fängen auch Maße dieser Art beigegeben pflegen, hat der Nichtfachmann die Veranlassung, sich alles gut und sauber ausrechnen zu können. Anfangs geht es ihm häufig so, daß der Angler sagt: „Da habe ich also einen Hecht von zehn Kilo dran.“ — und er zurückfragt: „Ein Hecht von zehn Pfund?“ Alle Angler, die im Kreis sitzen, erlassen darauf, sehen den Frager von oben bis unten und umgekehrt an... und ohne sich weiter hören zu lassen, beginnt ein alter Routinier, der nur mit Würmern angelt, die durchs Mondlicht gelassen sind, die Erzählung von dem Schlei, der von Kopf bis Schwanz 1,80 Meter lang war... und von Schwanz bis Kopf 1,50 Meter lang war. Da verlernt der Nichtfachmann bald das Fragen und wird auch Angler, um dem gewaltigen Geheimnis „Natur“ näherzukommen. Was tut die Frau des Anglers, wenn er auf weiter Jagd mit Stod und Schnur dem Silber-

ber Fische nachjagt? Sie fährt mit einer Kollegin — der Mann ist auch Angler — nach Zoppot und spricht so: „Na, wer weiß, wo unsere Beiden sind?“ ... „Ob sie spät nach Hause kommen — ob sie was mitbringen“, fragt die andere. „Spät nach Hause kommen schon... und mitbringen auch!“ Die Frau lacht auf, steht die andere an und zieht sich wieder hinter ihre gelassene Miene zurück. „Wissen Sie denn was — ist denn was los?“ fragt die andere Frau und rückt ganz nahe heran. „Sie haben gestern wieder auf dem Fischmarkt gekauft. Schleie, Karpfen, darunter se ein Karpfen von zehn Pfund... Ich habe mit dem Händler gesprochen, habe ihm alles erklärt und die Fische noch mal gekauft. Alles habe ich nach Hause mitgenommen.“ ... Die Frauen sehen sich triumphierend an. Der Laie aber blickt zum Himmel mit seinem wunderwollen Argelwetter und sieht jetzt schon das furchtbare Gewitter, das am Abend heraufziehen wird.

Diebstahl Kürzlich habe ich einen Mann getroffen, dem hat ein anderer Mann die Frau fortgenommen. Es gibt nun Männer, die Grund haben, einen solchen Verdacht nicht als besonders schmerzhaft zu empfinden. Dieser Mann aber war tobnulänglich und bereit, jedem, der es hören wollte, davon lang und breit zu erzählen. Er fand willige Hörer, denn der Mann hatte das Vermögen, den Verlust seiner Frau als eine Art Diebstahl zu erklären. Dem einen nimmt der Dieb einen Ring, dem anderen die Brillefische... und diesem nahm er eben seine Frau. Jedes Verbrechen findet heute mehr Aufmerksamkeit als eine gute Tat, und deshalb sprach vielleicht auch der Mann immer von Diebstahl. Neugierlich hatte dieser Verlust, die Angelegenheit vom Gesichtsmäktigen ins Materielle zu verchieben, faum Erfolg. Die Leute lachten sonderlich über den Mann, und wenn sie ihm hier mit freundlicher Auf-

## Rennplatztragödie

Der Hengst war schon ein bis zwei Jahre über das Alter hinaus, das im Rennprogramm nur bis zu sechs Jahren genannt zu werden pflegt, aber er war immer noch Klafferperd. In seinen besten Jahren hatte er sogar unter demselben Reiter, der ihn bei seinem Todessturz ritt, das Grunewald-Hürdenrennen gegen große Klasse gewonnen. Auch dieses Mal zeigte er wieder eine sehr gute Form, war stets dicht hinter dem Führenden oder neben ihm zu finden, den er ganz nach Gefallen unter seinem behärdeten Reiter nicht mehr los ließ. Beide lagen mehrere Längen vor dem Felde. Aus der Schleife ging es auf Zoppot zu, dann Einbiegen in die Seeseite, und der Wassergraben lag vor ihm. Ein mächtiger Sprung des alten Steepsters, drüber ist er. Aber was war? Ein Maulwurfsloch drüben — oder wie die Grabenkante unter drohendem Hüschlag zurück? — Der Hengst lag und der Reiter überfiel sich neben ihm am Boden. Der Hengst sprang hoch, er mußte doch den andern nach. Er stand. Er konnte nicht weiter. Ein stehendes Schmerzgefühl im Vorarm hinderte ihn. Ein Aufsehen des Beines war unmöglich, es hing bau-

meind in Hauseken herab. Schnell war der Hengst, der weiterzuhumpeln versuchte, eingeknickt. Bald umhanden ihn der Reiter, der schnell herbeigeeilte Besitzer, der Tierarzt, Schupolet, die Bahndienst hatten, und einige Zuschauer. Alle, die auch nur einigermaßen etwas davon verstanden, wußten, hier war nichts mehr zu machen. Solche Brüche lassen sich nicht wieder so zubeilen, daß das Pferd zu irgend einem Zweck verwendbar ist. Auch Rennpferde können einen Ehrentod durch die Kugel sterben, auf dem grünen Rasen sterben, auf dem sie Ruhm erwarben.

Das dem Hengst zum letztenmal aufgelegte Sattelzeug wird ihm abgenommen. Noch eine kurze Beratung, dann fällt auch das Kopfzeug. Jeder Eingeweihte weiß, das Laichal des Irren Tieres, das nervös an der Grasnarbe des Erdbodens rufft, ist damit besiegelt. Ein Schupo nestelt am Pistolenhalter, entleert die herausgenommene Pistole, seine Kollegen veranlassen das Publikum zum Zurücktreten. Auf allen Gesichtern bräut sich bedauernde Teilnahme aus. Der Mann mit der Waffe streicht dem Hengst noch einmal über das glänzende Fell, dann steigt ein schnell verdimmdendes Dampfswölkchen neben dem Hengst empor, ein kurzer, klarer Knall tönt zur Tribüne herüber — zu Tode getroffen sinkt das Tier in die Knie und verendet —

Auf dem Schreibtisch des Rennplatzbestehers steht ein Hengstbecher, ein Pferdehuf in Silber gefaßt, mit silbernen Nägeln. Auf einem Silberplättchen ein kleines Kreuz und der Name des Hengstes, daneben die Inschrift: Zoppot, 25. Mai 1931. Zoppoter Jagdrennen.

## Unsere Renntips am vergangenen Sonntag

Obwohl man, wie wir schon in unserer Vorchau auf die Rennen des vergangenen Sonntags bemerkten, bei den Voraussetzungen hauptsächlich auf die vorher bei den Rennen in Südostdeutschland gezeigte Form der Pferde angewiesen war und die Verhältnisse dort ganz andere als in Zoppot auf der Rennbahn des Danziger Reiter-Vereins sind, so dürfen wir doch mit Genugtuung feststellen, daß die Ergebnisse der Rennen in der Hauptfache mit unseren Tips übereinstimmten. Im Eröffnungrennen war das bei der Zweiten (Terna) der Fall, im zweiten Rennen mit dem Sieger (Kana) und dem vierten Pferde (Sonne), im dritten Rennen mit dem Sieger (Für-

so) und der Zweiten (Pincette), im vierten mit dem Sieger (Gloriole (Stall Frau)), im fünften mit dem Sieger (Kola). Diese erfreuliche Tatsache hatte zur Folge, daß diejenigen, die unseren Tips folgten, drei-, vier-, und einmal sogar fast fünfmaliges Geld erhielten. Da die „Danziger Sonntags-Zeitung“ dasjenige Blatt ist, das am Sonntag morgen erscheint, so sind wir auch in der Lage, als letzte der vor den Rennen in Danzig erscheinenden Zeitungen die bis Sonnabend nachmittags getroffenen letzten Stalldispositionen in unseren Voraussetzungen zu verwerthen.

## Dr. Sahn erklärt

Oberbürgermeister Dr. Sahn empfing einen Vertreter des WTB, um ihm einige grundsätzliche Ausführungen über die in den letzten Tagen behandelten Personalveränderungen bei den städtischen Gesellschaften zu machen. Zur Vermeidung von Irrtümern, so führte Dr. Sahn aus, und zur Verfestigung von Mißverständnissen erscheint es mir wichtig, zunächst das Ziel der eingeleiteten Maßnahmen klarzustellen.

Es handelt sich nicht um die Aufhebung neuer Korruptionsfälle und ebensowenig um die Einleitung bzw. Fortführung bereits früher vorgenommener Untersuchungen.

Die Maßnahme läßt sich am treffendsten so definieren, daß die geplanten Personalveränderungen mit dem Systemwechsel zusammenhängen, der durch den Eintritt neuer Herren in die Leitung der Stadt Berlin und die Anbahnung einer Verwaltungsvereinfachung und -zusammenfassung bedingt ist. Ganze Arbeit zu leisten, ist uns neuen Männern Berlins nur dann möglich, wenn wir an allen Stellen der städtischen Arbeit — dazu rechnet ich nicht zuletzt auch die städtischen Gesellschaften — Männer haben, die zu einer von größtem beiderseitigen Vertrauen getragenen Mitarbeit bereit sind und in vollem Ausmaß die Gewähr dafür bieten, daß sie die ihnen anvertrauten verantwortungsvollen Geschäfte und Aufgaben frei von persönlichen Wünschen, lediglich im Gesamtinteresse der Stadt erledigen.

Wenn ich in meiner Antrittsrede die Mitarbeit jedes Bürgers als mir erwünscht bezeichnet habe, so ist die hingebungsvolle Arbeit bei der städtischen Verwaltung stehenden Persönlichkeiten für mich und meine nächsten Mitarbeiter unerlässliche Voraussetzung. Unter diesem Gesichtspunkt hat im engsten Einvernehmen mit mir der Vorsitzende der Aufsichtsräte der städtischen Gesellschaften, Bürgermeister

Dr. Essig, Verhandlungen über eine gütliche Lösung des Vertragsverhältnisses einiger Herren eingeleitet und teilweise schon durchgeführt, bei denen nach unserer Ansicht ein Fortbestehen des Vertragsverhältnisses den vorher dargelegten Grundfäden nicht in vollem Umfang entprechen dürfte.

Die ausgangsweise bekanntgegebene neue geschäftliche Geschäftsordnung für die Direktoren der städtischen Werke, die in kürzester Zeit bei allen Gesellschaften eingeführt werden soll, zeigt, daß die engere Verbindung, die wir in personalrechtlicher Hinsicht anstreben, auch organisatorisch durchzuführen betrieht sind. Die Einleitung städtischer Werke in die Form privatrechtlicher Gesellschaften darf nicht dazu führen, daß das Band der Zusammengehörigkeit, das alle diejenigen Stellen verbindet, die an den gemeindlichen Aufgaben arbeiten, zerbricht.

Diese Verbindung scheint mir in einigen Fällen verloren gegangen zu sein.

Sie wird daher von uns wieder hergestellt werden, teilweise vielleicht auch in der Form, daß einige Gesellschaften der Privatrechtsreform wieder entkleidet und zu städtischen Dienststellen zurückgebildet werden. Eine derartige Maßnahme entspricht in vollem Umfang auch meiner Liebe zu den kommunalen Betrieben, der ich in meiner Antrittsrede öffentlich Ausdruck gegeben habe. Sie wäre keine wahre Liebe, wenn sie nicht mit einer gewissen Kritik Hand in Hand ginge. Der angeführten engeren Verbindung zwischen städtischen Gesellschaften und der Leitung der Stadt entspricht es auch, daß ich nach Bildung des neuen Magistrats die Anweisung gegeben habe, daß alle Finanzverhandlungen der städtischen Gesellschaften, soweit sie über das Stadium der Vorverhandlungen hinaus sind, von der Stadt aus geführt werden.

weiter Jagd mit Stod und Schnur dem Silber-

## Hausjagd

Bald kommen die furchtbaren Tage, denen der freundliche und friedliche Familienvater nur mit Gefühlen des Grauens entgegensteht. Er weiß, daß er wie gewöhnlich in der Zeitung lesen wird... von Theaterpleiten, Konfusen, Einbrüchen und anderen „Bergnügungen“ unserer Zeit — plötzlich aber wird um ihn herum die Wohnung zur Hölle werden. Die Frau springt auf, die Kinder verteilen sich um den Tisch, und die Vorbereitungen zur Jagd auf die Mottie haben begonnen. Die Mottie ist kein Tier, dem der Förster seine besondere Aufmerksamkeit widmet, die Mottie hat keine Schönheit — sie kann abgeknallt werden, wo man ihr irgendwie und wann begegnet. Allgegenwärtig wird sie mit den Händen, und der Hausvater weiß, daß nur der Glückliche auf den ersten Schuß mit den Händen trifft.

Während er versucht, in der Zeitung weiterzulesen, tobt um den Tisch die Jagd. Oft geht es schnell, oft endet die Jagd aber auch vorzeitig. Karlchen tritt Vater auf das große Hüftrange — das einzige Auge, das er in der Familie noch riskieren darf — Vater schreit auf, und... die Mottie ist gefluchtgenervt genug, den Augenblick für das Entkommen zu benutzen.

Jetzt könnte wieder Ruhe sein, aber Mutter hat noch etwas auf dem Herzen. „Du hast natürlich wieder keine Hand gerührt, und jetzt ist sie in den Schrank entwöhnt“, sagte sie. Wenn Vater jetzt vernünftig ist, Deifall nicht und ein zerknülltes Gesicht macht, kann noch alles gut gehen. Wenn er aber Wert auf einen sehr unruhigen und stürmischen Abend legt, sagt er aus tiefer Ueberzeugung: „Ich bin doch kein Mörder...!“ Die Suppe soll er erst auslöfeln... Alwert.

<b>Sind Transporte</b> <b>Rat ich Dir</b> <b>Rufe Tel. 275 04</b> Fahren auch nach dem umliegenden Auslande. <b>Hermann Lange</b> Danzig-Schlidtitz, Höhenweg 16	<b>Villa Potsdam</b> 12 Zimm. frei, beste Lage, taufst gegen Vandarrandflut. Einfach, elegant, Goldbergerstr. 109-19
---	--

Situation war in der zweiten Hälfte des Monats im Detailhandel zu notieren, wo überwiegend ganzjährige Waren, teilweise auch Sommerwaren, abgesetzt wurden.

Handelspolitische Spannung

zwischen Oesterreich und Polen. Wie verlautet, steht die polnische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Festsetzung einer Gewichtsgrenze für polnische Käbler gegen den geltenden Melstbegünstigungsvertrag verstoße.

Geschäft bleibt andauernd klein Von den Hamburger Warenmärkten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die durch die schwache Kaufkraft bedingte schlechte Lage im Einzelhandel hat sich besonders in der Pfingstwoche dokumentiert. Nicht nur im Textilbereich, sondern auch im Lebensmittelbereich sind die Umsätze, so weit sich übersehen läßt, erheblich kleiner als im Vorjahr gewesen.

Auf dem internationalen Getreidemarkt

konzentrierte sich das Interesse auf die Londoner Weizenkonferenz, die aber einen ziemlich negativen Ausgang genommen hat. Auf die Preisentwicklung blieb die Konferenz ohne Einfluß, hier führte etwas nachlassendes europäisches Interesse in Verbindung mit guten Wettermeldungen aus den Vereinigten Staaten zu einer Abschwächung für neue Ernte: Juli-Weizen gab um 3/4 auf 58 1/2 Dollar.

Auf dem deutschen Getreidemarkt

spielt jetzt die Politik eine Rolle, und zwar sind es die sozialdemokratischen Bestrebungen auf Senkung des Brotpreises, deren Ausgang noch offen ist. Der Mehllabsatz bleibt klein, Mühlen kaufen nur das Dringendste und haben zum Teil Getreide verkauft. Die Weizenpreise haben nachgegeben; Weizen greifbar nicht notiert, Mai RM 286 (- 8), Juni RM 291,50 (- 4), September RM 245,50 (- 2,50).

Am Zuckermarkt

scheint sich die internationale Vereinbarung in ihrer Stabilisierungskraft zunächst ausgewirkt zu haben. Auf aus Kuba kommende gegnerische Stimmen nahm der Markt abwartende Haltung ein, und Abgaben führten schließlich einen leichten Preisrückgang herbei: Mai RM 6,65 B, 6,60 G (- 0,20), Juni RM 6,75 bzw. 6,65 (- 0,25).

Auf den Kolonialwarenmärkten

haben sich für Kaffee keine neuen preisändernden Momente herausgestellt; Mai 35 B, 32 G (- 1 Pt.) Juli 31 1/2 B, 30 1/2 G (- 1/2); das Lokogeschäft blieb ruhig. Am Kakaomarkt war Ablandungsware weiter schwach gestimmt, während greifbare Ware bei Zurückhaltung des

die interessierten österreichischen Wirtschaftskörperschaften in den nächsten Tagen mit dieser Frage befassten.

Erhöhung der Mehl-Ausfuhrprämie.

Der Verband der polnischen Mehlexporture beschloß, der Regierung eine Erhöhung der Ausfuhrprämie für Mehl erster Qualität von 10 auf 12 Zloty vorzuschlagen.

Zollerhöhung für Fette und Öle.

Im polnischen Gesetzblatt Nr. 43 wurde mit Gültigkeit ab 8. Mai d. J. eine Reihe von Zolländerungen für Fette und Öle verlautbart. Die Änderungen betreffen die Zollpositionen 11 Punkt 1 (Zollermäßigung für Erdnüsse zur Verarbeitung auf Öle), 51 (tierische Fette und Öle, gehärtete Öle, Margarine und künstliche Speisefette), 62 Punkt 5 (Oelsamen) und 117 (Pflanzenöle).

Die polnische Telefonanleihe.

Die polnische Telefonanleihe wird von der englisch-amerikanischen Gesellschaft Autolco gegeben. Die Anleihe summe wird 2 Mill. Pfund Sterling betragen. Es handelt sich um eine Warenanleihe in Gestalt von automatischen Telefonapparaten.

Gegen das Zwangssyndikat.

Wie berichtet, fand vor kurzem unter Beteiligung von Vertretern der Regierung in Warschau eine Beratung der Holzindustriellen statt, in der den Holzindustriellen seitens der Regierung die Errichtung eines Zwangssyndikats für den Export von Holz empfohlen wurde, dessen Sitz sich in Warschau befinden sollte.

liben. Was den Rediskont betrifft, so zeigt die Bilanz per 31. Dezember 1930, daß sich die Privatbanken des Rediskonts der Bank Polski in Höhe von 318,4 Mill. (i. V. 352,5) bedienten. Das Verhältnis des Rediskonts um Eskompte ist mit 36,9 % ungefähr auf dem Niveau von 1929 (38,7 %) geblieben; in 1929 wurden Wechsel im Gesamtbetrage von 934,8 Mill., in 1930 in Höhe von 862,5 Mill. Zloty von den Privatbanken eskomptiert.

Die Eigenkapitalien der Privatbanken

erhöhten sich nur unwesentlich von 305,4 auf 337,1 Mill. und gliederten sich am 31. Dezember v. J. folgendermaßen: Anlagekapital 263,3, Reservekapital und andere Reserven 73,8 Mill. Das Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln hat sich also nicht gebessert. Das Verhältnis der flüssigen Aktiven zu den Einlagen betrug Ende 1930 13,2 % gegenüber 14,2 % Ende 1929. Die Liquidität hat sich gleichmäßig bei allen Banken etwas verschlechtert; zieht man einen Durchschnitt, so ergibt sich ein Rückgang der Liquidität auf 45 % gegenüber 50,5 % im Vorjahre.

Die Hauptquelle der Gewinne

ist bei allen Instituten wieder das sogenannte „laufende Geschäft“ gewesen. Aber auch hier ist eine Verringerung der Ueberschüsse gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Denn wenn die Zinsspanne auch im abgelaufenen Jahre verhältnismäßig hoch war, so ist sie doch gegenüber 1929 wesentlich zurückgegangen. Es darf nicht vergessen werden, daß bei einem Diskontsatz der Bank Polski von 8 1/2 % im Jahre 1929 die Kreditsätze der Privatbanken sich auf der Basis von 13 % bewegten, während heute bei einer Bankrate von 7,5 % bei den Kontokorrentkrediten nur noch ein Satz von 11 % in Frage kommt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Umfang der Umsätze nachgelassen hat. Die eingetretene Verringerung der Zinsspanne verminderte also im allgemeinen die Einnahmen aus Wechseln und Zinsen. Die von allen Instituten zusammen ausgewiesenen Einnahmen aus Zinsen und Provisionen haben sich gegenüber dem Vorjahre um nahezu 10 auf 125 Mill. Zloty ermäßigt. Das prozentuale Verhältnis der Handlungskosten zu Zinsen und Provisionen, das im Jahre 1929 ungefähr

77 % entsprach, hat im Jahre 1930 eine Erhöhung auf 80 % erfahren. Infolge der Ausfälle im Effekten- und Konsortialgeschäft sanken auch die Provisionssummen nicht unbedeutend. Diese Mindereinnahmen wurden in gewisser Weise kompensiert durch die Herabdrückung der Handlungskosten, die von 104,7 Mill. in 1929 auf 100,5 Mill. in 1930 zurückgegangen sind.

Die ausgewiesenen Gewinne bleiben aber trotz der geringeren Rentabilität hinter den Vorjahre nicht erheblich zurück, und fast alle größeren Banken beliehen ihre Dividenden auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings waren in erster Linie Prestigegründe für die Beibehaltung der vorjährigen Gewinnausschüttungen maßgebend. Sowohl der Gewinn wie auch Dividende sind ziemlich unverändert geblieben. Dies erscheint um so bemerkenswerter, als das letzte Jahr in den Bilanzen aller Banken erhebliche Abschreibungen aus Verlusten bei Debitoren erforderte. Die Warschauer Diskontbank nimmt eine Dividendenkürzung von 12 auf 10 % vor. Ihr Reingewinn ist von 2,64 auf 1,36 Mill. Zloty zurückgegangen. Die Aktien-Hypotheken-Bank in Lemberg, das leistungsfähigste Hypothekeninstitut in Polen, weist für 1930 einen Reingewinn von 1,21 (i. V. 1,11) Mill. Zloty aus und schüttet wie im Vorjahr 10 % Dividende aus. Die der Länderbank nahestehende Allgemeine Kreditbank in Warschau kürzt die Dividende um 1 %, und zwar von 8 auf 7 %. Von den übrigen Instituten zählt der Allgemeine Bankverein diesmal 6 % gegen 8 % i. V. aus einem von 1084756 auf 795777 Zloty zurückgegangenen Reingewinn. Die Schlesische Kreditanstalt erhält dagegen ihre Dividende von 12 % aufrecht, indem der Reingewinn von 618056 auf 791781 Zloty sich erhöht hat.

Zusammenfassend darf man konstatieren, daß die Bilanzen in Anbetracht der schweren Wirtschaftskrise im allgemeinen

Ein bedrückendes Bild

vor allem noch eine recht günstige Liquidität, zeigen. Die Entwicklung im neuen Jahre hat sich allerdings wenig gut angelesen, indem das Bankgeschäft bei der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise eine weitere Verengung und die Verdienstmöglichkeiten eine neuerliche Verminderung erfahren haben.

Danziger Börse

Table with columns: In Danzig, Geld, 5. Brief, 2. 5. Brief. Rows include Scheck London, Banknoten, Tel. Auszahlung, and Amtliche Wertpapierkurse in Danzig.

Amtliche Wertpapierkurse in Danzig.

Table with columns: In Danziger Gulden wurden notiert für, 29. 5, 28. 5. Rows include Einsehl der Stückzinsen, Ausschl der Stückzinsen, and Aktien.

Fremde Münzwerte

Zu dem Rückgang der deutschen Wertpapiere ist nun auch ein Abgleiten der deutschen Währung hinzugekommen. Ueber die Ursachen der Abwärtsbewegung wird gestritten. Auf der einen Seite wird behauptet, daß die ungünstige innen- und außenpolitische Lage, insbesondere der Geldbedarf des Reiches, die Ursache ist, andererseits nimmt man an, daß lediglich eine markttechnische Lage, die durch die Abwicklung des Bewagsgeschäfts entstanden ist, die Flaute veranlaßte.

Wertpapiere

Der Abschwung der deutschen Wertpapierpreise ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Es hat lange gedauert, bis die Regierungskreise zugegeben haben, daß die Entwicklung in den letzten Jahren eine Scheinblüte war. Die vom Ausland geborgten Gelder sind zum größten Teil verausgabt für Dinge, die keinen Ertrag abwerfen, sondern noch weitere Zuschüsse erfordern. Man ist sich darüber klar, daß die geplanten neuen Steuern und Gehaltsverringerung der Beamten auch nur eine vorübergehende Hilfe bedeuten. Deshalb muß man befürchten, daß die untere Grenze der Wertpapierpreise noch nicht erreicht ist.

An der Danziger Börse

haben die festverzinslichen Werte keine Veränderung erfahren. 8proz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe wurden mit G 99 1/2 bis 99 3/4 bezahlt. 7proz. Pfandbriefe sind mit G 93,25 angeboten. Für Gruppe 35-42 ist unverändert 94 1/2 Geld. Danziger Privat-Bank-Aktien wurden mit G 73,50 gehandelt. Unverändert festgesetzt sind Bank von Danzig mit G 122.-, Gold-, Hypotheken-Bank mit 120 Geld, Aktien der Danziger Bank für Handel und Gewerbe mit 111 Geld, Anteilsscheine an Danziger Tabak-Monopol-Aktien werden mit G 140.- angeboten. Im Freiverkehr sind Vorkriegspandbriefe der Danziger Hypotheken-Vereins auf den neuen Einlösungskurs von G 125.- gestiegen. Ueber die erhöhte Festsetzung sind die Pfandbriefbesitzer erfreut, um so mehr, als in diesem Jahre mit einer Veränderung des Einlösungskurses nicht gerechnet wurde. Der Handel mit Pfandbriefen nach der neuen Festsetzung wird sich aber verringern, da man für die Zukunft

mit einer verschiedenen Behandlung von Alt- und Neubesitz rechnen muß.

Getreide

Die Londoner Tagung aller Weizenanfuhrländer ist beendet. Das Ergebnis springt zwar nicht besonders in die Augen. Der Handel darf aber den Wert solcher Verhandlungen nicht unterschätzen, weil meistens, da andere Erfolge nicht zu erzielen sind, auf seinem Rücken Beschlüsse abgeschlossen werden, um so die Notwendigkeit solcher Tagungen zu beweisen. An der Unmöglichkeit, die Erzeugung zu regeln, werden alle Bestrebungen scheitern. Denn selbst, wenn sich alle Staaten einigen, ist noch nicht ausgemacht, ob der Ausschlaggebende mitmacht: die Natur. Darin liegt doch der wesentliche Unterschied zwischen Industrie- und Landwirtschaftserzeugung. Man kann, wenn alle Beteiligten sich einig sind, wohl die Erzeugung von Industriewaren einschränken oder aber auch vergrößern. Ganz anders liegen die Verhältnisse in der Landwirtschaft, wo man niemals bestimmen kann, welche Mengen geerntet werden. Jede gewissenhafte Regelung kann doch immer nur in der Weise erfolgen, daß eine Anbaufläche bebaut wird, die auch bei einer Mindesterte den Bedarf der Bevölkerung sicherstellt. Es ist kaum anzunehmen, daß auch die zukünftigen Beratungen irgendwelche greifbaren Erfolge erzielen können. Der Handel muß dagegen aufpassen, daß er nicht zum Prügelknaben für die augenblicklichen Verhältnisse gemacht wird, die wohl gar nicht in diesem Ausmaß entstanden wären, wenn der Staat nicht den freien Handel eingeschränkt und Vermittlungsversuche unternommen hätte.

Die Umsätze in Danzig sind recht klein geworden. Es fehlt an Kauflust. Die Marktlage für Weizen ist besonders ungeklart, weil man nicht weiß, ob die Käufe für deutsche Rechnung fortgesetzt werden, sind doch infolge dieser Anknüpfung die Preise von Zl. 32.- = G 18,50 auf Zl. 36.- = G 20,80 gestiegen. In der Berichtswoch wurde Weizen vergeblich mit Zl. 35.- = G 20,20 angeboten. Roggen ist von Zl. 30.- = G 17,30 auf Zl. 29.- = G 16,70 zurückgegangen.

In Gerste und Hafer kommen nur vereinzelte Abschlüsse zustande. Gute Viktoria-Erbsen und grüne Erbsen sind zu unveränderten Preisen unterzubringen. Kleesaaten geschäftlos. Roggenkleie wird mit Zl. 24.- = G 13,85 und Weizenkleie mit Zl. 22.- = G 12,70 bezahlt.

Tendenzen auf dem Weltmarkt.

Stetig: Jute, Getreide, Butter, Gummi. Behauptet: Wolle, Kaffee. Schwach: Kohle, Eisen, Schrott, Häute, Baumwolle, Seide, Hopfen, Kakao, Zucker. Die Gesamttenz der internationalen Warenmärkte zeigt vorerst noch weiter nach unten. Unter dem Druck der fast durchweg erneut verschlechterten statistischen Position und der anhaltenden Baisse an den internationalen Effektenbörsen hat der Rückgang der Preise für die Mehrzahl der Welthandelsartikel, besonders für mineralische Rohstoffe, noch weitere Fortschritte gemacht. Nur auf einigen Märkten konnte sich in Reaktion auf die vorangegangenen starken Preisrückgänge wieder eine leichte Erholung durchsetzen. (Dresdner Bank.)

Berliner Produktenbericht

Table with columns: Produkten, Tend., Notierung, Für 100 kg, Notierung. Rows include Weizen, Roggen, Braugerste, Futtermittel, etc.

Verlag: A. W. Kafemann, G. m. b. H., Danzig. Verantwortlich: Verlagsdirektor Hermann Jatzke. Verantwortlich für Politik, Handel, Wirtschaft, Schiffahrt, Feuilleton und Allgemeine: Hermann Jatzke. Für den städtischen und freistaatl. Teil, für Ostdienst: Ernst Czelusta. Für den Ost- und West-Teil: Erich Rohde, für den Anzeigenteil: Paul Vanselow.

Die polnischen Banken im Krisenjahr 1930 Stillstand in der Aufwärtsbewegung als Folge der Weltwirtschaftskrise — Einlagenbestand leicht erhöht — Abnahme der Kredite — Bedeutliche Abschreibungen — Nur geringfügige Dividendenkürzungen

Von Dr. Norbert Neugeborn, Bielefeld.

Die Abschlüsse der polnischen Banken stehen im Zeichen der Tatsache, daß 1930 das schwerste Krisenjahr war, das die polnische Wirtschaft seit der Währungsreform 1925/26 erlebt hat. Nachdem bereits 1929 ein ungünstiges Bankenjahr war, brachte das Jahr 1930 eine weitere Verschlechterung des Bankgeschäftes in allen seinen Zweigen. Das laufende Geschäft schrumpfte infolge der Krise zu dem Ausmaß, das Börsengeschäft gestaltete sich infolge der Börsenstagnation zu einer Quelle von Verlusten. Das Devisengeschäft litt unter dem Rückgang des Außenhandelsviensgeschäftes infolge der Kürzung der Gewinnspannen. Von Emissions- und der Kürzung der Gewinnspannen. Von Emissions- und der Kürzung der Gewinnspannen.

der Einlagen war wesentlich geringer als in den Vorjahren: während sie im Jahre 1929 von 700,5 auf 812,4 Mill. Zloty gestiegen waren, hat sich das Tempo in 1930 wesentlich abgeschwächt, indem die Spargelder sich nur um 65,6 auf 878 Mill. Zloty erhöhten. Der größte Teil der Zunahme entfällt auf terminierte Einlagen und Sparbücher, wobei eine ansehnliche Quote dieser Gelder auf fremde Währung, vornehmlich auf Dollar lautet. Es handelt sich hierbei um eine äußerst vorsichtige Kapitalneubildung im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftsdpression, denn sie umfaßt größtenteils auch schon die Betriebsmittel, die infolge der verringerten Produktion und der rückläufigen Geschäftsumsätze freigeworden sind. Die Lozierungen in laufender Rechnung, die sich im Jahre 1929 um 21,4 Mill. gesenkt hatten, sind in 1930 leicht von 277,4 auf 305,4 Mill. Zloty angestiegen. Der Zuwachs der ausländischen Kredite blieb hinter dem des Vorjahres zurück; nachdem sie 1928 bis 1929 von 311,2 auf 378,2 Mill. Zloty zugenommen hatten, ergibt die Nostro-Position der Auslandsbanken zu Ende 1930 mit 381,6 Mill. Zloty einen nur um 3 Mill. Zloty höheren Saldo. Die Gesamtsumme der den Instituten anvertrauten fremden Mittel erreichte Ende 1930 1710,4 Mill. Zloty, war also nur um 106,7 Mill. Zloty höher als 1929. Der

geringen Zunahme der fremden Mittel

entspricht auf der Aktivseite eine recht mäßige Erhöhung der Kreditgewährung. Die seitens der Privatbanken erteilten Kredite sind von 1884,9 auf 1911,5 Mill. Zloty gestiegen und ergeben folgendes Bild: Wechselportfeuille 862,5, Termianleihen 61,3 und offener Kredit 987,7 Mill. Zl. Das Tempo der Kreditvermehrung bleibt also hinter dem Tempo der Einlagensteigerung zurück, da die Banken, namentlich in der zweiten Jahreshälfte, in Anbetracht der Krisenverschärfung im Leihgeschäft größte Zurückhaltung

Der Umschlag in Danzig, Gdingen und Dirschau von Freitag, den 22. Mai 1931, bis Donnerstag, den 28. Mai 1931

Table with columns: I. Kohle, Es wurden umgeladen; A. Export; II. Ubrige Massenladungen. Rows include Danzig, Gdingen, Dirschau with various commodity and tonnage data.

# Ost-Sport

## Sport-

### Vorschau:

## Tennis Medenkämpfe in Königsberg Vor dem Ende der Fußballrunde Großes Turnfest in Odra

Letzte Sportnachrichten, Zeitplan, eventuelle Änderungen siehe Letzte Sport-Nachrichten im Lokalen Teil.

### 1919 Neufahrwasser — Preußen

Die Danziger Fußballrunde geht in allen Klassen ihrem Ende zu. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt das Publikum diesmal die Eretnisse in der A-Klasse, denn noch sind eine große Anzahl guter Mannschaften vom Abstieg bedroht. Das heute auf dem Preußenplatz stattfindende Spiel 1919 Neufahrwasser — Preußen in dieser Beziehung ein sehr wichtiges Wort mit sprechen, und die Danziger Zuschauer werden an der Begegnung lebhaftesten Anteil nehmen. Den Kampf der Herbstrunde gewann Preußen 4:3 nach stets offenem Spielverlauf, auch diesmal ist ein Sieger schwer vorauszusagen, und erst der Kampf selbst wird die Antwort geben können. Ganz besonderem Interesse dürfte auch das

### Entscheidungsziel der B-Klasse

begegnen. Alt-Petri und Oliva haben sich bei Punktgleichheit für die Entscheidung qualifiziert, das wichtige Treffen, das über den Aufstieg zur A-Klasse Ausschluß gibt, findet heute nachmittags auf dem Platz der Schutzpolizei statt. In der A-Klasse ist weiter das Spiel Laental — Wader angelegt. Da über den Abstieg der A-Klasse schon das letzte Wort gesprochen ist, kommt dem Spiel nur die Bedeutung der Kräftemessung zu. Wir verweisen auf den Zeitplan im Lokalen Teil, in dem alles Wichtige über Beginn und Plätze zu finden ist.

### Der Turnverein Odra

veranstaltet heute in Odra sein großes Volksturnfest, das mit einer Fahnenweihe verbunden ist. Ueber die Veranstaltungen, die bereits gestern begannen, werden wir noch im nächsten „Ost-Sport“ berichten. Das Programm bringt eine Fülle von Darbietungen, unter denen die leichtathletischen Wettbewerbe einen hervorragenden Platz ein-

nehmen. Von den Handballspielen ist besonders der Kampf des ostdeutschen Frauenmeisters der Turner, Zw. Odra, gegen den Valtenmeister, Alfo-Königsberg, zu erwähnen. Bei den Männern stehen sich der Freistaatmeister SW. Schutzpolizei und Turnverein Odra gegenüber. Ein großer Festball beschließt das Volksturnfest. Auch hier verweisen wir unsere Leser noch auf den Zeitplan im Lokalen Teil.

### Spieltag des S. V. Schutzpolizei

Der Sportverein Schutzpolizei führt heute auf seinem Sportplatz einen großen Spieltag durch. Den Anfang machen drei Jugendspiele gegen den SW. Marienburg 05. Jugend CI (9.45 Uhr), Jugend B1 (11 Uhr) und Jugend A1 (12.15 Uhr). Dann treffen sich die Alt-Herren-Mannschaften von Schutzpolizei und Ostmark. Im Hauptspiel hat die Liga der Schutzpolizei

### Victoria Stolp

zu Gast. Man darf gespannt sein wie die Danziger Mannschaft gegen die Gäste, die diesmal wieder in der Grenzmarkrunde spielen, abschneidet.

### Medenpiele in Königsberg

Während in Leipzig, Stuttgart und Duisburg die anderen Bezirke bereits in den Pfingstfeiertagen mit der Ermittlung der Vorkampfrundegegner zu den Meden-Spielen begannen — Rot-Weiß Berlin, Baden und Rheinland qualifizierten sich — begegneten sich gestern in Königsberg die Mannschaften in Ostpreußen und Danzig. Heute tritt dann der Sieger gegen den Berliner Tennisverband an. Sollten wir bis Redaktionsschluss noch eine Meldung oder ein Teilergebnis über den Sonnabendkampf erhalten haben, veröffentlichen wir diese Nachricht unter „Letzte Sport-Nachrichten“ im Lokalen Teil.

In den Meden-Spielen finden bekanntlich immer neun Spiele statt, sechs Einzelspiele und drei Doppelspiele. Danzigs Mannschaft für die Einzel-

kämpfe hat folgendes Gesicht: Piehner, Bronka, Tews, Dr. Ucker, Bauer, Dr. Thomson — Ersatz: Reib, Dr. Gelhaar, Leiding. Für die Doppelspiele steht bisher nur das Paar Dr. Ucker-Piehner fest, über die Kombination der anderen Mannschaften hat man sich aus taktischen Gründen erst gestern an Ort und Stelle entschieden.

Die Ostpreußische Mannschaft ist sehr spielstark, im verflochtenen Jahre konnte Danzig nur knapp 5:4 gewinnen. Diesmal kommt den Ostpreußen der eigene Platz als Vorteil zugute, außerdem ist die Mannschaft schon sehr lange im Training.

### Wer kommt ins Endspiel?

Die Deutsche Fußballmeisterschaft bringt heute mit der Vorkampfrunde zwei Großkämpfe besonderer Bedeutung. Von den Landesverbänden sind nur noch Brandenburg, Süddeutschland und Norddeutschland im Rennen. Norddeutschland hat sogar noch beide Mannschaften im Wettbewerb. Hertha BSC, der Favorit der Meisterschaft, hat den Hamburger SV als Gegner erhalten, München 1860, das etwas überraschend doch Tennis Borussia-Berlin ausschaltete, trifft auf Holstein-Kiel. Als Favoriten gelten Hertha BSC und Holstein. Sicher aber scheint, daß beide Spiele erst nach schwerem Kampf gewonnen werden können, bei beider Ueberrassungen niemals ausgeschlossen sind.

### Deutsche Handballmeisterschaft

Polizei-Berlin und Darmstadt 98 kämpfen heute um den Titel des Handballmeisters der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Auch die Frauenmeisterschaft wird entschieden; SC. Charlottenburg und Viktoria-Hamburg sind Endspielgegner.

Bei den Turnern steht heute die Vorkampfrunde auf dem Spielplan. Begegnungen bei den Herren: Turngemeinde Berlin — Tu. Fürth 1860 und Tu. Rungfeld Dppum — Turnerschaft Dagersheim. Bei den Damen: Stadtsportverein Frankfurt a. M. — Hamburger Turnbund von 1862, Tu. Jahn-Aue — Tu. Vorwärts-Breslau.

### 10000 km Fahrt des A.V.D.

## Durch zehn Länder Europas

Die große 10000-Kilometer-Prüfungsfahrt des Automobilclubs von Deutschland beschäftigt zur Zeit alle motorsportlich interessierten Kreise. Bereits am Donnerstag der vorhergehenden Woche begaben sich 41 kleine Wagen auf die 10250 Kilometer lange Reise, am vergangenen Sonntag folgten in einem Abstand von drei Tagen und zwei Stunden 47 Wagen der großen Klasse. Am kommenden Sonnabend werden die Wagen wiederum auf der Aue ein treffen und die bisher größte automobilsportliche Prüfungsfahrt wird beendet sein.

Schmutz, gepulvt und sauber sind die Wagen vom Start gefahren, und hoffentlich werden sehr viele heil und munter, wenn auch nicht ganz so sauber, wieder am Ziel eintreffen. Viele Alpenpässe, ein halbes Duzend Gebirge, viele Grenzen sind zu passieren, denn die große Prüfungsfahrt führt ja durch zehn Länder Europas. Der Staub der Landstraßen, die veränderten klimatischen Verhältnisse, tüchtige Ueberrassungen werden sich den Fahrern als Steine in den Weg werfen. Aber der Mut der Fahrer ist größer, wie das Beispiel des Fahrers D. Wolf zeigt, der in seiner kleinen Wanderer-Rimouline nicht nur seine Frau, sondern auch noch gleich seine drei Töchter mit auf die große Reise nahm. Was können alle widrigen Umstände gegen ein solches Vertrauen in die eigene Kraft.

Erfreulich groß ist auch wieder die Zahl der Damen, die sich an der Prüfungsfahrt beteiligt — bei den großen Wagen sind es allein 15 Bewerberinnen. Die großen Blumenkränze, die sie am Start mit auf den Weg bekamen, sind den zarten Händen bald entglitten. Sie halten jetzt das Steuer und wollen beweisen, daß sie den Männern auch hier gewachsen sind.

### Bertungsgruppe I bis 2000 ccm.

Es starteten von 42 gemeldet, 41 Wagen — darunter waren: 6 D.A.W., 6 Wanderer, 5 B.M.W.,

3 Peugeot, 3 Fiat, 3 Aero, 3 Praga, 2 Hanomag, 2 Brennabor, 2 Adler, 2 Rilen, 2 Tatra, 1 „3 9“, und 1 Picorine.

### Bertungsgruppe II über 2000 ccm.

Bei den schweren Wagen begaben sich 47 Fahrzeuge auf die große Reise — darunter waren: 4 Steyr, 5 Mercedes Benz, 4 Wanderer, 3 A.M.G., Protos, 1 Austro Daimler, 1 Marmon, 3 Ford, 3 Walter, 2 Minerva, 2 Adler, 1 Packard, 9 Ford, 2 Brennabor, 1 Chevrolet, 1 Audi, 3 A.S.U., 1 Fiat und 1 Renault.

Außerdem startete mit den großen Wagen ein Triumph-Motorrad, das sich an der schwierigen Fahrt außer Konkurrenz beteiligt. Die Fahrer wollen den Beweis erbringen, daß ein großes Motorrad heute ebenso leistungsfähig, wie ein guter Wagen ist.

Es hat natürlich bei dieser Fahrt schon Ausfälle an Wagen gegeben, auch ein schwerer Unfall war zu verzeichnen, und sicher wird es im Verlauf der großen Reise noch so manches Ereignis geben, das die Fahrer mit den gefährlichsten Strapazien belastet. Die Strapazen sind immer sehr lang, die Anforderungen gewaltig, und das heiße Wetter der letzten Tage tut viel dazu, um die Strapazen gewaltig zu steigern. Trotzdem kann schon heute gesagt werden, daß diese Fahrt, die anfangs einer Menge von Zweifeln begegnete, ein ganz großer Erfolg der Automobilindustrie werden wird. Wir werden noch Gelegenheit nehmen, in einer der nächsten Nummern des „Ost-Sport“ über das Ergebnis zu berichten.

## Betrifft . . . . .

### Deutschland-Oesterreich

Oesterreich hat Deutschland im Fußball die größte Niederlage seit Jahren beigebracht. Der 5:0-Sieg, den die österreicherische Elf über Schottland errang, wird durch das 6:0 über Deutschland erhärtet. Deutschland, das schon drauf und dran war, die führende Stellung auf dem Festlande im Fußball zu erringen, hat in letzter Zeit mit seinen Länderspielen kein Glück mehr. Es wäre ein Trost, wenn alles tatsächlich nicht anders zu machen ginge — meistens liegt es aber bei uns daran, daß niemals die stärkste Mannschaft zur Verfügung steht. Auch diesmal fehlten Kreh und Ludwig. Kreh hat in den Feiertagen (angeblich war er krank) frühlich bei seinem Verein Rot-Weiß Frankfurt gespielt. Ludwig hat sich wahrscheinlich für die Deutsche Meisterschaft geschont. An sich war es schon kein kluger Schritt vom Deutschen Fußballbund, dieses Spiel abzuschließen, wo er wußte, daß die besten Vereine mitten in der Meisterschaft waren, lieber hat wieder einmal das „Geschäft“ den Vorrang erhalten.

### Dauerkarten für Veranstaltungen

Vom „Ost-Sport“ ist schon einmal früher die Anregung ausgegangen, daß die Sportler und Turner für ihre Kundenspiele und sonstigen laufenden Veranstaltungen durch die Ausgabe von Dauerkarten sich und dem Publikum gewisse Erleichterungen schaffen sollen. Gerade heute, wo die finanziellen Schwierigkeiten noch größer als früher sind, verdient dieser Plan erhöhte Bedeutung. Es ist ja heute kein Geheimnis, daß es fast allen Ausschüssen in Danzig an Mitteln fehlt, um bei passender Gelegenheit, vielleicht eine Veranstaltung größeren Formates, die sich zufällig bietet, sofort abschließen zu können. Durch die Ausgabe von Dauerkarten würden bei Beginn der Kunden sofort

Mittel in die Kassen kommen und so manchen heute schwierigen Schritt und Entschluß erleichtern. Gerade jetzt, wo nach der Sperrzeit wieder die Spelrunden beginnen, sollte dieser Plan einmal eingehend erwogen werden.

### Ostland Schild

Die Königsberger Vereine, Verein für Bewegungsspiele und Prussia Samland, haben jetzt langem erkannt, daß die ständige Abgeschlossenheit jede Entwicklung hindern muß. Aus diesem Grunde ist man mit den südsächsischen Vereinen, Breslauer Sportfreunde und Preußen Jaborze, in Verbindung getreten und hat auch Erfolg gehabt. In Zukunft spielen die genannten vier Vereine über das Jahr verteilt eine Doppelrunde im Fußball um den Ostland-Schild. Die Kämpfe beginnen am heutigen Sonntag in Königsberg, als erste Gegner stehen sich der Verein für Bewegungsspiele Königsberg und Breslauer Sportfreunde gegenüber.

Dieser Abschluß sollte auch in Danzig Beachtung finden. Vielleicht wäre es möglich, daß sich zwei Danziger Vereine zusammen und einen ähnlichen Abschluß mit zwei Reichsmannschaften zu tätigen versuchen. Wenn ein solcher Abschluß mit den Vereinen direkt auch gewissen Schwierigkeiten begegnen dürfte, bleibt als anderer Weg die Möglichkeit, einmal eine solche Abmachung mit Einbeziehung und freundschaftlicher Unterstützung des Deutschen Fußball-Bundes zu versuchen.

Erich Rohde.

### 10,4 Sekunden

für die hundert Meter scheint in diesem Jahre fast von allen führenden deutschen Sprintern gelassen zu werden. Trotzdem die Saison erst begonnen hat, wurde die Zeit schon von König, Jorath, Borchmeyer und anderen ohne ernste Konkurrenz erreicht.

### Danzigs Vereins-Zehn- und Siebenkampf

ist auf den 26. Juli und 2. August angesetzt. Ueber die anderen zahlreichen Veranstaltungen, die dem Monat August vorbehalten sind, werden wir noch in nächster Zeit berichten.

### Meisterschaften der Stadt Danzig im Tennis

Am Donnerstag beginnt auf den Rot-Weiß-Plätzen am Uphagenpark das 4. Bezirks-Turnier des Tennisclubs Rot-Weiß, das mit den Meisterschaften der Stadt Danzig im Damen- und Herren-Einzelspiel verbunden ist. Neben den Konfuzenzen Damen- und Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig sind ausgeschrieben: Herren- und Damen-Einzelspiel Klasse B, Herrendoppel und Gemischtes Doppel.

### Danziger Jugend in Insterburg

In den Pfingstfeiertagen weite die erste Junioren-Fußballmannschaft des Sportvereins Schutzpolizei in Insterburg. Die Danziger Mannschaft, die in den Vorbereitungen der Insterburger Zeitungen besonders herzlich willkommen geheißen wurde, rechtfertigte den guten Ruf, der ihr vorausging. Sie schlug den Gastgeber, den Sportverein Insterburg, dessen Junioren-Mannschaft in Ostpreußen als sehr spielstark gilt, mit 6:0. Die Kritiken sind des Lobes über die guten Leistungen der Danziger Elf voll.

Am 1. Feiertag traten die Spieler der Schutzpolizei gegen den SW. Darkehmen an und siegten 9:0.

### Zum letzten Mal „Silbernes Pferd“ in Hoppegarten

Im Jahre 1892 stiftete der damalige Kronprinz von Preußen, Friedrich Wilhelm, einen Rennpreis im Gestalt eines silbernen Pferdes mit der besonderen Bestimmung, daß einhundert Jahre lang die Sieger in diesem Rennen auf dem Sodel des Preises zu verzeichnen wären. Jeder spätere Sieger des Rennens erhielt eine genaue Nachbildung des wertvollen Originalpreises. Heute wird der Preis zum einhundertsten Male und zugleich zum letzten Male gelaufen, womit die Bestimmung des Sponserers erfüllt ist.

### Henley und Deutschland.

Für das Ausland lief mit dem heutigen Tage der Meldestich zur großen englischen Henley-Regatta ab. Von Deutschland wurden für die Regatta vier Jäger gemeldet, und zwar von Amicitia Mannheim, Meinz Ruderclub Rudergerellschaft, Berliner Ruderklub und Ruderklub Wannsee.

### 1. F.C. Nürnberg siegt.

Im Zusammenhang mit dem Länderspiel Deutschland — Oesterreich dürfte der Fußballkampf interessieren, den der 1. F.C. Nürnberg gegen den Wiener A.C. am Donnerstag austrug. Beim Wiener A.C. spielte Hiden im Tor, und Braun, der im Länderspiel gegen den linken deutschen Sturmflügel verteidigte, war auch mit von der Partie. Trotz Hidens gewann der 1. F.C. Nürnberg 2:1. Bemerkenswert war, daß beide Tore gerade durch den linken Nürnberger Flügel (Kund) eingeleitet wurde.

### Querschnitt der Woche

**Sodex.** Hier konnte schon oft von Erfolgen des Danziger Hockey-Clubs berichtet werden, auch diesmal brachte die Pfingstregatta nach Königsberg gute Ergebnisse. Die Frauen des D.H.C. spielten gegen den V.f.K. unentschieden 0:0. Die erste Herrenmannschaft der Danziger unterlag gegen V.f.K. 1:2 und spielte gegen Katenport Preußen unentschieden 2:2. Die zweite Mannschaft des D.H.C. schlug Katenport Preußen 1:0 und spielte gegen den V.f.K. unentschieden 3:3. Ueber alle Spiele liegen uns recht günstige Kritiken in Bezug auf die Leistungen der Danziger Spieler vor.

### Segeln.

Bei den Segelregatten auf dem Frischen Haff vor Rahlberg errangen die beteiligten Danziger Boote fünf Klassenpreise. Bei den 30-Dm.-Sghärenkreuzer teilten sich Helga III (M.S.W. Danzig) und Felix Berger (Godevindh) abwechselnd in die Erfolge — am ersten Tage siegte Helga III vor Felix Berger, am zweiten war das Ergebnis ungeteilt. Das gleiche Bild gab es bei der 35-Dm.-Kreuzerklasse. Lu und Lu IV (beide D.S.W.) kamen in dieser Reihenfolge am ersten und umgekehrt am zweiten Feiertag durchs Ziel. In der Ausgleichsklasse III siegte dann noch am ersten Feiertag Effe von der Danziger Segler-Vereinigung. Bei den 12-Fuß-Jollen mußte sich zur allgemeinen Ueberrassungen an beiden Feiertagen Borchert, der „Academia“ führte, mit dem zweiten Platz begnügen.

### Handball.

Die Vereine T.B. Odra und T.B. Neufahrwasser hatten Pfingsten drei Handballmannschaften des Männerturnvereins Pillau zu Besuch und erwiesen sich den Gästen im Durchschliff überlegen. Es gab folgende Resultate: T.B. Odra — Mto. Pillau 3:3, T.B. Neufahrwasser — Mto. Pillau 7:6; erste Klasse: T.B. Odra — Pillau 4:5, T.B. Neufahrwasser — Pillau 6:2; Jugend: T.B. Odra — Pillau 11:3, T.B. Neufahrwasser — Pillau 8:0. Der Danziger Meister der Frauen S.C. Preußen weite zu einem freundschaftlichen Spiel in Königsberg und mußte sich von V.f.K. knapp mit 4:3 geschlagen bekennen. Preußen hat viel von seiner früheren Spielstärke verloren. In der Fortsetzung des Freistaadhandballrunde trafen sich am Mittwochabend auf dem Vikofsberg die Vereine T.B. Neufahrwasser und S.C. Preußen. Neufahrwasser war in guter Form und siegte mit 12:2.

Die Jugend-A-Mannschaft des Turn- und Festvereins weite zu zwei Sätzen in Marienwerder. Durch Sentor verläßt, konnte der Turnverein Marienwerder der Danziger Elf am zweiten Feiertag ein Unentschieden abringen, am 1. Feiertag siegten die Danziger gegen die Jugend 7:5.

### S. C. Neptun.

veranstaltete am verflochtenen Sonntag in Gleitkau sein Anshwimmen. Dieser rührige Verein, der im verflochtenen Jahre durch viele schöne Erfolge von sich reden machte, wird auch in der kommenden Saison oft an die Öffentlichkeit treten. Es sind gute Kräfte vorhanden, und sicher wird es auch manchen Schritt im Danziger Schwimmsport normwärts geben.

### Tennis.

Bei dem Pfingsttennisturnier in Elbing beteiligten sich vom Zoppoter Tennisclub auch die Spieler Bronka und Dr. Ucker. Während sich die Danziger im Einzel nicht durchsetzen konnten, gewannen sie das Doppel gegen Dr. Schwarz — Schmel 6:3, 10:8.

Ein Rubstampf Bröfen II — Schwarz-Weiß I, der in Bröfen durchgeführt wurde, endete mit 9:0 Punkten für Bröfen II.

### Motorbootfahrt.

Die Bootfahrt „Olla“ aus Danzig nahm an einem Wendereisen in Rahlberg teil und belegte hinter „Dankmar“ aus Elbing den zweiten Platz.

### Das Land als Gastgeber

Wir haben im letzten „Ost-Sport“ eingehend auf die große Pfingst-Werbefahrt hingewiesen, die die Danziger Stadtvereine auf das Land unternahmen. 1000 Sportler waren Gast der Landvereine, und der Pfingst-Sonntag wurde zu einer eindrucksvollen Rundgebung für den Sportgedanken. Gewiß waren die Erfolge der Landvereine nicht zahlreich, ihre Spielstärke wird sich erst nach und nach der Stadtervereine mit ihrer viel größeren Zahl an Spielern angleichen können; es ist auch nicht nötig, die große Zahl der Spielergebnisse hier aufzuführen — auf jeden Fall haben die Landvereine neue Anregungen empfangen, und die Freude, mit der alle Mannschaften trotz der häufigen Niederlagen dabei waren, garantiert dafür, daß diese Anregungen auch zum Nutzen der weiteren Entwicklung dienen werden.

Besonders erwähnt sei noch das Stiftungsfest des Sportvereins Schwabe, Prangenan. Die Veranstaltung, an der auch der Vorstand des Danziger Leichtathletik-Verbandes teilnahm, nahm einen guten und harmonischen Verlauf. Alles klappte vorzüglich.

### Danziger Leichtathletik

Junii und Juli sind die Monate, die in der Hauptstadt den Leichtathleten gehören. Die Danziger Fußballrunden sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, doch das warme Wetter ist für den Fußballspieler nichts mehr — der Leichtathlet hingegen ist in seinem Element. Bereits am kommenden Sonntag veranstaltet der S.C. Preußen seinen Lauf.

### Duer durch Danzig.

In Zukunft wird dieser Lauf Walter-Sempfs Gedächtnislauf heißen zur Erinnerung an Preußens treues, leider so früh verstorbenes Mitglied. Mit dem Lauf ist wieder ein Pokaltourier im Fußball um den Preußenpokal verbunden. Am 21. Juni folgt die

### Aller-Staffel.

Von der Akademischen Sport-Verbindung veranstaltet, hat dieser Lauf als Werbeveranstaltung, bei der Danziger Bevölkerung stets großes Interesse gehabt, auch in diesem Jahre werden die Danziger Vereine hoffentlich wieder sehr zahlreich mit dabei sein. Besonders erwarten wir, daß die zweite Klasse ein wenig mehr von den Vereinen als bisher Beachtung findet. Wiederum einen Sonntag später veranstaltet der Turgau sein

### Anfänger-Fest.

An ihm werden auch die Sportler teilnehmen. Diese gemeinsamen Veranstaltungen haben ja in Danzig stets großen Erfolg gehabt und sind immer ein wichtiger Anhaltspunkt für die Zukunft gewesen.

### Ein Jugend-Leichtathletik-Fest

veranstaltet der S.C. Preußen am 5. Juli. Am 12. Juli läßt der S.C. Wader mit einem

### Fußball-Turnier

die Faustballspieler zu ihrem Recht kommen Dieser Sport hat ja in Danzig eine große Zahl von Anhängern und das Können unserer Spitzenmannschaften hat sich gegen beste Klasse des Reichs erfolgreich behaupten können. Das Faustballturnier gehört gleichfalls zu den Jubiläumsveranstaltungen des S.C. Wader.

### Der Turgau-Mehrkampf

ist auf den 19. Juli festgelegt worden. Da die Veranstaltung auch im Termin-Kalender des Reiches Danzig geführt wird, ist mit einer Beteiligung der Sportler gleichfalls zu rechnen.

**Wanderkarten**  
A. W. Kafemann G. m. b. H.  
Ketterhagergasse 5

Solofosjan kauft bei Pannus moskau!  
Jahren im Russischen beim Waser, dann:  
Von Pannus auf die yiska Biella!  
Opil - Solo  
Langer Markt 6, 28828  
Tulson



### Wollen Sie am Sonntag werben?

Dann erzählen Sie den vielen Tausenden von Lesern der Danziger Sonntags-Zeitung, daß Sie in der Lage sind, alle Wünsche Ihrer Kundschaft zu erfüllen, daß Ihre Preise mit denen der Konkurrenz wetteifern, daß die Qualität der von Ihnen angebotenen Waren allen Ansprüchen gewachsen ist, ja diese übertrifft.

### Sollen Sie am Sonntag werben?

Ja, und abermals Ja! . . . denn am Sonntag wird die Zeitung sorgfältiger gelesen. Es ist mehr Zeit dafür vorhanden. Am Sonntag berät man im Familienkreise, was man anschaffen muß, erfährt aus dem Inseratenteil, wo man anschaffen kann, wo gute Qualität zu erschwinglichem Preise geboten wird; erfährt auch, wo man sich amüsieren kann, welche Ausflugsorte, Wander- und Reiseziele locken, und vieles andere mehr, das zum Nachdenken anregt oder neue wirtschaftliche Möglichkeiten verspricht.

### Unser Rat für Sie!

Bedienen Sie sich, wenn Sie dem Geschäft der kommenden Woche gut vorarbeiten wollen, der Danziger Sonntags-Zeitung.

## Das Weekend der Hausfrau!

Am Sonntag am Kochherd — Nein!  
Heute speisen wir außer dem Haus! . . .

**Alt-Danzig**  
Jopengasse 51 — Tel. 235 27  
Mittagstisch 12—4 Uhr  
85 P inkl. Bedienung 85 P  
Suppe, 1 Fleischgang, Süßspeise

**Hotel Goldener Löwe**  
Pfefferstadt 64, Inh.: Leo Zlentz  
Anerkannt guter Mittagstisch  
Abendkarte, große Auswahl  
Gelegte Getränke  
Zivile Preise

**Klawitters Höhenrestaurant**  
Zoppot  
**Café Thalmühle.**  
Hotel Pension  
täglich geöffnet.

**Kurhaus Heubude**  
Bruno Ohlenberg  
Idyllisch am Heidsee — Seeterrasse — Ruderhoote usw.  
Preiswertes gutes Mittag- u. Abendessen  
Besonders günstig für Vereinsausflüge und Gesellschaften. Tel. 27604 u. 27626  
Konzerte u. sonstige Veranstaltungen. Jeden Sonntag großes Gartenkonzert

**Bahnhofshotel Zoppot**  
Inh.: Frau Anna Goldstein  
empfiehlt seine äußerst preiswerte Küche.

**Restaurant Roland**  
Langfuhr, Hauptstr. 122 — Tel. 413 02  
Reichhaltiger Mittags- u. Abendstisch  
Solide Preise  
Gut gepflegte Getränke  
Theo Schulz.

**Café Waldesruh' Heubude**  
Mitten im Walde in idyllischer Lage am Heidsee  
Fremdenzimmer — Mittagstisch  
Portionenkaffee  
Tel. 259 18 Gertrud Gürgens.

**„Waldhäuschen“ Bohnsack**  
2 Minuten von der Dampferanlegestelle  
Inh.: Walter Schmacka — Telefon 9  
Fremdenzimmer  
Vorzüglicher Mittagstisch  
Idyllisch gelegen

**Wanderkarten**  
bei  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
BUCHHANDLUNG, DANZIG, Ketterhagergasse 4.

**Luftkurort Strauchmühle**  
Idyllisch im Walde gelegen, besond. geeignet für Erholungsbedürftige  
bei Oliva im Freistaat Danzig.  
Gut eingerichtet. Balkonzimmer mit u. ohne Pension. Beste Verpflegung  
MAB-Preise. Warmbäder im Hause  
Bes.: A. Leitzke Ww. Tel. 45001.

## Briefe an die Danziger Sonntagszeitung

### Druckfachen und Postgebühren

Die Einsender gehen von irrigen Voraussetzungen aus, wenn sie annehmen, daß die Versendung von Druckfachen gegen die ermäßigte Gebühr darin begründet sei, daß dem Absender an der Geheimhaltung des Inhalts nicht gelegen sei. Demgegenüber sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß das Postgeheimnis den gesamten Postversendungsverkehr, also auch die Druckfachen umfaßt. Für die Beurteilung, ob die Versendung als Druckfache zulässig ist, ist vielmehr maßgebend, ob es sich um mechanische Vervielfältigungen handelt, d. h. Vervielfältigungen, die durch Buchdruck oder ein ähnliches Verfahren, Umdruck oder Vervielfältigung hergestellt worden sind. Schreibmaschinendruck, Schläge, mit Pauspapier hergestellte Druckschriften, ferner durch Stempelabdruck oder mit der Paus-(Kopier-)Presse angefertigte Vervielfältigungen sind als mechanische Vervielfältigungen nicht anzusehen und daher durch die Bestimmungen der Postordnung ausdrücklich von der Versendung als

Druckfache ausgeschlossen. Dagegen sind Vervielfältigungen eines mit der Feder oder der Schreibmaschine angefertigten Schriftstücks, wenn sie durch eines der bekannten Umdruckverfahren, z. B. mittels Sektographenplatte, hergestellt worden sind, zur Versendung als Druckfache geeignet. Diese Bestimmungen decken sich mit den in Deutschland geltenden Bestimmungen; sie entsprechen im übrigen auch den für den internationalen Postverkehr durch den Weltpostvertrag getroffenen Bestimmungen und sind daher für alle Postverwaltungen bindend. Die Annahme der Einsender, bei der Danziger Postverwaltung bestünde eine von der in Deutschland geltenden abweichende Auffassung, ist hierdurch unbegründet.  
Die von den Einsendern mehrfach erwähnten Manuskripte (Urschriften) von Zeitungen und anderen Schriftwerken sind, sofern sie für sich versandt werden, als Geschäftspapiere zugelassen. Wenn derartige Sendungen — wie behauptet wird — von Deutschland nach Danzig als Druckfache versandt und hier unbeanstandet ausgehändigt

worden sind, so wäre das nur so zu erklären, daß die Unzulässigkeit in dem sich rasch abwickelnden Postbetriebe nicht bemerkt worden ist, sofern es sich nicht etwa um Verichtigungsabzüge gehandelt hat, denen die Urschriften (Manuskripte) beilagen. Es ist nämlich im Danziger wie im deutschen Inlandsverkehr und auch im internationalen Postverkehr zugelassen, den Verichtigungsbogen, die bekanntlich gegen die Druckfachengebühr versandt werden können, die Urschriften (Manuskripte) beizufügen.  
Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig.

**Die Katenweiber**  
Sie haben schon recht, daß es besser ist, wenn man sich miteinander ausspricht, aber wenn „die Katenweiber sich aussprechen“, ist das fast niemals eine Aussprache im guten Sinne, sondern ein ganzes Haus kann seinen Schrecken an einer solchen Aussprache erleben. Da wird geklatscht, da wird vor aller Augen die schmutzigste Wäsche gewaschen, und wer nichts mit der Sache zu tun haben will und sich zurückhält, der macht sehr bald die Erfahrung, daß über ihn so viel erzählt wird, daß er keine verschiedenen „Verbrechen“ gar nicht mehr auseinanderhalten kann. Wenn „die Katenweiber sich aussprechen“ kann man also schon ver-

muten, daß irgendetwas in der Luft liegt. Und niemals etwas Gutes.  
M. S., Langfuhr.  
Ob der Ausdruck gerade nötig war, soll dahingestellt bleiben. Zur Sache selbst ist zu bemerken, daß natürlich bei Meinungsverschiedenheiten eine Aussprache dem nachbarlichen Verhältnis (um Nachbarn handelt es sich wohl) dienlicher ist, als monatelanger Kleinriegel. Menschen, die auf einen denkbar kleinen Raum angewiesen sind, nebeneinander zu leben, machen sich das kurze Leben zur Hölle, wenn sie miteinander verfeindet sind. Meistens liegen dieser Feindschaft keine triftigen Gründe, sondern Nichtigkeiten zugrunde. Recht häufig ist auch die Klatschsucht die Ursache. Klatsch aber ist das Furchtbarste, denn ihm ist man fast wehrlos preisgegeben. Mancher hat freiwillig sein Leben gelächelt, um den Klatschbasen zu entgehen. Sometzt sollen Menschen, die noch einen Funken Anstand besitzen, es nie kommen lassen, denn niemand ist berechtigt, sich um die ureigenen Angelegenheiten eines Dritten zu kümmern. Hat er es einmal getan, so soll er sich bemühen, ohne Verzug durch eine Aussprache wieder zumachen.  
Ferd. S., Zoppot.  
**Algen im Aquarium**  
Ihr Becken hat zu viel Sonne. Mir ging es ähnlich so wie Ihnen. Zweimal wöchentlich mußte ich, trotzdem zwischen der Fenster Scheibe und dem Aquarium grünes Papier befestigt war, das die Sonne erheblich abhielt, das Wasser erneuern und die Scheiben säubern. Jetzt habe ich mein Becken in ein anderes Zimmer gebracht, das zwar genügend Licht, aber keine Sonne hat. Die Algenplage ist beseitigt. Mein Wasser ist ständig klar. Fische und Pflanzen gedeihen gut, ein Zeichen, daß Sonne gar nicht nötig, ja vielleicht sogar vom Uebel ist.  
E.

# Das Krafffahrzeug

Heinrich Hauser: über  
**Frühling auf der Landstraße**  
Mit dem Auto unterwegs

Vor mir bewegt sich ein merkwürdig kleines Wägelchen, es hat kein Pferd, ist aber auch kein Auto. Ich fahre langsam: Krüden gehen aus dem Wägelchen heraus, ein Mann sitzt drinnen und wagt an den Hebeln, die den Selbstfahrer in Bewegung setzen. Ein Plakat ist hinten angebracht: „Fahrt nach Paris, Finanzieruna nur durch Postkarten.“ Der Mann im Wagen, der Mann ohne Beine, ist freundlich, und wie wir so ein Stück nebeneinander herfahren, erzählt er, daß er es nicht ausgehalten habe in der Stadt, er sei das Wandern so gewohnt, daß er sich schließlich auch ohne Beine auf die Wandererschaft begeben habe. „Es wird schon schief gehen“, sagt er zum Abschied.

nicht: es ist ein Regelhaufen. Oder: plötzlich fährt vor mir her ein grünes Auto, es ist nicht sehr weit entfernt, fast kann ich die Nummer erkennen. Ich bin erstaunt, wie es so plötzlich auf freier Straße auftaucht, ohne Motorengeräusch. Ebenso plötzlich ist es wieder verschwunden. Erst einige Minuten später sehe ich ganz in der Ferne einen grünen Punkt, den ich langsam einhole: das grüne Auto.  
Im ersten Fall fährt die Straße sanft bergauf, im zweiten Fall war das Gelände hügelig. In beiden Fällen war die Strecke gerade.  
Das Ziel kommt, die Stadt. Ganz unerwartet ist sie auf einmal da fünf Stunden und eine halbe hat die Fahrt gedauert. So ähnlich sind sich Städte und so verschieden sind sie vom flachen Land, daß es mir nach zehn Minuten Hindurchschwindens durch

den Verkehr so vorkam, als sei ich gar nicht hinausgefahren.  
(Dr. S.)

**Ich habe ein Phänomen entdeckt:**  
die Kata morgana der Teerstraße. Teermafadam erwärmt sich schneller als andere Straßenoberflächen in der Sonnenwärme, die Luft über der Straße himmert stark. Ich sehe plötzlich einige hundert Meter vor dem Wagen einen grellroten Nebel, der in der Luft zu stehen scheint. Im nächsten Augenblick ist er verschwunden, einige hundert Meter weiter erscheint wieder der Nebel, diesmal auf der Straßenseite, und diesmal verschwindet er auch

**Goliath**  
Stadt-Eilwagen  
steuer- und führungsfrei  
ermöglichen schnelle Kundenbelieferung bei größter Kostenersparnis  
Generalvertrieb **Auto-Wätzel**  
Ketterhagergasse 9, Fernspr. 222 11

Vor Ankauf eines Motorrades besichtigen Sie die neuesten Modelle  
**ARIEL**  
250 ccm  
350 ccm  
500 ccm  
550 ccm  
4 Cylinder  
**Hans Roehr**  
Danzig, Langgarten 6-7. Tel. 241 63  
Generalvertreter der Ariel Works Ltd. u. Douglas Motors Ltd.

Ich bin für Sie der richtige Mann!  
**Hans Groth**  
Spezialwerkstatt für Autoelektrik  
Wallplatz — Garagen Nähe Fleischergasse  
Tel. 230 62  
Allererste Fachkenntnis, billigste Ausführung  
Ladestation Scintilla-Spezialist

**Rudge Motorräder**  
250 cc, 500 cc Touren- und Sportmodelle inkl. L. von G 1525 an  
500 cc Super Sport-Modelle, Typ Nürnbergring inkl. L. G 1960  
Rennmodelle 350 und 500 cc, dieselb. Mod., die Graham Walker und G. E. Nott beim T. T.-Rennen usw. benutzten, o. L. G 2100—2200  
160 Stundenkm garantiert

**Francis - Barnett - Motorräder**  
vorzügliche Volksmodelle, 200 cc inkl. Licht, Hupe usw. zu ca. G 800  
Fordern Sie Prospekte  
General-Vertreter:  
**Rudge-Whitworth**  
Goldschmiedegasse 29

**Alle**  
schönen und praktischen Schuhe für die Badezeit:  
Strandschuhe  
Sandaletten  
Flechtschuhe  
Opanken  
Leinenschuhe  
Tennisschuhe  
Volksschuhe  
Badeschuhe  
finden Sie in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen nur im  
**Schuhhof**  
GROSSE WOLLEBERGASSE NR 14

# Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“  
Das Wichtigste aus dem Programm der kommenden Woche

## Wellenlängen der Sender

Königswusterh.: 1634,9 m.	Oso: 1071 m.
Breslau: 395 m.	Wien: 516 m.
Mühlacker: 360,1.	Kattowitz: 408,7 m.
Kallundborg: 1158,8 m.	Warschau: 1411,8 m.
London: 356,3 m.	Bukarest: 394,3 m.
Rom: 441,2 m.	Motola: 1345,3 m.
Riga: 324,5 m.	Budapest: 350,5 m.

## SONNTAG.

**Königswusterhausen:** 8.55: Morgenfeier. — 10.00: Kundgebung. — 13.30: (Breslau). — 15.30: Lieder. — 16.30: Konzert. — 20.30: Konzert. — Bis 0.00: Tanzmusik.

**Breslau:** 8.00—9.00: Konzert. — 19.00: Morgenfeier. — 12.30, 15.05, 16.30, 18.15, 21.00: Konzert. — Bis 0.30: (Königswusterhausen).

**Mühlacker:** 16.00, 18.30, 19.30: Konzert. — 21.00: „Das goldene Kreuz“ (Oper). — 22.45: Tanzmusik.

**Kallundborg:** 10.00: Gottesdienst. — 12.00, 14.00, 20.00, 22.15: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.

**London:** 15.00, 16.15, 21.05: Konzert. — 22.30: Geistlicher Epilog.

**Rom:** 17.30: Konzert. — 20.40: „Die Dollarprinzessin“ (Operette).

**Riga:** 16.00, 20.40, 21.00: Konzert. — 21.30—23.00: Tanzmusik.

**Oso:** 16.15, 19.30, 22.05: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.

**Wien:** 16.30: Konzert. — 23.10: Konzert.

**Kattowitz:** 17.40: Konzert. — 20.30: (Warschau). — 23.00: Tanzmusik.

**Warschau:** 16.30: Schallplatten. — 17.40, 20.30, 21.45: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.

**Bukarest:** 16.00—17.30: Konzert. — 19.00: Schallplatten. — 20.00: „Die Geisha“ (Operette).

**Motola:** 13.30, 16.25, 17.30, 19.15: Konzert. — 20.00: Hörspiel. — 21.40: Konzert.

**Budapest:** 17.10—19.10: Konzert. — 20.30: „7 Holzkreuz“ (Legende). — Dann Konzert.

## FREITAG.

**Königswusterhausen:** 16.30—20.30: Konzert. — 21.10: Hörspiel. — 22.15: Konzert. — Bis 0.30: Tanzmusik.

**Breslau:** 18.30: Konzert. — 20.00: (Königsberg). — 21.20: „Stein“ (Hörspiel).

**Mühlacker:** 19.30: „Euryanthe“ (Romant. per). — 23.00: Romant. Oper. — 23.00: Tanzmusik.

**Kallundborg:** 12.00: Konzert. — 20.00: Konzert. — 21.00 bis 2.00: Radioball für die Jugend.

**London:** 18.40, 20.00, 20.35: Konzert. — 22.30: Tanzmusik.

**Rom:** 17.00: Konzert. — 20.40: „Paganini“ (Operette).

**Biga:** 19.03—20.25: Konzert. — 21.30: „Das Dreimäderlhaus“ (Operette).

**Oso:** 18.00: Lieder. — 20.00: Hörspiel.

**Wien:** 20.00: Heister Abend (Hamburg). — 22.30: Konzert (Hamburg).

**Kattowitz:** 18.00: Konzert. — 20.15: (Warschau). — 22.20: Schallplatten.

**Warschau:** 16.25: Schallplatten. — 18.00—20.15: Konzert. — 22.15: Schallplatten. — 23.00: Tanzmusik.

**Bukarest:** 17.00—18.30: Jazzmusik. — 19.00: Schallplatten. — 20.00: Opernübertragung.

**Motola:** 17.30—18.00: Konzert. — 20.00—21.45: Konzert.

**Budapest:** 17.30: Ungar. Lieder. — 19.40—23.00: Konzert — Dann Zigeunerkapelle.

## Schach

Geleitet von E. Gertschikoff.

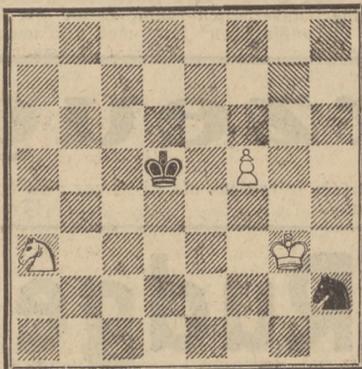
Die von dem Memeler Schachklub großzügig aufgezogenen sechs Schachturniere fanden mit dem Bankett Mittwochabend ihren Abschluss.

In dem Turnier um die Baltenmeisterschaft siegte unerwarteterweise, nicht unerheblich vom Schachglück begünstigt, der junge Vorkämpfer Litauens, Wistanetzki, mit 4½ Punkten, der somit den Titel des Baltenmeisters 1931 erkämpft hat. Die zweite, dritte, vierte und fünfte Stelle wurde mit je 4 Punkten von Leonhardt-Königsberg (der einzige Ungeschlagene), Mikenas-Estland (der in dem Rewaler Turnier 1930 Erster vor Bogoljubow war), Pietrow-Lettland und Gordon-Memel geteilt. Es folgten Apscheneck-Lettland mit 3½, Mach-Litauen mit 2½ und Gertschikoff-Danzig mit 1½ Punkten.

Das Turnier um die Meisterschaft des Ost-deutschen Schachverbandes ergab diesmal noch keine endgültigen Resultate. Die Turniertabelle wies an der ersten und zweiten Stelle Hans-Georg Müller-Pr.-Eylau und Fuchs-Danzig mit je sechs Punkten auf. Diese beiden werden im Juni oder Juli noch einen Wettkampf in Zoppot austragen, der endgültig über die Titelfrage und über das Schicksal des Neufeld-Pokals entscheiden wird. Den dritten Preis errang Frohnert-Königsberg mit 4½ Punkten und den vierten Schlee mit 4 Punkten. Es folgten Bohla mit 2½, Skrebutis mit 2 und Hauff und Neumann mit je 1½ Punkten.

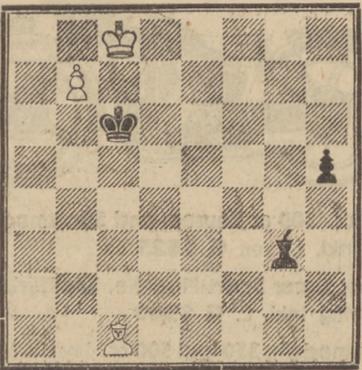
Die Ergebnisse der anderen Memel-Turniere werden wir in der nächsten Nummer bekanntgeben.

### Endspiel Nr. 19 von A. Selesnief.



Weiß zieht und gewinnt.

### Endspiel Nr. 20 von H. Cohn. „64“, Moskau 1929.



Weiß zieht und gewinnt.

### Partie Nr. 84: Französisch.

Gespielt in dem Internationalen Turnier zu Frankfurt 1930.

**Weiß:** Mannheimer. **Schwarz:** Nimzowitsch.

1. e2—e4, e7—e6; 2. d2—d4, d7—d5; 3. Sb1—c3, Lf8—b4.

Ein scharfer Zug, der den Theoretikern seinerzeit viel Kopfschmerzen machte. Wegen des drohenden d5:e4 erzwingt er eine sofortige Klärung der Bauernstellung im Zentrum.

4. e4:d5.

„Die Spielweise 4. e5 ergibt für Weiß höchstens Ausgleiche“, bemerkt Nimzowitsch. Die Meinungen darüber sind aber verschieden. Er selbst erlitt zwei eklatante Niederlagen gegen L. Steiner (Berlin 1928, mit der Fortsetzung 4. ... c5; 5. Ld2, Se7; 6. a3, Lc3; 7. bxc3, c4; 8. h4!) und gegen Alechin (San Remo 1930. Siehe Partie Nr. 4). Auch in einer Wettkampfpartie L. Steiner—Kashdan (Neuyork 1930) wurde die Spielweise 4. e5, c5; 5. Ld2, cxd4; 6. Sb5 von Weiß mit Erfolg angewandt: 6. ... Lf7, Dg4, Sc6; 7. c3, a3; 9. Sb4, Sg7; 10. Ld3, Dc7; 11. Dg4, Sc4; 12. Sd4, Sg6; 13. Sf3, Ld7; 14. h4!, Lb5; 15. Lxb5, a:b5; 16. h5,

## SONNABEND.

**Königswusterhausen:** 16.30: Konzert. — 19.30: Festversammlung. — 20.30: Tanzmusik. — 22.30: Tanzmusik.

**Breslau:** 19.30: Konzert. — 20.30: Unterhaltung. — 22.40: Tanzmusik.

**Mühlacker:** 19.45—20.15: Konzert. — 21.00: Bunter Abend. 22.50: Tanzmusik.

**Kallundborg:** 15.30—20.00: Konzert. — 21.30, 21.45, 22.15: Konzert. — Bis 0.30: Tanzmusik.

**London:** 18.45—20.00: Konzert. — 21.15: Sendespiele. — 22.30: Tanzmusik.

**Rom:** 17.00: Konzert. — 20.40: „Freund Fritz“ (Oper).

**Riga:** 19.03: Konzert. — 20.30: Schallplatten. — 21.08: Hörspiel. — 21.45: Tanzmusik.

**Oso:** 18.15—20.00: Konzert. — 22.45: Tanzmusik.

**Wien:** 17.00: Konzert. — 20.00: Hörspiel. — 22.20: Konzert.

**Kattowitz:** 18.00: Gottesdienst. — 20.30—22.30: (Warschau). 3.00: Tanzmusik.

**Warschau:** 16.25: Konzert. — 18.00: (Kattowitz). — 20.30 bis 22.20: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.

Nur für  
**Rundfunkhörer**  
die es noch nicht wissen. Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessantesten reich illustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk**. Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

**Beachten Sie das Rundfunk-Programm im Reich der Frau**

H.G. Elektr. Anlagen aller Art Reparatur-Werkstatt f. Elektr.-Motoren **Hans Grönke**, Hell-Gelst-Gasse 46, Telefon 89 83.

**Bukarest:** 17.00—18.30: Konzert. — 19.00: Schallplatten. — 20.00: Revue.

**Motola:** 16.30: Schallplatten. — 18.00: Kabarett. — 19.15: Chöre. — 21.40—22.30: Tanzmusik.

**Budapest:** 17.30: Konzert. — 19.30: „Mignon“ (Oper) — Dann Zigeunerkapelle.

## Programmänderung des Danziger Senders

**Sonntag:** Jugendstunde statt 16.00: 12.00. 12.25: Konzert. — 14.00: Schach. — 14.35: Vortrag von 18.00. — 14.50: Bandoniumklub Ost. — 16.30: Populäres Konzert. — 17.45: Reitsport. — 17.55: Fußball Hertha gegen H.S.V., 2. Halbzeit (aus Leipzig). — 18.40: Liederstunde. — 19.35: Übertragung aus Berlin.

**Montag:** 19.10: Mandolinenkonzert. — 19.55: Wetterdienst. — 20.00: Heitere Stunde.

**Mittwoch:** 22.30—23.30: (aus Budapest) Zigeunermusik. — 23.30—0.30: Tanzmusik auf Schallplatten.

**Donnerstag:** 17.40: Bücherstunde (Dr. I. Balter).

**Sonabend:** Sendung 17.00 wird auf 17.30 verlegt.

Se7; 17. Sd4, Dc4; 18. Dd3, Sc6; 19. S:b5, T:a2; 20. D:c4, T:a1+; 21. Ke2, T:h1; 22. Da4, Le7; 23. Da8+, Sd8; 24. Sd6+:d6; 25. e:d6, Th4; 26. La5, Kd7; 27. b3, e5; 28. Db8, Sc6; 29. Db7+, K:d6; 30. Dc7+, Kc5; 31. b4+ und Schwarz gab auf, da der Springer nicht zu retten war. — Nach 4. e:d5 hat Schwarz bequeme Entwicklungsmöglichkeiten.

4. ... e:d5; 5. Sg1—f3, Sg8—e7; 6. Lf1—d3, Sb8—c6; 7. h2—h3.

Ein Impoverlust, da das gegebene Entwicklungsfeld für den schwarzen Damenläufer nicht g4, sondern f5 ist. Besser wäre daher 7. Le3 und falls 7. ... Lg4, so 8. h3, Lh5; 9. g4, Lg6; 10. Dd2 mit der evtl. langen Rochade, da auch für Schwarz die kurze Rochade wegen des drohenden Bauernangriffs zu gefährlich wäre.

7. ... Lc8—f5; 8. Ld3:f5, Se7:f5; 9. 0—0, L:c3!

Ein sehr wichtiger Abtausch. Nach der Beseitigung des weißen Königsläufers und der Veropplung der Bauern auf der c-Linie ist das Feld c4 ganz in Gewalt der Schwarzen, der sich dort mit einem Springer dauernd festsetzen kann.

10. b2:c3, 0—0; 11. Dd3, Sf5—d6; 12. Sf3—g5, g7—g6; 13. Lc1—f4, Dd8—f6; 14. Lf4—d2.

Vorzuziehen wäre wohl 14. Ld6, D:d6; 15. Sf3 (nebst gelegentlich c4 oder 14. Ld6, c:d6; 15. Sf3, a6 (nebst Db5); 16. Tab1, Tab8 (16. ... b5; 17. a4, b:a4; 18. c4 usw.); 17. c4, d:c4; 18. D:c4 mit etwa ausgeglichener Stellung.

14. ... h6!

Anfang eines echt Nimzowitschen Planes, der zur Organisierung eines direkten Königsangriffs führt.

15. Sg5—f3, Kg8—h7; 16. Sf3—h2 (um Sg4 zu spielen), Df6—h8.

Ungenügend wäre Dg7 gewesen, da darauf Sg4, h6, Lh6 folgen könnte.

17. Dd3—e3, Dh8—g7.

Nun ist Sg4 wegen der Antwort h5 zwecklos.

18. Dc3—f3, Sd6—e4; 19. Ld2—c1, f7—f5; 20. Df3—d3, Sc6—a5.

Um das langersehnte Feld c4 endlich mit einem Springer zu besetzen.

21. f2—f4.

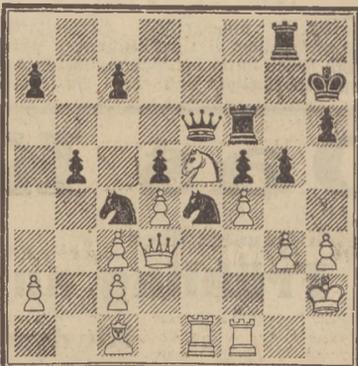
Um den Springer durch f3 nach e5 zu führen. Der Zug überläßt aber widerstandlos dem Gegner das wichtige Feld e4. Besser scheint uns daher 21. f3 zu sein: I. 21. ... Sd6; 22. La3 und der untätige Läufer wird günstig abgetauscht, oder II. 21. ... Sg5; 22. h4, Se6; 23. f4 nebst Sh2—f3—e5.

21. ... Dg7—d7.

Nimzowitsch verschiebt vorläufig die Fortsetzung des Königsangriffs und beschäftigt sich mit der gegnerischen Schwäche e3.

22. Sh2—f3, Dd7—c6; 23. Sf3—e5!

Eine feine indirekte Deckung des bedrohten Bauern



## Der schwierige Fahrlehrer

Von Hans Hatonek

Ein Auto zuckelt durch den Verkehr. Bedächtig, als wäre es fürchtbar schwer. Es stolpert und hockert — was ist denn los? Bald stoppte es, bald geht es, Dann wieder steht es. Wer kommt denn da, was hat er bloß? Ach so, Fahrlehre. Hinten auf dem Reiserad sieht es ja groß.

Und überdies erkennt man es an den beiden Leuten; sie können sich offenbar nicht recht leiden. Der neben dem Fahrer sieht intensiv und befähigt auf den anderen ein, der das Auto — quasi — lenkt.

Und dessen Miene ist leicht gekränkt. Manchmal greift der Begleiter eigenhändig in die Lenkung. Und gibt dem Wagen die gewünschte Schwenkung. Der Herr am Volant sieht aus wie ein Mann. Der gerne möchte und nicht recht kann. Er lächelt hilflos und sagt keinen Ton. Und läßt den anderen munter medieren. Und nicht nur stumm: Sapiere schon.

„Wie oft hab' ich schon gesagt, Sie soll'n den Wagen nicht so hart abbremsen, Herr! Lassen Sie die Karre doch langsam ausröll'n, Ich weiß nicht — ist denn das so fürchtbar schwer?!? Knuppel raus ... rin in den zweiten Gang! Sie wird schon mal einer von hinten anfahren, Wenn Sie so plötzlich ohne Zeichen mittenmang im Verkehr stehen bleiben.“

Darüber sind wir uns wohl im Klaren: Hier am der Kreuzung, Herr, können Sie keine Romane schreiben.

— Entschuldigend schon. Herr Wachmeister, is bloß'n Fahrlehrer —

Starren Sie doch nicht immerzu auf Ihren Küßler. Ich bin nicht nervös, aber bei Ihnen könnt' man's lernen.“

Wollen Sie gefälligst Ihren wertigen Fuß vom Gaspedal entfernen?!

Sehen Sie denn nicht das Verkehrszeichen? — Rechts einbiegen, das Steuer rum, Wenich, nicht so viel!!

Auf'm Bürgersteig werden Sie weiter nichts erreichen, Als höchstens ein paar Leichen. Was denn, was denn, nu woll'n Sie auch noch rechts überholen? Na, denn Gott befohlen! Herr, Sie werden mich noch ins Zuchthaus bringen, Aber das soll Ihnen nicht gelingen! Wenn man mit Ihnen fährt, möcht' man seine Knochen extra verfidern, Wenn's nich zum Heulen wär, könnte man stöhern.

Stoppen! — Rückwärtsgang! — Links am dritten Vor bleib'n wir stehen! Beim dritten, Herr, nicht beim zweiten, Aber wir woll'n deswegen nicht streiten. Der nächste Herr, bitte! Und auf Wiedersehen. Na, morgen wird es schon besser geh'n.“

## Laßt uns lachen

Vater (Romanschreiber): „So, mein Junge, und wenn du wieder lägst, wirst du wieder eine Tracht Prügel bekommen.“

Kleiner Sohn: „Ach, Papa, wie lange wird es denn nur noch dauern, bis ich keine Prügel mehr bekomme, wenn ich Lügen erzähle, sondern dafür bezahlt bekomme wie du?“

Sie: „Wie ist es möglich, daß man den durchschnittlichen Verbrauch der Menschen per Kopf und Tag so genau bestimmen kann!“

Er: „Das ist sehr einfach! Zum Beispiel: Ich trinke täglich neun Liter Bier und du einen, also trinkt jeder von uns fünf Liter pro Kopf und Tag!“

Endlich schlug der den Wellen Entziffene die Augen auf.

„Nun, wie geht es Ihnen?“, fragte Elfe.

„Ich bin ganz naß“, entgegnete er trocken.

Arzt: „Ich rate Ihnen, die Füße jeden Abend mit Brantwein zu waschen!“

Patient: „Das darf ich n'ist. Der Doktor, ich bin Mitglied des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke!“

Aus her „Samburger Musikanten.“

**Sie wünschen gute Ware**  
**MAX BOEHM, Röpergasse 13**  
Telephon 228 98  
bringt stets das Beste in

Optik, Photo, Radio, Elektrotechnik  
Sprechapparate, Tri-Ergon-Schallplatten, Reparatur-Werkstätte,  
Accu-Ladestation.

# Aus dem Freistaat

## Pflanzen-schädlinge in den Kleingärten

Von Dipl.-Landwirt Alfred Schröter

Als schädlich werden Organismen bezeichnet, welche infolge ihrer Häufigkeit und ihrer Tätigkeit in der Lage sind, den für die menschliche Ernährung geeigneten und sonstigen menschlichen Bedürfnissen dienenden Kulturpflanzen, merkwürdiger Weise auch für den Menschen zu erschweren. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß Häufigkeit und Festigkeit der Schädlingsplagen in den Kulturgebieten in ständiger Zunahme begriffen sind. Hauptgrund dürfte sein: Anbau unierer Kulturgewächse in großen, einheitlichen Beständen, also ganzen Feldern, ganzen Beeten usw., sogenannten Monokulturen, die den Schädlingen ein günstigeres Angriffsobjekt bieten, als wenn sich die Pflanzen einzeln oder in kleinen Beständen verstreut in der Natur vorfinden. Ferner spielt auch die Anfälligkeit unserer hochgezüchteten Kulturpflanzen eine Rolle. Organismen, die früher nur auf Wildpflanzen und vorwiegend ihr Wesen trieben, sind — angeleitet durch die günstigeren Lebensbedingungen — in unsere Monokulturen eingedrungen, haben sich in unerwarteter Weise vermehrt und in gefährliche Feinde unserer Kulturgewächse und damit in Feinde des Menschen umgewandelt.

Der durch Pflanzen-schädlinge dem Volkswohlzugezogene Schaden ist außerordentlich groß. Im Deutschen Reich schätzt man ihn auf jährlich etwa eine Milliarde Goldmark. In volkswirtschaftlich so schwierigen Zeiten, wie den jetzigen, stellt es ein Erfordernis der Selbsterhaltung dar, durch Bekämpfung und Befähigung der Pflanzen-schädlinge, die Ernte in den Kleingärten zu erhöhen und so mitzuwirken an der Sicherstellung unserer Volksernährung. Die einschlägige Wissenschaft ist ständig bemüht unter Verwendung unserer zoologischen, botanischen, chemischen und technischen Forschungsergebnisse und Erfindungen praktisch brauchbare Mittel und Wege zu zeigen, Schädlingsplagen zu verhüten oder ihnen bei Auftreten zu Leibe zu gehen. Die Erfolge sind außerordentliche und muß erwartet werden, daß sich die Kleingärtner im eigenen Interesse und dem der Volksgemeinschaft in steigendem Maße die Lehren der Schädlingsbekämpfung zunutze machen.

Zur Zeit wird vielfach starkes Auftreten von Blattwespenlarven an den Stachelbeersträuchern gemeldet. Einmalig bemerkt der Kleingärtner zu seinem Schrecken, daß ganze Zweige kahlgefressen sind. Nur die Wattrippen und die jungen Beeren sind noch übrig. Überall bewegen sich etwa ein-einhalb Zentimeter lange „Räupchen“, die Larven von Stachelbeerblattwespen.

Wird nichts getan, so sind die Sträucher bald kahl, die Stachelbeerfrüchte verfaulen und die Ernte ist dahin. Die Larven haben sich inzwischen flach in den Boden eingegraben und verpuppen. Nach zwei bis drei Wochen schlüpfen die Wattrippen aus. Sobald erfolgt Paarung und Eiablage an die Unterseite der Stachelbeerblätter. Ende Juli oder August schlüpfen aus den Eiern die jungen Larven und die Plage beginnt von neuem.

Als Mittel sind zu nennen: Spritzen mit Petroleumseifenemulsion, Tabakschneckenpulver, Quasbrühe, Bestreuen der tauffrischen oder mit Wasser besprengten Sträucher mit Aschpulver, Thomasmehl oder Tabakstaub, ferner Anwendung der von der Biologischen Reichsanstalt empfohlenen Fertigpräparate.

### Besitzwechsel

Frau Schacht-Danzig hat in der Zwangsversteigerung das Grundstück des Hofbesizers Georg Demanisch-Droffterfelde, jetzt Buchwalde, Kreis Mohrungen, in Größe von 27 künftigen Morgen Land, mit sämtlichem lebenden und totem Inventar, für den Preis von 14200 Gulden käuflich erworben. Demanisch hatte dasselbe Grundstück im Jahre 1928 für den Preis von 28000 Gulden an den Hofbesizer Walter Urban aus Stammern verkauft. Dieser hatte es wiederum im Jahre 1930 für den Preis von 38000 Gulden an den Hofbesizer Hermann Pöhl-Bobisau, Kreis Kartaus, verkauft. Da weder Urban noch Pöhl Grundbuch-

amtlich als Eigentümer eingetragen waren, kamen sie bei der Zwangsversteigerung gar nicht in Frage. Mühlenbesitzer Ernst Steingraber-Baarenhof hat sein Mühlengrundstück mit einem Morgen Eigen- und drei künftigen Morgen Pachland, sowie vollem lebenden und totem Inventar für den Preis von 17000 Gulden an den Landwirt Otto Reiberg-Nassenhuben verkauft. Steingraber hat sein 14 Sektar großes Grundstück in Diegenort, das er am 15. März 1930 mit vollem Belas für den Preis von 41000 Gulden an den Hofbesizer Arthur Ellert-Schöneberg verkauft hatte, wieder zurückgewonnen. Die Uebergabe ist in beiden Fällen sofort erfolgt. Ellert ist nach Neuteichhinterfeld übergesiedelt.

**Ernennung zum Ständesbeamten-Stellvertreter.** Der Lehrer Otto Weinert zu Mariensee ist zum Ständesbeamten-Stellvertreter für den Ständesamtsbezirk Mariensee im Kreise Danziger Höhe an Stelle des Kaufmanns Adam Urban in Mariensee ernannt worden.

**Ernennung zum Amtsvorsteher.** Der Hofbesizer Eduard Penner I zu Neutrich, Kreis Großes Werder, ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Neutrich, Kreis Großes Werder, auf die Dauer von 6 Jahren, und zwar vom 3. Juni 1931 bis 2. Juni 1937 ernannt worden.

## Märkte und Produktenberichte

### Berliner Fettbericht (Gebr. Gause)

Butter: Wie gewöhnlich nach dem Fest, läßt sich eine klare Tendenz des Marktes noch nicht erkennen. Das Geschäft kommt nur langsam wieder in Gang; trotzdem konnten sich die Preise allgemein halten. Berlin notierte am 26. d. M. unverändert. Auch vom Ausland wird gemeldet, daß die Preise voraussichtlich die gleichen bleiben werden. Die Konsumnachfrage ist unverändert stetig. Es notierten im Großhandel: Ia Qualität 1,43—1,48, IIa 1,37—1,39, Auslandsbutter, dänische 1,50—1,55 RM, bei kleineren Packungen entsprechender Aufschlag.

**Margarine: Ruhige Nachfrage.**  
Schmalz: Auch in der Berichtswoche behielt der Markt bei nachgehenden Preisen seine matte Haltung, da infolge geringer Exportnachfrage die Schmalzvorräte beträchtlich zugenommen haben. Die Konsumnachfrage war infolge der Feiertage und der Hitze sehr schwach. Prima Western Schmalz 49, amerikan. pure lard in Kisten 50,50 bis 50,50, Berliner Brateneschmalz 52—53, deutsches Schweineschmalz 57, Liesenschmalz 55 RM.

**Thorner Produkten vom 26. Mai.** Gutsweizen 32—33, Marktweizen 31—32, Roggen 27—28, Gutsgerste 26—27, Marktgerste 25—26, Hafer 28—29, Weizenmehl 52, Roggenmehl 42, Weizenkleie 24,50, Roggenkleie 23,50. Allgemeintendenz ruhig.

**Posener Produkten vom 26. Mai.** Roggen 28,50—29, ruhig, Weizen 33,50—34, ruhig, Marktgerste 27—28, ruhig, Hafer 30—31, stetig, Roggenmehl 43,50—44,50, Weizenmehl 53 bis 56, Roggenkleie 23,50—24,50, Weizenkleie 21—22, grobe 22,50—23,50, Felderbsen 33—34, Viktoriaerbsen 38—42, Lupinen blau 26—28, gelb 34—38, Buchweizen 42—44. Allgemeintendenz ruhig.

**Posener Produkten vom 27. Mai.** Roggen (Transaktionspreis) 15 To. 28,75, 15 To. 28,50 (Richtpreise) 28,25 bis 28,75, ruhig, Marktgerste 27—28, ruhig, Hafer 30—31, stetig, Roggenmehl 43,25—44,25, Weizenmehl 53 bis 56, ruhig, Roggenkleie 23,50—24,50, Weizenkleie 21—22, grobe 22,50—23,50, Felderbsen 33—34, Viktoriaerbsen 38 bis 42, Lupinen blau 26—28, gelb 34—38, Buchweizen 42—44, Stroh gepreßt 3,40—3,80, Heu lose 10—10,50, gepr. 11—12,50. Allgemeintendenz ruhig.

**Königsberger Produktenbörse vom 28. Mai.** Außerordentliche Notierungen: Weizen 26—27,20; Roggen 20—20,20; Gerste 20—20,40; Hafer 17,50—18,20. — Amtliche Notierungen: Weizen 700 g mit starkem Geruch 25,70, Roggen 702,5 g Durchschnitt 20,20; 684 g mit Geruch 19,80; frel Silo, Gerste flau 20,20 mit Geruch, Hafer niedriger 17,80, 18, 18,20; fein 18,40.

**Graudenz.** Auf dem letzten Wochenmarkt sind folgende Durchschnittspreise erzielt: Molkereibutter 2,60 Zl., Landbutter 1,80, Weißkäse 0,50 p. Pfd., Eier 1,50 p. Mdl., Gänse 9,00, Puten 12, Enten 6, Hühner 4—5, junge Hühner 2,00 p. Stück, Aale 2,00, Schleie 1,00, Karpfen 1,20, Lachs 2,00, Hechte 1,20, kleine Fische 0,40—1,00, Neunaugen 1,00, Aalquappen 1,00, Flundern 0,50, Pomucheln 0,50 p. Pfd., Kartoffeln 4—5 p. Ztr., Bohnen 0,40—0,70, Aepfel 1,50, Rot-

# Die Gesundheit des Landmannes

Von Pfarrer Seilkopf-Thiemendorf (Kr. Kroßen a. O.)

Einer der menschlichen Berufe, die ganz besonders allen Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, ist ohne Zweifel der Beruf des Landmannes. Der Landmann kann keine Rücksicht nehmen auf allzu große Hitze, die vielleicht gerade in der Zeit der Heuernte herrscht, er muß hinaus aufs Feld, wenn's auch stürmen oder regnen mag, er muß die laufenden, lebensnotwendigen Arbeiten besorgen, gleichviel bei welchem Wetter. Ein solcher Beruf erfordert daher einen in jeder Hinsicht gesunden Körper, und jede Vernachlässigung der Gesundheit, die zu einer Krankheit führt, ist für den Landmann gleichbedeutend mit dem Verlust der Arbeitskraft für die Wirtschaft in Haus und Feld. Gerade in wirtschaftlichen Notzeiten, wo der Landmann am liebsten ohne fremde Hilfe oder zum mindesten mit wenigen fremden Menschen zu arbeiten gezwungen ist, kommt es darauf an, trotz stark erhöhter Mehrleistung sich

### Quackjährei und Kurpfuscherei

mehr als auf dem Lande, wo jeder am liebsten sein eigener Doktor sein möchte, da man vor dem Arzt gewöhnlich Fürcht hat.

Der altbewährte Grundsatz: „Was gut ist gegen die Kälte, ist auch gut gegen die Hitze“ verleitet den Landmann oft dazu, auch an heißen Sommertagen sich viel zu warm anzuziehen und sich so der Gefahr einer Erkältung, einer rheumatischen Erkrankung usw. auszusetzen. Fast stets ist die Kleidung des Landmanns unhygienisch. Außerordentlich viel Hauterkrankungen finden ihren Ursprung darin, daß mit einer ängstlichen Scheu Licht und Luft, besonders vom Körper des Kindes, durch solche unzweckmäßige Kleidung ferngehalten wird. Aber auch die Winterzeit mit ihren zumeist überheizten Wohnungen, die womöglich an kalten Tagen nicht gelüftet werden, führt zu Erkrankungen der Luftwege und ähnlichem. Auch die Wohnungsverhältnisse spielen heute auf dem Lande eine große Rolle — aber mögen die Wohnungen klein oder groß sein, wohlhabenderen Besitzern gehören oder Eigentümern ärmerer Menschen sein, stets kommt zu wenig Luft ins Zimmer, genau so wenig, wie Licht und Luft an den Körper.

### Gesundheit und Widerstandskraft

bis ins höchste Alter zu bewahren.

Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß der Landmann solche Mahnungen gar nicht brauche, und das Wort vom „gesunden Land“, der „guten Landluft“ usw. zeigt an, wie man im allgemeinen über die Gesundheit auf dem Lande denkt. Indessen das Wort vom „gesunden Land“ gilt nur mit sehr, sehr großen Einschränkungen. Wer auf dem Lande, d. h. in Landgemeinden zu arbeiten hat, der merkt nämlich, daß es mit der viel gerühmten Gesundheit auf dem Lande meist nicht weit her ist. Keineswegs sind Krankheitsnöte auf dem Lande, prozentual gerechnet, seltener als in der Stadt. Vor allem leidet die auf dem Lande übliche einseitige Ernährung, insbesondere mit fettem Fleisch, allerlei Stoffwechsellkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus u. a. Vorschub. Wenn an Stelle einer abwechslungsreichen Ernährung, die besonders auf Grünkost Wert legt, immer nur Kartoffeln mit Fleisch oder Kartoffeln mit Öl oder Käse gegessen werden, so wird leicht solche einseitige Ernährungsweise zu Magen- und Darmliden führen, wie sie auf dem Lande vielfach zu finden sind. Anstatt durch Abwechslung in der Ernährung dem allgemeinen Uebel an die Wurzel zu gehen, nimmt der Landmann häufig seine Zuflucht lieber zu allen möglichen Quacksalbereien, die entweder aus selbsthergestellten Mitteln bestehen oder in Form irgendwelcher Reinigungstees gebraucht werden. Nirgends blüht daher

### Fliegen- und Mückenplage

hat ihren Hauptgrund in der Tatsache, daß alles Schmutzwasser anstatt abzuffießen, zumeist einfach fortgossen wird, um irgendwo auf dem Hof, womöglich vor der Küche oder dem Schlafzimmer, ganz allmählich zu verdunsten. Das ist dann eine herrliche Brutstätte für Ungeziefer, das aus solchen Tümpeln zu ungezählten Scharen aufsteigt und in die Wohnung dringt, sich aufs Essen setzt und nur zu leicht Krankheit zu übertragen vermag. Die meist unwürdigen Abortverhältnisse bilden nicht nur eine solche Ungezieferbrutstätte, sondern sind geeignet, durch Zugluft auch Erkrankungen des Unterleibs hervorzuwirken.

Dank seiner Arbeit, die ihn wie keinen anderen Beruf hinstellt in den großen Kreislauf der Natur, könnte der Landmann wohl zu den gesündesten Menschen gehören, wenn er nur wollte!

### Danziger Schlachtviehmarkt

Amtlicher Bericht vom 26. Mai. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

- |  |       |
|--|-------|
| <b>A. Ochsen:</b>                                    |       |
| a) vollfleischig, ausgemästete, höchsten 1. jüngere  | 29-30 |
| Schlachtwerts  | 12-15 |
| b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere               | 24-26 |
| 2. ältere  | 20-22 |
| c) fleischige  | 16-18 |
| d) gering genährte                                   | 12-14 |
| <b>B. Bullen:</b>                                    |       |
| a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts   | 30-31 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete         | 25-27 |
| c) fleischige  | 18-20 |
| d) gering genährte                                   | 12-14 |
| <b>C. Kühe:</b>                                      |       |
| a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts   | 24-26 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete         | 21-23 |
| c) fleischige  | 16-18 |
| d) gering genährte                                   | 12-14 |
| <b>D. Färsen (Kalbinnen):</b>                        |       |
| a) vollfleischig, ausgemästete, höchst. Schlachtw.   | 30-31 |
| b) vollfleischige                                    | 25-28 |
| c) fleischige  | 22-23 |
| d) gering genährte                                   | 18-20 |
| <b>E. Fresser:</b>                                   |       |
| Mäßig genährtes Jungvieh                             | 18-20 |
| <b>Kälber:</b>                                       |       |
| a) Doppellender bester Mast                          | 38-41 |
| b) beste Mast- und Saugkälber                        | 30-32 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber                     | 30-32 |
| d) geringe Kälber                                    | 18-18 |
| <b>Schafe:</b>                                       |       |
| a) Mastl. n. Jg. Masthamm, 1. Woldem., 2. Stallm.    | —     |
| b) mittl. Mastl., ält. Masth. u. gt. genährte Schafe | 30-33 |
| c) fleischiges Schafvieh                             | 25-27 |
| d) gering genährtes Schafvieh                        | 20-22 |
| <b>Schweine:</b>                                     |       |
| a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht         | 34-35 |
| b) vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgew.    | 33-34 |
| c) vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgew.    | 31-32 |
| d) vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgew.    | 28-30 |
| e) fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht     | —     |
| f) fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht           | 26-28 |
| g) Sauen   | 28-28 |
| Bacon-Schweine je Zentner                            | 27-30 |
- Auftrieb: Ochsen 37, Bullen 135, Kühe 112, zusammen Rinder 284 Stück; Kälber 143, Schafe 180, Schweine 2665 Stück.  
Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe sowie Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

S. Mogilno. Auf dem letzten Wochenmarkt in Mogilno wurden folgende Preise notiert: Landbutter 2,00 bis 2,30, Molkereibutter 2,20—2,30, Eier 1,10—1,30 p. Mdl., Weißkäse 0,20—0,30, Hühner 1,80—3,50, Enten 2—3, Gänse 4—6 Zl. p. Stück, Tauben 1,20—1,30 p. Paar, Puten 6—8 p. Stück, Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,70—1,00, Kalbfleisch 0,50—1,00, Hammelfleisch 0,90—1,10, Speck 0,90, Schmalz 1,50—1,60, Knoblauchwurst 0,80—1,00, Blutwurst 0,80—1,00, Leberwurst 0,80—1,10, Mettwurst 1,20, gute Dauerwurst 2,00—2,40, Rhabarber 0,15—0,20, Spargel 0,50—0,60 p. Pfd., Radieschen 0,15—0,20 p. Bündchen, Spinat 0,40 p. Ltr., Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,30, Blumenkohl 1,00—1,20 p. Kopf, Mohrrüben 0,30, Salat 5—10 Gr. p. Kopf, Gurken 0,60—1,00 p. Stück, Aspelt 1,00—1,50, Zwiebeln 0,30—0,40, Hechte 1,80, Schleie 1,80—2,00, Weißfische 0,50—1,00, Kartoffeln 2,50—3,00 Zl. p. Zentner.

Posener Viehmarkt vom 27. Mai. Auftrieb: Rinder 620, Schweine 1600, Kälber 508, Schafe 150, zusammen 2578. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 106—116, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 96—104, c) ältere 86—92, d) mäßig genährte 64—76. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 100—106, b) Mastbulden 90—96, c) gut genährte, ältere 76—86, d) mäßig genährte 62—72. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 98—106, b) Mastkühe 88—96, c) gut genährte 74—78, d) mäßig genährte 40—50. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 106—118, b) Mastfärsen 96—104, c) gut genährte 86—94, d) mäßig genährte 70—76. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—72, b) mäßig genährtes 60—64, c) Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 84—90, b) Mastkälber 74—82, c) gut genährte 64—70, d) mäßig genährte 60—62. Schafe: a) Vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130—140, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 110—120, c) gut genährte 60—84. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 106—110, b) von 100—120 kg 98—104, c) von 80—100 kg 88—94, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 80—86, e) Sauen und späte Kastrate 80—90, f) Bacon-Schweine 88 bis 92. Marktverlauf: normal.

**Sparkasse des Kreises Danziger Niederung**  
DANZIG  
Jopengasse 22  
Telephon 231 74/75  
Annahme von Spareinlagen  
Ausgabe von Heimsparbüchern

# Danziger, unterstützt das Danziger Handwerk

**Glaserarbeiten**  
führt aus  
**Franz Anielski**  
DANZIG, Pfefferstadt 40  
Telefon 261 67, 250 25

**Stellmacher & Co.**  
Technisches Büro  
Langfuhr, Hauptstr. 51. Tel. 423 68  
Elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen u. sanitäre Einrichtungen

**Hermann Kauffmann, Baugeschäft**  
DANZIG-LANGFUHR  
Mirchauer Weg 37 :: Tel. 415 58  
Spezialausführung:  
Wand- u. Fußbodenfliesenbelag

**Klempner- u. Installateurmstr.**  
**Artur Winkler**  
Poggenpuhl 77 • Tel. 280 32  
Neuarbeiten und Reparaturen  
Anfertigung von Metallbuchstaben für Lieferautos u. Firmenschilder

**Qualitäts-Polstermöbel**  
deutsche Verarbeitung + preiswert  
**M. Grlowski**  
Tobiasgasse 1—2

**Joh. Schröder**  
Glaseri-Einrahmungen und Kunsthandlung  
Fleischergasse 5. Tel. 221 90  
Gegründet 1860

**Bau- und Kunstschlosserei**  
Els. Schubkarren, Bratöfen und Mülkstätten in versch. Preislagen  
**Robert Thiel, Danzig**  
Langgarter Wall 8, Ecke Langgarten

**Zeitprobleme.**  
Die Frage, ob Maschinen- oder Handarbeit das zeitgemäßere sei, ist bisher vorwiegend zugunsten der Maschine entschieden worden. Der vielgerühmte Siegeszug der Technik führte zu einer beispiellosen Steigerung der Produktion, allervorts wurde und wird die Welt mit Massenerezeugnissen überschwemmt. Dabei vergaß man aber, daß jeder Entwicklung bestimmte Grenzen gesetzt sind, daß eine Erhöhung der Produktionsmenge bei gleichzeitiger Verminderung menschlicher Arbeitskräfte nicht über einen gewissen Punkt hinausgetrieben werden kann. Das beweist die heutige Weltwirtschaftskrise und die steigende Arbeitslosigkeit, die zum Teil in Folge übertriebener Einseitigkeit ihre Ursache haben. Denn in dem Bestreben, gewinnbringend zu arbeiten, „rationell“ zu wirtschaften, vergaß man vielfach, daß wahre Rationalisierung darin besteht muß, jeder Arbeitshand im Volke wertvollere Arbeit zu geben, und das Angebot der Nachfrage, die Produktion dem Absatz anzupassen.

**Handwerk tut not!**

eine solche Anpassungsfähigkeit an den Bedarf in viel härterem Maße zu eigen ist, als der stets unter dem starren Zwang der Maschine stehenden Industrie. Bedenkt man weiter, daß die Erzeugnisse des Handwerks, was ihre Güte, Dauerhaftigkeit und besonders ihren inneren Wert anbelangt, den Massenerezeugnissen der Industrie vielfach überlegen sind, so wird es verständlich, daß das allgemeine Interesse sich langsam wieder dem Handwerk zuzuwenden beginnt. Nicht wenige sehen geradezu im deutschen Handwerk die Rettung aus dem Wirral der dauernden Wirtschaftskrisen. Jedenfalls aber begnügt die Erkenntnis zu wachsen, daß eine Herstellungsmethode, die in Gestaltung und Absatz jede individuelle Freiheit gewährleistet, niemals „veraltet“ kann, sondern stets jenseits der Maschine behaupten kann und muß. Die Antwort auf die Frage, ob Maschinen- oder Handarbeit, wird stets nur lauten können: beides zusammen!

**KLUBMÖBEL**  
in Qualitätsarbeit aus erster Hand  
**PREUSS**  
Tapeziermeister  
(Kein Laden) Größte Auswahl am Platze (Reparaturen)  
Langfuhr, Bahnhofstr. 4

**F. Godthardt, Tapeziermeister**  
Poggenpuhl 73 • Tel. 264 81  
empfiehlt sich zur Anfertigung von sämtlichen Polstermöbeln und Dekorationen

**Polstermöbel**  
mod. Armlehner, Couch, dts. Stoffe feinste Ausführung, ztgen. billig, auch a. Teilzhl. Gr. Ausw.  
**Sonnenberg**  
Vorst. Graben 10, 1  
Telefon 249 70  
Gegr. 1873

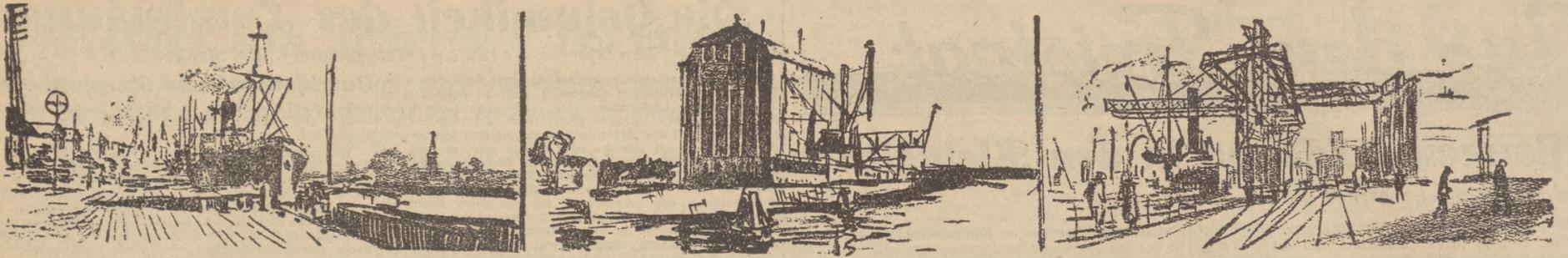
**Oskar Herold**  
Sächsische Möbelpoliererei  
Danzig, Poggenpuhl 59  
Mache alle Möbel neu  
Polieren, Beizen, Mattieren Umpolieren, Umbeizen

**Bau- und Wirtschafts-Klempnerei**  
solide und billige Ausführung sämtl. Neuanlagen sowie Reparaturen  
**Schwarzkopf & Wenzel**  
Dz. Langfuhr, Brunshofer Weg 22/23

**Alle Drucksachen**  
sauber, pünktlich billig bei  
**A. W. Kafemann**  
G. m. b. H.  
Kettlerhagerg. 4.

**Baugeschäft**  
OLIVA, Georgstraße 34  
**Julius Lubner**  
Spezialausführung:  
Hoch- und Tieflbau  
Telephon 452 30.

**Paul Hardtke**  
Schlossermeister  
Wallplatz 15 c Tel. 212 21  
Fabrik für Eisenkonstruktion und Reparaturwerkstatt  
Anfertigung von Massenanartikeln  
Klempnerei und Installation



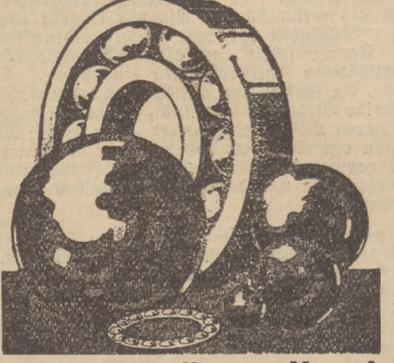
# Danzig, der leistungsfähige Hafen des Ostens

## Danziger Firmen in Schifffahrt, Industrie, Uebersee- und Binnenhandel

**Behnke & Sieg**  
Reeder und Schiffsmakler  
Kontor: Langer Markt 20  
Filiale in Gdingen  
Telegramme: Behnsleg  
Telefon: 235 41  
**Befrachtungen, Bunkerungen  
Versicherungen**

**Polsko-Brytyjskie  
Towarzystwo Okretowe S. A.**  
Regelmäßiger wöchentlicher  
Passagier-Schnelldampfer-Verkehr  
von Danzig-Neufahrwasser nach:  
**Hull und London**

**„ARTUS“**  
Danziger Reederei- und Handels-Aktiengesellschaft  
Danzig  
Telegr.-Adr.: Artus      Fernsprecher 215 41  
**Schiffsmaklerei Spedition Stauerei  
Kohlenumschlag  
Lieferung von Bunkerkohlen**



**Fischer-Kugellager-Vertrieb**  
**Carl Schleissing, Danzig**  
Hansaplatz 1 II :: Fernsprecher 247 25

**Ausländische Hölzer** für Schiffbau-, Industrie- und gewerbliche Zwecke  
**Sperrplatten Bernhard Döring Holzimport**

**Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft**

Der Präsident des Statistischen Reichsamtes, in den nächsten Tagen ein umfangreiches Werk — Grundlagen einer weltwirtschaftlichen Konjunkturlehre. (Berlin SW 61, Verlag von Reimar Hobbing.) Das Ziel des Buches ist bereits im außerordentlich reichhaltigen Materials einen Verflechtung der nationalen Einzelwirtschaften, die Ausführungen sein, die Wagemann über Märkten

Prof. Dr. Ernst Wagemann, veröffentlicht „Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft Konjunkturlehre.“ (Berlin SW 61, Verlag von Reimar Hobbing.) Das Ziel des Buches ist bereits im außerordentlich reichhaltigen Materials einen Verflechtung der nationalen Einzelwirtschaften, die Ausführungen sein, die Wagemann über Märkten

**Die Rentenmärkte**

Wagemann geht davon aus, daß aus naheliegenden Gründen nur wenige der Rentenpapiere internationalen Charakter gewinnen und daß daher die Abweichungen zwischen den verschiedenen Rentenmärkten zumal seit dem Kriege sehr stark sind. Dagegen tritt an den großen Wendepunkten der Konjunktur ein internationaler Zusammenhang deutlich zutage:

„Nach dem Kriege haben sich nicht nur die Niveauunterschiede zwischen den Rentenmärkten verstärkt, auch die Bewegung zeigt weit größere Abweichungen. Die Kurven für England und die Vereinigten Staaten weisen freilich eine gewisse, aber doch ziemlich schwache Parallelität auf. Die Kurven für Frankreich und Deutschland haben Sonderbewegungen, die mit großen Strukturveränderungen, insbesondere mit Währungsombildungen, zusammenhängen. Seit der Krise von 1929 sind sich freilich der Zusammenhang, wie wir ihn in der Vorkriegszeit beobachteten, wieder einzustellen.“

Es ist damit zu rechnen, daß die Tendenz zum Ausgleich der Niveau- und Bewegungsunterschiede im Kapitalzins der einzelnen Volkswirtschaften auch weiter fortschreiten wird.

In letzter Zeit sind eine Reihe von internationalen Kreditinstituten gegründet oder geplant worden, deren Aufgabe es sein soll, Langkredite aus Ländern niedrigen Zinsfußes in Ländern hohen Zinsfußes überzuleiten. Der internationale Kreditverkehr wird mit ihrer Hilfe die Gewinnmöglichkeiten, die durch die Margen im Kapitalzins gegenwärtig gegeben sind, in erhöhtem Maße ausnutzen können. Eine solche Entwicklung muß aber eine zunehmende Angleichung der einzelnen Märkte bewirken.

auf die Aktienkurse zu übertragen. In kürzeren Zeitintervallen, ja selbst über Jahre hinweg, ist häufig sogar eine scharfe Gegenbewegung beider Märkte wahrzunehmen. So ging in den Vereinigten Staaten von 1928 bis zum Herbst 1929 eine lebhaft Hausse der Aktienkurse mit einer starken Verknappung für Börsengeld einher.

Stärker ist der Zusammenhang zwischen dem landesüblichen Zinsfuß (d. h. der Rendite der festverzinslichen Papiere) und der Rendite der Aktienkurse, die in der großen Linie einander parallel zu gehen pflegt.

Die Aktienkurse hängen natürlich auch von den Erträgen oder Ertragsaussichten der betreffenden Wirtschaftszweige ab, wenngleich zeitweilig, und zwar namentlich seit dem Kriege, der „innere Wert“ der Papiere vom Publikum wenig beachtet wird. Im ganzen ist aber doch dann, wenn die allgemeine Wirtschaftstätigkeit in den verschiedenen Ländern die gleiche Entwicklung zeigt, auch eine gewisse Parallelität in der Bewegung ihrer Aktienkurse zu erkennen.

Eine direkte internationale Verflechtung der Aktienmärkte ergibt sich aus der Tatsache, daß eine große Anzahl von Papieren international gehandelt wird, wobei freilich weniger das große Publikum als die Spekulation und die weniger Finanzierungsunternehmen Käufer und Verkäufer sind. Verändern sich die Kurse dieser internationalen Werte, so werden dadurch leicht Bewegungen des gesamten Kursniveaus ausgelöst. Mit aller Deutlichkeit trat dieser Zusammenhang im Herbst 1929 zutage, als die Newyorker Börse zusammenbrach. Der Zwang zur Liquidation von Effekten hat in Amerika in großem Umfang auch zum Verkauf ausländischer Wertpapiere geführt, und so das Kursniveau anderer Länder, vor allem Frankreichs und Deutschlands, stark herabgedrückt. Der Einfluß, den die internationale Kapitalverflechtung ausübt, ist verhältnismäßig groß, weil sich die internationalen Papiere meist in Händen weniger, vorwiegend durch die Banken kontrollierter Gesellschaften und nicht in der breiten Masse des Publikums befinden, so daß hier Angebot und Nachfrage stark massiert auftreten.“

merkung, daß bei der Festsetzung der Ausfuhrquote die durchschnittliche Jahresausfuhr der letzten fünf Jahre vor dem Weltkriege zugrundegelegt werden müßte. Wer sich auch nur einigermaßen an die europäischen Wirtschaftsverhältnisse der Vorkriegszeit erinnert, weiß, daß das zaristische Rußland eine ungeheure, ja geradezu erdrückende Ausfuhr an Agrarprodukten aller Art, vornehmlich an Weizen, hatte. Die russischen Vorkriegsmärkte wurden aber in der Nachkriegszeit von den anderen Weizen exportierenden Ländern erobert, so daß es schon verständlich ist, daß diese jetzt in London den Russen nicht zu Willen waren, zumal sie selbst ohnehin sich in einer ungeheuren wirtschaftlichen Krise befinden. Die Russen verlangten außerdem, daß man ihnen Kredite gewährte, damit sie ihr Weizenausfuhrgeschäft auch finanzieren könnten. Schließlich lehnten sie die Festsetzung von Minimalpreisen für Weizen rundweg ab, da sie unter Umständen genötigt sind, Weizen zu jedem Preis abzusetzen.

Bei dieser Sachlage ist es nicht verwunderlich, daß die Londoner Weizenausfuhr-Konferenz

**Wie das Hornberger Schießen**

ausfiel. Es ist schon so, wie ein geflügeltes Wort heute sagt: Kommt man auf Konferenzen nicht überein, dann setzt man einen neuen Ausschuß ein. Man hat also einen neuen ständigen Ausschuß mehr eingesetzt. In ihm sind alle Länder vertreten,

die Weizen ausführen. Er hat die Aufgabe, Informationen, die er erhält, weiterzuverbreiten, Statistiken über die Weizenvorräte und Weizenpreise abzulassen und eine neue Vollkonferenz vorzubereiten, falls diese von der Mehrheit der Länder für zweckmäßig erachtet wird, die an der Londoner Konferenz teilnahmen. Wie er „unausgesehene Schwankungen am Weizenmarkt“ verhindern soll, ist vorerst sein strenges Geheimnis. Sicher ist aber, daß für die Weizenausfuhrländer auf die mageren Jahre, die unmittelbar hinter ihnen liegen, fette Jahre in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten sind.

**Die Ostsee als Verkehrsgebiet**

Prof. Dr. Sven Helander (Nürnberg)

schreibt im „Wirtschaftsdienst“ u. a.:

„An keiner zusammenhängenden Küstenlinie der Welt haben die neuen Grenzbeziehungen und die Bildung von neuen Staaten so tiefgehende Folgen gehabt wie an der Ostsee. Hier liegen einige der Länder, die am schwersten vom Kriege getroffen wurden, und einige Länder, deren Wirtschaftsleben relativ am besten intakt geblieben ist. Wenn möglichst verschiedenartige wirtschaftliche Bedingungen günstige Voraussetzungen für den Handelsverkehr bieten, so waren diese in der Ostsee erfüllt. Erfahrungsgemäß setzt jeder neugebildete Staat einen gewissen nationalen Ehrgeiz darin, die nationale Flagge auf den Weltmeeren zu zeigen, möglichst ohne fremde Zwischenhändler direkten Verkehr mit fremden Häfen zu entwickeln; auch

**im Ostseegebiet**

hat sich diese Erfahrung reichlich bestätigt. Die neuen Grenzbeziehungen haben positive und negative Wirkungen für den Schiffsverkehr ausgelöst. Sie haben in vielen Fällen Häfen und Hinterland auseinandergeworfen, worunter der Hafenverkehr schwer zu leiden hatte. Besonders ausgeprägt ist dies beim Flensburger Hafen, der von seinem nächstliegenden Hinterland abgeschnürt wurde und dessen Verkehr seit der Vorkriegszeit um ein Drittel abgenommen hat. Aber auch dort, wo der Verkehr gestiegen ist, können innere Schwächen des Verkehrs als eine Auswirkung der Grenzbeziehungen nachgewiesen werden. So ist der Königsberger Hafenverkehr zwar nur wenig gesunken, aber der beladene Verkehr weit mehr zurückgegangen. Und an der gewaltigen Steigerung des Danziger Verkehrs hat der Anteil des Danziger Eigenhandels abgenommen. Auf die Lebensbedürfnisse der Häfen wurde eben bei den Grenzbeziehungen am wenigsten Rücksicht genommen.

**Durch den polnischen Korridor**

sind 68 Eisenbahnlinien künstlich durchschnitten worden. Hierunter hatte der Hafen Stettin mit seinen wichtigen Verbindungen nach dem Osten schwer zu leiden; der Schiffsverkehr im Stettiner Hafen ist heute um 8 %, der Güterverkehr aber um 22 % kleiner als vor dem Kriege, ebenso hat die Oderschiffahrt um 36 % abgenommen.

Königsberg hat durch die neuen Grenzbeziehungen seine frühere unmittelbare Verbindung mit Rußland verloren, sein Getreideveredelungsverkehr ist erschwert, der früher blühende Verkehr auf dem Memelstrom vernichtet und der Vorkriegsverkehr des Hafens noch nicht wieder erreicht.

**In anderen Fällen**

hat aber die neue Staatenbildung Verkehr ins Leben gerufen, der ohne sie undenkbar gewesen wäre. In erster

Linie steht da die polnische Steinkohlenausfuhr. Die Eisenbahnfracht für die Steinkohlenbeförderung von Polnisch-Oberschlesien nach Danzig und Gdingen, rund 600 km, beträgt 3,38 RM je Tonne bei 600 Tonnen in ganzen Zügen. Das sind die niedrigsten Eisenbahnfrachten für Steinkohlen, die überhaupt in Europa vorkommen. Danzig ist unter dem Einfluß dieser Politik ein noch ausgeprägter Eisenbahnhafen geworden als in der Vorkriegszeit. Seine Zufuhr aus dem Hinterland erfolgt zu 91 % mit der Eisenbahn.

Die neuen Grenzbeziehungen haben, wie schon gesagt, vielfach Gebiete auseinandergeworfen, die seit altersher wirtschaftlich zusammengehörten. Unter diesen Umständen lag der Gedanke nahe, durch Steigerung des Transitverkehrs mit Hilfe einer Freihafenzone

Hafen und Hinterland wieder zu verknüpfen. Die Freihafenzone, die, mitbeeinflußt von der Hochschutzzollpolitik der Nachkriegszeit, über die Welt gegangen ist, hat auch das Ostseegebiet erfaßt und zu zahlreichen Freihafenegründungen geführt. Rentabler Transitverkehr erfordert vor allem Konzentration des Verkehrs; durch zu eng nebeneinander liegende Freihäfen wird aber eine Hauptbedingung erfolgreicher Hafentätigkeit außer acht gelassen. Man hat den Bedarf an Freihafendienstleistungen ganz wesentlich überschätzt. In den Freihäfen von Stockholm und Malmö werden nur 6 % des Güterumschlages dieser Häfen umgesetzt, in dem älteren Freihafen von Kopenhagen aber 25 %.

**Der Anteil der Ostseeländer**

am Ostseeverkehr muß offenbar zurückgegangen sein, da Schweden und Dänemark etwa den gleichen Anteil an der Welttonnage haben, Deutschland relativ zurückgefallen ist und die anderen Länder keine bedeutende Schifffahrt haben.

So bietet sich hier im kleinen ein Bild der ganzen Weltwirtschaft, gewiß mit durchschnittlich hoher Wirtschaftsintensität, aber mit allen Sorgen der heutigen Weltwirtschaft: mit der politischen Zersplitterung, mit der militärisch nationalen Wirtschaftspolitik, mit dem Aufeinanderstoßen einander feindlicher Wirtschaftswelten, mit schweren Auswirkungen der heutigen Weltwirtschaftskrisen. Wer findet den Weg heraus aus den Wirrnissen? Von selbst wird er sich gewiß nicht darbieten. Vertrauensvolle Zusammenarbeit, um gemeinsame Ziele zu finden, Zurückstellung des eigenen naheliegenden Vorteils zugunsten der gemeinsamen Zukunft, der man kleinere Gegenwartsinteressen opfern kann — das allein kann vorwärts helfen.“

## Was lange währt . . . . .

### Ein einhalb Jahrzehnte Wirtschaftskrieg

Angesichts der gegenwärtigen Hausse in internationalen Wirtschaftskonferenzen dürfte es angebracht erscheinen, einmal daran zu erinnern, daß jetzt fast genau ein einhalb Jahrzehnte verflissen sind, seitdem auch eine internationale Wirtschaftskonferenz, nämlich der Entente-Staaten, in Paris

**Beschlüsse über einen Wirtschaftskrieg**

faßte, der unter allen Umständen auch nach dem Friedensschluß fortgesetzt werden sollte. Vor allen Dingen aber verdient hervorgehoben zu werden, daß schon damals Stimmen laut wurden, die auf den Unsinn eines solchen Beschlusses hinwiesen und voraussagten, daß man sich damit ins eigene Fleisch schneiden werde.

Zu diesen Stimmen gehört ein Rundschreiben der „Union of democratic control“, das im August 1916 im Londoner „Daily Express“ veröffentlicht wurde. Es hieß darin u. a.: „. . . . Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß eine besorgniserregende Bewegung zur Einführung des Schutzoll-Systems im Gange ist, und daß man beabsichtigt, nach Friedensschluß den europäischen Konflikt mittels wirtschaftlicher Kämpfe, in denen die Nationen in mehrere, einander durch Tarife bekämpfende Lager geteilt sein werden, fortzusetzen. . . . Viele von uns sind der Meinung, daß der vorgeschlagene Wirtschaftskrieg eine unheilvolle Wirkung auf die Arbeiter unseres Landes ausüben würde und daß die Fortsetzung des gegenwärtigen Konflikts durch einen Handelskrieg alle allein nationalen Eifersüchteleien

und Feindseligkeiten, die wir beseitigen möchten, andauern lassen und einen dauernden Frieden unmöglich machen würde. . . .“ Im Anschluß daran forderte das Rundschreiben, daß der europäische Konflikt nach dem Aufhören der militärischen Aktionen unter keinen Umständen durch einen Wirtschaftskrieg fortgesetzt werde, und daß die britische Politik sich auf Förderung freien Handelsverkehrs zwischen allen Nationen und auf Bewahrung und Erweiterung des Grundsatzes der offenen Türen richten solle. Auch in Frankreich wurden ähnliche Stimmen als Reaktion auf die Beschlüsse der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz in Paris vom 27.—29. April 1916 und der Pariser Wirtschaftskonferenz vom 14.—17. Juni 1916 laut.

Nun — der Wirtschaftskrieg im eigentlichen Sinne war unmöglich, weil er die Leistung der ungeheuerlichen Reparationszahlungen ausgeschlossen hätte. Europa und die Welt haben gleichwohl Möglichkeiten gefunden, eine Wirtschaftspolitik einzuschlagen, die den in dem zitierten Rundschreiben enthaltenen vernünftigen Erkenntnissen Hohn spricht. Aus dem Wirtschaftskrieg, den man plante, ist

**der Zolltarif-Krieg**

aller gegen alle geworden, obwohl — wie man sieht — schon bevor er begann, klarsichtige Männer voraussagten, was daraus werden würde. Wie lange wird es noch währen, bis die damals von einzelnen gepredigte und inzwischen fast von allen Einsichtigen erkannte Wahrheit sich durchsetzt?

**Wirtschaftsbrief aus Polen**

**Konjunktur der Textilindustrie**

Von unserem Dr. N. N. - Wirtschaftskorrespondenten.

Im April war auf dem Lodzer Markt die Konjunkturveränderung so stark, daß man eine plötzliche Aenderung der Situation beobachten konnte, beginnend von einer bedeutenden Belebung in den ersten Tagen des Monats über eine Depression und Stillstand in der Zeit des schlechten Wetters bis zu einer neuen Belebung in den letzten Tagen des Monats mit dem Moment des Eintritts stabilen Wetters und der Erhöhung der Getreidepreise. In der zweiten Hälfte des April gestaltete sich die Lage des Garmarktes nicht günstig. Die Tendenz war fest, in bezug auf die Baumwollbranche jedoch abgeschwächt. In den letzten zwei Wochen des Monats sind die Garnpreise 1—3 Cent für 1 kg gefallen. Der größten Nachfrage erfreuten sich die Nummern 24/1 und 24/2. Im Zusammenhang mit der Verringerung des Bedarfs sind natürlich auch die Vorräte von Garn im Laufe der letzten Woche um 40 000 kg und in den Garn vorhergehenden zwei Wochen um 200 000 gestiegen. Ähnlich gestaltete sich auch die Situation bei Kammgarn, wo in der zweiten Hälfte des Monats eine Stabilisierung der Preise bei schwacher Tendenz erfolgte, bei einer Preissenkung Ende des Monats um 1 Cent für 1 kg. Der Bedarf der Kaufleute war unbedeutend, der Hauptgrund hierfür war das schlechte Wetter. Der Export von Kammgarn, der sich

sehr günstig entwickelte, ist zuletzt zurückgegangen. Im Handel mit Baumwolle und Wolltuchen konnte man sehr genau die Veränderungen und Konjunktursprünge beobachten. In der Abteilung Baumwolle sind bei der Zusammenkunft der Kaufleute eine große Reihe Transaktionen hauptsächlich für ganzjährige Waren, Leinen, Futterstoffe, Anzüge und Bettzeug abgeschlossen worden, die Warenpreise waren uneinheitlich. Zu unterstreichen wäre die Erhöhung der Preise bei den kleinen Produzenten und Händlern. Diese Erhöhung soll auch auf die Großindustrie übergehen. Transaktionen wurden überwiegend in bar bei einem sehr hohen Skonto abgeschlossen. Eine Besserung der

Rom erörterte, wurde noch einmal gesagt. Man vertiefte aber die Ideen und konkretisierte die Forderungen.

**Die Russen allen voran**

setzen ihre Sonderstellung auseinander. Sie erklärten sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Ausfuhrquote für Weizen in gleicher Weise für alle Länder festgesetzt wird. Sie knüpfen an diese Forderung allerdings die Be-

der Export von Kammgarn, der sich

**Danziger Sparkassen-Aktien-Verein**  
Milchkannengasse 33/34 :: Gegründet 1821  
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichs-Mark, Dollar und Pfund

## Nach der Londoner Weizenkonferenz

### Die mageren Jahre sind noch nicht zu Ende

# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Die Ostsee Schicksalsraum Europas

In der vergangenen Woche fand in Danzig eine bedeutsame wissenschaftliche Tagung statt, zu der prominente Wissenschaftler von nah und fern herbeigezogen waren. Es war die 24. Tagung des Deutschen Geographentages, eine Veranstaltung, der ein hervorragender Ruf voraussetzt. Die wissenschaftlichen und geistlichen Zusammenkünfte begannen mit der Eröffnungssitzung in der Technischen Hochschule, in der herzliche Worte der Begrüßung herüber- und hinübergewechselt wurden, in denen die Freude und der Dank zum Ausdruck kamen, daß die Geographen Danzig als Tagungsort gewählt haben. Es sprachen als Vorsitzender des Zentralausschusses Prof. Dr. Friederichsen, Breslau, nach ihm Senator a. D. Dr. Dr. e. h. Strunk in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ortsausschusses, Senator Dr. Winderlich im Namen des Senats der Freien Stadt, Generalkonsul Freiherr v. Therman, der die Gäste im Namen der Reichsregierung, im besonderen aber im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßte und von der Festigung des Bandes zwischen Danzig und Deutschland sprach. Für die preußischen Staatsbehörden sprach Ministerialrat Professor Dr. Mechner. Der Rektor der Technischen Hochschule Danzig, Professor Kienau wies in seinen Begrüßungsworten an die enge Verbundenheit der geographischen Wissenschaft mit der Technik hin. Der Geschäftsführer des Ortsausschusses, Professor Dr. Kreuzburg, hieß die Gäste namens der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig willkommen.

### Den Reigen der wissenschaftlichen Vorträge

eröffnete Professor Dr. Friederichsen, Breslau, mit einer Darlegung über die Geschichte des Deutschen Geographentages. Der Redner erinnerte daran, daß schon einmal, im Jahre 1905, der Geographentag in Danzig stattgefunden habe. Er erweiterte dann das Hauptthema des Kongresses: Die Ostsee und ihre deutschen Küstenländer und betonte, daß man von dem Gedanken ausgegangen sei, im Hinblick auf Danzig die geographischen Tatsachen und lebenswichtigen Fragenkomplexe dieses Volks- und Kulturbogens auf streng wissenschaftlicher Grundlage und unter Auswertung neuester Forschungsergebnisse in Vorträgen geschildert zu erhalten.

Professor Dr. Friederichsen gedachte alsdann in warm empfundenen Worten der Toten des Jahres.

Den einleitenden Vortrag hielt Professor Dr. Braun von der Universität Greifswald über

„Die Entstehung der Ostsee“. In einem umfangreichen Referat beschäftigte sich danach der Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg, Professor Dr. B. Schulz über das Thema:

### „Die Ostsee als Meeresraum“.

Die Ostsee sei, geographisch gesehen, ein Mittelmeer, dessen Wasser zum beträchtlichen Teil aus dem Süßwasser des umgebenden Festlandes besteht. Aus dem niedrigen Salzgehalt der Ostsee erkläre sich auch die starke Eissbildung im Winter, deren Gefahren für die Schifffahrt die Deutsche Seewarte durch einen sorgfältig organisierten Eismeldebienst zu begegnen suche. Auf Fischer erfragten eingehend, berichtete der Redner, daß ein internationales Abkommen zwischen Dänemark, Deutschland, Danzig, Schweden und Polen zustande gekommen sei, um die Schollen- und Eismeldebefände zu schonen.

### Neber

### „Die Ostsee in Vergangenheit und Gegenwart“.

sprach Archivrath Dr. Reda, Danzig. Er ging davon aus, daß das Ostseegebiet seit ältesten Zeiten ein völlig einheitliches germanisches Kulturgut gewesen sei, er besprach sodann die Veränderungen während der Völkerwanderung und betonte, daß zur Zeit, da durch den Siegeszug des deutschen Kaufmannes die Hanse entstand, die Ostsee allgemein als deutsches Meer gegolten habe. Der Redner kam auf die Auswirkungen des Krieges und den Vertrag von Versailles zu sprechen und betonte am Schluß, daß die Ostsee Schicksalsraum Europas sei.

Neber die hinterpommersche Kulturlandschaft und über das Volkstum der Pommern, die sich in den Raschuben erhalten haben, referierte Privatdozent Dr. Hartnack, Greifswald.

Einen bedeutsamen Vortrag hielt Professor Dr. Kreuzburg über das Thema

### „Danzig und sein Hinterland“.

Ausgehend von der Entwicklung des Danziger Hinterlandes vom zwölften Jahrhundert, zeigte der Redner, wie in der Zeit der mittelalterlichen Hochblüte Danzigs sich dessen Hinterland weit über das Stromgebiet der Weichsel hinaus bis tief in das heutige Rußland ausdehnte. Der Verfall der mittelalterlichen Blüte des Danziger Handels sei in keiner Weise durch die Abschneidung Danzigs von seinem alten „natürlichen“ Hinterland, das von polnischer Seite unrichtiger-

weise mit Polen identifiziert werde, verursacht gewesen, sondern durch die allgemeinen Zeitverhältnisse. In Hand von sechs Karten der Ein- und Ausfuhr Danzigs zeigte Prof. Dr. Kreuzburg die Wandlungen in der Struktur des Danziger Handels in den letzten Jahren.

Die beiden nächsten Vorträge behandelten den Danziger Hafen, und zwar sprach Studientrat Dr. Quade-Danzig über das Thema „Der Danziger Hafen“, während Dr. Keiser das Problem „Danzig und Gdingen“ vortrat. Beide Redner zeigten die Bedeutung des Danziger Hafens als lebenswichtiges Element für den Freistaat auf und wiesen an Hand von Zahlenmaterial nach, daß der Danziger Hafen fähig ist, alle an ihn gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Weitere Vorträge waren dem Thema gewidmet:

### Geographie und Schule,

und zwar referierte Studientrat Dr. Wagner-Frankfurt a. M. über das Thema „Bildungswert der Erdkunde in der Schule der Gegenwart“, Studientrat Dr. Scheer-Berlin über „Richtlinien“ und Studientrat Dr. Kriessja-Östing über „Methodische Anpassung des erdkundlichen Unterrichts an die verschiedenen Altersstufen“.

### Die Forschungsreisen

ein, zu deren Vorgesprächsbegleitung eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Prof. Dr. Alfred Wegener stattfand. Staatsminister Dr. D. h. e. Schmidt-Dit und Geheimrat v. Dr. D. r. g. fanden warme Worte für den unerschrockenen Forscher und sein großes Werk.

Mit den nächsten Referaten machten die Zuhörer eine Reise um die Erde; Prof. Dr. Seytt von der Deutschen Seewarte Hamburg sprach über seiner Forschungsreise 1929 zur See um die Erde, seiner Forschungsreise 1929 zur See um die Erde, Prof. Dr. Defant-Berlin referierte über die Ergebnisse der Untersuchungsfahrten des Bergungsschiffes „Meteor“ in den isländisch-grönlandischen Gewässern. Von größtem Interesse auch für den Kalen waren ferner die Referate über die Famer-Expedition von Dr. Röth-München, ein Vortrag von Prof. Dr. Passarge über seine Forschungsreise in Südamerika und endlich die Ausführungen von Privatdozent Dr. Frz. v. Eickstedt-Breslau über das Thema

### „Raum und Mensch in Indien“.

Es habe sich bei dieser Expedition die überraschende Tatsache ergeben, daß es sich bei den indischen Völkern nicht, wie bisher angenommen, um kleine

## Sie schädigen sich

wenn Sie die Bezugsgebühren für Lieferung unserer Zeitung bezahlen, ohne eine ordnungsmäßige, vorgedruckte Quittung mit Kontrollnummer zu verlangen. Der Verlag.

und zerprengte Netze, sondern um einen großen, an 25 Millionen umfassenden Bevölkerungskomplex handelt. Ihr Zusammenhang mit den Bevölkerungsverhältnissen am Dschungelgebiet sei auffallend, und es sei bezeichnend, daß nur diese Teile Indiens in den Händen der Urvölker seien.

Als nächster Tagungsort wurde Wien ausgerufen. Wir hoffen und wünschen, daß alle Tagungsteilnehmer mit voller Befriedigung von dem Kongress heimgekehrt sind und die guten Beziehungen, die zwischen alten und neuen Freunden in Danzig angeknüpft wurden, nicht zu schnell vergessen werden.

## Wie wird das Wetter?

### Das Wetter der Woche

Die für diese Jahreszeit ungewöhnlich heiße und beständige Witterung wurde durch ein Hochdruckgebiet hervorgerufen, das über Skandinavien lag, jetzt aber nach Südosten abgewandert, und sehr zusammengeschrumpft ist. Statt dessen dringt aber erneut Polarluft vom Nordostseegebiet nach Süden vor. Von dem dort liegenden Hoch über 770 Millimeter erstreckt sich ein Keil nach dem noch kalten Bostnischen Meerbusen. Die Entwicklung der Wetterlage dürfte so vor sich gehen, daß sich über Deutschland ein selbständiger Ausläufer des noch südwestlich Irland liegenden Tiefs ausbildet, der dann nach der Ostsee zieht. Hier ist bereits die Andeutung eines selbständigen Tiefdruckkernes zu erkennen. Für Nordwestdeutschland würde das Durchkommen einer nördlichen Strömung, Abkühlung und Bewölkungsannahme bedeuten. Außer Gewittererscheinungen scheint die Niederschlagswahrscheinlichkeit gering.

Hamburg, den 28. Mai 1931.

Öffentliche Wetterdienststelle Hamburg.

Um jahrelangen Wünschen der Danziger Bevölkerung entgegenzukommen, hat der Magistrat der Stadt Zoppot die Ausgabe der Konzert-Dauerkarten für den Grobkurgarten der Danziger Werke hrzentrale, Stadtpark 5, übertragen. Die Karten sind dort zwischen 8 und 13.30 Uhr wochentags, erhältlich. Die Hauptkarte kostet 20 Gulden, die erste Nebenkarte 10 Gulden, die zweite Nebenkarte 8 Gulden. Der Personenzettel für die Ausstellung ist im Allgemeinen die Familie, die dauernd einen gemeinsamen Haushalt in Danzig bildet.

# Neues aus dem Osten

## Oellager brennt

Am letzten Donnerstag gegen 3 Uhr morgens geriet, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, das Öl- und Benzinlager der Firma Schmiedewski in Kattowitz in Brand. Obwohl sämtliche Feuerwehren der Umgegend bald am Brandort eintrafen, war das Oellager nicht mehr zu retten. Bei der Explosion einiger Benzolfässer wurden zwei Feuer-

wehreute durch den Luftdruck vom Dach geschleudert und schwer verletzt. Außerdem erlitten weitere 40 Personen, zum Teil Rettungsmannschaften, durch herumspühendes brennendes Benzin Brandverletzungen. Der Schaden geht in die Hunderttausende und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. A.

## Ein ganzes Dorf in Flammen

In Säckercow bei Lodz entstand gestern auf dem Gehöft des Landwirts W. Rybat ein Brand. Das Feuer kam gegen 23.30 Uhr zum Ausbruch, als sämtliche Bewohner im ersten Schlaf lagen. In kurzer Zeit standen die meisten der eng aneinander gebauten Häuser in Flammen. Als die Feuerwehren zur planmäßigen Ablöschung des Brandes schritten, standen bereits die Gebäude von 30 Anwohnen in Flammen. In dem brennenden Hause des Besitzers Josef Krzyzak wurde in der allgemeinen Aufregung ein 1 1/2 Jahr altes Kind vergessen, das bei lebendigem Leibe verbrannte. Aus dem Hause des Be-

sizers Wasilowski wollte dessen 17jähriger Sohn Michael einige Sachen retten und wagte sich in das brennende Gebäude. Die durchgebrannte Decke stürzte ein und begrub den Burschen unter sich. Er fand in den Flammen den Tod. Es brannten 22 Wohnhäuser, 27 Viehställe, 32 Scheunen, 30 Schuppen vollständig nieder. Außerdem sind in den Flammen 29 Pferde, 31 Kühe und einige hundert Schweine und Geflügel umgekommen. Der Brandschaden wird auf über eine halbe Million eingeschätzt. M.

## Rätselhafte Erkrankung einer Familie

Sonntag voriger Woche erkrankte der Besitzer Kazimierzowski in Witomischel, Kreis Neutomischel mit seiner ganzen Familie. Am selben Tage starben zwei Kinder. Die Ehefrau und ein Kind lagen, mit dem Tode ringend, im Neutomischeler Krankenhaus. Der Mann befindet sich auf dem

Wege der Besserung. Die Untersuchung leitete eine Kommission aus Polen, die die Magensekrete der Erkrankten zur Untersuchung nach Warschau sandte. Auch richtete man die Aufmerksamkeit auf das Brunnenwasser. Positives hat die Untersuchung noch nicht ergeben. St.

## Deutsch-polnische Vergünstigungen für Messebesucher.

Für die gegenseitige Begünstigung des Besuches von Messen hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit dem Verkehrsministerium in Warschau folgende Regelung getroffen:

1. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt eine Fahrpreismäßigung von 25 Prozent an die aus und über Deutschland einreisenden Besucher (Aussteller und Einkäufer) der Wustermessen in Bemberg, Posen und Wina.

2. Die polnischen Staatsbahnen gewähren eine Fahrpreismäßigung von 25 Prozent an die aus und über Polen und Freistaat Danzig einreisenden Besucher (Aussteller und Einkäufer) der Wustermessen in Breslau, Königsberg Pr. und Weipzig.

### Einbrecherbande verhaftet

Es gelang der Polizei, eine Einbrecherbande dingfest zu machen, die die Bevölkerung Gnesens seit einiger Zeit in Aufregung versetzt hat. Es handelt sich um sechs Burschen im Alter von 18 bis 23 Jahren namens Kondeja, Galczewski, Rzepka, Madolski und Nawaczyn. Außerdem wurden mehrere Personen festgenommen, die der Beseitigung schuldig sind. Der Bande konnten bisher elf Einbrüche nachgewiesen werden. Ein Teil der ergaunten Sachen wurde noch gefunden. St.

### Ein feines Ehepaar

Vor der Strafkammer in Hohenjalka hatte sich ein Markowski und dessen Ehefrau zu verantworten. Dieselben hatten, als im hiesigen Hotel „Pod Wren“ noch das Kabarett existierte, systematisch Tischtücher, Messer, Gabeln und verschiedene Küchengeräte im Gesamtwerte von zirka 700 Tlotu entwendet. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis resp. zu 450 Zl. Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten. St.

### Petroleumbehälter brennt

Im Laden des Herrn Gregorowicz explodierte der Petroleumbehälter. Die sofort erscheinenden Feuerwehren aus Hohenjalka und Matny konnten wohl den Brand nach kurzer Zeit löschen, die Ladeneinrichtung mit sämtlichen Waren war aber vollständig vernichtet, auch sämtliche Fensterhaken waren geplatzt. Der entstandene Schaden wird auf über 5000 Zl. geschätzt. Es wird angenommen, daß die Explosion durch Unvorsichtigkeit entstanden ist. St.

### Vom Zuge überfahren

Auf der Strecke Hohenjalka-Thorn, kurz hinter der ersten Station, wurde der Einwohner St. Malinowski, 35 Jahre alt, mit abgefahrenen

Armen und vier tiefen Wunden am Kopf, bemußtlos aufgefunden. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause gebracht, wo er bereits in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlag. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. M.

## Deutsch-polnischer Handelsvertrag und die polnische Eisenhüttenindustrie

Mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages nach seiner Ratifizierung durch Deutschland, eröffnen sich für die polnische Eisenhüttenindustrie bedeutende Exportaussichten. Polen erhielt bekanntlich ein Ausfuhrkontingent allerdings nicht im Handelsabkommen selbst, sondern im Wege einer Verständigung der Hüttenindustrie beider Länder, die von der polnischen und deutschen Regierung angenommen wurde. Dieses private Abkommen tritt erst mit der Wirtschaftsverständigung zwischen Polen und Deutschland in Kraft. Auf Grund dieses Abkommens erlangt die polnische Hüttenindustrie auf dem deutschen Markt ein Einfuhrkontingent für Walzprodukte (Eisen, Draht, Bleche, Röhren, sowie Edeltahl) in Höhe von 0,5 Prozent des Jahreskontingents Deutschlands, was in der Praxis rund 50.000 To. jährlich ergeben würde. Die Aufteilung des Kontingentes unter die einzelnen oben angeführten Sortimente erfolgt durch eine Verständigung beider Industrien. Bei gewissen Artikeln (einige Gattungen von Eisen, Edeltahl, Draht, Röhren u. a. m.) werden überdies Polen durch die Meistbegünstigungsklausel die in seinen Handelsverträgen von Deutschland, Schwe-

### Rache einer Stiefschwester

Als am 1. Pfingstfeiertag früh die Ehefrau Suchomska in Bromberg, Mauerstraße (Pod Blantami) 18, ihre beiden Töchter zur ersten heiligen Kommunion führte, trat auf dem Friedrichsplatz (Starz Rynek) ihre verheiratete 20jährige Stieftochter Waciszkowa, wohnhaft ul. Goloniewskiego Nr. 40, plötzlich aus einem Hausflur, wo sie sich versteckt hielt, hervor, und bog beide Mädchen mit schwarzer Tinte. Die weißen Kleider wurden vollständig verunreinigt, und die Kinder konnten dadurch die erste heilige Kommunion nicht empfangen. Die Polizei ist hiervon verständigt worden.

## Ein graufiger Fund

wurde neulich von einem Fischer bei Gurbke im Landkreis Thorn gemacht. Am Weichselufer bemerkte er ein aneinander durch das letzte Hochwasser angeschwemmtes Skelett, dem der Kopf und einige Knochen bereits fehlten. Die Staatsanwalt-

schaft wurde benachrichtigt und ließ sofort Ermittlungen anstellen. In den Oberseiten des Skeletts fand man blaue Stoffreste von den Beinkleidern.

## 24 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

Durch den Genuß von Fleischwaren aus dem Fleischergeschäft von Kazaniecki in Niechanow bei Gnesen wurden 16 Personen vergiftet und in das Gnesener Stadtkrankenhaus eingeliefert. Der Kreisarzt hat die Schließung des Geschäfts und die Vernichtung eines Teils der fertigen Waren ange-

ordnet. Die übrigen Waren sind dem staatlichen Institut zur Untersuchung von Lebensmitteln in Polen überwiesen worden. Am 10 Uhr abends desselben Tages betrug die Zahl der Vergifteten bereits 24 Personen. Der Zustand der Kranken ist schwer, es droht ihnen aber keine Lebensgefahr.

## Waggon wurde angebohrt

Ein raffinierter Diebstahl erfolgte auf der Eisenbahnabfertigung in Nehtal. Ein Waggon Weizen, der im Laufe des Tages verladen wurde, wobei der Weizen lose in den Waggon geschüttet war, wurde in den ersten Nachstunden angebohrt, so daß der Weizen auslaufen konnte. Dadurch soll eine größere Menge Weizen aus dem Waggon gezogen worden sein. Man nimmt an, daß die Anbohrungsstelle alsdann wieder gut geschlossen wurde, da bei

der Abnahme des Waggons durch den Güterzug, der um 1 Uhr den Waggon mitnahm, keine sichtbaren Mängel vorhanden waren. Die angestellte Untersuchung ergab, daß mehrere Personen dabei beteiligt waren. Man fand eine regelmäßige Weizenspur und konnte eine Person festnehmen, die verdächtig wird, daran teilgenommen zu haben. Die polizeiliche Untersuchung hat bisher nicht Genaueres feststellen können. St.

# Neues aus dem Osten

## Handelsvertreter ausländischer Firmen Wie werden Sie in Polen besteuert?

Durch einen Runderlaß des polnischen Finanzministeriums vom 10. April (D. W. 4008-1) und vom 21. Juni 1928 (D. W. 6658-1) ist die Umsatzsteuer für Handelsvertreter ausländischer Firmen in Polen geregelt worden. Das Finanzministerium hat den Finanzkammern zur Frage der Besteuerung von Handelsvertretern ausländischer Firmen genaue Weisung zukommen lassen.

Bei der Bemessung der Umsatzsteuer ausländischer Firmen nahmen die Schätzungskommissionen als steuerpflichtigen Umsatz den Gesamtbruttoertrag aus getätigten Verkäufen an, ohne jedoch die mehr der Praxis des Lebens Rechnung tragende Besteuerung der Agenten von der Provision anzuerkennen. Die Steuerbehörden stellten hierbei den Mangel des Inventarbuches in Frage. Als Gründe für eine derartige Einziehung der Umsatzsteuer wurde ferner die von Fall zu Fall erfolgende Besteuerung des Intakos für die ausländischen Firmen angeführt. Diese ausländischen Firmen unterhalten bei ihren Speditionen nach Polen eingeführte Roh- und Halbstoffe auf Lager, über welchen namens der ausländischen Firmen die Handelsvertreter disponieren, welche außer ihren Operationen der Handelsvermittlung zugunsten ausländischer Firmen

noch Geschäfte für eine Rechnung tätigen. Dies berechtigte, nach Ansicht der Steuerbehörde, dieselbe, von den ausländischen Handelsvertretern die Steuer von der gesamten Umsatzsteuer auszuführen und nicht lediglich von der Provision, was rationeller erscheinen würde.

Die Handelsvertreter ausländischer Firmen haben nun gegenüber diesem Standpunkt der Steuerbehörden eine Reihe prinzipieller Postulate erhoben, die sich auf die Interpretation der bei uns geltenden Steuer Gesetze stützen. Das Finanzministerium hat in Anerkennung der Richtigkeit des Standpunktes der Wirtschaftskreise es für zweckmäßig angesehen, die Postulate der Handelsvertreter einer endgültigen Erledigung zuzuführen, die künftighin nicht mehr vom Umsatz, sondern nur von der erzielten Provision in Höhe von 5 Prozent besteuert werden, und die in gewisser Hinsicht die Möglichkeit haben werden, Beträge einzufaktieren, über Waren zu disponieren oder von Fall zu Fall außer der Vermittlungstätigkeit noch Geschäfte für eigene Rechnung zu tätigen. Auch wurde von der Forderung der Steuerbehörden nach Vorlage der Bücher zwecks Nachweises der geschäftlichen Vermittlung Abstand genommen.

## Ab 15. Juni kein Autobusverkehr Die Folge des Straßenbaufondsgesetzes in Polen

Beim Minister für öffentliche Arbeiten in Warschau erschien eine Deputation des Verbandes der Autobusbesitzer, die eine Abänderung des sogenannten Straßenbaufondsgesetzes forderte, welches die Autobusbesitzer in hohem Maße belastet. Minister Neugebauer erklärte, eine Änderung dieses Ge-

setzes sei nicht möglich. Darauf erklärten die Vertreter des Verbandes der Autobusbesitzer, daß sie ihren Chauffeuren und der Bedienungsmannschaft am 1. Juni kündigen werden, und daß demnach am 15. Juni der Autobusverkehr in ganz Polen gänzlich eingestellt wird.

## Index der poln. Großhandelspreise

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug die Weizener für Großhandelspreise in Polen, wenn sie im Jahre 1927 mit 100 berechnet wurde, im April d. J. 75,1 gegen 78,1 im März. Für landwirtschaftliche Artikel betrug sie im April 64,5, im März 69,8, sie stieg also um 7,8 Prozent. Dagegen betrug sie für Industrieartikel im April 89,5 gegen 84,2 im März; sie fiel also um 0,8 Prozent. Für die einzelnen Artikel stellt sich die Weizener wie folgt dar (erste Ziffer April, zweite Ziffer März d. J., dritte Ziffer Steigen oder Fallen in Prozenten): Erdprodukte 70,3 (67,1) plus 28,1 Proz., Nahrungsmittel 58,5 (64,8) minus 9,7 Proz., Kolonialwaren 82,1 (84,1) minus 2,4 Proz., Holz 81,8 (81,8), Textilzeugnisse 66,8 (68,4) minus 2,4 Proz., Rohstoffe 121 (121), Metalle 82,5 (83,5) minus 1,4 Proz., Verschiedenes 94,6 (93,7) plus 1 Prozent.

## Soda- und Salmiakfabrik bei den Chorzow Werken

Die Stickstoffwerke Chorzow sind im Begriffe, sich eine Soda- und Salmiakfabrik anzuknüpfen. Die polnische chemische Industrie hat in den letzten Jahren recht erhebliche Fortschritte gemacht. Die Sodafabrikation ist auch in den anderen Werken des Landes erheblich gesteigert worden.

## Besteuerung von Kraftfahrzeugen

Die Besteuerung der Kraftfahrzeuge wurde in Polen, bekanntlich durch das Straßenbaugesetz, neu und einheitlich geregelt. Für Kraftfahrzeuge polnischer Erzeugung ist die Begünstigung vorgesehen, daß diese nur 40 Prozent der Verkehrssteuer zu entrichten haben; als polnische Kraftfahrzeuge gelten: „Artus“-Automobile, Type A und A. B., „Saurer“-Automobile, Type B. V. D. und Motorräder C. B. S. mit 1000 Kubikzentimeter Inhalt.

## Ausbreitungen in Königsberg

Donnerstagabend kam es in Königsberg nach der Verdrängung des am Pfingstsonntag ermordeten Nationalsozialisten Thierke auf dem Vorderhofgarten unmittelbar vor dem Heim der Nationalsozialisten zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Pfaffen. Ein vorübergehender Abteilungsleiter einer Königsberger Firma wurde durch Schläge ins Gesicht verletzt. Er begab sich darauf zum Polizeirevier 4 und verlangte Feststellung der Täter. Daraufhin begleiteten ihn einige Beamte bis zum Heim der Nationalsozialisten, die sich beim Erscheinen der Polizei in das Haus zurückzogen. Ein Eintreten der Polizeibeamten in das Haus wurde von ihnen verhindert, und es kam zu Tätlichkeiten und Zusammenstößen. Zwei Beamte wurden durch Schläge ins Gesicht verletzt, so daß

ein Beamter sein Seitengewehr ziehen mußte. Die Beamten zogen sich daraufhin auf den Hof des früheren Generalkommandos zurück, wo der dort stehende Posten die Einfahrt absperkte. Inzwischen hatten sich etwa 500 Personen angesammelt. Ein Polizeibeamter verhandelte noch auf der Straße mit dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Krause. Während des Gesprächs wurde wahrscheinlich von Nationalsozialisten ein Stein geworfen, der nach Zeugenaussagen dem Beamten galt, jedoch den Reichstagsabgeordneten Krause traf und ihn so schwer verletzte, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Inzwischen traf das alarmierte Ueberfallkommando und ein Sicherheitszug ein, die die Straßen säuberten und die Ruhe wiederherstellten.

## Geheime Schnapsfabrikation

In der Wohnung des Angestellten P. Dymitri in Swierkocin entdeckten Finanzbeamte einen Apparat zur Schnapsfabrikation. Die Sache gelangte zur Anzeige, so daß der genannte D. sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, er habe den zur Erzeugung von Spiritus dienenden Apparat sich zu dem Zwecke angeeignet, um eine von ihm gemachte Erfindung zu probieren. Diese habe aus einer Mischung von Erbsen und Roggen bestanden, mit der nun Blumenwasser hergestellt werden sollte. Seine Erfindung habe er patentieren lassen wollen. Die Verjünger haben nun allerdings nicht den erwarteten Erfolg gehabt, sondern die eigenartige Mischung verwandelte sich in reinen Spiritus. Da war es kein Wunder, daß das Gericht den begründeten Darstellungen des „Erfinders“ verständnislos gegenüberstand und ihn zu 1000 Zloty Geldstrafe sowie einen Monat Gefängnis verurteilte. W.

## Großfeuer

In Padniewo bei Mogilno entstand bei Herrn Karsh aus unbekannter Ursache ein Brand. Es verbrannten Scheune und Stall mit sechs Kühen und zwei Pferden. Der Schaden wird durch die Versicherung gedeckt. Sca.

Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden brach aus bisher unbekannter Ursache bei dem Landwirt Stanislaw Wegryna in Chrzaw ein Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß innerhalb einer halben Stunde die Scheune, der Schweinestall und der Kuhstall in hellen Flammen standen. Verbrannt ist sämtliches totes Inventar, vom lebenden Inventar ein Pferd, eine Kuh und ein Hund. Der Schaden wird auf zirka 10000 Zloty geschätzt. Dank der energischen Rettungsaktion der Nachbarn und der dortigen Feuerwehr konnte wenigstens das Wohnhaus, das auch bereits vom Feuer bedroht war, gerettet werden. Et.

Hohenfalka. Als der Landwirt R. Drzewiczak am morgens gegen 6 Uhr zum Brunnen ging, um Wasser zu holen, erhielt er einen Herzschlag, fiel zu Boden und verstarb. Die sofort zur Hilfe

herbeigeleiteten Familienangehörigen konnten ihn nur noch als Leiche bergen. Et.

## Wenn man Dinge verwechselt . . .

Bei einem Rechtsanwalt in Hohenfalka war die Radanlage defekt geworden. Zur Reparatur derselben hatte er den Installateur Franz Josef Jellinski herangezogen. Dieser packte nach Fertigstellung der Anlage nicht nur seine Werkzeuge ein, sondern nahm gleichzeitig eine kleine Schreibmaschine aus dem Büro des Anwalts mit. Dafür hatte er sich vor der Strafkammer zu verantworten. Als Mittangeklagter stand der hiesige Bücherrevisor Szczepan Dieborak auf der Anklagebank, der sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Jellinski hatte diesem die verwendete Schreibmaschine im Werte von 800 Zloty für 350 Zloty verkauft und darauf eine Anzahlung von 100 Zloty erhalten. Beim Verkauf sagte er, er hätte die Maschine aus einer Versteigerung von einem Kruschwitzer Kaufmann erstanden, worauf Dieborak in gutem Glauben die Maschine nahm. Da bei den Versteigerungen jetzt tatsächlich höhere Preise für gebrauchte Schreibmaschinen nicht erzielt werden, sprach das Gericht den Angeklagten Dieborak frei. Jellinski erhielt einen Monat Gefängnis oder 300 Zloty Geldstrafe. Et.

## Konkurse u. Insolvenzen in Polen

Konkursverfahren: Jan Borowski, Bromberg. — Stanislaw Siemianowski, Gnesen. — Chybrogo J. — Josef Czepki, Wonna. — Pleziewski Wlodek, Paronec. — Wlodek Pleziewski, — Wlodek Pleziewski in Gnesen. — Karl Friedrich Albert Ritter, Strelno. — Ja. Szpada Spolka Spoz., Thorn. — Ja. „Polnik“, Spodzimenia Roznogo-Handl., Iowka, Schubin. — Der Ja. Stefan Jaczaka, Rawitsch, Walo Jana III 5, wurde Zahlungsaußschub auf drei Monate, gerechnet vom 1. 5. 1931, erteilt. — Der Ja. Wlodek Seintke, Graudenz, ul. Druznka, wurde Zahlungsaußschub bis 13. 8. 1931 verlängert. — Der Ja. Spolka Sotlarcka S. A. in Polen wurde Zahlungsaußschub auf drei Monate, vom 7. 5. bis 7. 8. 1931 erteilt. — Antrag auf Zahlungsaußschub: Ja. Wlodek Droszkiewicz, Polen, ul. Nowa 11. — Ja. Stanislaw Jurati i Ska, Polen, ul. Marciniakowskiego 13. — Der Ja. Hugo Sieg, Radsl., Bonifacius Majchrowski, Thorn, wurde weiterer Zahlungsaußschub bis 24. 8. 1931 erteilt. — Zahlungsaußschub: Ja. Wlodek Wlodek, Weizena und Wälche, Bromberg. — Für Fall: Ja. Jakob Aaron Grunstadt und Co., Spinnerei, Weizena und Herstellung von Zigarettenswaren, Koda-

Magistr. 9. Die Bilanz per 15. April schließt mit 1 280 380 Zloty, wobei die Aktiva um 568 532 Zl. die Passiva übersteigen. — Verleihungsvertrag befristet: Ja. Braun u. Fabrikant, Herstellung von Textilwaren, Koda, Glogowianstr. 81, auf Basis 40proz. Regulierung in vier Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren.

## Im Feuer den Tod gefunden

In einer der letzten Nächte brach auf dem Gebirge des Besitzers Wisniewski in Gornjowo ein Feuer aus, das sich sehr schnell auch auf das Gehöft des Besitzers Kwiatkowski übertrug. Auf dem Wisniewski gehörigen Gehöft wohnte der Arbeiter W. Barczak mit seiner Frau und einem Kinde, Frau B. hatte das energisch um sich greifende Feuer zuerst

## Deutsch-polnische Verhandlungen über die Regelung der sozialen Versicherungen

von Arbeitern in den beiden Ländern sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. In den hauptsächlichsten Fragen ist eine Einigung erzielt. Einige kleine Gezehe sind schriftlich festgelegt worden und werden Gegenstand noch bevorstehender Verhandlungen sein. Die beiden Delegationen setzen sich gegenwärtig in den einzelnen interessierenden Materialien ihrer Länder in Verbindung zwecks Verrichterung über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen und Einholung weiterer Zustimmungen.

## Kleine Nachrichten aus Pommern

Pleschen. Von bisher unbekannter Hand wurde der in unserer Gegend bekannte Einbrecher Franz Dziembarczyk aus Rudz-Wieczyn, Kreis Slupce, bei der Ausführung eines Diebstahls erschossen. Et.

Santer. In der Nacht zum Donnerstag, den 21. Mai, wurde bei dem Restaurateur Josef Labunia in Rammthal eingebrochen. Ein größerer Posten Spirituosen, Zigaretten und Kolonialwaren im Gesamtwerte von zirka 1500 Zloty wurde die Beute der Diebe. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet. Et.

Dylenitz. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entluden sich über Ruzlin und Umgegend mehrere Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, welche auf den bestellten Feldern erheblichen Schaden anrichteten. Ein Blitzschlag vernichtete einen Schweinestall mit sämtlichen lebenden und toten Inventar auf dem Rittergut Niegolewo des Herrn von Niegolewski. Et.

Gnesen. In der Nacht zum Freitag drangen bisher unbekannte Diebe in die Molkerei des Grafen Storzewski in Palizyn ein und nahmen 34 Kilo Butter, drei Treibereimer und eine Zinkwanne mit. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet. Et.

Argentan. Der Maurer Stanislaw Wzescinski fiel bei der Arbeit vom Gerüst. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Die Schuld trifft seinen Vater, der das Gerüst fehlerhaft aufgestellt hatte. Et.

Reutemsichel. In der Nacht zum Sonntag gingen schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend nieder. Eingeschlagen hat es in die Scheune des Landwirts Reinhold Gierke in Eichagora, die in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Der Bestker

stand am Fenster seiner Wohnung und sah, wie der Blitz in die Scheune fuhr. Mit seiner Familie gelang es ihm, die Pferde aus dem an die Scheune angrenzenden Stall und einige Maschinen zu retten. Der verursachte Schaden beträgt zirka 4000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Et.

Kempen. In den Vormittagsstunden gegen elf Uhr brach bei dem Landwirt Ede in Parzynow Feuer aus. Eine aus Holz gebaute Scheune wurde völlig vernichtet. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Gebrauchsgegenstände. Der Schaden wird auf zirka 3000 Zloty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wurde durch einen sechsjährigen Jungen verursacht, der mit Streichhölzern spielte. Et.

Wirsis. In Natas, Kreis Wirsis, brannte bei dem Landwirt Przynowski die Scheune nieder. Pferdegeschirre und eine Häckelmaschine, die in der Scheune untergebracht waren, konnten nicht mehr gerettet werden. Der Schaden beträgt über 3000 Zloty. Et.

## Unglücklicher Schuß

Mittwoch früh fuhr das Geschäftsauto der Firma Gaede von Kempen nach Wiluszow. In der Nähe von Wiluszow begab sich der Vertreter der Firma auf eine Wiese an der Profna, um eine neue Büchse auszubastern. Ein Schuß ging so unglücklich los, daß der in der Wiese weisende Chauffeur des Autos, Jan Bogucki aus Posen, getroffen wurde. Es wurde ein Arzt aus Wiluszow herbeigerufen, welcher die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Ostrowo anordnete. Der Verwundete starb unterwegs. Et.

## Thorerer Wochenschau

Das Pfingstfest, an beiden Tagen von herrlichem Sonnenwetter begleitet, hatte eine gewaltige Entloferung der Stadt zur Folge. Schon vom frühen Morgen an wurden die beliebigen Ausflugsorte Barbarken, Scharotowo, Schripis, Gzerniewitz von Scharen von Ausflüglern aufgesucht, die sich den ganzen Tag über im Freien aufhielten. Der Stadtpark, das Wäldchen zwischen der Meistenstraße und der Luftschiffhalle und der Wald zwischen dem Bahnhof Schulstraße und der Barbarkener Heide wiesen festlich geordneten Massenbesuch auf. Als Zeichen der wirtschaftlichen Schwere ist es zu bemerken, daß die Gastwirte diesmal weniger als sonst auf ihre Rechnung kamen, hatten sich die meisten Ausflügler doch Proviant und Trinkbares selbst mitgenommen, um möglichst sparsam auszukommen.

Aus dem deutschen Vereinsleben. Nach längerer Zeit, in der sie öffentlich nicht aufgetreten ist, wird die Orchesterabteilung des Deutschen Heims nunmehr am Montag, des Freitagsamstages (4. Juni) im Garten des „Deutschen Heims“ ein großes Unterhaltungsprogramm geben. Bei der Beliebtheit, deren sich das Viehhäuserorchester in allen Kreisen aus Stadt und Land erfreut, dürfte mit zahlreichem Besuch zu rechnen sein. Die Kapelle hat die Zwischenzeit zu fleißigen Proben benutzt und wird wiederum mit einem sehr gediegenen Programm aufwarten.

Nachgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der vom Magistrat bei Monatsarbeiten beschäftigten Erwerbslosen ist kürzlich um 300 auf 700 Personen gestiegen, und zwar infolge tatkräftiger Unterstützung der Botwobtschaft, die wöchentlich 10 000 Zloty gewährt.

Selbstmorde, Unfälle, Schlägereien usw. Am vorletzten Freitag trank ein Ehefrau aus der chem. Kalandri. 30a in selbstmörderischer Absicht Lysol. Am Krankenhaus gelang es, jede Lebensgefahr abzuwenden. — Durch einen Sprung vom vierten Stockwerk auf den gepflasterten Hof des Hauses ehem. Gopernickstraße 7 machte Dienstag gegen Abend ein junger Mann von 27 Jahren, der aus Disziplin zum Besuch von Verwandten gekommen war, seinem Leben ein Ende. Infolge Schlädel- und Hirnblutbruchs trat der Tod auf der Stelle ein. Der Unglückliche zeigte ein außerordentlich nervöses Benehmen, das seinen Angehörigen sofort auffiel. Leider konnten sie aber die schreckliche Tat, zu der Arbeitslosigkeit geführt, nicht verhindern. — In Simon im Landkreise erkrankte vier Mitglieder der Familie Dobzynski nach dem Genuss dort sehr gefäulter Würstchen unter Vergiftungsercheinungen, so daß schließlich ein Arzt hinzugezogen werden mußte. Ein Nech der Wurst wurde beschlagnahmt. — Aus der alten Stadmanier, die den Garten des häßlichen Krankenhauses umgibt, fiel ein loserer Stein einem Besucher auf den Kopf, ihn ziemlich erheblich verletzend. — In der Gegend des früheren Bromberger Forstes wurde am Mittwoch ein ungefähr 9 oder 10 Jahre alter Knabe von einem Auto überfahren und anschließend schwer verletzt. Der Lenker des Unglückswagens nahm sich sofort des bedauernswerten Jungen an und schaffte ihn schnellstens ins Krankenhaus. — Bei einem Streit zwischen zwei Anwohnern der ehem. Edmerstraße wurde kurz Dunkel durch seinen Gegner mit einem Rasiermesser so schwer verwundet, daß sofort ein Arzt hinzugezogen werden mußte. — In der ehem. Bornstraße gerieten neulich nacht vier jugendliche Burchen in Streit, der in eine Straßenschlacht ausartete. Die in ihrer Nachtruhe empfindlich gestörten Anwohner waren froh, als die Polizei der Keiterei ein Ende machte. — Wenig faultermählt denach sich ein Moderaner Einwohner, der am 2. Feiertage eine weibliche Person erdärmungslos verprügelte und erst durch einen Schussmann zur Reize gebrächt werden konnte. Die Duntung für diese „Feiertagsarbeit“ wird ihm das Gericht präferieren.

Diebstähle, Unterschlagungen usw. Der bekannte Lederhandlung Kuhnke & Kuttler wurde in ihrem Geschäftshaus an der ehem. Seglerstraße nachmittags die große Schaufensterhebe eingeschlagen, wobei die Täter einen Teil der Auslagen raubten. — Ein ungetreuer Angestellter unterschlug der Firma Karpaczki 12 000 Zloty einsteckter Gelder und schickte damit anscheinend auf Danziger Gebiet. — Dem Kaufmann Krawczynski in der ehem. Katharinenstraße fuhr eine „Perle“ von Dienstmädchen Kleidungsstücke für etwa 500 Zloty und Bargeld in Höhe von 800 Zloty, um damit purlos zu verdrücken. — In der Landkreise und zwar in verchiedenen Dörfern wurden in den letzten Nächten mehrere Bestker durch Einbrüche um Geflügel, 85 Zentner verschiedenes Getreide, Gaderode usw. geschädigt.

## Aus Bromberg wird gemeldet:

Die Volkstüche, die am 30. November v. J. in Tätigkeit trat, wurde am 3. d. M. geschlossen. Während dieser Zeit verabsorgte sie täglich durchschnittlich 6947 Mittagessen und 1586,9 Kilo Brot. Im ganzen wurden 1076 806 Mittagessen und 245 975 Kilo Brot verteilt. Die Gesamtausgaben betragen 121 140,25 Zloty.

Wichtig für Ausländer. Um bei Grenzüberschreitungen einen Beweis zu haben, daß der betreffende Ausländer seine vorgeschriebene Anmeldung besichtigt hat, sind die Hausverwalter angewiesen worden, diesen den Abschnitt des Meldezettels, der mit der Unterschrift des Hausverwalters und dem Hausstempel versehen sein muß, wieder zurückzugeben.

Der Magistrat in Bromberg will die Kanalisationsarbeiten auf dem zum neuen Stadt. Krankenhaus führenden Straßengebieten. Die Bedingungen liegen im Gebäude der Gasanstalt, Zimmer Nr. 13, zur Einsichtnahme aus, dortselbst werden nähere Auskünfte erteilt. Offenformulare sind gleichfalls dort für 2 Zloty erhältlich und bis zum 3. Juni d. J., 12 Uhr mittags, ausgefüllt in der Registratur der Abteil. 9, Zimmer Nr. 20, abzugeben. Das Recht der freien Wahl unter den Offerten bleibt vorbehalten.

Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde die Butterhändlerin Josefa Bielakowa zur Anzeige gebracht, weil die Polizei am letzten Wochenmarkttag festgestellt, daß die durch sie festgehaltene Butter 24 Prozent Wasser enthielt.

Der Geselligkeitsverein (gegr. 1891) Bork. Professor Will, hielt im Restaurant Wt Bromberg seine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende einen Vortrag über „Taubentrassen unserer Heimat“ hielt und Anweisung zur Aufsicht der schwer zu züchtenden Kurzflügel gab. Dann führten Herr Graumüller drei Tauben der sogenannten Königsberger Farbentypus, der Vorsitzende einige Hähnen aus seinen Schlägen und Herr Schulz junge Koburger Leichen vor. Die nächste Sitzung soll der Jagd von Puten und Perlhühnern gewidmet sein.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend hielt am Abend im Hotel „Der Bienen“ seinen Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende einen Vortrag über Betriebsregeln für Anfänger hielt.

Der Handwerker-Frauenverein (Bork. Frau Kretschmer), machte am vergangenen Mittwoch, vom schönen Wetter begünstigt, einen Maiausflug nach der Wilsa Wälf in Rinkau (Ponowo). Wie nicht anders zu erwarten war, hatten sich die Freunde der Natur recht zahlreich eingefunden, um bei Kaffee und Kuchen die schöne Mailuft zu genießen.

Aus dem dritten Interview, das der Vizepräsident Dr. Gmülnerski als Leiter des Magistrats in Bromberg dem Mitarbeiter eines hiesigen polnischen Blattes gewährt hatte, entnehmen wir, daß in aller Kürze in Bromberg ein „Plandeleharis“ aus Mitteln, die die Stadt-Sparkasse zur Verfügung stellt, eingerichtet wird, daß an der letzten Autobuskatastrophe die Stadt keine Schuld trägt und somit nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann und daß die Oberste Post-Abrechnungskasse (Zaba Kontroll Rechnunge), die eine Abteilung des Postministeriums in Warschau ist, weiter in Bromberg bleibt.

Ein ehrlicher Fieber ist der 70 Jahre alte Buchbinder Franz Makowski, Danziger Straße 81/82, der vor einigen Tagen auf der Danziger Straße kurz vor der Deutschen Volksbank ein Paket mit Banknoten in Höhe von 2300 Zl. gefunden hatte und diese sofort zur Polizei brachte. Das Geld verlor ein Bote der „Poznansti Bank Bzeman“, von dem der ehrliche Fieber 40 Zl. als Belohnung erhielt.

Der Tod im Kanal an der Schwaneninsel fand am 23. d. M. das 23jährige Schöndes des Arbeiters Longin Kruczynski, ul. Korbeckiego 25. Es entfernte sich unbemerkt von den Eltern, wobei es in den Kanal fiel und ertrank. Die Leiche des Kindes konnte erst am 26. d. M. geborgen werden.

Leichenfund. Am 23. d. M. früh 9.30 Uhr, wurde aus dem Kanal des Loyd Widzostki in Brabemünde die Leiche eines etwa 30jährigen unbekannten Mannes aufgefunden, der etwa 5 Wochen im Wasser lag. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Schubinener Gasse geschafft.

Infolge plötzlichen Durchgehens eines Landwirtsverweser konnte der Ackerer Herr des dahinführenden Herbes werden, als es an der Ede Steinstraße (Zamojski) und Gorbelsstraße (20. Stregunia) mit dem Wagen gegen einen Eisenpfahl Schlag und diesen umbrach. Unfallsbericht wurde niemand verletzt.

Polens Kohlenmagistrale
Bedeutende Pläne und ihre Gründe

Die Tatsache, daß der Ausbau der Eisenbahnlinie Ostober-Schlesien — Gdingen, der sogenannten Kohlenmagistrale, durch einen Konzeptionsvertrag französischer Finanzkreise übertragen wurde, zeigt — so wird der Weiser-Zeitung geschrieben — die Bedeutung dieses Verkehrsweges. Sein wirtschaftlicher Zweck geht über die naheliegende Aufgabe, eine Verbindung zwischen dem Industrie- und Kohlengebiet Ostober-Schlesien und der Ostsee herzustellen, weit hinaus. Er zielt auf nichts Geringeres, als auf die völlige wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands und Osteuropas von Südosteuropa. Was Frankreich und Polen hier planen, ist in seinen Ausmaßen so riesenhaft, daß es ernstliche Beachtung verdient. Die Kohlenmagistrale ist als Kernstück großer durchlaufender Handelslinien nach dem Süden, insbesondere nach dem Schwarzen und dem Mittelmeer, gedacht. Eine dieser Linien soll über Budapest — Nagam nach Fiume, und mit einer Abzweigung über Belgrad nach Cattaro laufen, eine andere in Konstantinopel am Schwarzen Meer enden. An diese schließt sich in Zukunft die Strecke nach Nisch an, von wo die Wege einerseits nach Saloniki, andererseits nach Sofia — Konstantinopel führen. Wie weit diese Pläne bereits gehen sind, ist daraus zu ersehen, daß anlässlich des letzten Besuchs des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Warschau zwischen Polen und Griechenland Vereinbarungen über eine polnische Freihandelszone in Saloniki getroffen sind. Sollten alle diese Eisenbahnpläne Wirklichkeit werden, so hat Polen den gesamten Handelsverkehr von Kleinasien und Südosteuropa nach den Ostseeländern in seiner Hand. Die große Nordküste von einem Meer zum anderen führt dann über Gdingen, und die Schiffsahrt Danzig und Stettin hat geschlagen. Deutschland muß, will es den Osten nicht restlos wirtschaftlich

und damit politisch aufgeben, geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen. Und diese sind nur in einer großzügigen Eisenbahnpolitik im deutschen Osten zu sehen. Die durch den Ausbau der Bahnlinie Ostober-Schlesien-Gdingen der Verwirklichung entgegengehenden polnischen Nordküstenterritorien dürften die Erkenntnis reifen lassen, daß diesen nur durch die Schaffung der Nordküstenterritorien im deutschen Osten entgegengetreten werden kann. Diese, deren Verlauf längs der Ostgrenze von Ostschlesien nach Kreuz gedacht ist, soll innerwirtschaftlich gesehen, die durch die Grenzziehung herausgeschalteten Teile des ostdeutschen Eisenbahnnetzes wieder organisieren zu einer Einheit verbinden. Kaufen sich doch heute noch in den Provinzen Schlesien und Grenzmark Posen-Westpreußen nicht weniger als sieben Hauptstrecken, und doppelt sovielen Nebenstrecken an der neuen Reichsahnlinie. Die Grenzahn allein kann das Rückgrat für ein Verkehrsnetz in den Grenzmarken sein, das dem deutschen Bauer, dem deutschen Gewerbe und der deutschen Industrie wieder ein Absatzgebiet verschafft. Im Fernverkehr wächst die deutsche Nordküstenterritorien aus dem Rahmen etwaiger kleinlicher Kirchturnspolitik weit heraus. Sie gewinnt im Hinblick auf die polnische Kohlenmagistrale besondere Bedeutung. Die durch die Abtrennung der Provinzen Posen und Westpreußen für die Durchfuhr zerschnittener Verkehrsstränge müssen wieder in eine Linie übergeführt werden. Das ist die wesentlichste Aufgabe der Grenzlandbahn. Kommt die Grenzlandbahn nicht, hält ihr Ausbau nicht zum mindesten mit dem der Kohlenmagistrale gleichen Schritt, so wird der Verkehr Südosteuropas mit den Ostseeländern nicht mehr wie bisher über Deutschland, sondern über Polen gehen. Grenzlandbahn und Stettin, Danzig, Königsberg, oder Kohlenmagistrale und Gdingen — das ist die Frage.

Piccard über die wissenschaftlichen Ergebnisse

Die Hauptmessung, auf die der Forscher den größten Wert legte, nämlich die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase, ist, wie Prof. Piccard betonte, vollkommen gelungen, jedoch nur in sehr großen Höhen, was dadurch veranlaßt wurde, daß der Ballon äußerst schnell stieg. Er hatte in 25 Minuten bereits eine Höhe von fünfzehn Kilometer erreicht, also viel schneller, als ursprünglich beabsichtigt. Die größte Höhe von 16 Kilometer wurde nach den Aufzeichnungen Prof. Piccards, wie er auf Bestäuben weiter mitteilte, bereits um 7.45 Uhr erreicht. Der Mond erschien wesentlich heller als bei Beobachtung vom Erdboden aus. Das Relief der Berge gewährte einen übermäßig guten Eindruck. Die Temperatur in der Stratosphäre, die ja bekannt ist, betrug außerhalb der Gondel 55 bis 60 Grad unter Null, im Innern der Gondel herrschte infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur, zeitweise bis zu 41 Grad über Null.

Die Hauptmessung, auf die der Forscher den größten Wert legte, nämlich die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase, ist, wie Prof. Piccard betonte, vollkommen gelungen, jedoch nur in sehr großen Höhen, was dadurch veranlaßt wurde, daß der Ballon äußerst schnell stieg. Er hatte in 25 Minuten bereits eine Höhe von fünfzehn Kilometer erreicht, also viel schneller, als ursprünglich beabsichtigt. Die größte Höhe von 16 Kilometer wurde nach den Aufzeichnungen Prof. Piccards, wie er auf Bestäuben weiter mitteilte, bereits um 7.45 Uhr erreicht. Der Mond erschien wesentlich heller als bei Beobachtung vom Erdboden aus. Das Relief der Berge gewährte einen übermäßig guten Eindruck. Die Temperatur in der Stratosphäre, die ja bekannt ist, betrug außerhalb der Gondel 55 bis 60 Grad unter Null, im Innern der Gondel herrschte infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur, zeitweise bis zu 41 Grad über Null.

Besonderen Wert legen die beiden Gelehrten auf die Meßapparate für die Gammastrahlen, jener geheimnisvollen Strahlen, die radiumhaltig

finden und nach den bisher noch unbestätigten wissenschaftlichen Forschungen von den Gestirnen ausgedirrt werden. Die Gelehrten hoffen, daß ihre Messungen dieser noch unbekannteren Strahlen einen neuen Schritt für die Erforschung dieser Dinge bilden werden. Prof. Piccard erklärt endlich mit Nachdruck, daß er und Dr. Kipfer die ganze Zeit über niemals in körperlicher Gefahr gewesen sind und stets bei vollem Bewußtsein ihre Beobachtungen machen konnten. Den abendlichen Flug über die Alpenwelt erklärt er als die wundervollste Spaziersfahrt, die er in seinem ganzen Leben gemacht hat.

Die Notverordnung

CNB, Berlin, 30. Mai. (Eigene Meldung.) Das Reichskabinett setzte die Beratungen der neuen Notverordnungen heute fort. Es wird bis zu ihrer Fertigstellung Sozialisten in Permanenz lagen. Nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung läßt sich jetzt feststellen, daß die Beratungen keinesfalls vor Mittwochabend zum Abschluß kommen können. Dann wird der Kanzler, ehe er nach Chequers reist, die Verordnung gegenzeichnen, und der Staatssekretär der Reichsfinanzverwaltung wird sie dem Reichspräsidenten vorlegen. Die Reichsregierung hat das Bestreben, die Lasten und Opfer möglichst gerecht zu verteilen.

Daraus erklärt sich zum Teil die Staffellung in der neuen Kürzung der Beamtenegehälter und in der Krisensteuer. Wenn die Gehälter auch im einzelnen noch nicht vollkommen festliegen, so läßt sich doch mit Sicherheit sagen, daß die Kürzung der Beamtenegehälter sich trotzdem mit etwa 4-5 Prozent auswirken wird, die Krisensteuer mit einem Durchschnitt von 2-3 Prozent. Die Krisensteuer beginnt mit 1 Prozent, bei wahrscheinlich 3800 Mark, wird z. B. bei einem Einkommen von etwa 8000 Mark 1,5 Prozent ausmachen, und bis 5 Prozent bei den großen Gehältern ansteigen.

Gegen die Schuldenstreichung

Wib, Chicago, 30. Mai. „Eine Wiederaufrichtung des Schuldenproblems würde schlimmer als nutzlos sein und nur Verwirrung verursachen“, erklärte der Abteilungschef im Schatzamt der Vereinigten Staaten, Wood. Die amerikanische öffentliche Meinung würde eine Renumerierung der Schuldenabkommen nicht zulassen. Eine Verzichtsleistung auf die Schul-

denzahlungen seitens Amerikas würde die Last der Kriegsschulden den amerikanischen Bürgern aufbürden. Die Bürger der Vereinigten Staaten, so schloß er, würden eine Regierung, die eine Streichung der Verpflichtungen der Schuldner gestattet hätte, nicht unterstützen.

Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft

CNB, Berlin, 30. Mai. (Eigene Meldung.) Unter großer Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung und befreundeter Verbände begann hier heute im Hause der Deutschen Gesellschaft 1914 die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. In einer Eröffnungsansprache entwarf Gouverneur a. D. Dr. Schnee ein Bild der gegenwärtigen Lage auf dem kolonialen Gebiete. Er wies auf die starken Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die deutschen Volksgenossen in dem Ueberseegebiet hin, durch die vor allem das deutsche Schuldenverhältnis werde, das mehr denn je der Stütze aus der Heimat bedürfe. Das Hauptziel der Deutschen

Kolonialgesellschaft sei nach wie vor die Rückergewinnung eigener Kolonialbesitzes. Die Deutsche Kolonialgesellschaft wolle den kolonialen Gedanken in die weitesten Kreise des deutschen Volkes tragen und die Kolonialbewegung möglichst vereinhelligen. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft fordert die Reichsregierung auf, Deutschlands Ansprüche auf Kolonialgebiete in energischer Weise bei jeder passenden Gelegenheit geltend zu machen. Eine zweite Entschließung erhebt Protest gegen die englischen Bestrebungen, den völkerrechtlichen Charakter des Mandatsgebietes Ostafrikas zu ändern.

Polnische Telephonanlage. Warschauer Blätter melden, daß ein Abkommen mit einer britischen Telephongesellschaft unterzeichnet sei, die eine Anleihe von 550 000 Pfund Sterling zum Ausbau des polnischen Telephonnetzes zur Verfügung stellen werde.

Verzogen nach Lawendelgasse 2/3, W. Bansen Dentist Sprechstunden 9-12 1/2, 3-6 1/4. Kolonialwarengesch m. Drehtulle, 2 Zimmer, Kammer, Küche tauschlos Miete 108. Preis 4000.— 9 Jhr. Inb. weg. Kranth. Heffe, Berlin-Lichterfelde, Datschstr. 20.

Größte Ruhe Er verhindert das Lärmen, auf die Nerven fallende Zuschläge und Klappern nicht dichter-schließender Türen. Lieferbar in nach Türfarbe. herrscht, wenn der für jedes Krankenhaus, Hotel, Sanatorium, Behörden aller Art, kurz jedermann unantastbare Türschlagdämpfer. „Sieger“ angebracht ist. Preis: 4.25 G per Stück. Garantie: 5 Jahre. Generalvertreter für den Freistaat Danzig: Paul Hardtke, Kunst- und Bauschlosser — Klempner — Installation Türschlag-Dämpfer-Vortrieb, DANZIG, Wallplatz 15c. — Telefon 212.21.

Stahlhelmtag in Breslau.

Der Deutsche Frontsoldatentag wurde durch Einholung von etwa 125 Fahnen in die Jahrhunderthalle eingeleitet. In dieser fand eine große Kundgebung statt, bei der der Führer des schlesischen Stahlhelms, Oberst a. D. von Marklowitz, die Erschienenen, insbesondere die beiden Bundesführer, begrüßte und ihnen dankte, daß der 12. M. F. S. Z. i. n. S. A. in Schlesien, im Osten, hat infolge der Errichtung der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Selbie, das Wort. „Niemand werden wir alten Frontsoldaten“, führte Selbie dann aus. Die Abtrennung zugeben, niemals die Regnahme Ostschlesiens und Westpreußens, Danzigs und Memels anerkennen. Dieser Osten Deutschlands hat deutsch zu sein und wird es durch den Willen der nationalen deutschen Frontgeneration wieder werden. „Wir, die wir den Krieg kennen, wollen keinen Krieg, aber noch weniger wollen wir Sklaven sein, und ganz besonders soll dies dem Osten Europas gegenüber ausgesprochen werden. Wir alten Frontsoldaten wollen dem Osten helfen, wir wollen dem Westen helfen, und wir wollen Deutschland helfen. Denn der Stahlhelm will ja nichts für sich, aber alles für Deutschland.“

Das erste Glashaus

ist in Paris fertiggestellt worden. Es liegt vollkommen in der Sonne und die Lichtstrahlen, die durch das Glas dringen, geben ein diffuses Licht, das besonders gut für die Augen sein soll. Alle Wände sind aus Glas, das ebenso fest wie Stein und undurchsichtig ist.

Der Eindecker „Justice for Hungary“

(Gerechtigkeit für Ungarn), mit dem Kapitän Endreß und Leutnant Nagay nach Nordamerika nach Budapest fliegen wollen, um den Rotkreuzpreis von 2000 Pfund Sterling für den ersten beratigen Flug zu gewinnen, ist in Long-Island beabachtet. Schon in der nächsten Woche sollen die Flieger beabachtet, das Flugzeug nach Harbore Grace (Neufundland) zu bringen, um den Atlantikflug zu versuchen.

Während der Hitzewelle der letzten Tage

wurden in Paris Temperaturen bis zu 82 Grad Fahrenheit im Schatten gemessen. In Nordfrankreich wurden sogar 90 Grad Fahrenheit erreicht.

Revolution in Port-Diäfrika.

Nach einer Meldung aus Kapstadt sollen revolutionäre Bewegungen in Portugiesisch-Diäfrika ausgebrochen sein. Ein Johannesburg Blatt meldet, daß zahlreiche Personen und schließlich aus Portugal hierher Deportierte wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden seien.

Douglas Fairbanks und Mary Pickford

haben sich auf dem neuen Canadian-Pacific-Dampfer „Empress of Britain“, der am 27. Mai seine Jungfernfahrt angetreten hat, eingeschifft. Douglas Fairbanks hatte aus Hollywood ein Telegramm erhalten, das ihm mitteilte, daß der Film, den er auf seiner Weltreise aufgenommen hatte, entwickelt sei und hervorragende Szenen zeige. Der Film, der alle möglichen Abenteuer enthält, soll, so erklärte Fairbanks in einem Telefongespräch mit Hollywood, zu einem großen Abenteuerfilm verarbeitet werden. — Mit der Einstellung des neuen Dampfers „Empress of Britain“ ist es jetzt möglich geworden, Berlin, die in London zur Post gegeben werden, sechs Tage später in Vancouver anzukommen. Die Post wird in North Sydney auf der Insel Cape Breton ausgeladen, mit Flugzeugen nach Montreal und weiterhin nach Vancouver (Westküste der USA.) gebracht.

Brest (Britagne).

Kapitän Carl von der Sorima, der italienischen Schiffsbesatzung, liegt gegenwärtig mit dem Rettungsboot „Artiglio II“ bei dem Wrack des Dampfers „Gasp“ an der bretonischen Küste, nachdem im vergangenen Jahr die Bergungsarbeiten ergebnislos verlaufen waren.

Deutscher Rennsport am Sonntag
Hindenburg-Rennen, Preis der Diana und Silbernes Pferd in Hoppegarten

In Hoppegarten wird es heute voraussichtlich einen der großen Tage der Berliner Rennsaison geben. Der greise Reichspräsident hatte sein Erscheinen zu dem nach ihm benannten Hindenburg-Rennen (Ehrenpreis und 21 500 Mk., 1600 Meter) zugesagt. Im letzten Augenblick entschloß sich der Waldheimer Stall anhalt Fars, Palrey herauszubringen. Das konnte nur geschehen, weil der vierjährige Hengst bei der Arbeit eine fast täglich bessernde Form zeigte. Von Otto Schmidt geritten, hat er die allerbesten Aussichten. Im Preis der Diana, für dreijährige Stuten (21 500 Mk., 2000 Meter), weist schon die hohe Dotation auf die Bedeutung dieses Stutenjahrganges hin. Hier sind Sichel und Prästa aus dem Stadler Hauptgestüt stehen geblieben. Man kann nicht anders, als in einer von beiden den Sieger zu sehen. Arriente ist, eines leichten Unfalls wegen, zurückgezogen. Zu erwähnen wären noch Seeforge und Null ouvert. Im Silbernen Pferd, ein Ausgleich mit Ehrenpreis und 5200 Mk. über 2600 Meter werden Pale, Teneriffe und Flavius als erfolgversprechend bezeichnet. Weiter werden noch in Magdeburg, Dresden und Hort-Emscher gute Rennen gelaufen.

Drei Kanalschwimmerinnen

Aud in Boulogne für Mex angekommen, um den Kanal in Richtung Dover — Cap Gris Nez zu überqueren. Es sind die Süd-Amerikanerin Peggy Duncan, die bereits einmal den Kanal von Frankreich nach England durchschwommen hat, ferner Yvonne French und Mary Welf. Sie beabsichtigen, in Le Touquet das Training aufzunehmen.



Auch das Speisezimmer muß ganz Ihrem Geschmack angepaßt sein. Eine sehr schöne Auswahl in verschiedenen Holzarten steht für Sie bereit, — zu Preisen, die äußerst niedrig sind.

Möbelhaus Fingerhut

Das große Geschäft mit den kleinen Preisen.

London. Das englische Arbeitsministerium gibt die Zahl der Arbeitslosen mit 2 506 937 an, was einen Rückgang der Arbeitslosigkeit von 25 574 Mann bedeutet.

Paris. Während der Pfingstfeiertage wurden in Frankreich 56 Tote bei Autounfällen getötet und 180 verletzt.

Vincennes. Die Besucherzahl der Kolonialausstellung erreichte für die beiden ersten Tage eine Höhe von 759 120.

Kraftwagen mit Ladung verschwunden. CNB, Berlin, 30. Mai. (Eigene Meldung.) Nach dem Verbleib eines großen Kraftwagens mit wertvoller Ladung sucht augenblicklich die Kriminalpolizei. Es handelt sich um einen Mannesmann-Kulag-Kraftwagen. Der Wagen verließ am 21. Mai d. J. Zürich mit einer Ladung, die aus 80 Zentnern Glas, 100 Zentnern Wein und 20 Zentnern beschließende Stützmittel im Gesamtwert von 300 000 Mark bestand. Am 23. Mai sollte der Wagen in Berlin eintreffen und die Waren in Schöneberg abliefern. Am 26. Mai erschien der Fahrer des Wagens und teilte mit, daß er mit dem Wagen Malheur gehabt und ihn in Reparatur gegeben habe. Er werde am nächsten Tage mit dem Wagen kommen. Der Fahrer hat sich jedoch nicht mehr sehen lassen und auch von dem Wagen ist noch keine Spur gefunden.

Offene Stellen

600-800 M. verdienen Damen und Herren durch reelle Heimarbeit. Ertrag laufen von Laufend ab. Aufträge mit Rückporto an W. Schöfer, Mühlheim, Baden, Nr. 65 a.

Pensionen

Altheide Bad

Weniger Kurbelches Heim, empf. Pensionen in guter Lage, für RMD. A.— pro Tag, 8 Wdmt. b. Kurpark entfernt. M. Knobloch

Außer gewöhnliche Angebote zu sehr niedrigen Preisen. Walter & Fleck A.-G.

Danziger Ereignisse u. Interessen

Danzig und poln. Rückwandererfrage

Auf dem Empfang, den der Senat den Teilnehmern des Geographentages im Mitgliedsrat...

Sowohl die Verträge und die Entscheidungen der Völkerverbände...

zum Generalangriff gegen die Freie Stadt

angetreten. Auf der einen Seite werde Dinge mit Hilfe von Auslandsanleihen zu einem Hafen ausgebaut...

Danzig wirtschaftlich in die Knie zu zwingen

durch die Konkurrenz Gdingens, scheint Polen noch nicht zu genügen, oder noch zu langsam zu gehen...

Minderheitsrechte

an die Danziger Staatsangehörigen polnischer Sprache und Bestimmung, die, nebenbei gesagt, etwa 2 bis 3 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachen...

Danziger Arbeitsmarkt völlig von Polen überflutet

werden würde und Danzig an seinen Erwerbshafen zugrunde gehen müßte. Es handele sich bei diesen Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen...

Die Danzig-polnischen Beziehungen

Der Bericht des englischen Außenministers Henderson im Völkerverband über die Danzig-polnischen Beziehungen liegt jetzt im Vorlauf vor...

Der hohe Kommissar hat in seinem Bericht die Beziehungen geschildert, die er wegen des Mißbrauchs des Uniformtragens im Gebiete der Freien Stadt begl...

Nach den mir gemachten Auskünften scheint die Frage insofern nur eine Seite des allgemeineren Problems der Handlungen darzustellen...

Die polnische Minderheit in Danzig

Der Antrag beim Haager Gerichtshof eingegangen. In der Frage der Behandlung der polnischen Staatsangehörigen...

Das erste Badespex

Nachdem wir unseren Wunsch zum Auftakt für die diesjährige Badesaison, sie möchte keine Badespexer fordern...

Die Kunst unserer engeren Heimat

Die Kunstforschende Gesellschaft E. V., Danzig

hielt Freitag, den 20. Mai, ihre ordentliche Mitgliederversammlung im Vortragssaal des Stadtmuseums ab...

Museumsdirektor Dr. Mannowsky zeigte ein dem Danziger Museum gehöriges Kabinettstück französischer Krokodilmalerei...

Justizrat Alfred Weffel konnte gestern seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Alfred Weffel wurde im Draußenhof bei B.-Holland als Sohn eines ostpreussischen Gutbesizers geboren...

Der wahre Jakob

Tränen über Tränen lacht man in diesem lustigsten aller Lustspiele, man könnte es zwei- und dreimal sehen...

U. T. - Lichtspiele

In den U. T. - Lichtspielen wird zur Zeit mit vollem Erfolg der große Ufa-Tonfilm „Ihre Hoheit“ gezeigt...

Das Danziger Observatorium meldet:

Sonntag, den 31. Mai: Wolkig, vielfach dießig, schwache nördliche Winde, merklich kühler.

Montag, den 1. Juni: Wolkig und kühl.

Zum 15. Jahreslag der Schlacht bei Skagerrak

Am 31. Mai 1916, vor 15 Jahren, ereignete sich die Schlacht bei Skagerrak. Die deutsche Flotte unter Admiral Scheer...

Die deutschen Führer in der Skagerrak-Schlacht. Links: Der Führer der deutschen Aufklärungsstreitkräfte, Admiral v. Hipper...

Am 31. Mai 1916, vor 15 Jahren, ereignete sich die Schlacht bei Skagerrak. Die deutsche Flotte unter Admiral Scheer...

Am Krematorium fehlt Wasser

Am 31. Mai 1931, vor 15 Jahren, ereignete sich die Schlacht bei Skagerrak. Die deutsche Flotte unter Admiral Scheer...

Das Schützenfest

Das Schützenfest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft fand am Mittwoch und Donnerstag statt...

Das Unterseeboot „Rautins“

Das Unterseeboot „Rautins“ hat am 31. Mai 1931 seinen ersten Tauchgang gemacht. Das Boot wird heute Tauchversuche mit dem neuen Maschinenelementen...

Wetorganisation der Bädermeister

Die Wetorganisation der Bädermeister hat am 31. Mai 1931 ihren ersten Tagungstag abgehalten. Die Teilnehmer sind aus verschiedenen Bädern...

Berliner Börse vom 30. Mai

Table with columns for various stocks and bonds, including Festverzinsl. Werte, Bankaktien, Schiffahrtsaktien, and Industriaktien.

Danziger Börse

Table with columns for Danzig market data, including In Danzig, Geld wurden notiert für, and Amtliche Wertpapierkurse in Danzig.

Devisen-Börse

Table with columns for Telegraph. Auswahlg., Reichsb.-Disk., and various international exchange rates.

Amtliche Devisen

Table with columns for Zürich, Stockholm, and Amsterdam exchange rates.

Berliner Metallnotierungen

Table with columns for various metals and their prices, including Kupfer, Zinn, and Silber.

Berliner Metallnotierungen

Table with columns for various metals and their prices, including Kupfer, Zinn, and Silber.

# Danziger Ereignisse

## Danziger Völkerwanderung

### Pfingsten war die Stadt leer — 213 000 Fahrgäste der Straßenbahn

Der Asphalt brockelt, er ist weich, man kann mit dem Absatz höher in die weiche Masse treten. Die Steinhäuser der Stadt stehen wie Hüben da, unfähig, Schatten zu spenden. Hinans ins Freie! Großkampftage erster Ordnung erleben wir an beiden Pfingsttagen. Danzig war eine verlassene Stadt, die Umgegend gleich einem riesigen Heerlager.

Am stärksten war der Andrang zur See. Wer eine Straßenbahrfahrt nach Heubude mitgemacht hat, wird sich ihrer lange erinnern. Die Straßenbahn hat während beider Feiertage 213 800 Fahrgäste ausgegeben, und zwar am ersten Feiertag 104 600, am zweiten Feiertag 109 200, ein Rekord, der nicht so leicht zu schlagen sein dürfte.

Die Stadt Danzig hat nach der letzten Zählung 235 000 Einwohner, der ganze Freistaat 407 000. Man bedenke, wieviel Menschen im Verhältnis zu der Einwohnerzahl unseres ganzen Gebiets Pfingsten auf den Beinen war. Und schließlich: die Dampfer und die Eisenbahnen waren auch nicht

leer. Auf den Straßen wurden die Automobilisten während der Feiertage nach Führerscheinen, und so streng kontrolliert, und wer in seinem Zweifelsfall neben Fräulein Braut noch Frau Schwiegermutter eingeklemmt hatte, wurde aufgeschrieben und hat ein Konzeptschreiben zu erwarten!

Freilich läßt sich nicht mit Zahlen belegen, wieviel kalte Koteletts, wieviel belegte Stullen in die Handtücher und Taschen verstaubt wurden, aber man kann getrost annehmen, daß es nicht zu wenig gewesen sind.

Das verschleierte Bild zu Eis, das man vor Augen zu haben glaubte beim Lesen der Wetterberichte für Pfingsten (für jeden etwas zum Ausschauen), hat sich den Danzigern als ein schönes, sonniges Gesicht gezeigt, für die Städter, die ihre Umgebung erleben konnten, für die auswärtigen Gaststätten, die die Städter erlebten und sie mit Limonade, Bier und Eis speisten, bis nichts mehr da war. Cz.

## 500 Zentner Eis täglich!

### Wo man die Sonnenglut ertragen kann

Mittags brüht die Sonne, es sind über 30 Grad Celsius. Da ist es angenehm, in die Kühlräume der Eiswerke zu steigen und sich bei minus 6 Grad Celsius zu erholen. Man möchte der Leitung den Vorschlag machen, diese Räume als Sommeraufenthalt an Private zu vermieten, ein Gedanke, der ungemein sympathisch ist und viele Befürworter finden würde.

Die große Hitze in den letzten Tagen hat naturgemäß eine starke Steigerung des Eisverbrauchs zur Folge gehabt. Die Eiswerke am Schlachthof haben in diesen Tagen fast 40 bis 50 Prozent mehr Eis produziert. Betrug die Herstellung von Eis bei den Eiswerken bis vor kurzem etwa 300 Zentner täglich, so werden jetzt täglich 500

Zentner abgeliefert. Die Nachfrage ist so rege, daß die Maschinen ununterbrochen arbeiten. In der nächsten Woche sollen zwei Generatoren arbeiten, bisher genügt einer. Aber selbst wenn die Nachfrage nach Eis noch einmal so groß werden sollte, so würden die Eiswerke nicht versagen. Ihre Tagesleistung besteht in 5000—6000 Blocks je 25 Pfund, also ist vorläufig keine Not an dem erfrischenden, kühlenden Eis. Dieses Eis wird aus filtriertem Wasser gewonnen und ist keimfrei, daher beziehen neben Molkereien, Delikatwarengeschäften und Margarinefabriken auch die Kunsteisankalten dieses Eis, um Speiseeis daraus zu fabrizieren.

Eis steht in diesen Tagen hoch im Kurse, es ist der einzige Lichtblick unter der Sonne Danzigs. Eis! Eis! Eis! Cz.

## Die Lunge von Danzig

### Park hinter der Gewerhfabrik wird öffentlich

Der Grüngürtel ist ein besonderes Pflegekind unserer Verwaltungen. Vor Jahresfrist wurden große Pläne aufgestellt, die nach dem Generalbebauungsplan die Stadt in einen grünen Gang kleiden sollen. Der Park hinter der Gewerhfabrik, eine wunderschöne, herrliche Anlage, sollte schon lange der Öffentlichkeit übergeben werden. Das

hat sich immer wieder verzögert. Jetzt wird diese Freigabe endlich Tatsache. Man ist eifrig dabei, die Zugangswege zu schaffen oder sie instand zu setzen. Bald wird die Niederstadt die in dieser Beziehung hinter anderen Stadtteilen immer zurückstand, Ruhe und Erholung unter dem Dach der alten Bäume suchen und finden.

## Endlich!

### Der Wiebenwall wird Grünfläche

Endlich, nach langen, langen Bemühungen, ist es gelungen, die erste Etappe für die Verschönerung des Wiebenwalls zu erreichen. In den nächsten Tagen wird man daran gehen, zunächst das Stück zwischen Eisenbahn und Straße in Ordnung zu bringen, was an Mauerresten verschwinden soll, wird abgetragen, das Turmfundament, das seinerzeit freigelegt wurde, wird so renoviert, daß man

die Form des Turmes erkennen kann. Die ganze Fläche soll danach angepflanzt werden.

Ueber den Platz vor der Trinitatiskirche ist noch kein Beschluß gefaßt. Vermutlich soll auch hier noch in diesem Jahre der Spaten angefaßt werden. Die Entscheidung darüber wird erst in einigen Tagen fallen. —a

## Danzig in der „Enciclopedia Italiana“

### Esperanto-Interview mit Dott. E. Migliorini — Der Danziger Hafen hat auf ihn den größten Eindruck gemacht

Die Danziger Esperantisten hatten die Freude, in der vergangenen Woche einen prominenten italienischen Gast, Dr. Elio Migliorini aus Rom zu begrüßen, der als Auslandsführer am Danziger Geographentag teilnahm. Migliorini ist Redakteur der italienischen Fachzeitschrift „Bollettino della R. Societa Geografica“, zugleich Assistent der geographischen Fakultät an der Universität Rom. Bekannt wurde er in Fachkreisen durch verschiedene Werke geographischen und philologischen Inhalts, den Esperantisten der ganzen Welt durch seine Beiträge in größerem Esperantoblatte, als Mitherausgeber eines Esperanto-Reisebuches und als Mitarbeiter an den zur Zeit erscheinenden äußerst reich ausgestatteten Esperantoführern des „Touring Club Italiano“. Als Wissenschaftler besitzt Migliorini natürlich auch deutsche Sprachkenntnisse, die es ihm ermöglichen, den Vorlesungen des Geographentages — über die er sich übrigens sehr lobend äußert — ziemlich gut zu folgen. Aber immerhin frei und leicht scheint es ihm erst ums Herz zu sein, wenn die etwas schwierige Verständigung in deutscher Sprache aufhört und er in dem neutralen Esperanto elegant und fließend über die in Danzig gewonnenen Eindrücke plaudern kann. Man spürt es geradezu, wie sich hierbei jedes Gefühl des Fremdeins, das sich ja stets bei nicht völliger Beherrschung der Landessprache einstellt, vollkommen verliert und in lebenswürdigster Weise beantwortet der „Dottore“ die an ihn gestellten Esperantofragen.

Seine Studienreise wird ihn von Danzig weiter nach Dänemark, Polen, Litauen und Lettland führen. Natürlich geht es um das Disputproblem. Mit dem Osten, besonders mit Danzig, habe er sich schon sehr intensiv beschäftigt, äußert er und jetzt lange, in italienischer Sprache gedruckte Korrekturen über die Freie Stadt Danzig vor. Es handelt sich um ein großangelegtes enzyklopädisches Werk, etwa in der Art unseres „Meyer“ oder „Brockhaus“, der „Enciclopedia Italiana“, deren geographischer Teil von Dr. Migliorini redigiert wird. Ebenso wie für Ungarn, hat unser italienische Gast die deutschen Städte Berlin, Hamburg und Bremen, im Teil

„Danzig“ den geographischen und außerdem den wirtschaftspolitischen Abschnitt verfaßt. Verschiedene Anmerkungen auf dem Korrekturbogen lassen erkennen, daß hier „an Ort und Stelle“ manches verbessert worden ist. Auf weitere Fragen über den Danzig-Teil der „Enciclopedia“ erzählt Migliorini, daß dieser etwa vier Seiten des Riesenswerkes umfassen und mit zwei Karten und zwölf Illustrationen, zum Teil nach den jetzigen Aufnahmen Migliorinis, versehen wird. Danzigs Kunst und Geschichte hat darin der deutsche Professor Baumgarten behandelt. Man rechnet mit dem vollständigen Erscheinen der „Enciclopedia Italiana“ in etwa sieben Jahren, zurzeit ist erst ein Drittel fertiggestellt.

Ich frage den Vielgereisten, der ja aus der Stadt prunkvollster Paläste, überreich an Denkmälern aus klassischer Zeit kommt, was auf ihn den größten Eindruck in Danzig gemacht habe? Ohne Zögern führt er den Danziger Hafen an und hebt lobend seine glückliche, in jeder Beziehung günstige geographische Lage im Vergleich zu italienischen Häfen hervor.

Gerda Spiek.

### Deutsche Reichswehr-Konzerte

Die 60 Mann starke Militärkapelle des 2. Inf.-Regiment sans Allenstein — Dirigent Musikmeister Peters — spielt, wie aus einer Anzeige in unserer heutigen Ausgabe hervorgeht, am kommenden Mittwoch und Freitag im Schützenhaus in Danzig. Am Donnerstag und Sonnabend veranstaltet die Kapelle zwei Musiktage im Zoppoter Kurgarten.

Die weiteren in Klein-Hammer-Park und Heubude geplanten Konzerte sind vom Senat nicht gestattet worden.

### Danzig als Kongreßstadt

Auch im Monat Juni wird Danzig wieder im Zeichen mehrerer auswärtiger Kongresse stehen. Am 6. und 7. Juni findet die internationale Rassehund-Ausstellung statt; vom 13. bis 15. tagt der Verband der pommerischen Bädermeister. Vom 20. bis 22. versammeln sich in Danzig die Vertreter der Ostpreussischen Schulz-Deliktisch-Genossenschaft. Ferner findet vom 22. bis 25. Juni die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt.

### Aus unserm Inserentenkreise

Viele schlaflose Nächte verbringt man durch Wundliegen, Hautjucken und dergleichen. Eine einzige Wäsche mit Obermeyers Herba-Seife und Bestreunung mit dem vorzüglichen Herba-Puder beseitigt diese Uebel! Bei Nachbehandlung leistet Herba-Creme vorzügliche Dienste. Wachen Sie noch heute einen Versuch, aber verlangen Sie nur Herba-Seife, -Creme und -Puder von Obermeyer & Co.!

## Das hübscheste Gesicht

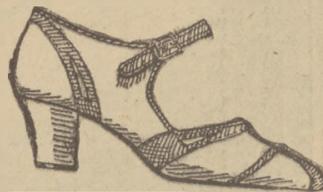
verliert seinen Reiz, wenn es von Hautunreinheiten, Sommerprossen, Sonnenbrand u. dergl. befallen ist. Darum pflegen Sie die Haut mit Herba-Seife, der milden, aus den feinsten Rohstoffen unter Zugabe heilwirkender Kräuterextrakte hergestellten, überfeinerten, medizinischen Toilette-Seife und der unverwundlichen Herba-Creme. Durch Verbenbung dieser seit Jahrzehnten millionenfach bewährten Hautmittel verbinden Sie also das Nützliche mit dem Angenehmen! Sie verhindern und beseitigen alle lästigen Hautübel und bewahren den gesunden, reinen, weichen Teint! Wachen Sie noch heute einen Versuch, aber verlangen Sie nur Herba-Seife und Creme von Obermeyer & Co., Hanau. Es gibt nichts Besseres!



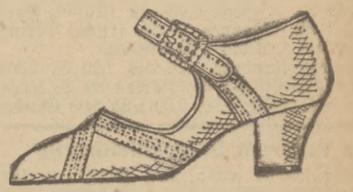
## Altgriechischer Sandalenschnitt

die Mode für den Sommer 1931

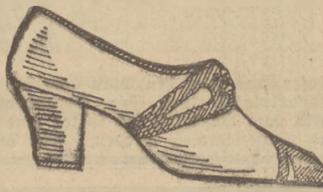
angenehm, kühl, leicht und spottbillig  
beherrschen diese Schuhe die Mode der ganzen Welt



Rohleinen  
mit aparter,  
brauner Lederverzierung ..... 9.90



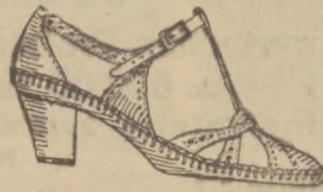
Rohleinen  
mit beige  
Lederbesatz ..... 9.90



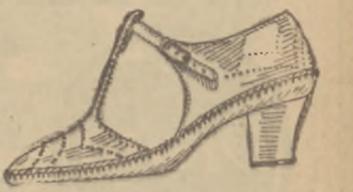
Weiß Leinen  
2-Osenpumps  
mit braun Lederbesatz ..... 9.90



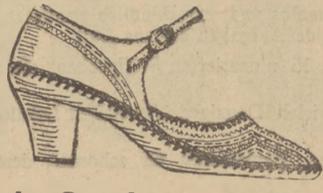
Rohleinen  
Opera-Pumps  
mit braun Lederbesatz ..... 9.90



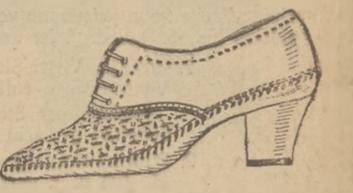
Leder-Opanke  
Naturfarbe,  
griechischer Sandalenschnitt ..... 13.90



Leder-Opanke  
Naturfarbe,  
idealer Sommerschuh ..... 13.90



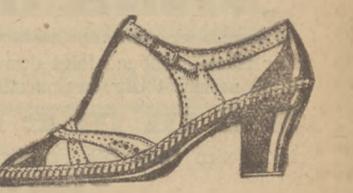
Leder-Opanke  
weiß mit schwarz Lackverzierung  
eleganter Promenadenschuh .... 15.90



Led.-Schnür-Opanke  
beige mit braun  
das neueste der Saison ..... 19.50



Leder-Opanke  
Naturfarbe mit blau oder braun  
Verzierung, besond. hübsche Mod. 17.50



Leder-Opanke  
schwarz mit weiß,  
griechischer Sandalenschnitt ..... 15.90

# Wetnet

Das größte Schuhhaus des Freistaates

# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Danziger Künstler in Marienburg

### Die Marienburg-Festspiele in diesem Jahre

Das rührige Marienburg wird in diesem Jahre während seiner Sommerveranstaltungen ganz besonders das Ziel Tausender sein, hat doch Reichspräsident v. Hindenburg zugejagt, den Marienburg-Festspielen, die am 12., 13. und 14. Juni stattfinden, beizuwohnen. Die Marienburg-Festspiele erfreuen sich einer stetig wachsenden Beachtung, sie sind zum Mittelpunkt der Verkehrsverbindung für Marienburg geworden. In diesem Jahre wird das Ordensfestspiel Hammers „Bartholomäus Blume“, das schon einmal mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, aufgeführt. Die Gestalt dieses, zum Symbol für Marienburgs stolze Festigkeit gewordenen Bartholomäus Blume wird Carl Wüstenhagen vom Hamburger Schauspielhaus verköpern, ein Künstler von Format. Die übrigen ersten Rollen sind besetzt mit ersten Kräften des Danziger Stadttheaters. Die künstlerische Leitung hat, wie immer, Oberregisseur Merz, Zoppot, von dessen Händen die Aufführungen bisher mit so viel glücklichem Geschick betreut wurden.

Die Generalprobe findet am 12. Juni statt, der 13. Juni ist für die erste Aufführung vorgesehen, während der 14. Juni, ein Sonntag, ein wahrer Volkstag für Marienburg und ganz Westpreußen zu werden verspricht. In diesem Tage soll auch, in Anwesenheit des Reichspräsidenten, die 700-Jahrfeier des Ordensschlosses Marienburg begangen werden. —ta.

### Warm! Warm!

Selbst früh um 7 Uhr kann man die Temperatur als „übermühtig“ bezeichnen. Der Fischmarkt ist noch nicht offiziell eröffnet, es wird noch viel Kaffee getrunken, denn die Dampfer mit Waren sind noch nicht eingetroffen, trotzdem gibt es schon Flundern zu 40 P, bei einigem Handeln, drei Pfund 1 G, Steinbutten 60 und 80 P, Pommes 40 P, Schleie 60 bis 90 P, Hecht 0,90 bis 1,10 G, Karasichon 40 bis 70 P, Quappen 40 P, frische Serringe 50 und 60 P, Aal 1,00 bis 1,80 Gulden.

Rancherflundern 1,00 bis 1,20 G, Aale 1,00 bis 1,50 G, Waifisch 1 G, Zarten 80 P, Krebse, immer nur Hätergasse, 1,00, 2,00 und 3,00 Gulden.

### Aus unserem Inferentenkreise

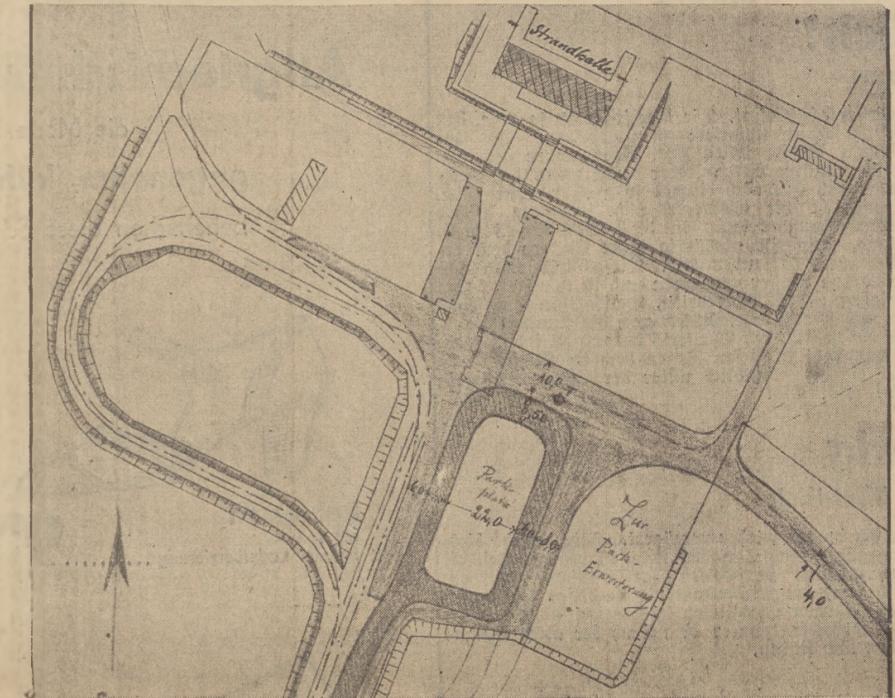
Man schreibt uns: Das Gesetzbuch für die freie Stadt Danzig vom 20. Mai d. J. bringt eine Verordnung über die Einrichtung einer Aufwertungsstelle für Hypotheken, deren Gläubiger im Deutschen Reich beheimatet sind und die auf Grund des § 11 des zweiten Gesetzes über den Ausgleich der Geldentwertung nach deutschem Recht, aufgewertet sind. Diese Aufwertungsstelle kann also von allen Eigentümern, auf deren Grundstück solche Hypotheken lasten, angerufen werden. Dies hat natürlich nur dann Zweck, wenn der Gläubiger nicht schon aus sich heraus zur Eintragung bereit ist. Die Hypothekenbank in Danzig bezieht, will entgegen ihrer früheren Stellungnahme, gerundungslos bis ultimo 1931 zum gesetzlichen Zinssatz von 7 1/2 Prozent prolongieren. Zur näheren Auskunft ist der langjährige alleinige Vertreter der Hypothekenbank in Danzig, Herr John Philipp in Danzig, Hypotheken- und Bantgeschäft, Brotbänkgasse 14, bereit, durch den Prolongationsanträge eingereicht werden können.

Das junge Gemüse bringt heute Kohlrabi 40 und 50 P das Bund, Mohrrüben 35 P, Blumenkohl 40 P, Spinat 20 P, Rhabarber 20 P, Stachelbeeren 60 P, ein halb Pfund Kirichen 1,00 G, Salat 10 P, Tomaten 2,40 G, sehr viel Spargel von 50 bis 70 P, junge Zwiebeln 40 P, junge Gurken 1,00 G, Butter 1,00 bis 1,40 G, Eier 0,80 bis 1,00 G, Junge Hühner von 1,50 G an, Täubchen 60 bis 80 Pfennig.

Zitronen Stück 10 P, schöne Äpfel 80 bis 90 Pfennig, Bananen 35 und 40 Pfennig.

Scala im Sommerurlaub. Wie uns die Pressestelle der „Scala“ mitteilt, schließt das Unternehmen den Sommer über ab 1. Juni 1931 seine Pforten. Die „Scala“ wird in der Sommer-Saison notwendigen Reparaturen und Verbesserungen unter-

## Das neue Heubude



Unser Bild zeigt den Plan über die Anlage eines Autoparkplatzes vor der Strandhalle Heubude. Rechts vom Parkplatz soll später eine Parkerverweiterung vorgenommen werden. Mit der Autostraße

zogen werden. Mitte August 1931 wird die neue Saison mit einer neuen Direkttion wieder eröffnet werden.

Sonntags- und Nachtdienst der Danziger Apotheken in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni: Apotheke auf Ranggarten, Ranggarten 106; Bömen-Apotheke, Rangasse Nr. 73; Apotheke zum Danziger Wappen, Breitgasse 97; Sonnen-Apotheke, Holzmarkt 15; Adler-Apotheke, Rangwasser, Hauptstraße 33; Bahnhofs-Apotheke, Rangwasser, Hauptstraße 30; Adler-Apotheke, Dbra, Hauptstraße 45; Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1. Der Nachtdienst der Apotheken beginnt bereits am Sonntagabend der Vorwoche um 19 Uhr.

Ärztlicher Sonntagsdienst am 31. Mai: Frau Dr. Coitir-Bindner, Reibbahn 4; Dr. Rudolph, Fortstädter Graben 41; Dr. Wehrend, Ronger Markt 28; Dr. Preuß, Holzmarkt 18; Dr. Spiegelberg, Rangfuhr, Heiligenbrunn, Weg 6; Dr. Sturmshöfel, Rangfuhr, Hauptstraße 17; Dr. Buczkowski, Schubert, Dbra, Am Wäherberg 17; Dr. Buczkowski, Rangwasser, Dbraer Straße 67; Fr. Dr. Friedrich, Reich, Marienburger Straße 11.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst am 31. Mai (nur von 10 bis 12 Uhr): Dr. Dallwitz, Domitiuswall 12; Dr. Mantuffel, Rangfuhr, Hauptstraße 33.

Sonntagsdienst des Reichsverbandes deutscher Dentisten am 31. Mai (nur von 10 bis 12 Uhr): Heber, Rangasse Nr. 39; Erzebitzki, Ronger Markt 47; Mares, Rangfuhr, Fischentaler Weg 47b.

## Letzte Sportnachrichten

### Zeitplan

**Fußball:**  
15 Uhr: Liga: 1919 Reinfahrwasser — Preußen (Preußenplatz).  
16-30 Uhr: B-Klasse: Entscheidungsspiel — Alt-Petri — Oliva (Schwopplab).  
16-30 Uhr: B-Klasse: Entscheidungsspiel: Alt-Petri  
17 Uhr: A-Klasse: Wader — Laurent (Schiditz).

**Leichtathletik:**  
8 Uhr und 14.30 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe des W. Dbra, Handball-Frauenkampf W. Dbra — Aktö Königberg, Handballkampf (Herren) Schutzpolizei — W. Dbra.

**Tennis:**  
9 Uhr: Bezirks-Medem-Spiele: Tennisklub — T.C. Grün-Gold (Delbrückallee), Rot-Weiß Rangfuhr — Zoppoter T.C. II (Uphagen-Park), Internes Turnier T.C. Gedania (Zoppot).  
15 Uhr: Damen-Wettkampf: Zoppoter T.C. I — Rot-Weiß Rangfuhr (Zoppot).

**Bogen:**  
10.30 Uhr: Vorrunde des Schüler-Bogturniers des Ostpreussischen Amateur-Bogverbands Schutzpolizei — Pünchnig (Turnhalle Schwopplab).

**Regeln:**  
10 Uhr: Austragung des Silbernen Sportabzeichens des Deutschen Reglerbundes (Bröfen).

## Cilly Außem und Hilde Krahwinkel

haben die deutschen Tennis-Interessen bei den Meisterschaften in Paris ausgezeichnet vertreten. Beide gelangten durch schöne Siege über ausländische Spitzenpielerinnen unter die letzten Vier. Cilly Außem schlug die italienische Meisterin Valerio, Hilde Krahwinkel siegte gegen Frau Mathieu 6:4, 6:3.

### B. u. C.-B. — D.C.C. 1:0 (0:0).

Der Danziger Sportklub absolvierte am Freitag sein letztes Spiel der Runde gegen den Ballspiel- und Eislaufverein — es war auch das einzige, das er in der Runde verlor. Die Hitze machte beiden Parteien sehr zu schaffen, und man sah nur minutenlang guten Fußball. Dank einer ganz geringen Ueberlegenheit, die die Stürmerreihe des B. u. C.-B. zeitweise herausarbeiten verstand, gelang der Mannschaft der 1:0-Sieg. Damit ist das Gespenst der Abtriegsgefahr auch für diese Mannschaft gebannt.

### 22 Handballschiedsrichter

tragen am Dienstag abend 7 Uhr auf dem Sportplatz Heereslager ein Gesellschaftsspiel aus — in beiden Mannschaften sind eine Reihe von Spielern aus bekannten Danziger Gigantmannschaften angetreten. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Handballschiedsrichter auf diese Weise ihre praktische Fortbildung fördern.

### Germania Bobref Benthen.

Der ostpreussische Meister der Deutschen Jugendkraft trägt am Montag ein Fußballspiel gegen die Danziger Stadtmannschaft des Sportkreises aus. Wir hoffen, daß der Danziger Fußballklub mit Rücksicht auf das erste Zusammentreffen der beiden Verbände seine beste Mannschaft herausbringt, gleichgültig, wie stark die Gäste nun sind.

# Großer Vistra - Wettbewerb

mit 105 wertvollen Preisen im Totalwerte von ca. 600.00 Gulden

d. h. 5 Bargeldpreise zusammen über 100 Gulden  
Höchstpreis 50 „  
100 Stoffpreise d. h.

10 Preise im Werte von	ca. 10,—	Dg. 10,—	pro Stück
20 „ „ „ „	ca. 7,50	Dg. 7,50	„ „
30 „ „ „ „	ca. 3,—	Dg. 3,—	„ „
40 Gutscheine	ca. 3,—	Dg. 3,—	„ „

Obige Preise kann jedermann vollkommen kostenlos und unverbindlich gewinnen, der im Besitze eines Vistra-Kleidungsstückes bis 15. Juli d. J. ist und folgende beide Aufgaben bestens löst:

1. Richtige Vistra-Stoffauslese aus 15 nummerierten Stoffproben, die außer richtiger Seide 5 unbezeichnete Vistra-Proben enthalten.
2. Auslage der Stoffproben in vielen Danziger öffentlichen Lokalen, Geschäften, die durch dieses Plakat kenntlich gemacht sind.
3. Prämierung mit höchsten Punktzahlen für schönste, dem Danziger Hausfrauenbund bis zum 11. Juli d. J. vorgelegte

Vistra-Kleider, -Blusen, -Strandanzüge, -Wäschestücke, -Herren-Sport-Hemden u. dgl., die hergestellt sein müssen aus Vistra-Stoffen, welche im Textilhandel von Danzig und Umgegend verkauft werden. Schriftliche Meldungen zu richten an den Hausfrauenbund, Danzig, Brotbänkgasse 36, mit den Kennworten:

## „Vistra tragen — Wohlbehagen“

Der Hausfrauenbund folgt dem Beispiel deutscher Hausfrauenverbände und zeigt in seinem nächsten, am 4. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, beginnenden

## Sommermoden-Nachmittag

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses eine besonders interessante **Vistra-Kleider- und Wäsche-Schau** mit Herrn Gustav Nord vom Danziger Stadttheater als Conférencier.

**Zum 1. Mal in Danzig zeigt Fräulein Erika Römer aus Berlin im Auftrage der I. G. Farben-Industrie A.-G., Berlin**

Künstlerisches, blitzschnelles **Vistra-Kleiderstecken** auf der lebenden Figur. Moderne Vistra-Stoffe und Recenia-Kunstseidenwäsche kommen dabei zur Schau.

Tanzvorführungen ausgeführt von Damen des Stadttheater-Balletts sowie von Schülern der Gymnastikschule von Fr. Edith Jahn, Zoppot. — Für musikalische Darbietungen sorgt die Kapelle Grabowski. — Zwischendurch das lustige Paul-Simmel-Vistra-Kino.

Frisuren: Frisier-Salon Zart, Danzig, Thornscher Weg. | Seifenflocken „Trumpf“ J. J. Berger A.-G., Seifenfabrik, Danzig, mit Waschklopfungen Trumpf-Flocken und Sewamit.  
Teppichschmuck: Teppichhaus Blüthenbaum, Danzig.  
Hüte: August Hoffmann, Danzig.  
Ketten und Taschen: Drei-Lilien-Parfümerie, Danzig

Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei: Firma Drei-Lilien-Parfümerie, Danzig und Langfuhr; Hausfrauenbund, Danzig, Brotbänkgasse 36, zu 75 Pfg. pro Person, oder an der Kasse zu 90 Pfg. pro Person.

Es ist zu empfehlen, sich Karten rechtzeitig zu sichern.

## Deutsche Reichswehr-Konzerte

60 Mann starke Militärkapelle des 2. (Preuß.) Infanterie-Regiments aus Allenstein.

Dirigent: Musikmeister Peters.

Mittwoch, den 3. Juni und Freitag, den 5. Juni, 5 bis 7 und 8 bis 10 Uhr, im Schützenhaus in Danzig. Eintritt 50 P, Kinder 25 P.  
Donnerstag, den 4. Juni u. Sonnabend, den 6. Juni, 5 bis 7 und 8 bis 10 Uhr im Kurhaus Zoppot. Eintritt nachmittags und abends je 30 P, Kinder 20 P, zusammen 60 bzw. 40 P.

Die Militärkapelle spielt in Uniform Fanfarenmärsche, Historische Militärmusik mit Kesselpauken und Rührtrommeln, Ouvertüren, Fantasien und Lieder, die Parademärsche der ehem. Danziger Regimenter.

## Grundstücke-Verkauf

**2 Rittergüter**  
i. SchL. 400 u. 460 Mrg. Auen- und Weizenbod., 2 Mrg. 300 Mrg., zu verkf.  
B. Kreisbaur, Mühle Ludwigsdorf, Bunzlau Land.

**Privatmittagsstisch**  
Zentrum, 2-Zimm.-Stem. Tauflos, 700,— M.  
Restaurant  
30jährig bestehend. Tauflose Wohnung Erforderl. 6000 M.  
Restaurant  
3jährig leihfähig. Tauflose Wohnung Erforderl. 5000 M.  
B. Kreisbaur, Mühle Ludwigsdorf, Bunzlau Land.

## ca. 1000 Gulden

gleich, aber 15. 6. gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht.  
Angeb. unt. B. 196 a. d. Geschf. d. Btg.

**Zwei Kachelöfen**  
gut erhalten, zu verkaufen. Näheres bei Biegel, Kohlenmarkt 8, Radiogeschäft.

## Ecklokal

2 Schauf. mit gr. Vereinstisch, 4 Berethe. Jahresums. 22 Tsd., sehr erweiterungsfähig, in stark bew. Gegend, Berliner Borocet, ist wegen Familienbeih. sofort preiswert zu verkf. Erforderlich 5-5 1/2 Tausd. Bauverhältnisse bleibt bestes. Selbstverkauft.  
W. Peter, Berlin-Spandau, Adlerstraße 37.

## Drucksachen

bel  
A. W. Kafemann  
G. m. b. H.  
Kiefernberggasse 3-4

**DAS GROSSE EREIGNIS –**



# **WERBE WOCHE**

Wir werben für unsere niedrigen Preise!

Wir werben für unsere guten Qualitäten!

Wir werben um das Vertrauen aller Danziger!

**bei STERNFELD**

# WERBE-WOCHE

Wir werben für unsere guten Qualitäten!

## STRÜMPFE

- Damen-Strümpfe**, Kunstseide, in vielen Farben, ..... Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe**, Seidenflor, kräftiges Gewebe, ..... Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide, mod. Farben, Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide, feinfädig, ..... Paar **1.75**
- Damen-Strümpfe**, K'Waschseide, mod. Schuhfarben, Paar **1.95**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide, mod. Farben, Paar **2.45**
- Damen-Söckchen**, weiß und farbig, ..... Paar **0.68**
- Herrensocken**, mod. Muster, sehr haltbar, ..... Paar **0.95**
- Herrensocken**, Seidenflor, neuartige Dessins, ..... Paar **1.45**

## HANDSCHUHE

- Damen-Handschuhe**, Zwirn- und Leinenimitation, ..... Paar **0.95**
- Damen-Handschuhe**, Schwed-Imitation, gelb, ..... Paar **1.95**
- Damen-Handschuhe**, Webleder mit eleganter Manschette, Paar **2.45**
- Damen-Handschuhe**, Wildlederimitation, gelb und farbig, Paar **2.95**
- Damen-Handschuhe**, Glacé, schwarz und farbig, ..... Paar **3.90**

**moderne Kappen**  
Racello und Hanf-  
geflecht ..... **2.50**

**Glockenhüte**,  
sehr kleidsam mit  
Bandgarnitur, ..... **3.25**

## BADEARTIKEL

- Badeanzüge f. Damen u. Herren**, la Trikot, schwarz u. farb., **2.95, 2.45**, **1.95**
- Badeanzüge für Dam. u. Herren**, schw. Trikot m. farb. Oberteil, **4.90**
- Badeanzüge**, reine Wolle, neue Formen und Muster, **14.75, 9.75**, **7.90**
- Badeanzüge f. Kinder**, schwarz u. farb., aus gutem Trikot, **2.45, 1.95**, **1.45**
- Badehosen f. Herren u. Knaben**, mit und ohne Bein, **1.45, 0.95**, **0.78**
- Badehauben**, deutsch. Fabrikat, neue Formen, ..... **2.95, 1.95**, **0.68**
- Badeschuhe**, deutsches Fabrikat, erstkl. Stiz, ..... **5.90**, **2.95**
- Bademäntel für Kinder**, entzück. Fantasie-Stoffe, **8.90, 7.90**, **6.90**
- Bademäntel f. Damen u. Herren**, fescche Formen, ..... **19.75, 14.75**, **9.75**

## TASCHENTUCHER

- Taschentücher** mit farbiger Kordelkante, ..... Stück **0.08**
- Batisttücher** für Damen, mit Hohlsaum, ..... Stück **0.12**
- Arbeitstücher**, blau und rot, gute Qualität, ..... Stück **0.30**
- Batisttücher** für Damen, mit Spitze, ..... Stück **0.25**
- Taschentücher** für Herren, Linon mit waschechter Kante, ..... Stück **0.38**

**Herrenhüte**  
moderne Formen,  
mit kleinen Fabrika-  
tionsehlern, ..... **3.75**



- |   |   |   |  |   |
|---|---|---|--|---|
| <b>Kunstseiden-Kleid</b> , schöne Beiderwandstreifen, moderne Sportform <b>9.00</b> | <b>Frauenkleid</b> , Kunstseide, hübsche Blumendessins <b>16.75</b> | <b>Elegantes Kleid</b> aus Waschseide, Toile de soie, eigene Anfertigung <b>25.00</b> | <b>Apartes Kleid</b> aus Schanlungseide, moderne Form, eigene Anfertigung <b>29.00</b> | <b>Elegant. Complet</b> , Toile de soie sehr fesch, eigene Anfertigung <b>39.00</b> |
|---|---|---|--|---|



- |  |  |  |   |   |
|--|--|--|---|---|
| <b>Baskenmützen</b> gestrickt, in Wolle und Kunstseide <b>0.75</b> | <b>Trotteur</b> , sehr fesch, Japan-Geflecht, mit Bandgarnitur <b>7.90</b> | <b>Stumpfen</b> , gestrickt, nach eigener Idee, Kunstseide <b>3.90</b> , zweifarb. Wolle <b>2.95</b> | <b>Kleiderhut</b> , italien. Glanzstroh, Pastellfarben, m. Untergarn. <b>9.75</b> | <b>Südwest</b> , weiß, für Knaben u. Mädchen, mit Stepprand <b>0.95</b> |
|--|--|--|---|---|



- |  |   |   |  |  |  |
|--|---|---|--|--|--|
| <b>Kinderkleid</b> , Kunstseide, mit Beiderwandstreifen, Gr. 45-50 <b>2.95</b> | <b>Kinderkleid</b> aus geblühten, waschechten Stoffen, Größe 60 <b>4.95</b> | <b>Jumper</b> aus Kunstseide, ohne Aermel, fescche jugendliche Form <b>4.95</b> | <b>Jumper</b> für Frauen, Charmeuse, helle Pastellfarben <b>8.95</b> | <b>Anknöpfnzug</b> , marine-weiß, aus praktischen Stoffen, Größe 45-50 <b>2.95</b> | <b>Anknöpfnzug</b> , behäkelt, weiße Bluse, hellblaue od. lachsfarbene Hose, Gr. 45-50 <b>4.75</b> |
|--|---|---|--|--|--|

## TRIKOTAGEN

- Damen-Schlüpfer**, makoartig, in hellen Farben, ..... **0.95**, **0.68**
- Damen-Hemdchen**, fein gewirkt, weiß, mit Ballchapel **1.25**, **0.68**
- Damen-Schlüpfer**, prima Qualität, feinfädig, ..... **1.65**, **1.45**
- Damen-Hemdchen**, Windelform, feingewirkt, weiß, ..... **2.45**, **1.95**
- Damen-Schlüpfer**, echt Mako, zweifädig, ..... Größe 4 **3.45**
- Damen-Schlüpfer**, Mako, mit künstlicher Seide, ..... Gr. 4 **4.75**
- Herren-Beinkleider**, makoartig, kräftige Qualität, ..... **1.95**, **1.45**
- Herren-Einsatzhemden**, in allen Größen, enorm billig **1.95**
- Herren-Garnituren**, Jacke und Hose, farbig gestreift, ..... **5.75**, **3.90**

## STRICKWAREN

- Herren-Pullover**, lebhaftes Farbstellungen, ..... **2.45**
- Damen-Pullover**, mod. Formen, weiß und farbig, ..... **2.95**
- Damen-Pullover**, reine Wolle, weiß und farbig, ..... **4.90**
- Damen-Pullover**, Wolle mit K'seide, entzückende Muster, ..... **8.90**
- Kinder-Pullover**, K'seide, weiß und farbig, mit kurzem Arm, ..... **2.95**

**Hausblusen**  
aus praktischen, karierten  
Washstoff-  
ten ..... **3.95**

**Blusen**  
aus Washpöppeline,  
mit Krawatte, gute  
Qualität, ..... **7.95**

## GARDINEN

- Landhaus-Gardinen**, bunt gestreift, mit Volant, ..... mtr. **0.95**
- Etamine**, 80 cm breit, neue, moderne Muster, ..... mtr. **0.95**
- Gardinen-Stückware**, versch. Breiten, feste Qualitäten, ..... mtr. **1.45**
- Gardinen-Mull**, 120 cm, weiß u. bunt gemust., Indanthren mtr. **2.75**
- Volle**, farbig bedr., für die mod. Schlalzimmergardine, ..... mtr. **3.00**
- Halbstores**, Gitteretamine, mit schönen Motiv. verarbeitet, ..... **3.90**
- Halbstores-Meterware**, solide Qualität, sehr geschmackvoll mtr. **2.50**
- Künstler-Garnitur**, 3teilig, m. kunsts. Einsätzen u. lg. Franse, Gitteretamine, ecru farbig, ..... **11.75**

## TEPPICHE

- Haargarn-Bettvorleger**, neue moderne Muster, ..... **10.75**
- Boucle-Teppich**, ca. 170x240, aparte Muster, ..... **4.90**
- Rips-Teppich**, ca. 200x300, feste solide Qualität, ..... **39.50**
- Haargarn-Teppich**, ca. 185x270, d. beste Strapazier-teppich, ..... **98.00**
- Haargarn-Teppich**, ca. 200x300, schöne Muster, in ca. 30 verschiedenen Dessins **115.00**

**Gartenstühle**  
Holz mit Lehne,  
zusammenklappbar **4.95**

# STERNFELD

# WERBE-WOCHE

*Wir werben für unsere niedrigen Preise!*

## DAMENWÄSCHE

- Trägerhemden**, solide Qual., mit Stick. u. Klöppelsp. **2.25, 1.75, 1.45, 0.95**
- Trägerhemden**, f. starke Damen, mit Sticker. und Klöppelsp. **3.75, 2.95**
- Nachthemden**, Batist, m. Valenciennes-Spitzen und Handhohlsaum. **5.90, 3.95**
- Hemdhosens**, Windelform, solide Ausführung, Größe 42-48. **3.95, 2.95**
- Tailleurhose**, solid. Wäschestoff, hübsche Stickereien. **4.50, 3.25**
- Taghemden**, farb. Batist, mit schönen Stickerei-Motiven. **2.45, 1.75**
- Schlüpfer**, Kunstseide, gute Qualität, 2. Wahl. **1.75, 2.25**
- Schlüpfer**, la. Kunstseide, helle Pastellfarben. **3.95, 2.95**
- Tailleurhose**, Kunstseide, mit schönem Spitzengalon. **5.75, 4.95, 3.95**

## KORSETTS

- Büstenhalter**, aus Wäschestoff, gut sitzende Form. **1.25, 0.75**
- Büstenhalter**, Linon, Vorder- oder Rückenschluß. **1.95, 1.35**
- Strumpfhaltergürtel**, mit 2 Paar auswechselb. Haltern. **1.95, 1.75, 1.35**
- Sportgürtel**, seitlich gehakt, mit Gummiteilen. **3.25, 3.75**
- Sportgürtel**, Seitenschluß oder Rückenschluß, breite Form. **4.50, 3.75**

**Taschenkäme** in großer Auswahl, bunt und einfarbig. **0.95, 0.60, 0.40**

**Strand- und Sporthauben** aus bunten Seidenbändchen geknüpft. **0.50**

## HERREN-ARTIKEL

- Langbinder**, künstl. Seide, volle Formen. **0.95, 0.78, 0.38, 0.28**
- Langbinder**, Sommerneuheiten, auch mit Bordüre. **3.90, 2.95, 1.95**
- Langbinder**, reine Seide, ganz neue Dessins. **5.90, 4.90**
- Hosenträger**, kräftige Gummigurte, mit Ledergarnit. **1.95, 1.45, 0.95**
- Sportgürtel**, prima Kernleder und Wildlederimit. **1.95, 1.45, 0.95**
- Hosenhalter**, „Migam“ Luxusausführung. **2.65, einf. Ausführung 1.65**
- Einsaffkragen**, Marke „Skat“, deutsches Fabrikat. **0.78, 0.78**
- Sporthemd**, mit passendem Binder, Weite 35-43. **4.90, 3.90**
- Sport- u. Tennishemden**, weiß Panama, mit festem Kragen. **6.75, 4.90**

## SCHUHWAREN

- Volksschuhe** mit Gummisohle, Größe 28/34 **2.25**, Größe 21/27 **1.85**
- Turnschuhe** mit Gummisohle, Größe 28/34 **2.60**, Größe 21/27 **2.25**
- Strandschuhe**, weiß und braun, Größe 42/46 **2.95**, Größe 35/41 **2.75**
- Seglerschuhe** mit Gummisohle, Größe 42/46 **3.95**, Größe 35/41 **3.25**
- Phantasie-Hausschuhe** neue Muster. **2.95**

**Strandschuhe** Tweed, mit Gummisohle u. Blockabsatz. **3.90**



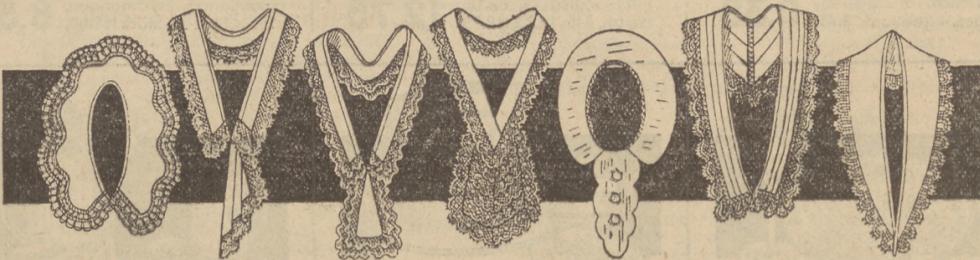
**Nachthemd**, Kunstseide, mit schöner breiter Spitze garniert. **9.75**

**Hemd hose**, Kunstseide, gut sitzende Form, helle Farben. **3.95**

**Pyjama**, Kunstseide, sehr elegant, auch für den Strand. **12.50**

**Hemd hose**, aus farbigem Batist, mit reicher Spitze und Motiv. **2.95**

**Prinzeßrock**, farbiger Batist, zu nebensteh. Hemd hose passend. **3.95**



**Bubi-Kragen**, Voile, mit apart. Spitzengarnitur. **2.25**

**Damen-Kragen**, Crêpe de Chine, mit hübscher Spitze. **2.45**

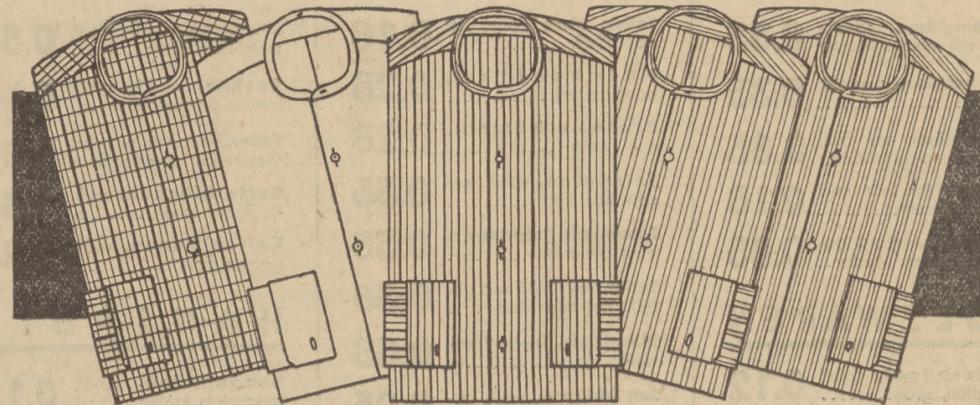
**Voile-Kragen**, mit Jabot, moderne Form. **3.25**

**Voile-Kragen**, moderne Form, mit Bäckchen. **3.50**

**Bäckchen-Kragen**, doppelt Pikee, moderne Farben. **3.75**

**Voile - Passe**, aparte moderne Form. **3.75**

**Schal kragen**, Crêpe de Chine, sehr gute Qualität. **1.35**



**Oberhemd**, aus gutem Zephir, mit zwei Kragen. **3.90**

**Oberhemd** aus Perkal, deutsches Fabrikat. **5.90**

**Oberhemd** Zephir, aparte Streifen, mit 2 Kragen. **7.90**

**Oberhemd**, Zephir, vornehm gestreift, mit zwei Kragen. **9.75**

**Oberhemd**, erstklassige Qualität, deutsches Fabrikat. **12.75**

## HANDARBEITEN

- Deckenteile**, Haustuch, mod. Zeichnung., 30x30 **0.38**, 25x25 **0.28**
- Schoner**, Haustuch, flotte leichte Zeichnungen. 40x40 **0.58**
- Kissen**, Haustuch u. Nessel, Kreuz- u. Spannstichzeichn., 42x55 **1.45, 1.15**
- Mitteldecken**, la. Haust. u. Nessel, hübsche Zeichn., 75x75 **1.95**, 60x60 **1.45**
- Korbessel-Garnitur**, pa. Nessel gezeichnet, 2 teilig. **2.75**
- Korbischdecken**, Haustuch und Nessel, mod. Zeichn. 100/100 **2.25**
- Ehtischdecken**, Haustuch und Nessel, leichte Zeichn., 130x160 **5.75**
- Kinderkleider**, la. Ness., hübsche Zeichn. Gr. 55 **2.45**, Gr. 45 **1.95**
- Damenkleider**, pa. Nessel, mod. Zeichnungen Gr. 42-48 **4.95**

## SCHÜRZEN

- Jumperschürzen**, indanthren oder Trachtenstoffe. **2.95, 1.75, 1.10**
- Servierschürzen**, mod. Formen, mit Stick. reich garniert. **2.95, 2.25, 1.65**
- Berufsmäntel**, weiß, Gürtelform, mit 2 Taschen. **6.50, 4.95**
- Berufsmäntel**, farbig, in jed. Ausführung, mod. Kleiderlg. **5.90, 4.95, 3.50**
- Kinderschürzen**, aus indanthren oder Trachtenstoffen, reizende Macharten, Größe 40 **1.95, 1.45, 1.10**

**Eau de Cologne** starke, anhaltende Qualität, Flasche. **1.65, 1.00, 0.75**

**Lavendel-Seife** prima Qualität, sehr erfrischend, Karton. **3 Stück 1.40**

## SPITZEN

- Stickerei-Spitzen**, in vielen modernen Mustern, Meter **0.35, 0.28, 0.18**
- Stickerei-Spitzen**, mod. Muster, verschied. Breiten, Mtr. **0.65, 0.55, 0.45**
- Wäsche-Garnituren**, mod. Gittermuster, gute Qual., Mtr. **0.95, 0.85, 0.75**
- Unterrock-Stickereien**, bis zu 25 cm breit. Meter **1.65, 1.45**
- Kissen-Einsätze**, abgepaßt, K-seide, gestickt, mod. Muster, **2.25, 1.95**
- Klöppelspitzen** und Einsätze, 4-9 cm breit, Meter **0.45, 0.35, 0.25**
- Klöppelspitzen**, 7- u. 10-Meter-Stücke. **0.50**

**Angestaubte Modewaren** in vielen modern. Formen zum Aussuchen. **0.25** Stück

## MODEWAREN

- Damen-Gürtel**, Lack- und Wildleder-Imitation. **0.95, 0.75, 0.50**
- Damen-Binder**, Schleif. u. Bäckchen, einfarb. u. gemust., **1.35, 0.95, 0.75**
- Damen-Kragen**, Crêpe de Chine u. Crêpe Georgette, mit Stickerei und Spitzen. **1.85, 1.35, 1.10**
- Dam.-Krag.**, mit Fichu, Crêpe de Chine, mod. Formen, **3.50, 2.45, 1.75**
- Dam.-Krag.**, Voile u. K'seid.-Rips neueste Modefarben, **3.75, 3.25, 2.75**

**Liegestuhl** prima Leinwand, mit Armlehne und Fußstütze. **10.75**

# STERNFELD

# WERBE-WOCHE

Wir werben um das Vertrauen aller Danziger

## WASCHSTOFFE

- Waschmusseline**, mod. Muster, für Blusen und Kleider.....Meter **0.85**, **0.68**
- Waschrêpe**, mod. Druckmuster, hell- und dunkelgrundig ....Meter **1.10**, **0.78**
- Knabenzephir**, gestr. u. einf., waschecht, Mtr. **1.35**, **0.85**
- Hemdenzephir**, hell- und dunkelgrundige Muster, ca. 80 cm breit, Meter **1.45**, **0.95**
- Seltener Gelegenheitskauf**  
Bedrucker  
franz. **Waschrêpe**, besonders weichliegende Qual., Mtr. **1.10**, **0.95**
- Lainette**, Wollimit., große Musterauswahl .Mtr. **1.05**, **0.95**
- Panama**, weiß für Sporthemden und Blusen, ca. 80 cm breit ...Meter **1.50**, **1.25**
- Wollmusseline**, der praktische Sommerstoff, solide Muster, Meter **1.85**, **1.55**
- Waschpopeline**, merzerisiert, für Oberhemden, Blusen u. Kleider, in viel. Farb., 80 cm breit, Mtr. **2.10**, **1.95**
- Bedrucker**  
franz. **Crêpe Marocaine**, gute waschbare Qualität, ca. 100 cm breit ....Meter **2.25**, **1.95**
- Crêpe Georgette**, B'wolle bdr., f. Blus. u. Kleid., ca. 100 cm breit, Mtr. **2.25**, **1.85**
- Bedruckt Voll-Voile**, entzückende Phantasie-muster .....Meter **3.50**, **2.85**
- Musseline de Laine**, apart. Dess., pa. reine Wolle 75/78 cm breit. .Mtr. **4.90**, **3.75**

## SEIDENSTOFFE

- Waschkunstseide**, hübsche Druckm. ...mtr. **1.35** **0.85**
- Eolienne**, für Kleider u. Futterzwecke, gr. Farbensortiment.....mtr. **1.90** **1.45**
- Vistra-Druck**, weiches, ksts. Gewebe, geschmackvolle Muster, Meter **2.85**, **1.45**
- Toile de soie**, für Kleider und Wäsche, reine Seide, 80 cm breit ....mtr. **4.50** **3.75**
- Kunsts. Voile**, aparteFarbstellungen.....mtr. **7.50** **3.90**
- Crêpe de Chine**, weichfl. Ware, mod. Farben, ca. 100 cm breit, Meter **6.50**, **4.50**
- Seiden-Douppion**, eleg. Noppengew., f. Kleider u. Kompl., 80 cm br. Mtr. **7.50**, **5.50**
- Honan - Imprimé**, reine Seide, original asiatisches Erzeugnis ... Meter **11.50**, **9.50**

## HAUSWÄSCHE

- Waffelhandtuch** m. Franse u. farb. Kante, Stück **0.50** **0.35**
- Küchenhandtuch**, grauweiß gemust., 100 cm lang, ges. und geb., Stück **0.65** **0.48**
- Jacquard-Handtuch**, voll geb., versch. Must., 46x100, ges. u. geb. ...Stück. **1.10** **0.85**
- Gerstenkorn-Handtuch**, weiß, m. kochrechter Kante, 47/100, ges. u. geb., St. **1.15** **1.00**
- Stubenhandtuch**, gebleicht, Damast, 46x100, ges. u. geb., Stück **1.25**, **1.05**
- Gläseruch**, rot u. blau kariert, ges. u. geb., Stck. **0.65**, **0.38**

## WOLLSTOFFE

- Kleider-Tweed**, mod. Muster. dppeltbr., Mtr. **1.95** **1.25**
- Flamenga**, mit ksts. Effekt. dppeltbreit. Meter **2.90** **1.85**
- Tweed - Mouliné**, reine Wolle, mit kunsts. Effekten, ca. 90 cm breit, Meter **3.90** **2.95**
- Woll-Crêpe de Chine**, der bel. einfarb. Kleiderst., ca. 100 cm br., Meter **4.75**, **3.50**
- Crêpe - Pointillé**, reine Wolle, mit kunstseidenen Tupfen ..... Meter **4.90** **3.90**
- Mantel-Tweed**, für Sport u. Straße, Strapazierqualit. ca. 140 cm br., Meter **5.50** **4.90**
- Woll-Schotten**, mod. Farbstellung., zirka 140 cm breit. Meter **11.75**, **8.90**
- Tweed-Diagonal u. Georgette**, für Mäntel mit kunsts. Effekt., 130/140 cm breit ..... Meter **12.50** **9.50**

## FROTTIERWAREN

- Frottier-Handtuch**, weiß mit farb. Kante **1.95**, **0.95**, **0.75**
- Baby-Laken**, Kräuselstoff mit bunt. Kante **2.95**, **2.45**, **1.95**
- Fottierhandtücher**, Jacquardmuster mit farbiger Kante und weiß **3.90**, **2.95**, **2.45**
- Badelaken**, weiß u. bunt kariert, 125x160. ... **6.90**, **5.90**
- Frottierstoffe** f. Bademtl., ca. 150 cm br. Mtr. **6.90**, **4.90**, **3.90**
- Frottierstoffe** für Bademtl., nur dtisch. Ql., ca. 150 cm br., Mtr. **14.75**, **13.75**, **12.75**

## BETTWÄSCHE

- Kissenbezüge**, 65x80, aus gut. Wäschestoff oder Linon ...Stück **1.95**, **1.75**, **1.45**
- Kissenbezüge**, 65x80, aus pa. Linon, Stck. **2.65**, **2.25**
- Kissenbezüge**, 80x80, aus gutem Wäschestoff oder Linon, ...Stück **2.95**, **2.25**
- Bettbezug**, einpersonig, aus gutem Wäschestoff oder Linon, ...Stück **5.85**, **4.95**
- Bettbezug**, 130x200, aus kräftig. Linon, Stück **7.80**, **6.50**
- Bettbezug**, zweiperson., aus gut. Linon, Stück **7.90**, **6.95**
- Bettlaken**, 140x200, starkfäd. Creasqual. St. **3.40**, **2.85**
- Dowlas-Bettlaken**, 150x220, grobfädige schwere Ware, Stck. **7.25**, **4.50**

## TISCHWÄSCHE

- Kaffee-Servietten** gesäumt und mit Franse, 35x35. ....Stück **0.50**, **0.48**
- Eß-Servietten**, gute Damastqualität, 50x50, gesäumt. ....Stück **1.10**, **0.70**
- Tischtücher**, vorz. Damastware, 130x140, Stck. **3.65**, **2.95**
- Damast-Tischtücher**, schwere Qualität, 160x200 ....Stück **10.50**, **9.75**
- Kaffee-Gedeck**, Damast, in verschiedenen Farben, 130x130, mit 6 Serv., Ged. **9.75**, **9.75**
- Künstlerdecke**, indanthren, mod. Zeichnungen, 130x160 ....Stück **11.00**, **8.50**

## BAUMWOLLWAREN

- Wäschetuch**, ca. 80 cm breit, gute mittelfädige Ware .....Meter **0.78**, **0.58**
- Wäschetuch**, dichtfädige, elsässer Qual., ca. 80 cm breit .....Meter **0.98**, **0.85**
- Linon**, kräftige Qualität, ca. 80 cm breit Meter **0.95**, **0.68**
- Linon**, 80 cm breit, für Bettwäsche, pa. deutsche Qualität .....Meter **1.45**, **1.25**
- Linon**, 135 cm breit, starkfädige Ware, Meter **1.65**, **1.35**
- Linon**, 160 cm breit, mittel- u. starkfädig für Bezüge und Laken Mtr. **2.10**, **1.75**
- Madapolam**, feinfädiges deutsch. Fabr., ca. 80 cm breit .....Meter **1.10**, **0.95**
- Renforcé**, prima Elsässer Ware, 80 cm br. Meter **1.40**, **1.10**
- Wäschebatist**, rein Mako, für eleg. Damenwäsche, 80 cm breit, Meter **1.65**, **1.45**
- Lakenstoff**, grobfädig, 135/140 cm breit, Mtr. **1.85**, **1.45**
- Rohnessel**, mittelfädige, gute Qualitäten, 65/68 cm breit. ....Meter **58**, **0.48**
- Rohnessel**, doppelbreit, für Laken und Vorhänge, dichtfädig ... Meter **1.35**, **1.10**
- Küchenhandtuchstoff** grau gemustert, 68, 55, Qualität ... Meter **68**, **0.39**
- Gesichtshandtuch**, vollgebleicht, Gerstenkorn u. Jacquardgebild Mtr. **1.05**, **0.95**
- Züchen**, rot u. blau kariert ca. 80 cm breit, Meter **70**, **0.58**



## EMAILLEWAREN

- Trinkbecher**, mit Henkel, weiß, gerade Form .... **0.35**
- Schöpföffel**, tief, weiß, mit langem Stiel ..... **0.48**
- Essenstäpfe**, weiß, rund, halbtief ..... **0.55**
- Kasserollen**, mit Stiel, grau, breite Form ..... **0.55**
- Wassertöpfe**, mit Henkel, grau od. weiß, breite Form **0.68**
- Schmortöpfe**, bauchige Form, grau ..... **0.85**
- Küchenschüsseln**, rund, grau oder weiß ..... **0.95**
- Kaffeekannen**, weiß, konische Form ..... **0.95**
- Milchkannen**, mit Henkel und Griff, weiß ..... **1.35**
- Brotkörbe**, oval, weiß, groß ..... **1.10**
- Bräter**, niedere, gerade Form, grau mit 2 Henkeln **1.10**
- Wassereimer**, grau oder weiß, schwere Qualität .. **2.45**

## STAHLWAREN

- Teelöffel**, Aluminium, gemustert ..... **0.10**
- Tischtuchklammern**, vernickelt ..... **0.15**
- Kartoffelschäler**, mit schwarzem Holzgriff .... **0.16**
- Gemüse-Putzmesser**, Solinger Stahl ..... **0.25**

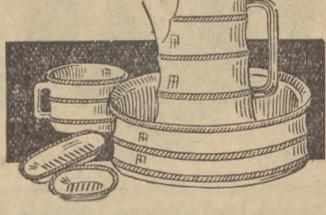


## GLASWAREN

- Wassergläser**, groß, halbe Rippen, gepreßt .. **0.08**
- Likörgläser** auf Fuß, Eiform, mit Mattband ..... **0.25**
- Süßweingläser**, schöne Form, mit mattem Muster **0.35**
- Zuckerschalen**, gepreßt, auf Fuß ..... **0.35**
- Bowlengläser** auf Fuß, neue Form, mit grün. Kelch **0.85**
- Menagen** für Salz und Pfeffer, gepreßt ..... **0.15**
- Salatschalen**, groß, gepreßt, hübsches Muster .. **0.85**

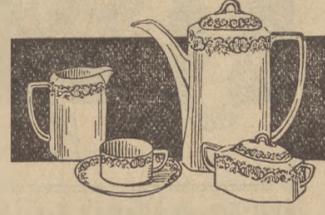
## HOLZWAREN

- Kleiderbügel**, glatt geschliffen, groß ..... **0.12**
- Wäscheklammern**, handgeschneitten, stark .. Schock **0.45**
- Hutständer**, neue Form, moderne Mattlackfarben. **0.85**
- Blumenkästen**, grün, mit Bodenlöchern, 100 cm **2.85**, 80 cm **2.40**, 60 cm **1.95**, 50 cm **1.65**



## STEINGUT

- Untertassen**, weiß, groß ..... **0.10**
- Obertassen**, weiß, groß, hohe oder niedere Form **0.15**
- Teller**, glatte Form, tief oder flach ..... **0.16**
- Milchsatten**, bunt bemalt ..... **0.28**
- Bratenschüsseln**, oval, weiß ..... **0.28**
- Salatieren**, rund, geschweifte Form ..... **0.35**
- Tassen mit Untertassen**, bunt dekoriert ..... **0.35**
- Teller**, mit Goldrand gereift, tief oder flach. .... **0.38**
- Milchtöpfe**, Tonnenform, weiß ..... **0.68**
- Salz Schüsseln**, weiß, gereifte Form, 5teilig .... **0.95**
- Kinder-Eßservice**, 5teil., mit Kinderbilder-Dekor. .. **0.95**
- Waschschüsseln**, creme, Service-Formen ..... **1.30**
- Kaffeekannen**, groß, bunt dekoriert ..... **1.45**



## PORZELLAN

- Tassen mit Untertassen**, buntes Blumendekor ... **0.58**
- Tassen mit Untertassen**, mit Goldr. od. Rosenborte **0.80**
- Salatieren**, rund, gereift, weiß, tiefe Form ..... **0.58**
- Becher**, bauchig, groß, buntes Blumendekor ... **0.48**
- Teller**, Feston m. extra br. Goldrand, tief oder flach **0.90**
- Butterglocken**, weiß, 1/2 Pfund Inhalt ..... **1.35**
- Kaffeekannen**, weiß, gerade Form ..... **1.25**

## HAUSPUTZ

- Handbürsten**, Fiber, besonders kräftig ..... **0.12**
- Fensterputz - Lederkiss.**, Schwamm gefüllt ..... **0.75**
- Fensterputz - Spardeder**, gesteppt, extra groß ... **1.95**
- Scheuertücher**, extra gute, helle Qualität, 3 Stck. **0.95**



## BLECHWAREN

- Wassereimer**, verzinkt, extra starke Qualität ... **1.45**
- Aufwaschschüsseln**, verzinkt, rund, halbtiefe Form **1.90**
- Wannen**, verzinkt, oval, starke geschweifte Qual. **3.75**
- Waschkessel**, verzinkt, m. Deckel und Siebeinlage. **4.85**
- Milchkannen**, verzinkt, extra stark ... **3.25**, **2.65**, **1.95**
- Gießkannen**, Weißblech, ca. 3 Liter Inhalt ..... **1.90**
- Blumensprüher** zum Blasen, farbig lackiert ... **0.60**
- Blumen - Fenstergitter** grün lackiert, zum auszieh. **1.90**
- Spirituskocher** mit Weißblechbassin u. Gasbrenner **0.85**
- Zwiebelschneider** in fest. Glasdose mit Holzeinlage **1.95**
- Sahne - Schnellschläger**, in 1 Minute Schlagsahne **1.25**
- Benzin - Schnellkocher**, für Läuse und Wochenend **9.75**

## VERSCHIEDENES

- Blumenvasen**, Glas, farbig, verschied. Formen **0.55**
- Spiegel**, mit weißem Holzrahmen ..... **0.65**
- Wandbilder**, unter Glas, gerahmt ..... **0.95**
- Isolierflaschen**, 1/2 Liter, lackiert, mit Aluminium-Becher, Original Thermos **2.35**

# STERNFELD